

## V o r w o r t.

In dem vorliegenden bande habe ich zu vereinigen gesucht, was von inschriftlichen denkmälern des ionischen dialekts bisher bekannt geworden ist. Dass mir einzelnes entgangen ist, kann bei der verzettelung des materials kaum anders sein; aber eine wichtige inschrift wird man schwerlich vermissen. Nur muss ich gleich hinzufügen, dass man die von Miller in den Louvre gebrachten steine der thasischen theoren eben so wenig hier suchen darf, wie die chalkidischen vasen und die münzen der chalkidischen städte auf Sicilien. Von den theorenschriften habe ich im zweiunddreissigsten bande dieser Abhandlungen bereits eine neue lesung veröffentlicht, zu der ich nichts hinzuzufügen wüsste; und was ich heute vorlege, stellt die erledigung des restes des auftrages dar, den mir der herausgeber der Sammlung der griechischen dialektinschriften erteilt hat, in dessen absicht es liegt die chalkidischen vasen mit ähnlichen denkmälern zusammen bearbeiten zu lassen und Sicilien für sich zu stellen. Das langsame fortschreiten des Collitzschen inschriftenwerkes, das ja bei einem derartigen unternehmen unvermeidlich ist, hat mich dazu veranlasst auch diesen teil meiner arbeit zuerst in einer besonderen monographie vorzulegen. Die endgiltige gestaltung derselben kann dadurch, dass sie aus meinem pulte in die öffentlichkeit wandert und die kritik der sachverständigen erfährt, nur gewinnen.

Was ich an neuem materiale erworben habe, ist leider nahe beisammen; man findet es reproducirt auf der zweiten tafel: eine anzahl unedierter täfelchen von Styra, und die abschrift einer archaischen grabinschrift von Perinthos. Von grösserem erfolge ist mein bestreben gewesen abklatsche oder neue copieen schon bekannter denkmäler zu erhalten. Ich bin dadurch in die lage gekommen eine reihe von texten neu vergleichen zu können. Mit deren aufzählung beabsichtige ich nicht hier zu glänzen; doch halte ich es für meine pflicht allen den herren, welche mich unterstützt haben, auch an diesem orte verbindlichst zu danken: herrn professor Dr. Kubiczek in Wien; herrn Dr. Georgiu in Athen; herrn professor Dr. Jacob Wackernagel in Basel; herrn gymnasialdirector Dr. Roehl in Königsberg (Neumark); herrn vorsteher *Χρηστίδης* auf Thasos; herrn Dr. JHMordt-

mann in Constantinopel; herrn Antoine Héron de Villefosse in Paris; Reverend ELHicks in Leamington; herrn pfarrer PhMayer in Smyrna. Ganz besonders dank schulde ich herrn Dr. WFröehner in Paris, der sich der mühe unterzog die im Louvre aufbewahrten bleiplättchen aus Styra zu collationieren, und mir so die möglichkeit verschaffte die untersuchung über die echtheit einzelner stücke, wie ich denke, zum abschlusse zu bringen.

Diejenigen abklatsche, deren buchstaben so deutlich waren, dass ich die schriftzüge, ohne besondere beleuchtung zu hilfe nehmen zu müssen, verfolgen und mit kreide färben konnte, habe ich, soweit mir die betreffenden denkmäler nicht genügend publiciert schienen, ebenso wie die inedita, durch die Edm. Gaillardsche hofkunstanstalt in Berlin auf meine kosten photolithographieren lassen. Auch eine reproduction des wichtigen steines von Eretria, welcher durch die *Ἀρχαιολογικὴ ἐφημερίδα* des jahres 1872 bekannt geworden ist, habe ich für erwünscht gehalten, da die genannte zeitschrift wenigen zugänglich sein dürfte.

Ueber die berücksichtigung der münzen muss ich mich besonders aussprechen. Nur diejenigen stücke sind von mir herangezogen, deren lesung mir durchaus sicher schien. Für ganz zuverlässige fundgruben habe ich folgende drei sammelwerke gehalten: den katalog des britischen museums, der freilich noch unvollendet ist; den katalog des Berliner münzkabinetts; Imhoof-Blumers *Monnaies grecques*. Diese arbeiten sind daher ausgenutzt. Für das Pariser Cabinet des Médailles sind wir einstweilen noch auf Mionnet angewiesen. Da Mionnet nicht immer richtig gelesen hat, so habe ich auf eine durcharbeitung seines werkes verzichtet, und nur diejenigen der von ihm beschriebenen münzen aufgenommen, von denen mir neue lesungen bekannt geworden sind. Auf manche einzelheiten hat mich herr Dr. Imhoof-Blumer zu Winterthur aufmerksam gemacht; seiner grossen gefälligkeit verdanke ich auch die angabe der mutmaasslichen prägungsdata, soweit diese nicht in den katalogen und monographien mitgeteilt werden. Ich kann also nicht verbürgen, dass meine anführungen vollständig, wol aber, dass sie zuverlässig seien\*).

Die anordnung des stoffes sucht den gedanken zu veranschaulichen, dass die geschichte eines volksstammes in seiner sprache sich widerspiegeln müsse. Die inschriften sind daher vorab nach den drei grossen localitäten geschieden, in denen Ionier gesessen haben: Euboia, die Kykladen. Kleinasien. Mit recht hat Wilamowitz diese gruppierung gefordert. Innerhalb dieser drei teile habe ich unterabteilungen aufgestellt, soweit sich anhaltspunkte ausfindig machen liessen. Allein noch sind wir besser über die entwicklung der schrift als über die der sprache unterrichtet. Auf Euboia sind bloss Chalkis, Eretria und Styra durch bemerkenswerte

---

\*) Heads *Historia nummorum* ist mir leider nicht mehr zu gesichte gekommen.

texte vertreten. Diese texte lehren mit voller deutlichkeit, dass Eretria und Styra paläographisch zusammengehören. Sie lehren auch, dass die dialekte von Chalkis, Eretria und Styra sich in einigen punkten mit dem attischen berühren. Aber ein anschauliches bild des dialekts ermöglichen bisher nur die nach Eretria gehörenden urkunden, während vom chalkidischen und styräischen bloss einzelheiten bekannt sind. Die frage nach dem verhältnisse der drei mundarten unter einander ist demnach noch nicht zu beantworten. — Die Kykladen zerfallen den untersuchungen Kirchhoffs und Dittenbergers zufolge in zwei reihen: auf der einen seite stehn Naxos und Keos, auf der anderen Delos, Paros und Siphnos; von den übrigen inseln, soweit sie nicht colonieen sind, fehlen alte inschriften. Wiederum beruht die scheidung bloss auf der beobachtung des alphabets; eine sprachliche differenz würde nur vorliegen, wenn man daraus, dass die zweite reihe die graphische scheidung der beiden  $\bar{e}$ -laute hundert jahre früher aufgegeben hat als die erste, folgern dürfte, dass jener alte unterschied auch in der aussprache früher von ihr fallen gelassen worden sei. — Am besten sind wir mit den städten Kleinasiens beraten. Die oft erwähnte zergliederung Herodots habe ich als ein hochachtbares zeugnis aus dem altertume beibehalten, obwohl sie, wie ich in einem excursus ausgesprochen habe, mehr den wortschatz als die grammatik vor augen zu haben scheint und durch die officielle und formelhafte sprache der inschriften nur wenig bestätigung erfährt. Vielleicht finden wir mit der zeit die mittel folgende dreiteilung des asiatischen ionisch zu beweisen: 1) südionisch, vertreten durch Milet, Ephesos, Samos: der dialekt ist mit keinem anderen griechischen ingredienz durchsetzt; 2) nordionisch, zur zeit durch Chios vertreten: dem ionischen sind äolische elemete beigemischt; 3) das ionische von Halikarnassos: die sprache der dorischen in- und umsassen hat einfluss auf die der Ionier gewonnen. Einstweilen habe ich die zwölf städte dem ionisch-dorischen Halikarnassos entgegen gesetzt.

Bei der transscription habe ich mich in einem punkte nach der in der Collitzschen sammlung befolgten gerichtet, in einem anderen nicht. Es scheint mir durchaus praktisch, dass die E und O der originale, welche die sogenannten unechten diphthonge bezeichnen, mit den besonderen typen  $\epsilon$  und  $ov$  wiedergegeben werden. Anders steht es mit der umschreibung der E und O, welche auf den originalen ausdrück der längen sind. Diese werden bei Collitz mit  $\eta$  und  $\omega$  umschrieben. Es bezeichnet also  $\eta$  jedes lange  $\bar{e}$ , das mit H geschrieben,  $\eta$  jedes lange  $e$ , das mit E geschrieben wird. Diese transscription würde in dem vorliegenden buche zu unerträglichen consequenzen geführt haben. Wenn das auf dem originale mit E dargestellte lange  $e$  mit  $\eta$  bezeichnet werden soll, so muss ich chalkidisch METER mit  $\mu\acute{\eta}\tau\eta\theta$ , naxisch MHTER mit  $\mu\acute{\eta}\tau\eta\theta$ , das eine mal mithin das tonerhöhte  $\bar{a}$  mit  $\eta$ , das zweite

## VIII F. BECHTEL, DIE INSCRIFTEN DES IONISCHEN DIALEKTS.

mal mit  $\eta$  umschreiben. Hierzu konnte ich mich nicht verstehn. Ich habe daher das aus  $\eta$  differenzierte zeichen  $\eta$  nur da angewendet, wo es sich um wiedergabe von originalen handelte, die für den langen  $e$ -laut ebenfalls zwei verschiedene zeichen schreiben; und zwar zur bezeichnung des jüngeren, aus altem  $\bar{a}$  entstandenen  $\bar{e}$ . In folge davon habe ich von  $\omega$  überhaupt keinen gebrauch gemacht. Ebensowenig habe ich mich entschlossen können für E und O da, wo sie den reinen langen  $e$ - und  $o$ -laut darstellen,  $\epsilon$  und  $o$  zu schreiben: man kann schwerlich behaupten, dass ein buchstabenconglomerat wie  $\tau\acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota$  übersichtlich sei. Ich habe also in solchen fällen  $\eta$  und  $\omega$  gesetzt. Da unter jedem texte über alphabet und schriftcharakter die nötigen weisungen gegeben werden, ist nicht zu befürchten, dass jemand, der Kirchhoffs klassisches buch gelesen hat, mich misverstehe: und von anderen wünsche ich gar nicht gelesen zu werden.

Die arbeit ist der Königlichen gesellschaft der wissenschaften am 31. Juli 1886 vorgelegt worden. Der druck hat sich von anfang October bis jetzt hingezogen. Was mir während desselben an material noch zu gesichte gekommen ist, habe ich, wo es angien, eingereiht, wo nicht, in die nachträge verwiesen.

14. März 1887.

F. Bechtel.

# Die inschriften des ionischen dialekts.

Von

*F. Bechtel.*

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 31. Juli 1886.

## Erster Abschnitt.

# E U B O I A.

## I. Chalkis mit colonieen.

### Chalkis.

1) Steinblock vor der dimarchie zu Chalkis, bei der Arethusa gefunden. — Lolling Mitth. X. 282.

*Εὐφημος ἀνέθ[η]κεν.*

Chalkidisches alphabet, *βουστροφηδόν*. Schrift: Α, Ε und Ε, ⊗, Ν und Ν, ζ, V, Φ. — Sechstes jahrhundert. \*).

### Kyme mit Neapolis.

#### KYME.

Thukyd. VI. 4.: *Ζάγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικίᾳ, Χαλκιδικῆς πόλεως, ληστῶν ἀμικρομίνων ψίσθη κ. τ. λ.*

2) Tuff. Aus der umgegend des alten Kyme, jetzt im museum zu Neapel. — Minervini Bull. Napol. N. S. VI. 49 ff., wiederholt von Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 107 = Roehl IGA. no. 527, Imag. 7 no. 9.

*Κριτοβ|σύλης.*

Chalkidisches alphabet, *βουστροφηδόν*, der schriftcharakter kann hier nicht wiedergegeben werden. — Sechstes jahrhundert.

3) Wie no. 2. — Minervini a. a. o. 65 ff. = Kirchhoff a. a. o. = Roehl IGA. no. 528, Imag. 7 no. 10.

*Δημοχ|ἀριδός | εἶμι τοῦ|----*

\*) Die zuletzt von Roehl IGA. no. 375 behandelte inschrift übergehe ich, da sie ohne eine neue lesung nicht zu gebrauchen ist.

Wie vorhin.

*Λημοχάριδος*: das ionische der Kykladen und der asiatischen küste bildet den genitiv der als zweite namenelemente fungierenden *i*-stämme auf -ος, nicht auf -δος; vgl. *Φανοπόλιος* (Thasos, Thas. inschr. im Louvre no. 9), *Ἀπολλοθέμιος* (Kyzikos, Bull. de corr. hell. V. 489), *Ἀναξιπόλιος* (münze von Abdera), *Ἱγρεπόλιος* (Chios, Roehl no. 381 c 14), *Εὐξιθέμιος* (münze von Maroneia), *Πρωτοχάριος* (Samos, Roehl no. 383). Mit dem chalkidischen stimmt aber das attische: Meisterhans Grammatik der attischen inschriften 54.

3 a) In einem grabe der nekropolis von Kyme, über zwei seiten des einen der vier loculi sich hinziehend. — Nach Soglianos abschrift Helbig Bullett. dell' instit. archeol. 1885. 52.

ΗΥΓΥ ΤΕΙ ΚΛΙΝΕΙ ΤΟΥΤΕΙ ΛΕΝΟΣ ΗΥΓΥ ----

Die inschrift ist mir unverständlich. Doch liefert sie in zweimaligem ΗΥΓΥ einen neuen beweis dafür, dass die Chalkidier die ursprüngliche aussprache des *v* festgehalten haben, und lehrt den adverbialen locativ *τουτεῖ* auch als ionisch kennen.

#### NEAPOLIS.

Strabon p. 246: *Μετὰ δὲ Αἰκαίωρχιάν ἐστι Νεάπολις Κυμαίων (ἄσπερον δὲ καὶ Χαλκιδικὴς ἐπέζησαν καὶ Πιθηκουσσαιῶν τινὲς καὶ Ἀθηναίων, ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο) κ. τ. λ.*

#### 4) Münzlegenden.

1) Sammlung de Luynes, abgebildet bei Riccio Repertorio taf. I. 10, besprochen p. 24. — Mitte des 5. jahrhunderts. Schrift: neben Η und Ξ noch λ.

Rs. *Νεήπολις*.

2) Britisches museum. — Catalogue, Italy 109 no. 141 und 112 no. 178. — Mitte des 4. jahrhunderts. — Schrift ionisch.

Rs. *Νεοπολιτέων*.

3) Britisches museum. — Catalogue 97 no. 37. — Zweite hälfte des 4. jahrhunderts. — Schrift ionisch.

Rs. *Νευπολίτης*.

4) Sammlung Imhoof-Blumer. — Zeit und schrift wie vorhin.

Rs. *Νευπολιτῶν*.

#### Rhegion.

Herakl. Pont. fr. 25 M.: *Ῥήγιον ᾧκισαν Χαλκιδικεῖς οἱ ἀπ' Εὐρίπου διὰ λιμὸν ἀναστάντες παρέλαβον δὲ καὶ ἐκ Πελοποννήσου τοὺς Μεσσηνίους τοὺς ἐν Μακίστῳ (Κακίστῳ cod.) τυχόντας.*

5) Marmorblock, teil einer basis. Olympia. — Furtwängler Arch. ztg. XXXVII. 149, wiederholt von Loewy Inschriften griech. bildhauer no. 31. Mit benutzung eines abklatsches Roehl IGA. no. 532 = Imag. 7 no. 12.

----[Μίκυθος ὁ Χοῖρον ῥηγίνος τε καὶ ἀπὸ πορθμοῦ Μεσσή]νιος φοικέων  
 ἐν Τερένι | ---- [θεοῖς πᾶσι]ν καὶ θεαῖς πάσαις | ---- [κ]αὶ χορημάτων, πόσσα  
 φοι πλειῖστα ἐγέν[ετο], | ---- ἦλθον, ἔπειτα εὐξάμην.

Chalkidisches alphabet, στοιχηδόν.

Z. 1 ergänzt von Furtwängler und Roehl nach Pausanias V. 26, 4: Τὰ δὲ ἐπὶ τοῖς ἀναθήμασιν ἐπιγράμματα καὶ πατέρα Μικύθῳ Χοῖρον καὶ Ἑλληνίδας αὐτῷ πόλαις ῥηγίον τε πατρίδα καὶ τὴν ἐπὶ τῷ πορθῷ Μεσσήνην δίδωσιν· οἰκεῖν δὲ τὰ μὲν ἐπιγράμματα ἐν Τερέᾳ φησὶν αὐτὸν κ. τ. λ. — Z. 12 [θεοῖς πᾶσι]ν: F. — Z. 3 πόσσα φοι: L.; ὡς σαφοῖ Roehl, aber σᾶος, σᾶς hat schwerlich ein ρ im inlaute verloren, vgl. Philol. anz. 1886. 14 note 8. — Z. 4 εὐξάμην: bei behandlung des augments habe ich mich nach der überlieferung des Herodot gerichtet (Bredow 309), da dieselbe in Einem falle, soweit sie nämlich das verbum ἐργάζομαι betrifft, durch die inschriften bestätigt wird: κατεργάσαντο CIG. III. 4224 f. Add.

In der sprache liegt ein ionisches und ein nicht-ionisches element. Letzteres könnte man versucht sein für arkadisch zu halten. Aber φοικέων ist nicht arkadisch, dative auf -αις stehn im widerspruche mit dem Ἀλειοῖσι der bekannten bronze von Olympia. Dagegen könnte φοικέων und θεαῖς πάσαις einem dorischen dialekte angehören. Was Thukydides VI. 5 von der sprache der Himeräer sagt: μεταξὺ τῆς τε Χαλκιδέων καὶ Λωρίδος ἐκράθη — scheint demnach auch von der Rheginer zu gelten. Einen weiteren beleg hierfür liefert IGA. no. 388.

Abfassungszeit: jünger als ol. 78, 2, wo Mikythos von Rhegion nach Tegea übersiedelte (Diodor XI. 66, angeführt von Stein zu Herod. VII. 170).

6) Zwei fragmente einer steinbasis. Olympia. — Herausgegeben von Kirchhoff, dass linke bruchstück nach Weils abklatsch Arch. ztg. XXXVI. 142, beide zusammen nach Purgolds abschrift a. a. o. XXXIX. 83. Wiederholt von Roehl IGA. no. 536 = Imag. 8 no. 14, Loewy a. a. o. no. 33. Neue bearbeitung von Blass Samml. no. 1169. — Erwähnt von Pausanias V. 27, 8.

a. [Γλανκί]αι με Κάλων γενε[αῖ ρα]λει[ο]ρ ἐποίη.

Sprache und schrift bis auf Γ elisch, da der künstler aus Elis stammt. Die lesung nach Blass. — Die nächste inschrift ist von anderer hand.

b. [Γλ]ανκίης ὁ Ανκίδεω | [τῶ]ι ῥομη ῥ[η]γίνος.

Schrift gemischt: der lange e-laut wird durch H, Gamma und Lambda durch die gewöhnlichen ionischen zeichen dargestellt; aber das Rho ist noch geschwänzt, O fungiert noch als zeichen für kurz und lang o. Auf den münzen der stadt Rhegion, welche im kataloge des britischen museums (Italy 373 ff.) beschrieben sind, behalten die chalkidischen buchstaben bis 415 die oberhand gegen die gemeinionischen, von den Samiern importierten: ich finde nur einmal ΡΗΓΙΝΟΣΞ. Erst von

415 ab verschwinden die chalkidischen zeichen für Rho, Eta, Gamma definitiv; O = ω hält sich noch eine weile. Da unsere inschrift noch die form **R** kennt, darf sie nicht unter das letzte viertel des 5. jahrhunderts gerückt werden.

### Terone.

Thuk. IV. 110: *Τορώνην τὴν Χαλκιδικήν* = Diodor XII. 68: . . . ἐπὶ πόλιν *Τορώνην, ἄποιον μὲν Χαλκιδικῶν* . . . .

7) Silbermünze. — Imhoof-Blumer *Monnaies grecques* 92 no. 120.

Rs. *Τερώναον*.

*Τερώναον* wie *Μίνδαον* no. 17, zu ergänzen *ἀργύριον* oder *κόμμα* (Imhoof-Blumer). Wegen der unterdrückung des ι vgl. *Αἴσκραος, Σπόνδαος, Τίμαος* in Styra und Anakreon fr. 1, 4 ἥ *κου νῦν ἐπὶ Αἰθαίου*. — *Τορωναῖοι* auf den attischen tributlisten, *Τορωναῖος* auf attischen grabstelen (Koehler *Mitth.* X. 367 f.)

Etwas vor 420 geprägt (Imhoof-Blumer).

### Olynthos.

Herodot VIII. 127: *τὴν δὲ πόλιν παραδιδῶν Κριτοβούλῳ Τορωναίῳ ἐπιτροπεύειν καὶ τῷ Χαλκιδικῷ γένει, καὶ οὕτω Ὀλυνθον Χαλκιδικῆς ἔσχων*. Thuk. I. 58: *καὶ Περδίκκας πείθει Χαλκιδικῆς τὰς ἐπὶ θαλάσῃ πόλεις ἐκλιπόντας καὶ καταβαλόντας ἀνοικίσασθαι ἐς Ὀλυνθον μίαν τε πόλιν ταύτην ἰσχυρὰν ποιήσασθαι*.

8) Marmor. Gefunden in den ruinen von Olynth, jetzt in der Ambraser sammlung zu Wien. — Arneth Beschreibung der zum k. k. münz- und antikenkabinet gehörigen statuen etc. p. 40. Wieseler *Ber. d. Gött. ges. der wiss.* 1847. 22 ff.; Le Bas *Voy. archéol. Inscr.* II. no. 1406. Nach abklatsch und abschrift Swoboda *Arch.-epigr. mittheilungen aus Oesterreich* VII. 1 ff. Hier nach abklatsch und abschrift, die ich herrn professor Dr. Kubiczek in Wien verdanke. — Die erste, grundlegende, bearbeitung der inschrift hat Sauppe geliefert in dem programme *Inscriptiones Macedonicae quatuor*, Weimar 1847, p. 15 ff. Dittenberger *Sylloge* no. 60 mit den Addenda. — Gewöhnliches ionisches alphabet.

a. Vorderseite.

*Συνθηκαὶ πρὸς Ἀμύνταν τὸν Ἐρριδαίον(ν).*

*Συνθηκαὶ Ἀμύνται τῷ Ἐρριδαίον | καὶ Χαλκιδεῦσι· συμμάχους εἶν |*  
5. *ἀλλήλοισι κατὰ πάντα ἀνθρώπου[s] || ἔτεια πεντήκον[τα. Ἐά]ν τις ἐπ' Ἀμύν- |*  
*ταν ἔη ἐς τ[ὴν] χώραν ἐπὶ π[ο]λέμοι | [ἦ] ἐπὶ Χαλ[κι]δικῆς, βοηθεῖν] Χαλκιδε- |*  
*[ας] Ἀμ[ύ]νται καὶ Ἀμύνταν Χαλκιδεῦσιν]. — Rest unleserlich.*

Z. 3 *εἶν*: Dittenberger *Sylloge* 659; ebenso *b* 5, 7; vgl. *ἔξειν* in der inschrift aus Oropos no. 18 z. 30|31; *εἶν[αι]* Sauppe, *εἶν'* Swoboda. — Z. 6 ff. *ἐς τ[ὴν]*

χώρην κτλ]: Swoboda. Hinter dem T ist auf meinem abklatsche noch eine in halber buchstabenhöhe verlaufende horizontale hasta zu sehen; herr Kubiczek verzeichnet dieselbe auch auf der abschrift und bemerkt dazu: »dieser letzte strich steht auf dem steine deutlich da; aber teil eines buchstaben?« Die ergänzung Sauppes, dem nur die mangelhafte publication Arneths zu gebote stand: ἔστ[ω ὁμοίως ἐμ πολέμωι [καὶ] | ἐπὶ Χαλκιδέας, καὶ ἐὰν ἐπὶ Χαλκιδέ[ας | ἦν, καὶ ἐπ'] Ἀμύνταν ἐμ πολέμωι ἔστω - - - ] scheidert an der verteilung der erhaltenen buchstaben. Ich bemerke, dass am schlusse von z. 6 ΟΛΕΜΟΙ steht, was Sw. in [π]ολέμ[ωι] corrigiert. Wir werden diesen verkürzten dativen in Eretria wieder begegnen.

#### b. Rückseite.

- Ἐξαγωγὴ δ' ἔστω καὶ πίσεως καὶ ξύλων | [ο]ἰκοδομιστηρίωμ πάντων, ναυπηγῆ[σ]ίμων δὲ πλὴν ἐλατίνων, ὅτι ἄμ μὴ τὸ | κοινὸν δέηται, τῶι δὲ κοινῶι
5. καὶ τούτων || εἶν ἔξαγωγὴν, εἰπόντας Ἀμύνται πρὶν ἐξάγειν, τελέοντας τὰ τέλεα τὰ γεγραμμέν[α]. | Καὶ τῶν ἄλλων ἔξαγωγὴν δὲ εἶν καὶ δια<α>γωγὴν τελέουσιν
10. τέλεα καὶ Χαλκιδεῦσι ἐκ Μακεδονίης καὶ Μακεδόσιν ἐκ || Χαλκιδέων. Πρὸς Ἀμφιπολίτας, Βοττι[α]ίους, Ἀκανθίους, Μενδαίους μὴ π[οιεῖ]σθ[α]ί φιλίην Ἀμύνταμ μηδὲ Χαλκιδέ[ας] | [χωρ]ίς ἐκατέρους, ἀλλὰ μετὰ μιᾶ[ς γνώμης, ἐὰν ἀ]μφοτέροις
15. δοκῆι, κοιν[ῆι] || προσθέσθαι ἐκεῖ]νους. Ὅρκος συμ[αχ]ίης· φυλάξω τὰ συντεθε]μένα Χαλκιδέ[σ]ι, καὶ ἐὰν τις ἦν ἐπ' Ἀμύνταν [- - - | - - - βοηθήσω Ἀμύν[ται] - - -

Z. 9 ἐκγ: geschützt von Dittenberger a. a. o., vgl. den index p. 781. — Z. 11|12 π[οιεῖ]σθ[α]ί: Sauppe. — Γ . . . | . . ΑΙ der stein. — Z. 12 [χωρ]ίς, z. 12|13 μιᾶ[ς γνώμης]: Sauppe. — Z. 14|15 κοιν[ῆι] || προσθέσθαι ἐκεῖ]νους: nach Thuk. VI. 18 προσεθέμεθα αὐτούς, cf. Herodot VI. 69 ἦν τε τὸν δῆμον προσθέμενος πολλῶ κατύπερθε τῶν ἀντιστασιωπέων. — κοιν[ῆι] προσδέξασθαι ἐκεῖ]νους Sw., aber hiergegen spricht der raum: hinter dem N von KOIN können höchstens noch vier, im anfang der z. 15 höchstens 14 buchstaben gestanden haben. — Z. 16 f. nach Swoboda.

Zwischen 389 und 383 (Dittenberger, gegen Sauppe und Swoboda) abgefasst.

9) Münzlegende. — Cabinet des médailles zu Paris. — von Sallet Ztschr. f. numismatik I. 168. — Aus der zeit des chalkidischen bundes 392—379.

Rs. Χαλκιδέων. In den armen der Iyra Ξ und Δ, jeder buchstabe in relief in einem quadratum incusum, darunter Ἐπὶ Λεάδεος.

### Amphipolis.

Thuk. IV. 106: Οἱ δὲ πολλοὶ ἀκούσαντες ἀλλοιότεροι ἐγίνοντο τὰς γνώμας, ἄλλως τε καὶ βραχὺ μὲν Ἀθηναίων ἐμπολιτεύον, τὸ δὲ πλεῖον ξύμμικτον. Das ξύμμικτον wird IV. 103 so zerlegt: ἦσαν γὰρ Ἀργιλίων τε ἐν αὐτῇ οἰκητορες (εἰσὶ δὲ οἱ Ἀργίλοι Ἀνδρῶν ἄποικοι) καὶ ἄλλοι οὗ ξυνέπρασσον ταῦτα,

οἱ μὲν Περδικκῆς πειθόμενοι, οἱ δὲ Χαλκιδεῦσι. Bei der nähe der chalkidischen städte wird anzunehmen sein, dass das chalkidische element in Amphipolis die oberhand hatte. Vgl. auch Wilamowitz Zs. f. gymnasialwesen XXXI. 645.

10) Stein, gefunden zu Neokhorio, jetzt im Μουσεῖον τῆς ἀρχαιολογικῆς Ἐταιρίας zu Athen. — Nach Leakes abschrift bei Boeckh CIG. no. 2008. Diese abschrift übergeht die vierte zeile; letztere ist nach Cousinéry's publication der inschrift nachgetragen in Leakes eigener publication Travels in Northern Greece III. tafel 26 no. 125. Variantenverzeichnis bei Boeckh no. 2008 Addenda. Neue abschrift lieferte Le Bas Voy. arch. Inscr. II. no. 1418. Zuletzt Kumanudes Φιλίστωρ τόμος β' (1862) 492 (Minuskeln), dem ich folge.

Ἔδοξεν τῶι δήμῳ· Φιλίωνα καὶ Στρατοκλέα φεόγειν Ἀμφίπολι|ν καὶ  
 5. τὴν γῆν τὴν Ἀμφι|πολιτέων ἀειφυγί|ην καὶ αὐτοὺς καὶ τοῖς | παῖδας, καὶ ἡμ| που  
 10. ἀλί|σκωνται, πάσχειν αὐ|τοὺς ὡς πολεμίους καὶ || νηποινεῖ τεθνάναι, | τὰ δὲ χρή-  
 ματ' αὐτῶν δημόσια εἶναι, τὸ δ' ἐπι|δέκατον ἴσον τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ τοῦ  
 15. Στρυ|μόνος· τοῖς δὲ προστ|άτας ἀναγράφαι αὐτ|οῖς ἐστῆλην λιθίνην. | Ἦν δὲ  
 20. τις τὸ ψήφισμα | ἀναψηφίζει ἢ καταδ|έχεται τούτους τέχνη| ἢ μηχανῆι ὀτειωσῆ|ν,  
 τὰ χρήματ' αὐτοῦ δημόσια ἔστω καὶ αὐτοὺς | φεογέτω Ἀμφίπολιν | ἀειφυγίην.

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 17 ἐστῆλην: nicht zu ändern, vgl. delphisch κατὸν νόμον und meine bemerkung Samml. no. 1479 z. 1. — Z. 21|22 ὀτειωσῆ|ν: es ist nicht ganz sicher, ob nicht am schlusse von z. 21 noch ein Υ zu ergänzen, also ὀτειωσ[ῆ]|ν zu schreiben ist; hinter O ist nämlich noch eine stelle frei, und es wird nirgends ausdrücklich bezeugt, dass sie nie ausgefüllt gewesen sei.

Den conjunctiv ἀναψηφίζει (z. 19) fühlt man sich wegen olynth. πολέμοι vielleicht versucht mit eretrisch παρεῖ zu vergleichen. Da aber τῶι δήμῳ geschrie- ist, haben wir kein recht das εἰ von ἀναψηφίζει auf chalkidische rechnung zu setzen; die erhaltung von -ωι neben ersetzung des -ηι durch εἰ ist vielmehr der attischen weise gemäss, welche -ωι intact lässt, -ηι von 376 ab (Meisterhans 18) zu -εἰ wandelt.

Der mit verbannung bestrafte Stratokles war 358 als gesandter nach Athen geschickt worden, um Athen zum bündnisse gegen Philippos zu bewegen. In dem nächsten jahre wurde Amphipolis eingenommen und die haupter der athenischen partei wurden verbannt (Boeckh).

### 11) Münzlegende.

Rs. Ἀμφιπολιτέων.

Silbermünzen des britischen museums (Catalogue, Macedonia 43 no. 1 ff.), zwischen den jahren 424—358 geprägt.

## Ainea.

12) Silbermünze des Cab. des médailles. — Imhoof-Blumer Num. ztschr. XVI. 242.

Rs. *Αίνεητων\**).

Die älteste münze der stadt, ein von Friedländer (MBBA. 1878. 759) beschriebenes stück des Berliner kabinets mit der legende *Αίνέας* (gen. des stadtnamens) beweist, dass mitte des 6. jahrh. — um 550 und vielleicht noch früher ist nach Friedländer die münze geprägt — in Ainea ein nicht-ionischer dialekt gesprochen wurde. Woher die bevölkerung stammt wissen wir nicht; vielleicht war sie verwandt mit den Griechen, welche zuerst nach Skione gekommen sind: *φασί of Σκιωναῖοι Πελληνῆς μὲν εἶναι ἐκ Πελοποννήσου, πλείοντας δ' ἀπὸ Τροίας σφῶν τοὺς πρώτους κατενεχθῆναι ἐς τὸ χωρίον τοῦτο* Thuk. IV. 130. Im vierten jahrhundert war sie, wie die obige münze zeigt, ionisiert, ohne zweifel von den Chalkidikern aus.

## Chalkidischen, nicht weiter zu bestimmenden ursprungs.

13) Acht blechbruchstücke. Olympia. — Nach Furtwänglers abschrift herausgegeben von Kirchhoff Arch. ztg. XXXVII. 51 ff. = Roehl IGA. no. 374 mit Purgolds berichtigungen in den Addenda, Imag. 9 no. 15.

Z. 1 ---- *πίοις* ϘΟ ---- | ---- *Οσαν* και ---- | [---- 'Απόλλω]νι τῶι  
5. *Πυθ[ίω]* ---- | ---- *ΟΝ* και ἄρξ[ε]τ[αι] ΝΕ ---- || ---- *ἰΟΟΕΝ* ἀνηβ[ο]ς Ν...  
*γυνα[ικ]* ---- | ---- *ΟΙ* κατὰ τοῦ φε[ρ]ύγον[το]ς ἄλλην ---- | ---- *δικασταί*  
*δ' ἔστων ἐννέα. Ἡότι* [δ' ὦν ---- | ---- *πε]λέσθων. Ἡο* φε[ρ]ύγων τῶν μὲν  
10. ---- | ---- *τῶ]ν ἐπιδήμων. Ἡαιρέισθω* δὲ π ---- || ---- *ΟΝΔΕΔΕ* δικάσαι ἐν  
*πέντε μ[η]σίν?* ---- | ---- *ην* δ' ἔχων ὀμνύτω. *Ἡότι* δ' ἂν *ΕΤ* ---- |  
[---- *λ]αβῶν* (?) *ἐ[πὶ τὸ]ν βωμὸν τῶπόλ[λωνος τοῦ Πυθίου]* ---- | ---- *τ]οῖ[ς*  
*ἄ]ντιδίοις κατὰ ΤΟ* ---- | ---- *Ο . V . . ΕΙ/ΝΑ* ----

Chalkidisches alphaket; schrift: C, Θ, unechtes OV, aber noch Θ.

Z. 10 anfang von Roehl gelesen [*ῥπ]ον δὲ δεῖ. — ἐν πέντε μ[η]σίν*]: Karsten De titulorum ionicorum dialecto (Halle 1882) 14. — Z. 12 [*λ]αβῶν*: *βοῦν* Roehl.

Die inschrift gehört ins 5. jahrhundert (Kirchhoff). Auf chalkidischen gebiete weichen die dative auf *-οισι* denen auf *-οις* also eben so früh wie in Attika; dass die volle endung einmal vorhanden war, lehrt *ἀλλήλοισι* auf der inschrift von Olynth, deren nichtbeachtung Karsten dazu verleitet hat den mangel der vollen endung zu einer eigentümlichkeit des chalkidischen zu stempeln (a. a. o. 32).

\*) Auf einer andern münze des Cabinet des médailles, einem tetradrachmon Alexander des Grossen, steht *Αίνητων* (mitteilung Froehners.)

## II. Eretria und Styra.

### 1. Eretria mit Mende und Oropos.

#### Eretria.

14) Marmorbasis. Olympia. — Nach einem papierabklatsche herausgegeben von Fränkel Arch. ztg. XXXIV. 226, wiederholt von Roehl IGA. no. 373, Imag. 6 no. 3. Nach eigenem abklatsche Loewy Inschriften griech. bildhauer no. 26. Besprochen von Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 102.

Φιλῆσιος ἐποίει. | Ἐρετριεῖς τῶι Δί.

Schrift eretrisch. Das Sigma ist vierstrichig, weshalb die inschrift für jünger gilt als die bleitafeln von Styra. Gegen diese ansicht ist indes ein sprachliches moment geltend zu machen. Auf einem von mir erworbenen styraischen täfelchen steht der name *Κτηρίνος* (no. 19, 438). Zwischen vocalen stehendes *σ* wird zu Styra nicht in *ϱ* verwandelt — also ist der *Κτηρίνος* ein Eretrier. Wenn man nun nicht annehmen will, der eretrische künstler habe mit der schreibung seines namens sich in einen gegensatz zu der damals in aufnahme kommenden verwandlung des tönenden *σ* in *ϱ* gestellt, so bleibt nichts übrig als sein werk für älter als die oben angeführte tafel zu halten. Dass das vierstrichige Sigma früher nach Eretria als nach Styra gedungen ist, erklärt sich daraus, dass 445|44 attische kleruchen nach Eretria gesandt wurden (Kirchhoff zu CIA. I. 339 = Dittenberger Syll. no. 11): bekanntlich ist *Σ* auf den attischen tributlisten seit ol. 83, 3 völlig verschwunden (die litteratur bei von Schütz Historia alph. att. 41).

Zu *Δί* vgl. *Δι Ναιῶι* Roehl no. 502; attisch ist *Δί*, vgl. *τῶι Δί τῶι φρατρῶι Ἐφ. ἀρχ.* 1883. 71 (396 v. Chr.) In Mylasa wird 355|54 ebenfalls *Δί* geschrieben, aber auf dieser inschrift ist der dialekt schon stark zurückgedrängt.

Das denkmal wird von Pausanias V. 27. 9 erwähnt: *Βοῶν δὲ τῶν χαλκῶν ὁ μὲν Κορκυραίων, ὁ δὲ ἀνάθημα Ἐρετριέων, τέχνη δὲ Ἐρετριέως ἐστὶ Φιλῆσιον* (Fränkel).

15) Marmor, oben und links gebrochen. Gefunden zu *Βαθεῖα* nahe bei Eretria, jetzt im *Βαρθάκειον* zu Athen. — Eustratiades *Ἀρχ. ἐφ.* 1872 no. 417, πιν. 54. Bei der wichtigkeit der inschrift habe ich das facsimile der *Ἀρχ. ἐφ.* reproducieren lassen, nachdem dessen zuverlässigkeit aus einem von herrn Geheimrat Sauppe mir überlassenen abklatsche sich ergeben hatte. (Tafel 1, massstab:  $\frac{1}{2}$ ).

..... α .. | ..... καὶ του | ..... τὴν συμμα-

5. *χί*[*ην κατὰ τ*]ὰ σύνγραφα, εἰ δὲ[[*μή, τὰς*] νῦν ἀρχάς, ὅποροι ἄ[[*ρχ*]ουριν ἐν ἐκατέρῃ τεῖ | πόλει. Ἐπανανεοῦσθαι δὲ τ|ὸν ὄρκον κατὰ τὴν Ὀλυμπιάδα
10. ἐκάστην τὰς ἀρχάς ὁ[[*μ*]ννοῦρας. Ὅποτεροι δ' ἄμ παραβαίνωριν τὰς συνθήκ|ας,

15. ἀποτίνειν τὰ δέκα τάλαντα. Τῶν δὲ δέκα ταλάντων τὸ ἐπιδέκατον ἱερὸν εἶ|ναί τοῦ Ἀπόλλωνος. Ἀναγράφαι δὲ τὰς συνθήκας ἐν στήλει, Ἐρετριᾶς μὲν Ἀμαρ|νον(θ)οῖ, Ἰστυαῖας δὲ ἐπὶ Κ|ηναίῳ ἐν τοῖ ἱεροῖ.

Schrift: ionisches alphabet, στοιχηδόν, die zeile zu 20 buchstaben.

Z. 17|18 Ἀμαρ|νον(θ)οῖ: der steinmetz hat den punkt im Θ vergessen.

Der abklatsch bestätigt E.'s lesung in jedem stücke, namentlich das Ω von Κ|ΗΝΑΙΩΙ z. 18|19 steht vollkommen fest. Es ist eine eigentümlichkeit des chalkidischen und eretrischen ionismus etwa vom beginne des 4. jahrh. ab die auslautenden -ωι und -ηι zu -οι und -ει zu wandeln. Aus Olynthos kennen wir πολέμοι (no. 8), ein zweifelhaftes beispiel aus Amphipolis ist ἀναψηφίζει (no. 10). Die oben stehende, etwas ältere, inschrift gewährt noch einen dativus auf -ωι neben τοῖ ἱεροῖ — Ἀμαρ|νον(θ)οῖ kann locativ sein, Wilamowitz Hermes XXI. 99 — und lauter dativen auf -ει. Ein versuch die verkürzung zu erklären unten. Auch πόλει könnte aus πόληι (lasos) entstanden sein, doch steht auf der alten inschrift von Teos δυνάμει. — Die schreibung Ὀλυμπίαδα (Z. 8|9) ist zu GMeyer<sup>2</sup> § 289 nachzutragen, dafür ebenda die worte »aus Teos θάλασσαν CI 3044. 50« zu streichen, da Le Bas' genauere abschrift, die allein in betracht kommt, θάλασσαν hat.

Zeit: Nach vertreibung der attischen kleruchen aus Oreos und vor dem königsfrieden, also zwischen 410 und 390 (Wilamowitz a. a. o. 99 note 1).

**16)** Auf drei seiten beschriebener stein. Gefunden in Chalkis, dann nach Athen gebracht, augenblicklich verschollen. — Eustratiades Ἀρχ. ἐφ. περίοδος β', 1869, no. 404 (πιν. 48). — στοιχηδόν geschrieben. Gewöhnliche schrift, doch Ξ.

Die sprache fast ganz hellenistisch. Folgendes ist herauszuheben.

a. Vorderseite.

Z. 4 ἐγρασίην. Z. 6 ὑποτελέων, participium. Z. 48 τὴν Αἴητοῦν. Die dative und conjunctive auf -ει sind nicht heranzuziehen, da consequent -ωι, nicht -οι, geschrieben wird.

Z. 48 Αἴητοῦν: solche accusative auf -οῦν sind aus ionischem gebiete noch drei bekannt, sämmtliche aus Smyrna. Bei Herodot' Ἰοῦν, Βουτοῦν, Αἴητοῦν, Τιμοῦν (Bredow 272), bei Hipponax Κυψοῦν (fr. 87). Aus Kreta Αατοῦν (Dethier Sitzungsber. der Wiener akademie XXX. 431). Zur erklärung JSchmidt K. Z. XXVII. 378 f.

b. Rückseite.

Z. 5 Πουλυδάμας. Z. 25 Θεμμάθ[ης?]. Z. 37. 49 Πολύοκτος.

Z. 5 Πουλυδάμας: sicher dem epos entnommen. Der name ist auch in Smyrna zu belegen. Eine andere eretrische inschrift enthält Πουλυχάρου (Bull. II. 277.) Aus Thasos gehören hierher Πουλύων, Πουλύναξ (Thas. inschriften ionischen dialekts im Louvre 14), aus Chios Πουλύων. Auch in Megara kommt Πουλυ- für Πολυ- vor: Πουλύας, Πουλυχάρους Bayet Revue arch. XXX. 19 und Πουλυδάμας

Histor.-philolog. Classe. XXXIII. 5.

B

Le Bas Explications no. 34 b. — Z. 37. 49 Πολύοκτος: der name bisher nur noch aus Thessalien bekannt, Samml. no. 345, 75.

c. Schmalseite.

Z. 14 Μίργος. Z. 43 Ἀρχέλεος. Z. 44 Ἴπποκλέης.

Z. 14 Μίργος: vgl. Μίργων no. 19, 25. 70.; Μίργος, Μίργων für Μίργος, Μίσργων wie thess. Θεόδοτος (Samml. no. 326. 331) für Θεόδοτος. — Z. 43 Ἀρχέλεος: wenn kein schreibfehler vorliegt, ist εο zu beurteilen wie εο in den ionischen genetiven Ἀρχηγέτευ, Πυθεῦ, Θαλεῦ etc., welche ich Beitr. X. 280 zu erklären gesucht habe. — Z. 44 Ἴπποκλέης: also -κλέης wie in Styra.

Der herausgeber hält es auf grund sachlicher erwägungen für wahrscheinlich, dass die urkunde in die jahre zwischen 340 und 278 falle (seite 332).

### Mende.

Thukyd. IV. 123: Μένδη . . . πόλις ἐν τῇ Παλλήνῃ, Ἐρετριῶν ἀποικία.

17) Münzlegenden.

1) Museum in Klagenfurt. — Imhoof-Blumer Numism. ztschr. XVI. 243.

Vs. Μίνδαον.

Μίνδαον wie Τεράναον (no. 7). — Erste hälfte des 5. jahrh.

2) Britisches museum: Catalogue, Macedonia, 82 und 83, no. 8—10.

Rs. Μενδαίη.

Was hinter Μενδαίη zu ergänzen ist, ist unklar; δραχμή wahrscheinlicher als πόλις. — Nach 400 geprägt.

### Oropos.

18) Drei bruchstücke von weissem marmor, von welchen bloss das oberste bisher bekannt geworden ist. Gefunden »κατὰ τὸ ἕνωθεν τῆς πηγῆς διῆκον παλαιὸν ὑδραγωγεῖον«, jetzt »ἐν τῷ ἐπὶ τοῦ τόπου τῆς ἀνασκαφῆς οἰκοδομηθέντι Μουσείῳ.« — Leonardos Ἐφημερίς ἀρχαιολογική, περίοδ. γ, 1885. 94 ff. Ausführlich besprochen von Wilamowitz Hermes XXI. 91 ff. Ich benutze einen abklatsch, den ich herrn Dr. Georgiou verdanke, der übrigens L.'s lesung nur bis in alle einzelheiten hinein bestätigt.

Θεοί. | Τὸν ἱερέα τοῦ Ἀμφιαρόου φοιτᾶν εἰς τὸ ἱερόν ἐπειδὴν χειμῶν

5. παρέλθει μέχρι ἄροτον ὄρησ, μὴ πλέον διαλείποντα ἢ τρεῖς ἡμέρας, καὶ || μένειν ἐν τοῖ ἱεροῖ μὴ ἔλαττον ἢ δέκα ἡμέρα|ς τοῦ μηνὸς ἐκάστου § Καὶ ἐπαναγκάζειν τὸν ν|εωκόρον τοῦ τε ἱεροῦ ἐπιμελεῖσθαι κατὰ τὸν νόμον καὶ τῶν ἀφικνε(ο)μέ-  
 10. νων εἰς τὸ ἱερόν § | Ἄν δέ τις ἀδικεῖ ἐν τοῖ ἱεροῖ ἢ ξένος ἢ δημότ||ης, ζημιούτω ὁ ἱερεὺς μέχρι πέντε δραχμῶν | κυρίως, καὶ ἐνέχυρα λαμβανέτω τοῦ ἐζημιώμ|έ-  
 15. θησανρόν § Δικάζει|ν δὲ τὸν ἱερέα, ἕν τις ἰδίει ἀδικηθεῖ ἢ τῶν ξέ||νων ἢ τῶν δημοτέων ἐν τοῖ ἱεροῖ, μέχρι τριῶν | δραχμῶν, τὰ δὲ μέζονα, ἦχοι ἐκάστοις αἱ

- δί|και ἐν τοῖς νόμοις εἴρηται, ἐντοῦθα γινέσθων. § | Προςκαλείθαι δὲ καὶ  
 20. ἀνθημερὸν περὶ τῶν ἐν τοῖ ἱεροῖ ἀδικιῶν, ἂν δὲ ὁ ἀντίδικος μὴ συν|χωρεῖ, εἰς  
 τὴν ὑστέρην ἢ δίκη τελείσθω. § Ἐπαρ|χὴν δὲ διδοῦν τὸμ μέλλοντα θεραπέυεσθαι  
 ὑ|πὸ τοῦ θεοῦ μὴ ἔλαττον ἐννεοβολοῦ δοκίμου ἀργυρίου καὶ ἐμβάλλειν εἰς τὸν θη-  
 25. σαυρὸν παρε|όντος τοῦ νεωκόρου — — — — — || — — — — — Κατεύχεσθαι δὲ τῶν ἱερῶν  
 καὶ ἐπ|ὶ τὸν βωμὸν ἐπιτιθεῖν, ὅταν παρεῖ, τὸν ἱερέα, | ὅταν δὲ μὴ παρεῖ, τὸν  
 θύοντα, καὶ τεῖ θυσίει α|ὐτὸν ἑαυτοῖ κατεύχεσθαι ἕκαστον, τῶν δὲ δημορίων τὸν  
 30. ἱερέα. § Τῶν δὲ θυομένων ἐν τοῖ ἱε|ροῖ πάντων τὸ δέσμα — — — — — Θύειν δὲ  
 ἐξ|εῖν ἅπαν ὅ,τι ἂν βούληται ἕκαστος, τῶν δὲ κρεῶ|ν μὴ εἶναι ἐκφορὴν ἔξω τοῦ  
 τεμένεος. § Τοῖ δὲ | ἱερεῖ διδοῦν τοὺς θύοντας ἀπὸ τοῦ ἱερέου ἐκ|άστου τὸν  
 35. ὦμον, πλὴν ὅταν ἡ ἑορτὴ εἶ, τότε δὲ ἀπ|ὸ τῶν δημορίων λαμβανέτω ὦμον ἀφ'  
 ἐκάστου. | τοῦ ἱερέου. § Ἐγκαθεύδειν δὲ τὸν δεῖομένο|ν — — — — — | — — — — —  
 40. πειθόμε|νον τοῖς νόμοις. § Τὸ ὄνομα τοῦ ἐγκαθεύδου|τος, ὅταν ἐμβάλλει τὸ  
 ἀργύριον, γράφεσθαι τ|ὸν νεωκόρου καὶ αὐτοῦ καὶ τῆς πόλεος καὶ ἐκ|τιθεῖν ἐν  
 τοῖ ἱεροῖ γράφοντα ἐν πετεῦροι σ|κοπεῖν τοῖ βουλομένοι· ἐν δὲ τοῖ κοιμητηρίο|ι  
 45. καθεύδειν χωρὶς μὲν τοὺς ἄνδρας, χωρὶς . . . || δὲ τὰς γυναῖκας, τοὺς μὲν  
 ἄνδρας ἐν τοῖ πρὸ ἡ|οῦς τοῦ βωμοῦ, τὰς δὲ γυναῖκας ἐν τοῖ πρὸ μεσπέ|ρης.  
 . . . . . [κοιμητ]ήριον τοὺς ἐν | — — — — — ΤΩΝ.

Gewöhnliches ionisches alphabet, *σιουιχιδόν*, die zeile zu 35 buchstaben. § habe ich mit W. da gesetzt, wo auf dem steine ein interpunktionszeichen steht, oder statt dessen eine oder mehrere stellen leer gelassen sind.

Z. 6 *ἐκάστου*: das A von dem steinmetzen aus  $\Sigma$  corrigiert. — Z. 8 *ἀφι-κνε(ό)μενον*: O von L. nachgetragen. — Z. 13 *ἐμβαλ(λ)έτω*: Λ von W. nachgetragen. — Z. 17 *ἐντοῦθα*: N über der zeile nachgetragen; wegen des *ou* kann ich nur auf *εουτῶν* in der allerdings nur in schlechter abschrift auf uns gekommenen inschrift aus Mykale CIG. no. 2909 verweisen. — Z. 19 *τοῖ ἱεροῖ*: das zweite Iota in der zeile nachgetragen. — Z. 22 *ἐννεοβολοῦ δοκι* von zweiter hand, 14 an der stelle von 11 buchstaben. »Da *δοκι* nur um es enger zu schreiben ausradiert ist, so stand als preis ein wort von sieben zeichen, also *δραχμῆς*« W. — Z. 24 hinter *νεωκόρου* 19, z. 25 die 9 ersten buchstaben bei der zweiten redaction getilgt. Inhalt nicht mehr zu erkennen. — Z. 30 hinter *δέσμα* 10 buchstaben ausradiert. — Z. 30|31 *ἐξ|εῖν ἅπαν*: W.; *ἐξ|εῖνα(ι) ἅν* L. — Z. 35 am ende eine stelle frei, ebenso im anfang von z. 36; die worte *τοῦ ἱερέου* rühren nach dem abklatsche zu urteilen von erster hand her. — Z. 37|38 rasur. »Getilgt ward eine bedingung, an welche das ursprüngliche gesetz die zulassung zum traumorakel gebunden hatte« W. — Z. 44 am ende 3 stellen frei. — Z. 46|47 *μεσπέ|ρης*: die verbindung *he* durch H bezeichnet wie auf den ältesten steinen der Kykladen (W.); von PH $\Sigma$  nur schwache spuren.

Z. 2 und sonst εἶς: zu Olynthos, auf den Kykladen und in Asien um diese zeit die richtige ionische form εἶς. — Z. 5. 22 ἔλαττον: vgl. styr. *Καττίης* (no. 19, 52) und *πρηττότων* in no. 28. — Z. 9 und sonst ἄν: ionisch ist ἦν, wie durch inschriften aus Amphipolis, Thasos, Milet u. a. fest steht. "Ἄν dringt schon im 5. jahrh. in ionisches gebiet ein: vgl. Ross Inscr. ined. no. 148 (Paros), Halbherr Musco italiano I. 191 (Keos); in Athen findet sich ἄν zuerst um 390 (Meisterhaus 109). — Z. 16 μέζονα: μέζων hier zum ersten male inschriftlich belegt; in der flexion verschieden von πλείω in Milet (no. 100). — ἦχοῖ: gebildet wie πανταχοῖ; ἦχι bei Homer. — Z. 17 εἴρηται: »nur graphisch etwas neues für εἰρέεται: denn contrahiert gesprochen hat schon Anakreon ἐκκεκωφέεται (81)« W. — ἐντοῦθα: bei Simon. fr. 23, 1 ἐνταῦθα, bei Herodot ἐνθαῦτα. — γινέσθων: γίνομαι in Mylasa und bei Herodot; bei den iambographen ist γίγνομαι die besser beglaubigte form; inschriftliche belege aus alter zeit fehlen. — Z. 18|19 τῶν . . . ἀδικῶν: ein genetiv τέων wird nirgends mehr geschrieben; das verhältniss von τῶν ἡμερέων vergleicht sich dem von böot. τᾶμ Μωσάων: in dem häufig gebrauchten artikel ist die contraction einen schritt voraus. Der genetiv ἀδικῶν beruht auf dem gleichen principe wie die genetive Ἀσίω (Chios), Πανσανίω (Abdera), und ist ursprünglicher als naxisch Μυχιέων (no. 27). — Z. 21. 23 διδοῦν, z. 26 ἐπιτιθεῖν, z. 41|42 ἐκτιθεῖν; vgl. miles. διδοῖ (no. 100), ferner τιθεῖ, διδοῖ bei Mimmermos und Simonides (Renner Curt. stud. I. 2, 46). — Z. 26 παρεῖ: zunächst aus παρῆι, dies aus παρέηι; die contraction von ἔηι zu ἦι ist gemeinionisch, metrisch gesichert z. b. durch Phokylides fr. 10. — Z. 30|31 ἐξείν: W. verweist auf den vertrag zwischen Amyntas und Olynthos (no. 8); neben ἐξείν noch εἶναι z. 32. — Z. 34 ἐορτή: nicht ὄρτή wie bei Herodot (W.) — Z. 36|37 δειόμενον: vgl. καὶ ἄν τινος ἄλλον δειώνται auf der oben erwähnten parischen inschrift; der älteste mir bekannte beleg eines derartigen εἰ ist Νηλείως auf der von Kumanudes Ἐφ. ἀρχ. 1884. 161 herausgegebenen attischen inschrift aus dem jahre 418 v. Chr. — πόλεος: inschriftlich noch aus Amorgos bezeugt (no. 32), handschriftlich bei Theognis (56. 776. 1043, an allen drei stellen zweisylbig).

Zur zeit der selbstständigkeit der stadt Oropos erlassen. Innerhalb der zeiten, welchen die schrift angehören kann, ist Oropos »nur vom frühjahre 411 bis etwa 402 und vom Antalkidasfrieden, bis es sich freiwillig Athen anschloss, spätestens 377, frei gewesen« Wilamowitz a. a. o. 97. Die sprache ist eretrisch: Wilamowitz.

\* \* \*

### Ueber den dialekt von Eretria.

Der dialekt von Eretria ist durch zweierlei ausgezeichnet: erstens durch den im wortinnern durchgeführten rhotacismus; zweitens durch die ersetzung der

auslautenden diphthonge  $\eta$ ,  $\omega$  durch  $\epsilon$ ,  $ο$ . Die vertretung der lautgruppe  $\sigma\sigma$  durch  $\tau\tau$  müsste erst in einer von attischem einflusse unberührten eretrischen inschrift zu tage kommen, um für ein drittes moment gelten zu können. *Καττίης* in Styra und *πρηττόνων* unbekannter herkunft unterliegt dem gleichen bedenken. Ich gehe auf die geschichte der beiden ersten erscheinungen hier etwas näher ein.

Eretria auf Euböa ist eine gründung der phthiotischen Achäer, welche vor den Thessalern aus Eretria am Chalkodongebirge nach Euböa flüchteten. Gleichzeitig wurde ein teil der Histiaioten aus ihren sitzen verdrängt; diese lassen sich im norden der insel Euböa nieder und gründen Histiaia. Ein dritter stoss traf die alte bevölkerung, die am mittleren und unteren Peneios sass, und an welcher der name »Pelasger« haftete. So weit sie sich nicht unterwarf, wandte sie sich nach Attika (vgl. Duncker V. 150). Nun lesen wir auf einer inschrift der Histiaiotis *Θεορδότειος* (Samml. 331), auf einer der Thessaliotis *Θεορδότειος* (Samml. 326 col. II. 43). Wir wissen ferner, dass die Pelasger in Attika sich *Πελαργοί* genannt haben: *ἐν τῶι Πελαργικῶι* auf der inschrift von Eleusis Bull. de corr. hell. IV, taf. XV. 55; aus dem vorhergehenden ergibt sich von selbst, dass die *Πελαργοί* keine störche sind. Erinnern wir uns, dass wir in Eretria einen namen *Μίργος* für *Μίσργος* angetroffen haben, und vergleichen wir diesen mit *Θεόρδοτος*, *Πελαργός*, so wird deutlich, wie die Eretrier zu ihrem rhotacismus gekommen sind: die anfänge des lautwandels liegen in Thessalien, neu ist bloss die befehdung des zwischen vocalen stehenden  $\sigma$ , welche mitte des 5. jahrh. beginnt. Die nahe berührung zwischen Thessalien und Eretria zeigt sich in noch einem punkte. In dem thessalischen namen *Πολύοκτος* (Samml. 345) ist ein participium *ὀκτός* erhalten, das mir Prellwitz (De dialecto thessalica 23) richtig mit *ὄσσομαι*, *ὄσσοπα* zusammengebracht zu haben scheint. Dies participium ist bisher aus keiner weiteren griechischen stadt bekannt als aus Eretria, wo oben zweimal *Πολύοκτος* belegt worden ist (no. 16).

In der ersetzung der auslautenden diphthonge  $\omega$ ,  $\eta$  durch  $ο$ ,  $\epsilon$  ist nur die consequenz der durchführung das für Eretria charakteristische; die erscheinung an und für sich ist auch aus anderen ionischen gegenden bekannt. Bei Simonides von Amorgos ist *Ἄρρει* (fr. 1, 13) überliefert; in Attika ist das auslautende  $\eta$  seit ca. 380 bedroht; in Olynthos schrieb man um die gleiche zeit *πολέμοι*. Für die Kykladen fehlt ein sicheres beispiel; die geringe ausdehnung des lautwandels in Asien erklärt sich wol daraus, dass hier auslautendes  $\iota$ , wenigstens hinter  $\eta$ , nachweislich frühe verstummt ist (vgl. no. 108 a). Der process ist nicht auf den auslaut beschränkt, sondern macht sich auch im inlaute geltend. Schon Meisterhans hat gesehen, dass att. *ληπουργεῖν*, *Χαιρεληίδης*, *Ἀριστηίδης*, *Χολληίδης* auf dem selben wege zu *λειπουργεῖν* u. s. f. geworden sind, wie *τῆι* zu *τεῖ*. Nun wird auch klar, wie bei Anakreon dreisylbiges *Θρημίη* (fr. 50 und 75) neben viersylbigem *Θρημίη*

(fr. 96) aufzufassen ist: nicht als *Θορηκίη*, sondern als *Θορεικίη*. Vielleicht lässt sich noch angeben, wie der process verlaufen ist. Meisterhans nimmt mit anderen an, η sei vor ι gekürzt. Wenn man aber auf den vers des Hipponax 'Επ' ἀρμάτων τε καὶ Θορηκίων πάλων (fr. 42) einen schluss bauen darf, so war zwischen ηι und ει die stufe ει vorhanden; mit anderen worten: die ersetzung des ηι durch ει ist die folge einer das ionisch-attische zum zweiten male durchdringenden quantitativen metathesis. Diese neue verschiebung der quantität greift in Eretria und, wie es scheint, in Olynthos weiter um sich und vernichtet auch die alten ωι, während die letzteren in Attika, auf den Kykladen und in Asien unangetastet bleiben\*).

## 2. Styra.

19) Oblonge bleiplättchen, grössten theils in einem grabe bei Stura gefunden, jetzt in verschiedene sammlungen zerstreut. Viele der täfelchen sind palimpseste, manche sind auf beiden seiten beschrieben. Auf den opisthographen hatte, nach dem urteile Froehners, der die bleitäfelchen des Louvre genau untersucht hat, nur Ein name geltung, der tiefer eingeritzte: der andere wurde noch im altertum abgeschliffen und verschwand bis auf wenige buchstaben.

Das alphabet ist das Styra und Eretria eigentümliche (Kirchhoff<sup>3</sup> 102), die zeit das 5. jahrhundert. Ich werde das material geordnet nach den sammlungen, in denen es heute aufbewahrt wird, vorführen. — Roehl IGA. no. 372.

A. Sammlung des Μουσεῖον τῆς ἀρχαιολογικῆς Ἐταιρίας. — Rhusopulos Ἐφημερὶς ἀρχαιολογικῆ 1862 πιν. 38 und 39.

1. Αἰνηθος. Rs. bis auf einige züge verwischt. — R. no. 98.

Αἰνηθος = Αἰνησίθεος Fick GGA. 1883. 125.

2. [Α]ίσχίνης. — R. no. 1.

3. Αἰσχλίων. — R. no. 2.

4. Αἰσχλίων. Rs. Εὔπολις. — R. no. 81.

5. Ἀεσθηρίδης. Palimpsest, der ursprüngliche name nicht zu lesen. — R. no. 67.

6. Ἀμύνιχος. — R. no. 3.

7. ΑΝΑ . . ΦΙΣ — R. no. 4.

8. ΑΝΤΙΛΟΣ. Rs. Φαί[διμος] oder dgl., vgl. no. 323. 324. — R. no. 66.

9. Ἀντίμαχο[ς]. Palimpsest, der ursprüngliche name nicht herzustellen. Rs. Ἀριστ[όδη]μος: Κο. — R. no. 79.

10. Ἀντισθέν[ης]. — R. no. 5.

11. Ἀπολλόδωρος. Rs. - - νιάτης Αε. — R. no. 74.

\*) Hippon. fr. 59 schreibt Bergk φῶδας. Wenn die zweisylbigkeit fest stünde, würde ich φοίδας vorschlagen.

12. Ἀριστοκλειδ[ης]. Vom namen der rückseite nur zwei buchstaben sicher zu lesen. — R. no. 46. Echtes εἰ mit E bezeichnet wie in no. 265.
13. Ἀριστόκριτος. Palimpsest, ursprünglicher name Μαντικλέ<ε>ης in umgekehrter stellung. Rs. nicht zu lesen. — R. no. 89.
14. Ἀριστόμαχος. Rs. nicht zu lesen. — R. no. 85.
15. Ἀρκεσίλειος. Palimpsest, ursprünglicher name Ἀνκοῖργος in umgekehrter stellung. Rs. ΕΤΟΚΛΕ d. i. Ἐτοκλέ[ης]. — R. no. 78.

Das fehlen des ε vor ο kommt auf diesen plättchen zu häufig vor, um schreibfehler sein zu können. Vgl. no. 206 Rs. Θόκλος, no. 221 Κλόδεινος, no. 375 Θεοδίων und megarisch Θεοκλείδα, Θεοκλῆς Korolkow Mitth. VIII. 189. 190.

16. Ἀρκεσίων. — R. no. 6.
17. Ἀρκέων. Palimpsest, der ursprüngliche name unleserlich. Rs. Κέφα[λος]. — R. no. 55.
18. Ἀρκύλος. Rs. Μίφ[ης]. — R. no. 37.
19. Ἀρχηγος. Rs. nicht zu entziffern. — R. no. 31.
20. Ἀστνχαροίδης. — R. no. 7.
21. Ἀτ[ομ]ένης. — R. no. 8.

Die lesung von Roehl; Ἀτ[ογ]ένης R., aber für ΟΓ ist der raum zu gross.

22. Βάικων. Rs. ΤΟΣ : ΟΝΙΔΕΣ — R. no. 83.

Der name der Rs. wird von den herausgebern Ὀνίδεστος gelesen, was ein ganz unmöglicher name ist. Falls nicht einfach ein lesefehler vorliegt, kommt wol folgende erklärung der wahrheit näher. Die rückseite trug einst einen namen wie Διωνίδης. Die vorderseite sollte beschrieben werden. Da der name zu lang war, um auf ihr platz zu finden, setzte der schreiber die drei letzten buchstaben, ΤΟΣ, auf die rückseite. Hier gewann er dadurch raum, dass er die anfangsbuchstaben des namens der rückseite radierte. Hinter ΤΟΣ gravierte er zwei punkte ein, damit das ende des neuen mit dem reste des alten namens nicht zusammen gelesen würde. Bei einer neuen gelegenheit wurden die buchstaben der Vs. radiert, um dem ΒΑΥΚΟΝ platz zu machen, das ende des alten namens konnte natürlich stehn bleiben. — Um sicher urteilen zu können, müsste das original zugänglich sein; dass verteilung eines namens auf zwei seiten vorgekommen ist, ist sonst nicht zu beweisen.

23. Δημοκλίδ[ης]. Palimpsest, der ursprüngliche name scheint Σῶο[ς] oder dgl. gewesen zu sein. Rs. ΑΡ. — R. no. 92.
24. Δημόκριτος. Rs. Δεωκρατίδης. — R. no. 87.
25. Δημόκρι(ι)τος. Rs. Μίργων. Palimpsest, erster name vielleicht Κλέων(δρ)[ος]. — R. no. 47.

Im namen der Vs. Iota vom schreiber übergangen. Der träger des

- namens der Rs., *Μίργων*, ist vielleicht ein Eretrier, da der *Κτηρῖνος* (no. 438) sicher einer ist. *Μίργων* no. 70 noch einmal, in Eretria ein *Μίργος*.
26. *Δημο[σθ]ένης*. Rs. *Κτησ[ίων]* oder dgl. — R. no. 82.
27. *Δίων*. Palimpsest, ursprünglicher name nicht zu lesen. Rs. *Ἄ . . ιος*. — R. no. 52.
28. *Διωνίδης*. — R. no. 9.
29. *Διωνίδης*. Rs. *Ἐν* ---- . — R. no. 33.
30. *Ἐκφαν(τί)ης*. Rs. *Κο* ---- . — R. no. 75.  
*Ἐκφαν(τί)ης* schreibe ich für *ΕΚΦΑΝΙΤΗΣ*.
31. *Ἐλπων*. Darunter die überbleibsel zweimaliger benutzung. Vom ursprünglichen namen sind nur zwei buchstaben, umgekehrt gerichtet, übrig; vom zweiten ist die endung *της* sicher, dahinter **DE** als anfang eines zweiten namens. Rs. nicht zu lesen. — R. no. 64.
32. *Ἐπιγέν[ης]*. — R. no. 10.
33. *Ἐπίζηλος*. — R. no. 11.
34. *Ἐπίζηλος*. Palimpsest, der ursprüngliche name unleserlich. Rs. *IKI*; das täfelchen war wol ursprünglich länger, *IKI* vielleicht rest von *[Ν]ικ[ης]*. — R. no. 62.
35. *Ἐπίκουρος*. Rs. *Σίμων*. — R. no. 50.
36. *[Ἐ]πίτιμος*. Rs. *[Ἄρ]τέμ[ων]* oder dgl. — R. no. 39.
37. *Ἐργοτέλης*(ς). Palimpsest. Rs. *Σ* hinter einem leeren raume. Dass *Σ* den schluss des ersten namens vorstelle, ist zweifelhaft: hat das zeichen nicht einem älteren namen angehört?
38. *Ἐύβοεύς*. Rs. *Λεώβριμος*. — R. no. 42.
39. *Ε(ὐ)θύμαχος*: *Ελ*. Palimpsest, ursprünglicher name nicht zu lesen. Rs. *(Π)ύρρις*. Palimpsest, ursprünglicher name nicht zu lesen. — R. no. 56.
- Im namen der vorderseite **V** aus **I** corrigiert (Roehl); im namen der rückseite **Π** aus **Τ** corrigiert (*Τύρρις* R.).
40. *Εὐλάβης*. — Rs. *Αυσ[ί]μαχος*. — R. no. 51.
41. *Εὐμολπί[δης]*. Palimpsest, ursprünglicher name nicht zu lesen. — R. no. 53.
42. *Εὐτροπ[ος]*. — R. no. 12.
43. *⊗ΑΝ . ΟΣ*, von Roehl *Θάλαμος* gelesen. Palimpsest, vom ursprünglichen namen noch die endung *ΕΣ* übrig. — R. no. 61.
44. *Θ(ή)ρων*. Palimpsest, ursprünglicher name nicht zu lesen. Von dem namen der Rs. sind nur einzelne spuren übrig. — R. no. 88.
- Ich habe **E** aus einem schlechten **A** corrigiert, **A** und **E** werden auf diesen täfelchen oft verwechselt; vgl. *Θηρίων* no. 116.
45. *Θεοκλ<λ>έης*. Palimpsest, ursprünglicher name nicht sicher zu erkennen. Rs. *Φανόπολις*. — R. no. 91.

46. Ἰθυκλή[ς]. — R. no. 13.
47. Ἴων. — Rs. Ἠρωτῆς. — R. no. 77.
48. ΚΑΛΙΝΑΥΟ d. i. Καλ(λ)ί(μ)αχο[ς]. — R. no. 14.
49. Καλ(λ)ισθένης. Rs. Καλλισθένης. R. no. 76.  
Im namen der Vs. ein Λ nachgetragen.
50. Κέφαλος. — R. no. 15.
51. Κινάδης. — R. no. 16.
52. Κιτίης. Rs. Πο ---- . — R. no. 59.  
Ueber das ττ gegenüber dem σσ in Κίσσος no. 382 spreche ich in dem excursus am ende der nummer.
53. ΚΟΚΟΔΟΝ. — R. no. 17.  
Gebildet wie Χαλκῶδων. Das zweite namenelement beziehe ich auf ion. ὀδῶν, zahn; eine vermuthung über das erste bei Meister Jahrb. f. phil. CXXV. 525.
54. ΚΡΑΒΑΣΟΝ. Rs. Ξεῖνος. — R. no. 93.
55. ΚΡΙΒΟΝ, wahrscheinlich Κρί(τ)ων zu lesen. Rs. Μα ---- . — R. no. 40.
56. Κριτίης. Rs. Αη ---- . — R. no. 57.
57. Κτήσιμος. — R. no. 18.
58. Κτησίων. — R. no. 19.
59. Κτησίων. — R. no. 20.
60. Κτησίων. Palimpsest. — R. no. 49.
61. Λέπτων. Rs. Μενε ----, Palimpsest. — R. no. 70.
62. Λεωκράτ[ης]. Rs. bis auf zwei buchstaben verwischt. — R. no. 60.
63. Λεωσθένης. Palimpsest. — R. no. 69.
64. Λόφαξ. — R. no. 21.
65. Λυκιάδης. Rs. palimpsest; von beiden namen sind nur einzelne buchstaben zu lesen. — R. no. 63.
66. Λυσικράτης. — R. no. 22.
67. Μαντε[ύς]. Rs. -- ίτων. — R. no. 73.  
Μαντεύς ist zwar noch nicht belegt, seiner bildung nach aber zu rechtfertigen: zu einem vollnamen Μαντίθεος verhält sich Μαντεύς wie zu Μνησίμαχος die koseform Μνησεύς.
68. Μείδων Μει. — R. no. 68.
69. [Μ]ελανθιάδης. Rs. Φειδίης. — R. no. 65.
70. Μέτ(ο)ικος. — R. no. 23.

Die zeichnung METVIKOΣ; das V ist aus O entweder verlesen oder geschrieben. Dass ein verlesen möglich gewesen sei, geht schon daruas hervor, dass O bisweilen die gestalt ◊ hat, wird aber auch durch folgende tatsache nahe gelegt. Unter den bleiplättchen des Louvre, welche wegen der hervor-

*Histor.-philolog. Classe. XXXIII. 1.* C

ragenden deutlichkeit der schrift besonders ausgewählt wurden, befindet sich eines mit der inschrift ΠΕΝΠΤΙΣΚΟΝ (unten no. 282). Trotz aller deutlichkeit haben sowol Lambros wie Lenormant KVN gelesen. Das muss davor warnen auf das VI in ΜΕΤVIKΟΣ schlüsse zu bauen.

71. Μίργων Σ. Rs. Μημοκλέ[ης] oder Μημοκλέ[ίδης]. — R. no. 71.  
 72. Νυκταγ --. Rs. bis auf einen buchstaben verwischt. — R. no. 72.  
 73. Ξείναινος. Rs. Κρ ----. — R. no. 38.  
 74. Ξείνιος. — R. no. 24.  
 75. Ξεινοχάρης, palimpsest Rs. Νικ[ο]λ[ε]ί[δ]ης. — R. no. 45.  
 76. Ξεῖνος. Rs. Φίλων. — R. no. 80.  
 77. Παραμένων Χα. Rs. Κύκνος. — R. no. 84.  
 78. Παραμέν[ων]. Rs. nicht zu lesen. — R. no. 86.  
 79. Παραμ[ένων]. Rs. Ξανθ ----. — R. no. 36.  
 80. Πό(μ)πισ. — R. no. 25.

Der nasal ist nicht geschrieben wie in Κόσν(μ)βος no. 227. Meister Jahrb. f. phil. CXXV. 525 will Πό(π)πισ schreiben, indem er sich den nasal assimiliert denkt wie in böot. ἔππασις; aber eine derartige assimilation ist dem ionischen fremd.

81. Πυρ --. — R. no. 26.  
 82. Ραῖβος. Palimpsest, der ursprüngliche name scheint auf -μαχος geendigt zu haben. Rs. nicht zu lesen. — R. no. 97.  
 83. Σάβυς. — R. no. 27.

Der rest des ersten buchstaben könnte auch einem Β angehören; vgl. Βάβυρος no. 102.

84. Σαβύτιος. — R. no. 28.  
 85. Σάτυρο[ος]. Rs. Αημύ[λο]ς. R. no. 43.  
 86. Σήμων. Rs. Χάροπος. — R. no. 94.  
 87. Σιμύλος. — R. no. 29.  
 88. Σιμύλος: Θεο. Rs. nicht zu lesen. — R. no. 54.  
 89. Σωκράτης. Rs. -- ΕΛΑΔΕΣ. — R. no. 95.  
 90. Τιμαρχίδης. Rs. Palimpsest, von jedem namen sind zwei buchstaben übrig. — R. no. 90.  
 91. ΤRVBON. N Rs. Κοπρ[ε]ύς. — R. no. 58.

Ist V aus I verlesen? Vgl. no. 418.

92. Φανύλος. Rs. Μάρ[ης?]. — R. no. 32.  
 93. Φύλακος. Rs. palimpsest, kein name zu erraten. — R. no. 41.  
 94. Χαρήσιος. Palimpsest. Rs. Κυδάδης 'E — R. no. 48.

Χαρήσιος: vielleicht ist Χα(ι)ρήσιος zu schreiben, wenigstens sind bisher nur vollnamen wie Χαιρησίλειος belegt.

95. *Χαροπίνος*. Rs. -- *οκλίδης*. — R. no. 34.

Das plättchen muss zuerst länger gewesen sein als zu der zeit, zu der man *Χαροπίνος* auf dasselbe schrieb.

96. *Χάροπς*. Palimpsest, ursprünglicher name wie der der Rs. verloren. — R. no. 96.

97. -- *αίτιος*. — R. no. 30.

98. -- *τοκλίδης*. Rs. -- *τιδος*. — R. no. 35.

B. Vischers sammlung in Basel. — Rhusopulos a. a. o. tafel 45. Vischer Kleine schriften II. 116 ff.

99. *Ἀνάσχετος*. Rs. unleserlich. — R. no. 99, Vischer no. 1.

100. *Ἀρχέδημος*. Palimpsest? — V. no. 2.

101. *Ἀρχίνοσ*. Rs. unleserlich. — V. no. 3.

102. *Βάβυρος*. — R. no. 100, V. no. 4.

103. *Γλαῦκος*. — R. no. 101, V. no. 5.

104. *Γλαῦκος* Λ. Rs. -- *θησων*. Palimpsest, vor dem ⊗ spuren eines ⋈, zwischen dem zweiten und dritten buchstaben eine senkrechte hasta. — V. no. 6.

Rs. -- *θήσων*: Rest eines namens wie *Ἀλθήσων*, vgl. thas. *Ἀλθημένης*. Das plättchen müsste ursprünglich länger gewesen sein, vgl. zu no. 95. Vischer hat *Θείσων* gelesen, indem er eine zwischen E und ⋈ hervortretende hasta als gleichzeitig mit diesen buchstaben eingeritztes zeichen für Iota betrachtete; *Θείσων* sei »vielleicht geradezu die böotisch-äolische form für *Θήσων*«. Aber 1) ist *Θήσων* kein name; 2) bleibt ugr.  $\bar{\epsilon}$  im styriaischen unverändert: auch der *Κτεισίων* (no. 139 rückseite) muss fallen. Zu der lesung *Θείσων* wird man sich daher nur im falle der not verstehn, diese not aber scheint nach der lithographie nicht vorzuliegen: Vischer schraffiert seinen dritten buchstaben, gibt ausserdem zwischen ⋈ und O, O und N kein grösseres spatium an, als das zwischen E und ⋈ liegende spatium beträgt. Ich betrachte daher I als rest eines ältern namens.

105. *Δημοσθέ[νης]*. — V. no. 7.

106. *Ἐξήμεστος*. Rs. *Θεόδοτος*. — V. no. 9.

107. *ΕΠΙΟΡΕ⊗ΕΟ⋈*. Rs. unleserlich bis auf die drei letzten buchstaben *VA⋈*. — V. no. 8.

108. *Εὐπάγησ*. — V. no. 10.

109. *Ζεῦξις*. — V. no. 11.

110. *Ἡσχατίων*. — V. no. 12.

111. *Ἡνπεί(ρ)ων*. — R. no. 102, V. no. 13.

Das täfelchen hat statt des R ein deutliches Delta. V. hat sich davor gescheut einen schreibfehler anzunehmen. Mit unrecht. Dem Delta fehlt nichts

als der untere seitenstrich, um ein Rho vorstellen zu können. Dass der untere schenkel des winkels eines Rho bis an das ende der verticalen hasta hinabreicht, kommt häufig vor: man betrachte nur das  $\mathfrak{R}$  in V.'s facsimile seines 29. stückes (no. 127) und bedenke, dass der 5. buchstabe in einer der deutlichsten namensinschriften des Louvre (no. 281) von Lambros wie von Lenormant nur darum als Delta gelesen worden ist, weil der schenkel des winkels eben so weit hinabreicht wie der des vierten buchstabens in obiger nummer. Und jener angenommene fehler kommt wirklich vor: auf einem anderen täfelchen des Louvre (no. 223) hat das Rho die gestalt  $\mathfrak{P}$ , weshalb Lenormant das zeichen für ein Delta gehalten hat. Unter solchen umständen darf man wol wagen Vischer zu widersprechen und den homerischen namen  $\Upsilon\pi\epsilon\acute{\iota}\rho\omega\nu$  herzustellen.

112.  $\Theta\acute{\alpha}\upsilon\mu\omega\nu$ . Palimpsest, von dem ursprünglichen namen noch spuren. — V. no. 14.

113.  $\Theta\epsilon\acute{\omicron}\delta\omicron\zeta\omicron\varsigma$ . — V. no. 15.

»Sehr undeutlich, doch scheint das K in der sechsten stelle sicher« V.

114.  $\Theta\epsilon\acute{\omicron}[\mu\nu\eta]\sigma\tau\omicron\varsigma$ . — V. no. 16.

Von MN sind spuren zu erkennen, E scheint sicher. (Vischer.)

115.  $\Theta\epsilon\omicron\phi\acute{\iota}\lambda\langle\epsilon\rangle\eta\varsigma$ . — V. no. 17.

$\Theta\epsilon\omicron\phi\acute{\iota}\lambda\eta\varsigma$  verhält sich zu  $*\Theta\epsilon\omicron\phi\acute{\iota}\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$  (vgl.  $E\upsilon\phi\acute{\iota}\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$ ) wie nordthess.  $\sigma\acute{\upsilon}\gamma\kappa\lambda\epsilon\iota\varsigma$  zu att.  $\sigma\acute{\upsilon}\gamma\kappa\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$ .

116.  $\Theta\eta\rho\acute{\iota}\omega\nu$ . — R. no. 103, V. no. 18.

117.  $K\eta\delta\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ . Palimpsest, vom ursprünglichen namen ist die endung  $\mu\omicron\varsigma$  übrig. Rs.  $M\acute{\alpha}\phi[\eta\varsigma]$  oder dgl. — R. no. 121, V. no. 19.

$K\eta\delta\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$  und der folgende name  $K\lambda\epsilon\omicron\gamma\epsilon\nu\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$  sind von idealen vollnamen auf  $-i\eta\delta\omicron\varsigma$ ,  $-\gamma\epsilon\nu\omicron\varsigma$  aus gebildet. Vgl.  $\Pi\rho\acute{\omicron}\mu\eta\theta\omicron\varsigma$  neben  $E\upsilon\mu\acute{\alpha}\theta\eta\varsigma$ ,  $\text{'}\text{A}\gamma\lambda\acute{\omega}\chi\alpha\rho\omicron\varsigma$  neben  $E\upsilon\chi\acute{\alpha}\rho\eta\varsigma$ , die namen auf  $-i\lambda\omicron\varsigma$  neben denen auf  $-i\lambda\eta\varsigma$ .

118.  $K\lambda\epsilon\omicron\gamma\epsilon\nu\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ . Rs.  $K\Lambda\omicron.E.DE\zeta$ . — R. no. 105, V. no. 20.

Der vierte buchstabe der Rs. nach V. N oder I, vor dem Delta wahrscheinlich ein A. Vielleicht also  $K\lambda\omicron\nu\epsilon\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ , patronymikon zu  $K\lambda\omicron\nu\acute{\epsilon}\eta\varsigma$ : bekannt ist  $K\lambda\omicron\nu\acute{\alpha}\varsigma$ .

119.  $K\lambda\epsilon\acute{\omicron}\mu\alpha\chi\omicron\varsigma$ . Rs. palimpsest, kein name sicher zu erkennen. Den zweiten hat R.  $A\upsilon\kappa[\omicron]\nu$  --- gelesen, V. gibt  $A\nu\kappa\acute{\omicron}\phi\rho\omega\nu$ . — R. 104, V. no. 21.

120.  $K[\omicron\acute{\iota}\rho]a\nu\omicron\varsigma$   $N\epsilon\alpha$ . — V. no. 22.

»Die lesung  $K\omicron\acute{\iota}\rho\alpha\nu\omicron\varsigma$  schien mir früher ziemlich sicher, bei wiederholter betrachtung sieht mir nun aber der dritte buchstabe eher wie ein E aus« Vischer.

121.  $K\acute{\omicron}\nu[\nu\omicron\varsigma]$ . — V. no. 23.

122.  $K\tau\eta\sigma\iota\varsigma$ . Rs. bis auf vier buchstaben erloschen. — V. no. 24.

123. *Λεώνβροτος*. — R. no. 106, V. no. 25.

Das täfelchen links vollständig.

124. *Λευκ[ά]ριος Νικο*. — V. no. 26.

V. bezeichnet K und A in dem ersten namen als unsicher. Die lesung ist aber doch richtig, denn ein täfelchen der sammlung Waddingtons (no. 388) hat *Λεύκαρος*. Ich betrachte *Λεύκαρος* als verkürzung von \**Λευκόκαρος*.

125. *Αίβυς*. Dahinter spuren eines anderen namens. — R. no. 107, V. no. 27.

126. *Αόχαρος*. — V. no. 28.

Ueber das lange α siehe den excurs am schlusse der nummer.

127. *Λυσικράτης*. — R. no. 108, V. no. 29.

128. *Λυσίμ[α]χος Ν*. Auf der Rs. »einige sehr undeutliche buchstaben«. — V. no. 30.

129. *Μαντιάδης*. — V. no. 32.

130. *Μάρης Τι*. — V. no. 31.

Links vollständig. *Μάρης* zu *Ευμάρης* wie \**Αλτης* zu \**Εφιάλτης*.

131. *Μέδων* oder *Μήδων*. — R. no. 109, V. no. 33.

132. *Μελάνης*. — R. no. 110, V. no. 34.

133. *Μύλαυρος*. — V. no. 25.

Zur erklärang des namens verweist V. auf die hesychische glosse *πυλαυρός* *πυλωρός*.

134. *Νικόξενος*, von rechts nach links geschrieben. Palimpsest, der ursprüngliche name nicht zu lesen. — R. no. 111, V. no. 36.

135. [*Ξ*]εινοκλίδης. Rs. [*Z*]ηθίων, dahinter *ΟΣ*, vielleicht rest eines älteren namens. — V. no. 37.

Der name *Ζηθίων* kann patronymikon sein von *Ζήθος*; dürfte man vorne mehr als einen buchstaben ergänzen, so würde ich *Εὐζηθίων* vorschlagen, vgl. *Εὐζηθιος* auf der eretrischen inschrift *Ἀρχ. ἐφ.* 1869 no. 404 β 13.

136. *Ξείνων Τλ*. Palimpsest. Auch die Rs. scheint beschrieben gewesen zu sein. — V. no. 38.

137. *Ξείνων*. Palimpsest; von dem ursprünglichen namen ist noch ein vor dem + stehendes *Σ* übrig. Rs. zuerst *Σ*, dann ein verwischtes K, dann E. — V. no. 39.

138. *Σαιτυβίων*. — R. no. 112, V. no. 40.

139. *Σιμωνίδη[ς]*. Rs. *Κτησίων*. — V. no. 41.

Als namen der Rs. gibt V. *KTEIΣION*; das zweite I hat das aussehen eines *Φ*. V. führt aus, Iota und Sigma träten so nahe aneinander, dass man sie bei flüchtigem blicke für K nehmen könne, und an das folgende Iota schlössen sich nach beiden seiten züge, die den schein eines *Φ* hervorbrächten. Indessen bei genauer betrachtung sei *IΣ* unzweifelhaft, und das scheinbare *Φ* erkläre sich vielleicht so, dass der schreiber zuerst aus versehen den nach-

folgenden buchstaben O geschrieben und dann ohne ihn ganz zu tilgen I hineingesetzt habe. Ich halte die letztere vermuthung für richtig, unterstelle ihr aber auch die vorausgehenden buchstaben: der schreiber hatte KTEIO geschrieben, merkte dann, dass er  $\xi$  vergessen hatte, schaltete daher das  $\xi$  so dicht hinter dem I ein, dass der schein eines K entsteht, und grub das zweite I in das O ein, so dass man heute glaubt ein  $\Phi$  vor sich zu haben. Dass KTEI $\xi$ ION nicht beabsichtigt gewesen ist, ergibt sich schon daraus, dass zwischen I und  $\xi$  nicht das geringste spatium besteht, während die übrigen buchstaben hinreichend von einander getrennt sind.

140.  $\xi$ ΓIN . EKO — V. no. 42.

Da nach V. die letzten 3 buchstaben sehr schwach sind, darf man statt des K vielleicht  $\kappa$  vermuten und  $\Sigma\pi\acute{\iota}\nu[\theta]\eta(\rho)$  schreiben; O wäre der anfang eines zweiten namens. Die vier ersten buchstaben sind »vollkommen deutlich.«

141.  $\Sigma\pi\acute{\omicron}\nu\delta\alpha\omicron\varsigma$  'El. — R. no. 113, V. no. 43.

Vgl. zu *Τερώναον* no. 8. Zu den dort genannten beispielen kommt *Εὐβοεύς* in no. 38 der styraischen plättchen, vgl. *ἐπτοήθη* Anakr. 51. 3.

142. *Τηλεφάνης*. — R. no. 114, V. no. 44.

143. ΠΓΟΣ — V. no. 45.

144. *Τιμοκράτης* "O. — R. no. 115, V. no. 46.

145. *Φιλαγίτης*. — R. no. 116, V. no. 47.

146. *Φιλο*///// . Rs. /////ιριχος. — V. no. 48.

Die Rs. scheint palimpsest zu sein. V. gibt an, die züge, die rechts zum vorschein kommen, seien wol umgekehrt zu lesen.

147. *Φιλύτης*. — R. no. 117, V. no. 49.

148. *Φοινικάδης*. — R. no. 118, V. no. 50.

149. *Χαρίδημος*. — V. no. 51.

150. *Χαρίμολπος*. Rs. *Χα[ρ]οφάνη[ς]*. — V. no. 52.

151. *Χαροπίης* Kc. — R. no. 119, V. no. 53.

152. *Χρεμόλος*. — R. no. 120, V. no. 54.

C. Emil Chasles' sammlung, von Lenormant aus Athen gebracht, jetzt im Louvre zu Paris. — Mit den täfelchen der sammlung Waddingtons (D) publiciert von Lenormant Rhein. Mus. 1867. 276 ff., jedoch ungenau. Eine von dem münzhändler Lambros in Athen gefertigte abschrift der täfelchen L.'s befindet sich in Vischers nachlasse zu Basel; durch die güte des herrn Professor Dr. W. Vischer habe ich dieselbe benutzen können. Eine genaue nachvergleichung der originale habe ich Froehners unermüdlicher gefälligkeit zu danken. Letztere lege ich der nachfolgenden bearbeitung zu grunde; die lesungen Lenor-

mants bezeichne ich mit L., diejenigen der in Vischers nachlasse aufbewahrten abschrift mit V.: die von Froehner nicht mehr gefundenen täfelchen versehe ich mit einem sterne.

153. *Αἰσκραος*. — L. no. 2, V. no. 2.

Siehe zu no. 141; *σκ* für *σχ* wie in elisch *π ασκοι* Samml. no. 1132, vgl. Bezzenberger Beitr. VII. 63 f.

154. *Αἰσχροίων*. — L. no. 3, V. no. 3.

155. *Ἀμνυόξεινος*. — V. no. 6; EI statt V L. no. 4.

156. [*A*]μφοτέρως. Vom M ist der linke schenkel erhalten. — ΦΟΤΕΡΙΣ L. no. 202, V. no. 156.

157. *Ἀνθεμίων*. — L. no. 6, V. no. 7.

158. *Ἀντίλοφος*. Rs. /////IONVARO. — Fast ganz übereinstimmend V. no. 162; ANTINO⊗OS, Rs. /////OANDRO L. no. 229 b.

159. *Ἀντίμαχος*. — L. no. 7, V. no. 8.

160. *Ἀντιχά[ρης]*. Rs. ΦΙΝ . Ο --. — ANTIVA, Rs. ΔΙΑ V. no. 165; .. ANTIDA, Rs. . . ΦΙΝΙΟ L. no. 275.

161. *Ἀρισταρχίδης*. — L. no. 14, V. no. 9.

162. *Ἀρίσταρχος*. Rs. *Ἀρίσταρχ[ος]*. L. no. 230, V. no. 163.

163. *Ἀριστοκλίδης*. Rs. INII leicht geritzt. — L. (no. 11) und V. (no. 13) erwähnen nicht, dass das stück doppelseitig beschrieben ist.

164. *Ἀριστοκλίδης*. — L. no. 13, V. no. 10, bei beiden fehlt der 6. und 7. buchstabe.

165. *Ἀριστοκλίδ[ης]*. — L. no. 12, V. no. 12, beide ohne das Delta.

166. *Ἀριστόμαχος*. Rs. *Ἐπίτιμος* sehr verwischt; aber ΕΠΙ . . . ΟΣ doch ganz sicher.

167. *Ἀριστόμαχο(ς)*. Rs. EINOR.

Bei V. finde ich nur  einen *Ἀριστόμαχος*: no. 164 ARISTOMAVOS, Rs. E . . . ΡΙΑΣ; bei L. keinen, dafür ein stück mit den inschriften ARISTODEMO, Rs. E /////⊗IBOLOS (no. 231). Die Vischersche und die Lenormantsche t afel scheinen unter sich und mit meiner no. 167 identisch. Für no. 166 finde ich keine vergleichung, falls das stück nicht etwa identisch ist mit no. 169.

168. *Ἀριστ<ι>ομένης*. — ARISOTMENEΣ L. no. 15, K statt R V. no. 5.

169\*. ARIS . OM L. no. 16, ARISTON V. no. 14.

170. *Ἀρ(ι)στόξεινος*, von rechts nach links geschrieben. — L. no. 18, V. no. 18.

Der 3. buchstabe vom schreiber übersprungen, das schliessende Sigma nach Froehner vierstrichig.

171. ARKEΣ, »dann platz für 4 buchstaben, scheint aber nichts dort zu stehn« Froehner; ARKEΣ V. no. 15; ARKEΣI///// L. no. 17.

172\*. ARNI/////RO///// L. no. 20, ARNIV . . OS V. no. 16.

173. *Ἀστίης*. — L. no. 23, V. no. 19.

174. ΑΤΙ. ΡΟΝ, an der punktierten stelle ein bruch. Bei L. und V. nichts entsprechendes, wenn nicht identisch mit no. 172.

Vielleicht <sup>3</sup>Α(ν)τι[κ]ρων, koseform zu <sup>3</sup>Αντικράτης wie böot. Καλλίκρων (Samml. no. 470) zu Καλλικράτης.

175. Βιοτίων, von links nach rechts geschrieben. Palimpsest; darunter andere buchstaben. — ΒΙΟΤΙΟΝ V. no. 21, ΒΙΟΙΙΣ, dahinter ΜΥΤΟΝ L. no. 27.  
 176. Γνάθων. — L. no. 29, V. no. 24.  
 177. Γνήσιοσ. Inschrift der Rs. verwischt. — L. no. 30, V. no. 25.  
 178. Δαμάλης. — L. no. 31, V. no. 26.  
 179. ΔΑΡΝΟΣ. — ΒΑΡΜΙΟΣ L. no. 24, ΒΑΡΜΥΑΣ V. no. 20.  
 180. Δημέροτος. — V. no. 27; Α statt des ersten Ε L. no. 32.  
 181. ΔΕΡΕΤΕΣ. — Β für Δ L. no. 26, ΓΕΡΕΔΕΣ V. no. 23.

Vielleicht Δηπέτης. Dass vollnamen mit dem elemente -πέτης existiert haben müssen, beweist Ηετρώσ bei Homer.

182. Δρωπίδης. — L. no. 36, V. no. 29.  
 183. <sup>3</sup>Εακίδης. — L. no. 37, V. no. 30.

<sup>3</sup>Εακίδης für Εὐακίδης, vielleicht schreibfehler, vielleicht nicht: Blass Ausspr.<sup>2</sup> 68 note 290.

184. <sup>3</sup>Ελπίνης. — V. no. 33: ΕΑΡΙΝΕΣ L. no. 38.  
 185\*. <sup>3</sup>Ενκαιος L. no. 40, Λ für Α V. no. 34.  
 186. <sup>3</sup>Επαίνετος. — L. no. 42, Ϟ für Γ V. no. 37.  
 187. <sup>3</sup>Επιλέης. — V. no. 35; Ϟ für Γ L. no. 50.  
 188\*. <sup>3</sup>Επικράτης <sup>3</sup>Αν. — L. no. 45, ΕΠΙΚΟΡΕΕΣ V. no. 36 in erster lesung, später berichtet.

189. <sup>3</sup>Ερέτων. — L. no. 47, V. 38.

190. <sup>3</sup>Εργό(θ)εμης. — ΕΡΓΟ⊗ΕΜΙΣ L. no. 49, ΕΡΓΟΒΕΝΙΣ V. no. 39.

⊗ aus Φ corrigiert: namen auf -φημης kenne ich nicht.

191. ΕΣΝΕΑ, der zweite buchstabe ein umgekehrtes Sigma. — Ebenso V. no. 31; ΕΣΝΕΑΣ L. no. 52.

Ich kann die inschrift nur unter der annahme verstehn, dass das plättchen vorne abgeschnitten ist.

192. [Εὐ]γενίδης, die zwei ersten buchstaben unter der patina. — ΓΕΝΙΔΕΣ V. no. 22, ////ΟΓΕΝΙΔΕΣ L. no. 212.

193. Εὐθύμαχος, das erste V umgekehrt; auf der Rs. zuerst ein leerer raum, dann ΣΕ als schluss des täfelchens. — ΕΛ⊗ΥΜΑΥΟΣ, Rs. ΣΕ V. no. 167, Ε⊗ΥΜΑΥΟΣ, Rs. ΣΕ L. no. 236.

194. Εὐθονείδης. Rs. Ξενίων. — L. no. 237; auf der Rs. Σ statt Ν am schlusse V. no. 170.

195. *Εὐκλίδης*. — V. no. 41, ΕΡΑΝΙΔΕΣ L. no. 46.
196. *Εὐρύμαχος*. Rs. ΟΦΑΛΙΟΣ, d. i. Ὀμφάλιος. — ΒΡΥΜΑΝΟΣ, Rs. ΟΦΑΛΙΟΣ, L. no. 273; ΚΡΥΜΑΝΟΣ ohne angabe der Rs. V. no. 74.
197. *Εὐτέλης*. — V. no. 42, ΕΥΓΕΝΕΣ L. no. 53.
198. *Εὐφήμειο(ς)*; für Sigma ist kein platz da. Rs. ΟΡΓΕ von rechts nach links gerichtet. — ΒΦΕΜΙΟ, Rs. ΟΡΓΕ V. no. 200; ////ΒΦΕΜΙΟΣ, Rs. ΟΡΓΕ L. no. 235.
199. *Ζαρηκιάδης*. — L. no. 55, V. no. 44.
200. *Ηηγεμονεύς*. — V. no. 40, Α statt des zweiten Ε L. no. 56.
201. *Θαλλίδης*. Rs. Ἐνδικος. — Die Rs. ///ΕΝΔΟΚΟΣ L. no. 238, ΕΝΔ . . ΚΟΣ V. no. 171.
202. *Θάυμασις*. — οϚΙΟ L. no. 59, οϚΙΟΣ V. no. 48.
203. *Θεόδοτος*. — L. no. 60, V. no. 50.
204. *Θυλλῖνος*. — L. no. 66, V. no. 52.
205. *Θώρηξ Σ*, zwischen den beiden letzten buchstaben kein zwischenraum, vielleicht also *Θώρηξς* zu lesen, vgl. ξξς Roehl no. 381 (Chios). — ⊗ΟΡΕ+ V. no. 51, ⊗ΟΡΕ+ΙΣ L. no. 65.
206. ΙΣΙΜΕΝΕΝ////. Rs. *Θόκλος*. — ΙΣΙΜΕΝΕΝ////, Rs. Ϛ⊗ΑΣ hinter einem leeren raume, L. no. 67; ΙΣΙΜΕΝΕΝΟΣ, ohne angabe der Rs. V. no. 53.
- Auf der vorderseite war wol ein name auf *-μένης* beabsichtigt: EN wäre aus versehen doppelt geschrieben; mit dem ersten elemente weiss ich nichts anzufangen, falls das stück links vollständig ist. Zu *Θόκλος* der Rs. vgl. das zu no. 15 bemerkte.
207. ΚΑΛΙΚΡΑΤΕ, d. i. *Καλ(λ)ικράτης(ς)*. — L. no. 69; bei V. fehlt der name.
208. *Καλλικ[ράτης]*. — L. no. 70; bei V. fehlt der name.
209. *Καλλιμήδης*. Rs. *Θεκλίδης*. — L. no. 239 und V. no. 172 nehmen *Καλλιμήδης* als namen der Rs.; für ⊗ΕΚΛΙΔΕΣ liest L. falsch ⊗ΕΟΚΛΙΔΕΣ.
210. ΚΑΛΙΣΤΡΑΤ, d. i. *Καλ(λ)ίστρατ(ος)*. Rs. ⊗ΙΝΕΣ, was rest eines namens wie *Πυθίνης* sein kann; vorausgesetzt, dass das plättchen zu der zeit seiner ersten benutzung länger war als später. — ΚΑΛΙΣΤΡΑΤ, Rs. ⊗Κ . . Ϛ V. no. 173, ΚΑΛΙΣΤΡΟ, Rs. ⊗ΚΝΕΣ L. no. 240.
211. *Καρκινίων*. — L. no. 71, V. no. 54.
212. *Κεφαλλίων*. — V. no. 56; Ε statt Ι L. no. 74.
- 213—216. *Κέφαλος*. — L. no. 75—78, V. no. 57—60.
217. *Κεφαλύτης*. — V. no. 61; Ι statt Β L. no. 73.
218. *Κεφαλύτης*, die zwei letzten buchstaben »unter der patina, aber ziemlich sicher« Froehner. — ΚΕΦΑΛΥΤΟ L. no. 79, ΚΕΦΑΛΥΤΟΣ V. no. 55.
219. ΚΙΚΡΙΟΣ; Rs. ϚΟΙ⊗ΙΟΝ *Νεα.*, das Ϛ schlecht. — Die Rs. bei L. no. 241 ///ΟΙ⊗ΙΟΝΝΕΑ, bei V. no. 174 ϚΟΙ⊗ΙΟΝΝΙΑ.

220. *Κλέανδρος*. — L. no. 82, V. no. 63.
221. *Κλόδεινος*, von rechts nach links geschrieben — L. no. 85; M statt E V. no. 77. — Siehe zu no. 15.
222. *Κλεόδικος*. — N statt D V. no. 65; ΚΛΕΟΝΙΟΝ L. no. 84.
223. *Κλεόμβρων*. Rs. erst leerer raum, dann ΚΕΦΑ. — Ebenso V. no. 64, nur fehlt der letzte buchstabe der rückseite; ΚΛΕΟΜΕΔΟΝ, Rs. erst leerer raum, dann ΚΕΟ L. no. 83.  
*Κλεόμβρων*: das ρ hat die gestalt Ρ, nicht R.
224. *Κόννος*. — V. no. 68; ΚΟΙΝΟΣ L. no. 86.
225. *Κορυθίων*. — L. no. 92; Ϛ statt N V. no. 70.
226. *Κόρωνος*. — V. no. 69; Λ statt N L. no. 90.
227. ΚΟΣΥΒΟΣ, d. i. Κόσυ(μ)βος. — L. no. 93, V. no. 71.  
 Wegen nichtschreibung des nasals siehe zu no. 80 und no. 196.
228. *Κράτης*. — L. no. 94; bei V. fehlend.
229. *Κρατίνος*. — L. no. 95, V. no. 72.
230. *Κριτίδικος*. — ΑΡΕΤΙΔΙΚΟΣ L. no. 9; bei V. entspricht vielleicht KRITIDES (no. 73).
231. *Κτησίνοσ*. — L. no. 98, V. no. 76.
232. *Κτησίνοσ*. Rs. Μέτων. — V. no. 180; L. no. 244, wo falsch D für T.
233. *Κτησίνοσ*. Rs. ΨΔΙΜΑ, wol rest von *Κυδίμαχος*. — V. no. 179 die rückseite vollständiger ΨΔΙΜΑΥΟΣ; die Rs. falsch ΕΥΡΥΜΑΥΟΣ L. 245.
234. *Κτησίων*. — L. no. 97; ΚΤΕΝΟΝ V. no. 75.
235. *Κτησίων*. — L. no. 99; ΡΙΕΣΙΟΝ V. 129.
236. *Κτησίων*. Rs. ΣΙΔΙΣ. — V. no. 181; Rs. ΟΣΙΛΙ//// L. no. 246; der kreis, den I. für O genommen hat, ist nach F. kein buchstabe.
237. *Κωλέων*. — L. no. 87, V. no. 66.
238. *Λέκων*. — L. no. 101, V. no. 78.
239. *Λένπρος*. Rs. Κλέορρος. — ΚΛΕΟΔΡΟΣ, Rs. ΑΑΝΠΡΟΝ L. no. 242; ebenso V. no. 176.  
*Κλέορρος* ist koseform zu \**Κλεόρητος*.
240. *Λένπρων*. — L. no. 102, V. no. 79.
241. ΑΑΠΕΡΡΙΕΣ, dabei reste einer verwischten inschrift. Rs. ΑΤΙΙΙΟΙΝΥ, reste einer verwischten inschrift. — Fast ebenso V. no. 182; ΑΑΠΕΡΔΙΕΣ, Rs. ΑΤΙ////ΙΟΝ////ΟΝΟ L. no. 249.
242. *Λεάδης*. — L. no. 106, V. no. 80.
243. *Λόχης*. — L. no. 110, V. no. 83.
244. ΑΥΣΑ//ΟΣ, der hinter dem A stehende buchstabe vielleicht ein Λ. Darunter reste eines andern namens. — Bei V. entspricht ΑΥΣΑΜΟΣ no. 84, bei L. vielleicht ΑΥΣΑΓΟΡΑΣ, eines der plättchen, deren damaligen besitzer L. nicht angegeben hat (no. 111 bei L.).

245. *Ἀύσανδρος*. Rs. Ἀντι. — L. no. 252, V. no. 183.  
 246. *Ἀυσίβιος*. — L. no. 112, V. no. 85.  
 247. *Ἀυσικράτης*. Rs. ΟΙΚΟΡΓΟΝΟΣ. — Ebenso V. no. 184; Rs. I für Γ L. no. 250.

Das sechste zeichen der Rs. ist vielleicht für I verschrieben: der schreiber wollte R wiederholen, bemerkte aber seinen irrtum noch rechtzeitig. *Οίκουρίων* wäre jedenfalls ein verständlicher name.

248. *Ἀυσικράτη[s]*. Rs. [IIα]ρμενίων Ὀσ. — L. no. 251, vom ersten namen bloss die 7 ersten buchstaben; KMENIONOS — AVSIKRA V. no. 177.  
 249. *Ἀυσίστρατος* nach L. no. 113 und V. no. 86. Heute brach hinter dem fünften zeichen; auf der Rs. hat Froehner hinter dem bruche BLOS gelesen.  
 250. *Μάκρων*. — L. no. 115, V. no. 87.  
 251. *Μελάνης*. — L. no. 118, V. no. 88.  
 252. *Μελάνδιος*. — V. no. 89; MANNIOS L. no. 116.  
 253. *Μελάνθιος*. — L. no. 119; I für E V. no. 96.  
 254. *Μελάνθ[ιος]*. — Der name vollständig bei L. no. 120; MELANΘOS V. no. 90.  
 255—257. *Μικρίης*. — L. no. 122—124, V. no. 91—93.  
 258. *Μικρίης*. Rs. K◇. — L. no. 255; V. no. 185, wo für K◇ gelesen wird KV.  
 259. *Μικνθίων*. Rs. BANIOV. — L. no. 125, V. no. 94; beide übergeh'n die inschrift der Rs.  
 260. *Μικνθος*, dahinter ON von einer früheren inschrift. — MIKVΘOSAS L. no. 126, hinter AS noch V V. no. 95.  
 261. *Μνησίμαχος*. — MNIΣIMIVOS V. no. 97; MNEΣIMNOS L. no. 127.  
 262. MNEΣIKART. — MNE+EKART, Rs. EΣ V. no. 186; MNEΣIAKEΣ, Rs. EΣ, dahinter eine schraffierte stelle L. no. 254.  
 Ohne zweifel *Μνησικάρτης*, vgl. *Καρτίης* no. 317; dass EΣ der Rs. nicht den schluss des namens vorstellt, zeigt der umstand, dass Froehner keine spur der buchstaben mehr angetroffen hat: sie waren offenbar leichter geritzt als die andern.  
 263. *Μοφσίδης*. — L. no. 128; MOΦΣΤREΣ V. no. 99.  
 264. *Ναυστείρης*. — L. no. 130, V. no. 100.  
 Von Smyth (Der diphthong EI im griechischen 65) ansprechend mit *στειρα* zusammengebracht. Vor kenntnisnahme dieser erklärung hatte ich an *Ναυσ(ι)ήρης* gedacht.  
 265. *Νεοκλείδης*. — L. no. 132, V. no. 101.  
 Echtes *ει* mit E bezeichnet wie in no. 12.  
 266. *Νεοκλίδης*. — L. no. 133, V. no. 102.  
 267. *Νικάδης*. — L. no. 134, V. no. 104.

268. *Νικηράτων*, von den beiden ersten buchstaben die untere hälfte hinweggebrochen. Rs. unleserlich. — */////ERATOS* L. no. 219; bei V. fehlend.
269. *Νίκης*. — V. no. 105, *NIKION* L. no. 136.
270. *Νίκης*, dahinter kleinere buchstaben als reste eines früheren namens. Rs. *VRITIMI*, d. i. *X(α)ριτιμ[ίδης]*. — L. no. 256, V. no. 187 geben auf der vorderseite nur *Νίκης*, auf der Rs. letzterer *VRITIMA*, ersterer *VRIDEM*.
271. *Νικοκλέης*. — L. no. 137, V. no. 106.
272. *Νικολείδη(ς)* für schlusssigma kein platz. — L. no. 138; N für Λ V. no. 109.
- 273—274. *Νίκων*. — L. no. 140, 141, V. no. 107, 108.
275. *Νίκων Νεα*. — L. no. 142, V. no. 110.
276. *Ξανθίης*. — L. no. 143, V. no. 111.
277. *Ξῆνος*. — L. no. 147, V. no. 113.
278. *Ξεινοχάρης*. — L. no. 148, V. no. 114.
279. *Ξείνων*. — L. no. 146, V. no. 112.
280. *Παραμένων*. Rs. *ΦΣΙ*, palimpsest auf resten einer ältern inschrift. — Scheint identisch mit *ΠΑΡΑΜΕΝΟΝ*, Rs. *EVRE* V. no. 189; *ΠΑΡΑΚΛΕΘΟΣ*, Rs. *ΑΚΡΙΠΟΦΟ* L. no. 257.
281. *Πελέρη[ς]*. — **D** für **R** L. no. 151, V. no. 115.  
Der name hängt wol mit *πέλωρ* zusammen, vgl. *τέμμαρ* neben *τέμωρ*.
282. *Πένπις Κον*. — **V** für **O** L. no. 152, V. no. 116.
283. *Περιλείδη(ς)*. — L. no. 153; der vierte buchstabe ein **E** V. no. 117.
284. *ΠΕΤΑΛΦΕΝ*, »so gewiss« Froehner. — *////ΕΓΑΛΟΕΝ* L. no. 224; bei V. fehlend.  
Ohne zweifel liegen hier die reste zweier namen vor; der erste derselben war *Πέταλος*.
285. *Πέταχος*. — *ΠΡΙΔΨΟΣ* V. no. 120, *ΠΡΙΑΝΟΣ* L. 161.
286. *Πολλυξίδης*. Rs. *DPA*. — *ΓΟΛΛΥΡΙΙΕΣ* V. no. 190, *ΓΟ//ΛΥΡΙΔΕΣ* L. no. 259; Rs. in beiden abschriften richtig.  
*Πολλυξίδης* geht zurück auf *Πόλλυξος*, dies ist koseform zu *Πολύξενος*, wie *’Αννικέης* zu *’Ανίκητος*.
287. *Πολυάρκης*, A unkenntlich geworden. — L. no. 157; K für **R** V. no. 118.
288. *Πολύδωρος*. — L. no. 158, V. no. 119.
289. *Πρόξεινος*. — L. no. 162, V. 121.
290. *Πυθόδημος*. Rs. *Κρίτων*. — L. no. 243, V. no. 178 nehmen *Πυθόδημος* als namen der rückseite, obwohl die buchstaben tiefer geritzt sind; für *KRITON* bei V. *KRIBON*.
291. *Πύρρανδρος*. Rs. **K**, die übrigen buchstaben unter der patina. — *K////////ON* L. no. 247, wo *Πύρρανδρος* als name der Rs. gefasst wird; *ΠΥΡΡΕΝΔΡΟΣ*, Rs. **K** . . . **ΤΟΣ** V. no. 192.

292. *Πυρρήης*. — L. no. 168, V. no. 123.
293. *Πυρρήης*. — ΠΥΡΡΗΣ V. no. 126, ΠΥΡΕΙΟΣ L. no. 164.
- 294—295. *Πυρρήϊνος*. — L. no. 165. 166; V. no. 124. 125, das erste mal Λ statt Ν.
296. *Πύρρος*. — V. no. 127, ΠΙΚΡΟΣ L. no. 154.
297. *Πύρρος*. — V. no. 128; bei L. entspricht vielleicht ΠΙΡΙΘΟΣ no. 155.
298. *Πύρρος*. Rs. *Πύρρος*. — L. no. 261, V. no. 191.
299. *Ῥύμβις*. — ΡΥΜΒΙΣ V. no. 122, ΡΑΜΒΙΣ L. no. 149.
300. *Σάτυρος*. — L. 169, V. no. 130.
301. *Σίδων*. Rs. ΑΓ. — L. no. 262, V. no. 193.
302. *Σιμάδης*. — L. no. 174, V. no. 132.
303. *Σιμόλος*. Rs. ΜΕ am ende des plättchens. — L. no. 263, V. no. 194.
304. *Σίνδων*. — ΚΙΝΔΦΝ V. no. 62. Bei L. entspricht wol ////ΦΟΝΝ//// no. 223.
305. *Σκάφων*. — Rs. ΘΕΑ V. .; der 3. buchstabe nicht sicher. — L. no. 264, V. no. 195, die Rs. bei L. ΘΕ/. bei V. ΘΕΙ. V.
306. *Σκόπανδρος*. — V. no. 133; ΣΚΟΠΑΝΟΡ L. no. 176, wo die tafel irrthümlich der sammlung Waddingtons zugewiesen wird.
307. *Σχύρων*. — V. no. 134; ΣΕΥΡΟΝ L. no. 172.
308. *Στρατίος*. Rs. unleserlich. — V. no. 136, . . . ΣΤΡΑΤΟΣ L. no. 216, beide ohne angabe der Rs.
309. *Σῶος*. — L. no. 185, V. no. 135.
310. *Σωσιμένη(ς)*, für schluss-σίγμα kein platz; Rs. *Σώσιο(ς)*, schluss-σίγμα fehlt. — V. no. 196, wo als Rs. ΣΟΣΙΟΣ; L. no. 265, wo als Rs. ΟΙΟΣ.
311. *Τείσαρχος*. — L. no. 178, V. no. 137.
312. *Τέλλης*. — L. no. 179, V. no. 138.
313. *Τίμαος*. — V. no. 139. Bei L. finde ich nichts entsprechendes.
314. *Τίμαρχος*. — L. no. 180, V. no. 140.
315. *Τίμαρχος Μι.* — V. no. 141 ohne die beiden letzten buchstaben; TEIMAR-VOΣNE L. no. 181.
316. *Τιμοκράτης*. Rs. TIMN . . , »die beiden letzten buchstaben unter der patina, wenn überhaupt welche da waren«. — Rs. TIMNES L. no. 266, TIMNES V. no. 197.
317. *Τιμολέων*. Rs. ganz undeutlich *Καρτίης*, dahinter noch ein verwischter name. — Rs. . A . TEΣ V. no. 198, ΘΕΣΤΙΕΣ ΑΙΝΟΣ L. no. 267.
318. *Τιμόξεινος*. — L. no. 182, V. no. 142.
319. *Τίμων ΟΡΟΣ*. Rs. ΜΑΡ, d. i. Μάρ[ης]. — Ebenso V. no. 199; ΤΙΜΟΛΟΦΟΣ, Rs. ΜΑΡ L. no. 268.
320. *ΤΥΝΑΝΔΕΣ*, dahinter mit kleineren buchstaben ΚΙΝ. — V. no. 144; ΤΙΜ////Ν-ΔΕΣΚΙΝ L. no. 183.

321. *Τύννης*. Rs. *Νέων Ν*. — Vs. ΓVNNIΣ V. no. 166, ΛANNIΣEI L. no. 276; Rs. bei beiden richtig.
322. *Τυχίος*. — TVVIΣ V. no. 145. Bei L. finde ich nichts entsprechendes.
- 323—324. *Φαίδιμος*. — L. no. 190, 191, V. no. 146, 147.
325. *Φαν(ό)στρατο(ς)*. Rs. *Φαν(ό)στρατος*. — ΠANΣTRATO Rs. Φ . . . T . . . . V. no. 187, Φ////////TRTOΣ, Rs. ΦANΣTRATO L. no. 269.
326. *Φειδύων*. Der erste buchstabe — nur der kreis sichtbar — halb unter der patina versteckt. — Der erste buchstabe fehlt bei L. no. 39, V. no. 32.
327. *Φερέδωρος*. — L. no. 194, V. no. 148.
328. *Φήτις Νε*. — DE+IΣNEA L. no. 34, V. no. 28.  
 Froehner zeichnet als ersten buchstaben ein deutliches Φ; der querstrich des Tau liegt nicht am oberen ende der verticalhasta sondern durchschneidet dieselbe in ihrem oberen drittel, verläuft auch nicht horizontal sondern ist etwas geneigt. *Φήτις* ist koseform zu vollnamen auf *-φήτης*.
329. *Φιλανδρος*. — L. no. 195, V. 149.
330. *Φιλόξειν[ος]*. — L. no. 197, V. no. 150.
331. *Φίλνς*. — L. no. 198, V. no. 151.
332. *Φίλνς* AM\ . — V. no. 152; bloss AM L. no. 199.
333. *Φιλύτης*. — V. no. 153; I statt V L. no. 196.
334. *Φοῖνιξ*. — L. no. 200, V. no. 159.
335. *Φορνίων*. — L. no. 205; ΦRVMON V. no. 157.
336. *Φύλαξ*. — L. no. 203, V. no. 158.
- 337\*. *Φωκύλος*. — L. no. 201, V. no. 155.
338. *Χαίτις*. Nach F. ist die Rs. unbeschrieben; L. (no. 271) und V. (no. 201) haben auf derselben *Χαρίνο[ς]* gelesen. Ein anderes plättchen mit der inschrift *Χαίτις* besitzt der Louvre nicht.
339. *Χαριάνθ[ης]*, Rs. -- NOTIΣ, von dem 3. buchstaben nur I sicher. — Rs. NOΓIΣO L. no. 270, OΣ . . Λ V. no. 202.
340. *Χίμαρος*. — L. no. 210, V. no. 159.
341. *Χρομύλος*. — L. no. 211, V. no. 160.
342. *'Αγα* --. — L. no. 1, V. no. 1.
343. *'Αριστο* --. — L. no. 10, V. no. 11.
344. *'Αρρι* --. — L. no. 19, V. no. 17.
345. *Κομ* --. Da ein anderes pariser fragment *AREΣ* bietet und L. no. 88 = V. no. 67 ein name KOMADEΣ gelesen wird, so glaube ich, dass die beiden fragmente des Louvre zusammengesetzt werden müssen. *Κομάρης* wol zu *κόμαρος*; ich würde auf Roehl no. 556 verweisen, wenn das dritte zeichen der dort behandelten inschrift nicht nach Froehner, dem jetzigen besitzer des bronzeapfels, ein deutliches N wäre.

346. ///DEKAATEΣ; was vor E gestanden hat, ist nicht zu erkennen; der an die vorausgehende hasta sich anschliessende halbkreis »scheint von einer ältern inschrift zu stammen, von der noch reste da sind« Froehner. — Es entspricht MOEKRATEΣ V. no. 98; bei L. vielleicht E+EKRATEΣ no. 41, ein stück, dessen besitzer L. nicht angibt.
347. -- EVVOC; vielleicht = Πρηϋχος. — V. no. 43; I für V L. no. 213.
348. -- ⊗ITISTOC; »sicher« Froehner; am nächsten käme Θεόκτιστος, ein bisher allerdings spät bezeugter name. — L. no. 222 ΛITISTOC; bei V. fehlend.
349. -- KRAS. — Vielleicht KRIT⊗///// L. no. 96; oder ist dies = KRITIDES V. no. 73? (Vgl. aber 231). Bei V. nichts entsprechendes.
350. -- λέδημος. Der erste buchstabe könnte auch rest eines M sein, der bogen des D ist in der mitte gebrochen wie bei einem B, doch ist der buchstabe sicher ein Delta. — V. no. 81; bei L. no. 214 der erste buchstabe ein N.
- 351\*. -- ΛOCVS//// L. no. 274, -- ΛOCVS V. no. 82. Enthält wohl die reste zweier namen, deren ersterer auf -λος endigte. L. gibt diese inschrift als die der rückseite; als buchstaben der vorderseite liest er . . ANN////MEDES (d. i. Καλλιμήδης?), darunter noch MEN, während die V.'sche abschrift schweigt.
352. -- NETES. — L. no. 215, V. no. 103.
353. -- NI⊗IDES. Das erste I »kann auch eine zufällige ritze sein, obschon dann der raum zwischen Nϋ und Θῆτα etwas klafft« Froehner. — . . . N⊗IDES L. no. 220; bei V. fehlend.
354. -- OIRION, das erste O noch in dem bruche. Rest von Χοιρίων oder dgl. — . . . IKION L. no. 221; bei V. fehlend.
355. -- ΣΙΑΝON Nεα. — Als vollständig angeführt bei L. no. 173, V. no. 131.
356. -- TVAON. — V. no. 143; bei L. nicht zu finden, wenn nicht mit dem aus Waddingtons sammlung angeführten TIMON L. no. 184 zu identificieren.
357. -- VKΛOC; rest von Εὔκλος, Εὔθυκλος und dgl. — VVΛOC V. no. 161, . . . VIAOC L. no. 217.

Lenormant hat 198 von den 279 täfelchen, die er publiciert hat, als sein eigentum bezeichnet. Sicher indes haben zu seiner sammlung mehr stücke gehört. So eines, hinter welches er durch versehen ein W gesetzt hat (no. 306). Vielleicht aber auch alle die, deren besitzer von ihm nicht angegeben wird; bewiesen ist es für no. 160, wahrscheinlich ist es für no. 244 und 346; nur mit L.'s no. 277 ///I///NOC, Rs. ///RAO///Σ weiss ich nichts anzufangen. Rechnen wir diese 5 stücke zu den 198 von L. als sein eigentum bezeichneten, so erhalten wir die zahl 203. Wenn L. im eingange seiner abhandlung 211 stücke sein eigen nennt, so hat er sich entweder verzählt oder er hat noch einige stücke irrümlich mit W statt mit L bezeichnet. Vermuten könnte man letzteres für L.'s no. 184: siehe zu no. 356.

In der sammlung des Louvre hat Froehner 199 stücke angetroffen; hierbei sind die beiden in no. 345 genannten fragmente als ein stück gerechnet. Davon lassen sich 186 ohne weiteres mit L.'schen stücken identificieren. Ich bemerke, dass von den identificierungen, die nicht selbstverständlich sind, die zu no. 230. 268. 296. 299. 357 vorgetragenen von Froehner herrühren. Habe ich recht -- KPAΣ mit L. no. 96 KRII⊗/// (siehe zu no. 349) zusammen zu stellen, 187 stücke; ist aber KRII⊗///// = KRITIDES bei V., so ist ein weiteres plättchen als verloren zu betrachten. Sicher verloren nämlich sind 4 stücke: no. 185. 188. 337. 351; vielleicht sogar 6, falls meine unter no. 167. 169 geäußerten vermuthungen hinfällig sein sollten. Dreimal stimmt Froehner mit Vischers gewährsmann überein (no. 313. 322. 356), während bei L. jede entsprechung fehlt. Letzterer hat sich also zweifellos verlesen: so wird es sich erklären, dass umgekehrt bei L. namen vorkommen, die weder Froehner noch Lambros kennen, ja die z. t. bisher überhaupt kein mensch gekannt hat. Hierher gehören die 9 täfelchen, die Roehl für gefälscht erklärt hat (Bursians jahresbericht XXXII. 1883. III. 4), sowie das stück L. no. 218 /////DEMOΣ. Der verdacht der fälschung wird schwerlich bestehn bleiben können. Bei no. 195. 230 liegt es am tage, dass L. nur falsch gelesen hat. Die zu no. 280 vorgetragene vermuthung ist mir von Roehl selbst brieflich an die hand gegeben. Die vergleichungen, die ich zu no. 167. 297. 304. 346 vorgenommen habe, sind jedenfalls zu erwägen. Nur der TPOV⊗IES L. no. 189 und das herrenlose stück L. no. 277 (siehe den vorigen abschnitt) entziehen sich der erklärang.

D. Waddingtons sammlung in Paris. — Publiciert von Lenormant a. a. o. Angeblich 77 plättchen.

358. 'Ανάσχετος. — L. no. 5.  
 359. 'Αντηγορίων. — L. no. 8.  
 360. "Αριστος. Rs. Γόργος. — L. no. 232.  
 361. 'Αρχέδημος. Rs. 'Αλ. — L. no. 233.  
 362. 'Αρχίνος 'Ανδοκί(δεω). — L. no. 21.  
 363. 'Αρχίνος Γνω. — L. no. 22.  
 364. Β(α)βύριος. A und E corrigiert nach no. 102. — L. no. 25.  
 365. Γλαύκων. — L. no. 28.  
 366. Δέρονων. Palimpsest, ursprünglicher name /////δημος. — L. no. 35.  
 367. Δημάθ(η)[το]ς. E aus K corrigiert, vgl. no. 180. — L. no. 33.  
 368. 'Επαίν<ν>ετος. Rs. Μελάνθιος. — L. no. 234.  
 369. 'Επιρότης. — L. no. 44.  
 370. ΕΡΓΑΣΤΟΣ. — L. no. 48.  
 371. 'Ερμόκριτος. — L. no. 51.

372. *Εὐξενίδης*. — L. no. 54.  
 373. *Ἡππώνδης*. — L. no. 57.  
 374. *Ἡομήριος*. — L. no. 58.  
 375. *Θεοκλέης*. — L. no. 61.  
 376. *Θεότιμος*. — L. no. 62.  
 377.  $\text{⊗IMONO⊗OS}$ . Vielleicht verlesen aus  $\text{⊗VMODOROS}$ . — L. no. 63.  
 378.  $\text{⊗οδίων}$ . L. no. 64. — Vgl. die bemerkung zu no. 15.  
 379. *Ἴσοδήμος*. Rs.  $\Lambda\text{AM}////\text{ENOS}$ , darunter gegen das ende der tafel  $\text{⊕ON}$ . — L. no. 248.

Der erste name scheint der schärfer geritzte zu sein; daher habe ich die von L. befolgte anordnung umgekehrt.

380. *Κάλλης*. — L. no. 68.  
 381. *Κήλων*. — L. no. 72.  
 382.  $\text{KIS\AA}////$ , d. i. *Κίσ(σ)α[μος]* oder dgl. — L. no. 80.  
 383.  $\text{KIS\VS}$ , d. i. *Κίσ(σ)υς*. — L. no. 81.  
 384. *Κόρυθος*. — L. no. 89.  
 385. *Κόρων*. — L. no. 91.  
 386. *Κτησίων*. — L. no. 100.  
 387. *Λάμ[π](ε)τος*. — L. no. 103 gibt hinter M eine schraffierte stelle, vor T die spuren zweier übereinander eingegrabener zeichen.  
 388. *Λαμιάδης*. — L. no. 104.  
 389. *Λεύκαρος*. — L. no. 109. — Siehe zu no. 124.  
 390. *Λεώ(β)[ρι]μος*, B aus  $\text{⊕}$  corrigiert von Roehl. — L. no. 108.  
 391. *Λ(ε)ωκράτης*, E aus A corrigiert. E ist leicht mit A zu verwechseln und von L. auch verwechselt worden, vgl. z. b. zu no. 180. — L. no. 105.  
 392. *Λεωκράτης*. — L. no. 107.  
 393. *Λύσων*. — L. no. 114.  
 394. *Μαντίτη(ς)*. Rs.  $////\text{τέλης}$ . — L. no. 253.  
 395. *Μειδύλιος*. — L. no. 117.  
 396. *Μελ(άν)ης*, AN aus IND corrigiert, vgl. no. 251. — L. no. 121.  
 397. *Μύτων*. — L. no. 129.  
 398. *Νεαρχίδης*. — L. no. 131.  
 399. *Νικήτης*. — L. no. 135.  
 400. *Νικόμαχος*. — L. no. 139.  
 401. *Ξείνης*. — L. no. 144.  
 402. *Ξενίων*. — L. no. 145.  
 403. *Παχίων*. — L. no. 150.  
 404. *Πέταλος*. Rs. *Ἐργ(ό)ξεν(ος)*, der 4. buchstabe übergangen. — L. no. 258.

405. Πιττακός. — L. no. 156.  
 406. [Πολ]υάροκη(ς), ergänzt von Roehl. — L. no. 229.  
 407. Π[ο]λυξεν(ί)δης, I aus angeblichem E corrigiert von L. — L. no. 159.  
 408. Πο(μ)πέδης, der nasal nicht geschrieben, vgl. no. 80. — L. no. 160.  
 409. Πυραιμένης. — L. no. 163.  
 410. Πυρρίης. Rs. ////N/////ΦΟΣ N. — L. no. 260.  
 411. Πυρο(ρ)ῖνος ΤΕΡΟ, ein R übergangen. — L. no. 167.  
 412. Σάτυρος. — L. no. 170.  
 413. Σῆ(μ)ος ᾿Αφ., M aus N corrigiert von Roehl. — L. no. 171.  
 414. Σιμάδης. — L. no. 175.  
 415. Στομίλος. — L. no. 186.  
 416. Στράτων. — L. no. 177.  
 417. Τίμων. — L. no. 184.

Nicht ganz sicher. Ein links gebrochenes plättchen des Louvre trägt die inschrift ΤΥΛΟΝ (no. 356); vielleicht ist das angebliche stück Waddingtons mit diesem stücke des Louvre identisch.

418. Τλησίβιος. — L. no. 187.  
 419. Τρίβων. — L. no. 188.  
 420. Φανύλος. — L. no. 192.  
 421. Φέλλουρος. — L. no. 193.  
 422. Φοίκων. — L. no. 204.  
 423. Χαρίδημος. — L. no. 206.  
 424. Χαρίλ(ε)ως, E aus A corrigiert, siehe zu no. 391. — L. no. 207.  
 425. Χαῖνος. — L. no. 208.  
 426. Χαρισθένης. — L. no. 209.  
 427. Χαροπίνος Κο. Rs. Μα --. — L. no. 272.  
 428. -- ανδρος. — L. no. 225.  
 429. -- θίων Αε. — L. no. 228.  
 430. /////ικράτ[ης]. — L. no. 226.  
 431. /////νμίων Ξα., darunter reste eines ältern linksläufig geschriebenen namens. — L. no. 229 a.  
 432. -- ΟΟΣΚΕΜΑ. — L. no. 227.

E. Im museum zu Berlin. — Roehl IGA. 372 no. 2.

433. ᾿Αγλα(ό)νικος, der vierte buchstabe übergangen. — Ich bin Roehls lesung gefolgt, möchte aber die frage aufwerfen, ob der vierte buchstabe des originals nicht ein O sei. Als erstes element ionischer namen finde ich nämlich stets ᾿Αγλω-, nicht ᾿Αγλαο-: auf Amorgos ᾿Αγλώχαρος (6. jahrh.) und ᾿Αγλωθέστης

(undatierbar); auf Keos Ἀγλώνικος (spätestens ende des 4. jahrh.); auf Thasos Ἀλωφώντος (anfang des 3. jahrh.); auf Delos Ἀλωγένης (282 v. Chr.). In der elegie ἀγλών (Kallin. 1, 6), aber παρεστώς (Tyr. 12, 19) wie thas. Ἀγλῶν (Thas. inschr. im Louvre 5).

F. Die stücke meines eigenen besitzes. 32 ganze resp. fast ganze stücke und 38 fragmente, angeblich im Peiraieus gefunden, von mir im Juni 1886 gekauft. Die ganzen plättchen sind zum grössten teile sehr schwer, andere überhaupt nicht zu lesen; auch Froehner, dem dieser teil meiner sammlung vorgelegen hat, verzweifelte an dem erfolge. Die kleinen fragmente enthalten leider nur wenige buchstaben, diese aber vollkommen deutlich. Diese letzteren lasse ich unberücksichtigt, da sie unsere kenntnis nach keiner seite hin erweitern. Von den grösseren stücken gebe ich, so weit ich sie entziffern kann, im anhang eine photolithographie, im folgenden die umschrift. \*)

434. Ἀντιστ[άτης]. — no. 1.

435. Εὐτροπος N. Von dem namen der Rs. ist nur ein in der mitte der fläche stehendes < übrig. — no. 2.

436. Κλεομέδων. Palimpsest, zwischen M und E kommt ein O zu tage. Rs. ehemals auch beschrieben. — no. 3.

Zusammengesetzt aus zwei fragmenten, die an der bruchseite genau an einander schliessen und deren buchstaben gleichen ductus zeigen.

437. Κοττ --, bruch hinter T. — no. 4.

Verschiedener ergänzung fähig; kann z. b. rest von Κόττυφος sein, ττ für σσ wie in Κιττίης.

438. Κτηθῖνος. — no. 5.

Der name ist auch von Froehner gelesen und als sicher bezeichnet. Nichts deutet darauf hin, dass das plättchen rechts unvollständig sei. Von verwandlung eines zwischen vocalen stehenden σ in ϑ wissen die styräischen plättchen sonst nichts, speciell Κτηθῖνος ist 2 mal belegt. Also ist Κτηθῖνος kein Styräer sondern ein Eretrier.

439. Νίκων, dahinter buchstabenspure, desgleichen auf der rückseite. — no. 6.

440. Ξείνανδ[ρ]ος. — no. 7.

Der erste buchstabe nicht ganz deutlich, zwischen D und O ein bruch.

441. Περία[λλ]ος. — no. 8.

Statt ΙΑ hat Froehner ein M gelesen. Es zieht nämlich vom obern ende des Iota nach dem linken schenkel des nächsten zeichens ein querstrich.

\*) Ich habe die buchstaben der bleiplättchen mit rotstift gefärbt und darnach durchgezeichnet. Die durchzeichnung hat die vorlage für die photolithographie ergeben.

- Nach wiederholter prüfung muss ich denselben für zufällig halten. Auch das **A** sehe ich deutlich. Hinter **A** sind zwei buchstaben wegoxydiert.
442. *Πρώνησος*. Vom namen der Rs. nichts zu lesen. — no. 9.  
Die lesung *Πρωνήσιος* ist unmöglich. Auf den tributlisten heissen die bewohner der stadt *Πρωνήσος* auf Kephallenia *Πρωῖνοι*.
443. *Πύρρανδρος*. Darunter und dahinter reste eines andern namens. Auch die Rs. war beschrieben. — no. 10.
444. *Στέφ[ανος]*, bruch hinter **Φ**. — no. 11.
445. *Σωσίης*. Palimpsest, der frühere name scheint *Χάρων* gewesen zu sein. — no. 12.
446. [*Χ*]*ρεμούλο[ς]*, links unvollständig. — no. 13.  
Statt des **M** hat Froehner **MA** gelesen. Ich kann nur sehen, was ich auf der tafel angegeben habe. *Χρεμούλος* ist durch no. 52 als styrisch bezeugt.
447. -- *ΟΒΟΣ*. Palimpsest. Darunter ein name, den Froehner als *Βοιρόων* gelesen hat. Die züge sind, abgesehen von den beiden letzten buchstaben, so verwischt, dass ich sie nicht habe durchzeichnen können.

\* \* \*

### Ueber den dialekt von Styra.

Der dialekt von Styra hat bisher im verdachte gestanden zahlreiche böotismen in sich zu tragen. Die tatsachen, die ins feld geführt worden sind, besteh überhaupt nicht, oder sie sind zweifelhaft, oder sie lassen eine andere erklärung zu.

a) Das styrische soll mehrere urgriechische *ā* aufweisen. Als belege nennt Roehl IGA. s. 102 *Σκοπάνωρ*, *-αντίδα[ς]*, *Αυσαγόρας*, *Αιοκράτης* und *Χαρίλαος*. Die beiden ersten namen sind verlesen (no. 306, no. 160); die beiden letzten (no. 391. 424) können es sein, da Lenormant nachweislich **A** und **E** verwechselt hat; die lesung des dritten namens (no. 244) ist ganz unsicher. An die stelle dieser 5 unbrauchbaren instanzen setze ich *Λόχαρος* (no. 126); aber nur, um sofort deren nichtigkeit mit dem bemerken zu begründen, dass das wort *λοχαρός* ein lehnwort aus dem lakonischen ist, das sein *ā* auch im attischen beibehält.

b) In Styra soll *στρατός* wie im Böotischen durch *στροτός* vertreten sein. Der beleg hierfür, *Καλλίστροτ[ος]*, muss fallen, da das betreffende plättchen *Καλλίστρατ[ος]* (no. 210) gewährt.

c) Der vocal *ē* geht im styrischen angeblich in zwei fällen in *ει* über. Dass diese beiden fälle ungeeignet sind zu beweisen, was sie sollen, glaube ich unter no. 104. 139 gezeigt zu haben.

d) Wie das böotische soll der dialekt von Styra den diphthong *ει* zu *ī* monophthongisiert haben. Belege: die namen auf *-κλίδης*; der name *Φιλαγίρης* (no. 145); der name *ΠΙΡΙΘΟΣ* (unter no. 297). Aber die namen auf *-κλίδης* sind

die regelrechten patronymiken zu den namen auf -κλος. Ueber *Φιλαγίρης* hat schon Blass Ausspr.<sup>2</sup> 51 note 192 das richtige gelehrt. Und der ΠΙΡΙΘΟΣ ist vollends nichts wert, da weder Lambros noch Froehner ihn kennt.

e) Als beleg dafür, dass in Styra wie in Böotien der diphthong *oi* zu *v* sich gewandelt habe, pflegt *Μέτικος* (no. 70) angeführt zu werden. Falls *Μέτικος* wirklich vom schreiber beabsichtigt war, woran ich angesichts der schreibungen ΣΟΙΘΙΟΝ, Οίκουρίων(?), Φοινικάδης, Φοῦνιξ -- οίριων zweifle, so beweist das beispiel doch nicht das geringste für einen zusammenhang zwischen Styra und Böotien, auf den es doch allein ankommen könnte. Denn in Böotien wird bis zum 3. jahrh. urgriech. *oi* mit *OI* oder *OE* wiedergegeben, erst von da ab erscheint *Υ*. Daraus folgt, dass zu der zeit, wo in Styra *oi* angeblich den lautwert *ü* erlangt hatte, in Böotien das alte *oi* noch nicht bei *ü* angekommen war.

Auf dem gebiete des vocalismus hat mithin nicht die leiseste berührung des styräischen mit dem böotischen statt gefunden. Auf dem der consonanten sieht es nicht besser aus. Allerdings steht *Κιττίης* no. 52 neben *Κίσσος* no. 383 fest. Aber auch die Attiker sprechen *κιττός*, zwischen Attikern und Styraern aber besteht in der mitte des 5. jahrh. ein politischer zusammenhang, da nach Thuk. VII. 57 τῶν μὲν ὑπηκόων καὶ φόρον ὑποτελῶν Ἐρετριῆς καὶ Χαλκιδῆς καὶ Στυρῆς καὶ Καρύστιοι ἀπ' Εὐβοίας ἦσαν. Attisch kann daher auch die orthographie *φσ* in *Μοφσίδης* (no. 263) statt des epichorischen *πς* sein. Gerade das, was für Böotien charakteristisch ist, die ausbreitung der labiale über ihr gebiet hinaus (*πείλε*, *Βελφοί*, *βειλόμενος*) fehlt auf den bleiplättchen gänzlich: denn für die zugehörigkeit des namens *Βανίων* (no. 259, Rs.) zu böot. *βανά* wird sich hoffentlich niemand begeistern.

### III. Kyme.

20) Platte bei der stelle *ὁ βυθός* in der nähe von Kumi. — Ulrichs Reisen II. 247, Le Bas Voy. arch. II no. 1612.

ΠΡΗΞΩ = Πρηξώ.

### IV. Adespota.

21) Gemme, jetzt im britischen museum zu London. — Froehner, *Mélanges d'épigraphie et d'archéologie* 14 = Roehl IGA. no. 376.

Λουρίης ἐποίησε.

Aus dem 6. jahrhunderte. Gegenüber Roehls zweifel hält Froehner an dem hohen alter der gemme fest.

22) Steinplatte, oben und zu beiden seiten gebrochen, in der kirche des H. Georgios zu Aliveri, 4 stunden südlich von Eretria, vermauert. — Rangabé no. 957.

Z. 6 *ἐκρητιδίων*. Z. 9 ff. *ἀποτίνειν δὲ ἐὰν μὲν ἢ κείρω|ν| || ἢ φέρων ἀλλῶ  
ἐκατὸν δραχμ|άς, ἐὰν δὲ βόσκων ἢ (τ)ι (ἀ)φελών, | στερέσθω τοῦ βοσκήματος.*

Schrift ionisch, die buchstaben *στοιχηθόν*, die zeilenlänge, wie es scheint, schwankend.

Z. 11 (τ)ι: R. für  $\square$ ; das folgende (ἀ) ist von R. eingeflickt.

Attisch bis auf *ἐκρητιδίων*, vielleicht ist auch in diesem worte nur der wurzelvocal ionisch, *ττ* attisch.

## Zweiter Abschnitt.

# DIE KYKLADEN.

## I. Naxos und Keos.

### 1. Naxos mit Amorgos-Arkesine.

#### Naxos.

23) Auf dem rechten schenkel einer steinernen, auf Delos gefundenen frauenstatue. — Homolle Bull. de corr. hell. III. 3 ff.; nach Homolles abschrift und abklatsch Fraenkel Arch. ztg. XXXVII. 85 ff. = Roehl IGA. no. 407, Imag. 52 no. 1.

*Νικάνδρῳ μ' ἀνέθηκεν πεκηβόλωι ἰοχεαίρῳ,  
ροίρῳ Δεινο|δίκῳ τοῦ Ναυσίου, ἔμσοχος ἀλ(λ)ήων,  
Δεινομένεος δὲ κασιγνήτῃ, | Φηράησου δ' ἄλοχος μ[ε].*

*βουστροφηθόν*, die buchstaben von z. 3 stehn auf dem kopfe. Die beiden  $\bar{\epsilon}$ -laute nach der von Dittenberger (Hermes XV. 229; dazu Blass Ausspr.<sup>2</sup> 22 f.) erkannten weise geschieden: ich habe  $\Xi$  mit  $\eta$  und  $\Theta$  mit  $\eta$  wiedergegeben. Man beachte die historische orthographie in den genetiven *Δεινοδίκο*, *ἀλ(λ)ήων*. Kurzes *ο*, langes *ο*, unechtes *ου* durch  $\Theta$  ausgedrückt. Die verbindung *h* plus epsilon im anlaut mit  $\Theta$  gegeben wie auf Delos und in Oropos,  $\xi$  durch  $\Theta\zeta$  bezeichnet, doppelconsonanz nicht geschrieben. Die geschlossene form des Eta weist die inschrift an die spitze der naxischen denkmäler.

Z. 3  $\mu[\epsilon]$ : Gomperz Arch. epigr. mitth. VII. 148;  $\mu[\gamma\upsilon]$  die herausgeber.

24) Auf der plinthe einer erzstatue des Apollon. Gefunden auf Naxos, jetzt im museum zu Berlin. — Fraenkel a. a. o. 84 f., Roehl IGA. no. 408, Imag. 52 no. 2.

*Λειναγόρης μ' ἀνέθηκεν ἐπιβόλοι Ἀπόλλωνι. Δεκέ[τη].*

Ebenfalls naxisches alphabet. Das Eta bereits offen, *h* bleibt unbezeichnet, doppelconsonanz ist geschrieben.

25) Marmorbasis einer Apollonstatue, gefunden auf Delos. — Vier abschriften: Tournefort (darnach CIG. no. 10); Stuart (Antiquities of Athens III. 57); Le Bas (Voy. arch. planches VI. 13); Homolle (Bull. de corr. hell. III. 2). Nach einer fünften abschrift, Purgolds, und einem abklatsche Homolles publiciert von Roehl IGA. no. 409 = Imag. 53 no. 3.

*[Τ]οῦ αζῶτοῦ λίθου εἰμὶ ἀνδριὰς καὶ τὸ σφέλας.*

Die lesung von Bentley. Die schreibung AFYTO erklärt Blass Ausspr.<sup>2</sup> 65 aus dem versuche die verbindung *au* angemessener als durch *a+ü* darzustellen. — Zeit: älter als die archetheorie des Nikias um 418 (Boeckh, vgl. Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 78).

26) Marmorne grabstele. Gefunden zu Petro-Magula in der nähe des alten Orchomenos, jetzt im nationalmuseum zu Athen. — Conze und Michaelis Annali 1861. 81 ff. Koerte Mitth. III. 315 f. Nach Lollings abschrift und dem Berliner gypsabgusse Roehl IGA. no. 410 = Imag. 52 no. 4. Nach Kekulé's abklatsche Loewy inschriften griech. bildhauer no. 7.

*Ἀλκμήνωρ ἐπ[ο]ίησεν ἢο Νάχσιος· ἀλλ' ἐσίδεσ[θε].*

Schrift: die beiden *ē*-laute sind nicht mehr, kurz und lang *o* noch nicht geschieden: für *ξ* steht *ΧΣ*, nicht mehr *ΗΣ*. Das Rho geschwänzt, in den vorausgehenden nummern nicht.

Der hexameter ist von Kirchhoff erkannt (Alphab.<sup>3</sup> 74 f.). Ueber *ἐς* im ionischen verse Fick Ilias 537 f.

Zeit: etwa die scheidung des 6. und 5. jahrhunderts (Kirchhoff \*).

27) Stele bei einer kapelle der H. Sophia, seitwärts vom wege, der von Naxia nach Phaneromeni führt. — Martha Bull. de corr. hell. IX. 500.

*Νυμφέων Μυχιέων.*

Ionische buchstaben aus guter zeit.

*Μυχιέων* im widerspruche mit oropisch *ἄδικιῶν* (no. 18). Auf Chios ist

\*) Eine zweite inschrift, welche Kirchhoff in diese periode setzt, zuletzt von Martha Bull. de corr. hell. IX. 495 no. 2 mitgeteilt, schliesse ich aus, weil sie keine ionischen formen enthält. Ja, der name *Λωρογία* (Φ durch den neuesten herausgeber ausdrücklich bezeugt) kann nicht einmal attisch sein, da wir von einem attischen *γρός* nichts wissen.

Ἰστίω früher bezeugt als Ἐρμίεω. Die formen *Μυχιέων*, Ἐρμίεω sind, wol nur graphisch vorhandene, analogiebildungen nach den genetiven auf -εω, -έων, deren ε lautgesetzlich erhalten geblieben war. Aehnlich sind in Attika Ἀλαιᾶς, Ἐστιαῖᾶς, Θεσπιᾶς früher üblich als Ἀλαιέας, Ἐστιαίεας, Θεσπιέας: Dittenberger Hermes XVI. 185.

28) Stein. Kirche des H. Georgios Diasuritis zu Drymalia auf Naxos. — ECurtius Rhein. museum II. 95 = Boeckh CIG. no. 2416 b = Le Bas Voy. arch. II. no. 2155 \*).

Z. 4 *Σαραπήια*, ebenso z. 11, z. 18|19 durch schreib- oder lesefehler ΣΑΡΑ|ΠΗΑ. — Z. 10 *Θενβούλου*, statt des Β hat C. ein Κ gelesen. — Z. 17 *Βουλοθέμιος*.

Stammt aus der zeit der rhodischen herrschaft über Naxos, d. h. aus der mitte des ersten jahrh. v. Christus (Boeckh).

### Amorgos — Arkesine.

Die insel ist drei mal besiedelt: von Naxos, von Samos und von Milet aus.

Die besiedelung durch Naxier bezeugt Stephanos von Byzanz s. v. *Ἀμοργός*: *Νῆσος μία τῶν Κυκλάδων, ἔχουσα πόλεις τρεῖς, Ἀρκεσίην, Μινώαν, Αἰγιάλην. Ἐκαλέϊτο δὲ καὶ Παρχάλη καὶ Ψυχία. --- ἦντινα Καρχήσιος, ἀνήρ Νάξιος, ὤκισε καὶ Καρχησίαν ὀνόμασε.* Dies zeugnis wird ausser durch schrift und dialekt einiger alten inschriften durch die angabe eines jüngern, mir erst nachträglich bekannt gewordenen denkmals bestätigt, welches Dümmler Mitth. XI. 112 publiciert hat und welches den satz enthält: *Ναξίων τῶν Ἀμοργὸν Ἀρκεσίαναν οἰζόντων.* Die erinnerung an die besiedelung der stadt Arkesine durch Naxier hat sich demnach bis in die kaiserzeit gehalten. Da schrift und sprache von Naxos bisher bloss in Arkesine zum vorschein gekommen sind, halte ich es für wahrscheinlich, dass in *Καρχήσιος* und *Καρχησίαν* eine textcorruptel vorliegt.

Der führer der nach Amorgos ziehenden Samier war der iambograph Simonides (Suidas unter *Σιμμίας Ῥόδιος*). Den Samiern wird gründung, resp. neugründung der drei städte Aigiale, Minoa und Arkesine zugeschrieben. Der Herecult der Samier findet sich in Minoa wie in Arkesine wieder: in Minoa werden *Ἡραῖα* gefeiert (CIG. no. 2264 l Add.), eine münze der stadt aus dem 2. oder 1. jahrh. v. Chr. trägt den kopf der Here (Lambros *Αρχ. ἐγ.* 1870. 357 no. 23), in Arkesine war ein *Ἡραῖον* aufgeführt (Ross Inscr. gr. ined. no. 136). Noch in der kaiserzeit hat eine samische gemeinde in Minoa bestanden, wie eine naxische zu Arkesine: *Σάμιοι οἱ Ἀμοργὸν Μεινώαν κατοικοῦντες* auf der Annali XXXVI. 96 mitgeteilten inschrift (Becker Num. ztschr. II. 349 ff.)

Wann die Milesier nach der insel gekommen sind, wissen wir nicht. Nachzuweisen sind sie erst vom 1. jahrh. v. Chr. ab, aber nur in Aigiale. Eine kupfermünze der stadt, die ins 1. jahrh. gehört, trägt auf der rückseite das milesische emblem des nach links blickenden löwen (Lambros a. a. o. 355 no. 17, Catalogue, Crete and the Aegean Islands 84 no. 5). Von der milesischen

\*) Dass Le Bas keine selbstständige abschrift wieder gibt, geht daraus hervor, dass sein text genau mit dem Curtius'schen übereinstimmt, auch in dem offenbaren lesefehler ΘΕΥΚΟΥΛΟΥ.

gemeinde Aigiale sprechen inschriften der kaiserzeit: CIG. no. 2264 *Μελησίων τῶν Ἀμοργῶν Αἰγιάλην καίτοικούτων*, ähnlich Ross no. 120. 121, Kumanudes *Ἀθήν.* II. 408, Weil Mitth. I. 347.

Unter so bewandten umständen lässt sich über die herkunft einer auf Amorgos gefundenen inschrift nur an der hand paläographischer oder sprachlicher tatsachen urteilen. Wo diese fehlen, sind wir vorerst aufs raten angewiesen. In fällen dieser art habe ich mich an die spätere überlieferung gehalten, demnach diejenigen inschriften der stadt Arkesine, welche naxisch sein können, unter Naxos, sämtliche denkmäler der stadt Minoa unter Samos abgehandelt. Und da die spätere überlieferung Milesier in Aigiale erst vom 1. jahrh. v. Chr. ab kennt, die sprachlichen tatsachen aber dieselbe nicht ergänzen, so habe ich auch die steine der dritten inselstadt unter Samos eingeordnet.

29) Stein, gefunden in Arkesine, jetzt im museum der archäol. gesellsch. zu Athen. — Kumanudes *Ἐφ. ἀρχ.* 1884. 56.

*Ἀγκυμινέτης εἰμι μνημα τῆς Λαμπσαρόρειω.*

*βουστροφηδόν.* Schrift identisch mit der auf Naxos gebrauchten. Zwar fehlt ein beispiel für urgr.  $\bar{e}$ , aber kurz und lang  $o$  sind ungeschieden, während das älteste denkmal von Samos (Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 29) schon  $O$  und  $\Omega$  kennt, und  $\psi$  wird durch  $\pi\sigma$  gegeben\*). Das  $H$  bereits offen, Sigma vierstrichig, Gamma modern.

Jünger als die weihinschrift der Nikandre, älter als die des Alxenor.

30) »Au castro d' Arcésine, lettres gravées sur le roc« Dubois Bull. de corr. hell. VI. 189 no. III.

*Καζῶι ἀνδρὶ -- | ---- | ----*

*βουστροφηδόν.* Jünger als die vorige inschrift, da  $\Omega$  sich eingestellt hat.

Z. 1 von Roehl gelesen, Bursians jahresbericht 1883 III. 18. Von den beiden anderen zeilen ist erst eine neue copie abzuwarten.

31) Kalkstein. Dorf Kastri, keller des Ioannes Russos. — Dubois a. a. o. 187 no. I = Roehl Imag. 46 no. 26.

*Βωμόν Διενύσω(ι) | Ηπποκράτης, Ηπποκλής.*

Schrift: urgriech.  $\bar{e}$  durch  $E$ , die verbindung *hip* durch die ligatur  $\text{H}\Gamma$  dargestellt. Kurz und lang  $o$  sind geschieden, das Beta hat gemeinionische gestalt, Ypsilon ist zweistrichig.

Z. 1 *Διενύσω(ι)*:  $\Delta\text{IEN}\bar{\nu}\Sigma\Omega\Sigma$  die zeichnung. Der herausgeber fasst das letzte zeichen als gebrochenes Iota. Diese anschauung wird durch das ungebrochene Iota in dem  $\text{EMI}$  der obigen, älteren, inschrift, sowie dadurch widerlegt, dass die

\*) Ich kann nur noch unter dem texte darauf aufmerksam machen, dass in dem letzten worte der von Dümmler Mitth. XI. 97 veröffentlichen inschrift aus Arkesine: *Σταφύλις μνημα | ἔσιγησεν ἀδελφῆι Ἀλεξσοῦ* das  $x$  nach dem herausgeber durch  $\text{KS}$  ausgedrückt ist. Man beachte auch *ἀδελφῆν: ἀδελφεί* bei Herodot (z. b. III. 31) ist somit vom übel.

ältesten inschriften von Naxos ebenfalls kein gebrochenes Iota kennen. Entweder also man muss *Διενύσως* schreiben oder einen schreibfehler annehmen. *Διενύσως* könnte nur ein genetiv sein; da dieser auch durch heranziehung von thess. *Νικίας*, *Ἰπποκράτεις* (Samml. no. 1329; vgl. Prellwitz De dialecto thessalica 36) nicht klar wird, entscheide ich mich für die zweite möglichkeit. — *Διένυσος* ist interessant: die form verhält sich zu *Διόνυσος* wie *αἰέλουρος* zu *αἰόλος*, wie lak. *ᾠμέσθαι* (Blass Rhein. mus. XL. 8) zu *ᾠμόσαι*, wie herakl. *ἐρρηγείας* und genossen zu den nom. sg. masc. auf *-ός* (Fick GGA. 1881. 1447, JSchmidt KZ. XXVI. 354).

32) Kalkstein. Umgegend von Kastri. — Dubois a. a. o. 189 no. II = Roehl Imag. 47 no. 28.

*Ἀρχοντες τῆς πόλεως | Σῶνδρος Πείσανδ[ρος].*

Schriftcharakter wie vorhin; das H von *τῆς* offen.

Ich umschreibe *πόλεως*, nicht *πόληος*, weil *πόλεος* durch no. 18 z. 41 als ionische form feststeht; *πόληος* bei Hipponax fr. 47 ist conjectur.

Dass dialekt und schrift der beiden letzten inschriften inselionisch sei, haben Blass Ausspr.<sup>2</sup> 23 und Wilamowitz Ztschr. f. gymnasialeswesen XXXVIII. 114 note 3 ausgesprochen. Seither ist der erste stein bekannt gemacht worden. Da dieser jünger sein muss als die stele der Nikandre, können die später gefundenen steine, die schon Ω schreiben, nicht älter sein als 500.

33) »A Kastri, sur un roc« Dubois a. a. o. 191 no. V = Roehl Imag. 47 no. 30\*).

*Ζεὺς | Ηήλ[ιο]ς.*

Schrift: dreistrichiges Ypsilon, folglich jünger als no. 31.

*Ηήλ[ιο]ς*: ΗΠ///Ξ die zeichnung; ich habe Η als ausdrück von *hē* gefasst, wie es ja als ausdrück von *hē* fungiert.

Bei den Iambographen *ἦλιος* (Archil. 74. 4, Simon. 1. 9), bei den Elegikern *ἠέλιος* (Mimn. 1. 8 und sonst) gemessen.

34) Marmor. Nekropolis von Arkesine. — Nach der abschrift eines Griechen herausgegeben von Ross Arch. aufs. II. 648 = Boeckh CIG. no. 2264 v Add. = Kaibel Ep. gr. no. 219; vgl. Weil Mitth. I. 334 note.

*Κλεομάνδρου τόδε σῆμα, τ(σὺ) ἐν πόντῳ κίχρε μοῖρα.*

*δακρυόεν δὲ πόλει | πένθος ἔθηκε θανών.*

Gewöhnliche ionische schrift. — Viertes jahrhundert.

Z. 1 *Κλεομάνδρου*: εο als ionischer diphthong zu lesen wie in dem epigramme CIG. no. 2104 = Kaibel no. 773 z. 3: *Παιρισάδεος ἄρχοντος ὄσσην χθόνα*

\*) Die beiden inschriften Roehl no. 390. 391 übergehe ich, weil ich sie auch nach der abschrift Halbherr's Museo italiano I. 225. 227 nicht verstehe.

τέρομονες ἄκ[ροι]. — Z. 2 τ(οῦ): Keil in der note zu Ross a. a. o.; ΤΩ die abschrift, τ(ὸν) Ross.

35) Marmor. Nekropolis von Arkesine. — Nach der abschrift eines Griechen Ross a. a. o. 649 = Boeckh IGA. no. 2264 *w* Add. = Kaibel Ep. gr. no. 221. Weil a. a. o.

Ἐσλὸς ἐὼν Πολ(ύ)ιδος Ἐχεκρατίδew | φίλος υἱὸς  
οἶκον ἀμανρ(ώ)σας | ὤλετ' ἄωρος ἐών.

Gewöhnliche ionische schrift. — Viertes oder drittes jahrhundert.

Z. 1 Πολ(ύ)ιδος: Ross, der stein I statt Υ. — Ἐχεκρατίδew: Weil. — Z. 2 υἱὸς: Weil, ΥΟΣ die frühere lesung. — ἀμανρ(ώ)σας: Ross, O statt Ω die abschrift.

36) Grabstele. Ruinen von Arkesine. — Ross Inscr. gr. ined. no. 138.

Καλλι[φ]άνης | Καλλιμ(ε)νος.

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 2 Καλλιμ(ε)νος: ΚΑΛΛΙΜΕΝΙΟΣ Ross.

37) Marmorbasis. — Ross a. a. o. no. 142.

Ἀ(γ)λωθέστης.

Γ aus I corrigiert von Ross; die auffassung Roehls (IGA. no. 390) scheint mir nicht begründet, da die inschrift sicher im gemeinjonischen alphabete gehalten ist. Ueber die in Ἀγλωθέστης vorliegende contraction ist zu no. 19, 433 gehandelt.

38) Arkesine, in einer mauer. — SReinach Bull. de corr. hell. VIII. 449 no. 13.

Ἐγκριτος Ὀνησικλέος.

»Caractères du III<sup>e</sup> siècle« Reinach.

39) Marmor. — Ross a. a. o. no. 141.

Ἀλεξίτιμος ΚΑ . . . . . Ν | Μνησιδώρη Ἀλε[ξιτίμ]ου.

Gewöhnliche ionische schrift bis auf Ξ.

## 2. Keos.

40) Marmor. Vermauert in der zerstörten kirche τῶν Ἀγίων Ἀποστόλων in Tziá. — Nach Manthos' schlechter abschrift Pittakes Ἐφ. ἀρχ. no. 3029. Nach eigener abschrift und eigenem abklatsche Halbherr Museo italiano I. 208.

Μίκων κ(ε)ῦνικος ἀν(έ)θ(ε)σαν.

Schrift: urgriechisches  $\bar{\epsilon}$  ist durch Η, nicht durch Ε, bezeichnet: man ist also auf Keos später als auf Naxos zu der graphischen sonderung der beiden  $\bar{\epsilon}$ -laute gelangt. Kurzes und langes  $\bar{o}$  werden nicht geschieden wie auf den ältesten

inschriften von Naxos und Amorgos. — Der querstrich des Alpha stellt schräg, das  $\nu$  ist geneigt,  $\upsilon$  zweiseitig,  $\varsigma$  dreistrichig.

Der erste name steht fest. — Es folgt K. VNIKOΣ. Ueber den zweiten buchstaben bemerkt der neue herausgeber, er gewahre von ihm nichts als »un leggiere vestigio di linea curva che può essere od O o parte di P«. Aber weder *Κούυκος* noch *Κούυκος* gibt einen sinn. Vielleicht ist der anschein einer curve durch einen zufälligen riss im steine entstanden, der von der oberen zu der mittleren seitenhasta eines E herabführte. — Im letzten worte ist der dritte buchstabe zweifelhaft: »mostra due linee quasi parallele con un guasto della pietra framezzo ed una traccia di linea trasversale inclinata: non può essere che H o il risultato d'una correzione«. Darum liest H. ANHOΨAN, umschreibt *ἀνέθεσαν*. Ich halte die umschreibung für richtig, und erkläre das zweimalige H aus einer verwirrung der beiden zeichen E und H. Man kann beobachten, wie in Athen zu der zeit, als man anfieng H für  $\bar{\epsilon}$  zu verwenden, H fälschlich zur bezeichnung des  $\check{\epsilon}$  benützt wurde *Φιλοξηνη*, [*Κλε*]ομηνης, Koehler Mitth. X. 363 f. Aehnlich kann auf Keos, als der gebrauch aufkam E für urgr.  $\check{\epsilon}$  und  $\bar{\epsilon}$ , H für ion.-att.  $\bar{\epsilon}$  zu setzen, H fälschlich zur bezeichnung des  $\check{\epsilon}$  benützt worden sein — man braucht noch nicht einmal anzunehmen, H habe auf Keos, wie eine zeit lang auf Naxos, auch den aus dem zweiten  $\bar{\epsilon}$  gekürzten laut dargestellt.

41) Stein, unten und an den seiten gebrochen, jetzt »nel cortile della casa del sig. Gregorio Stephanos in Iulis« vermauert. — Nach Manthos schlechter abschrift Pittakes *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3031. Nach Ross' abschrift Kirchhoff Sitzungsber. der akademie zu Berlin 1868. 1 ff. = Roehl IGA. no. 393. Nach zwei abklatschen und einer zeichnung Halbherr's Comparetti Museo italiano 221.

[*Εἰκόν' Ἀθη*]ναίης χρυσάϊριδ<ε>ος ὀβριμο[πάτορης]  
[ἔνθετο τὴν χρυ]σῆν Σίφνιος Ἀλκιδάμας

Das alphabet ist das der Kykladen (Beta halbmondförmig), speciell das der gruppe Naxos-Keos (kurzes  $\sigma$  wird durch O, nicht durch Ω bezeichnet). Dass ionisch-attisches  $\bar{\epsilon}$  einmal mit E statt mit H geschrieben ist, beweist, dass zu der zeit der abfassung des epigramms die scheidung der beiden  $\bar{\epsilon}$ -laute noch nicht reinlich durchgeführt war (vgl. Dittenberger Hermes XV. 228 note). Die inschrift mit Comparetti als denkmal des alphabets von Siphnos zu betrachten verbietet die geltung des O. — Uebrige zeichen: Ν, Φ, Σ, die vierte hasta des My kürzer.

Z. 2 *Ἀλκιδάμας*: der steinmetz hat K nachträglich eingeflickt, so dass die zeichen verschlungen erscheinen. — Z. 3 und 4 bleiben besser unangerührt.

Die schreibung  $\chi\rho\upsilon\sigma\eta\nu$  stimmt mit der bei den ältesten ionischen poeten z. t. handschriftlich gebotenen überein:  $\chi\rho\upsilon\sigma\eta\varsigma$  Minn. 1. 1,  $\rho\omicron\rho\upsilon\rho\eta\varsigma$  Sim. 1. 16. Schreibungen wie  $\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\acute{\epsilon}\eta$ ,  $\rho\omicron\rho\upsilon\rho\acute{\epsilon}\eta$  (Anakreon 33. 2, 3),  $\sigma\iota\delta\eta\rho\acute{\epsilon}\eta$  (Herod. I. 38, 39) sind wohl aus der epischen sprache herübergenommen.

42) Marmor. Oestliche mauer der alten burg von Karthaia (*Πόλις*). — Fünf abschriften, wovon ich drei nenne: Broendstedt (= CIG. no. 41 und Le Bas Voy. arch. II no. 1779); Prokesch-Osten (= Rangabé no. 32, Le Bas planches VI. 4); Ross' tagebuch (Roehl IGA. no. 394 = Imag. 54 no. 2). — Hier Ross' lesung:

ΟΡΡΑΙΟΣ | *Ἐνκαίρος*. | Σ+ΕΝΗΡΕΤΟΣ | *Εὐδῆμος*.

Schriftcharakter anscheinend wie vorhin.

Name 1 nicht zu lesen, da die abschriften schwanken. Roehl vermutet *Οὐράλιος*. Name 3 ebenfalls unklar. Das zweite namenselement muss wohl auf ion.  $\acute{\epsilon}\rho\acute{\epsilon}\omega$  (Archil. fr. 25 und 68) bezogen werden, da, wenn man von  $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\acute{\eta}$  ausgeht, die dehnung des anlautenden vocals auffällig ist. Dies als richtig zugestanden wäre auch auf diesem steine urgriech.  $\bar{\epsilon}$  noch mit H gegeben.

43) Stein. Gefunden in Tziá, jetzt im nationalmuseum zu Athen. Vorne (a), rechts (b), hinten (c) mit inschriften bedeckt. — Nach Manthos' abschrift Pit-takis *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3527—3529; a und b in neuer lesung bei Koehler Mitth. I. 139 ff., wiederholt von Roehl IGA. no. 395 = Imag. 53 no. 3. — Bearbeitet von Dittenberger Sylloge no. 468. — Es folgt die umschrift von seite a.

Οὐδε νόμοι περὶ τῶν καταφθιμ[έ]νω[v]. Κατὰ | τὰ]δε θά[π]τειν τὸν  
 5. θανόντα· ἐν εἰμα[τ]ί[ω]ις τρι[σ]ί λευκοῖς, στρώματι καὶ ἐνδύματι [καὶ | ἐ]πιβλή-  
 10. ματι, ἐξεῖναι δὲ καὶ ἐν ἐλάσ[σ]ο[σ]ι, μ[ὴ] πλέονος ἀξίοις τοῖς τρισὶ ἐκα[τὸ]ν  
 δρ[α]χ[μ]έων. Ἐχφέρειν δὲ ἐν κλίνῃ σφ[η]νόπ(ο)[δι κ]αὶ μὴ καλύπτειν, τὰ δ'  
 15. ὀλ[ο]σχερ[έα] τοῖς εἰματ[ί]οις. Φέρειν δὲ οἶνον ἐπὶ τὸ σῆ[μ]α [μ]ὴ [πλέον]  
 20. τριῶν γῶν καὶ ἔλαιον μὴ πλέο[v] ἐ[v]ό[σ]· τὰ δὲ || ἀ]γγεῖα ἀποφέρεισθαι. Τὸν  
 θανό[v]τα [φέρειν | κ]ατακεκαλυμμένον σιωπῆι μέχρι [ἐπὶ τὸ | σ]ῆμα. Προ-  
 σφαγίωι [χ]ρῆσθ[α]ι κατὰ [τ]ὰ π[ά]τρια. Τῆγ κλίνην ἀπὸ το[ῦ] σῆ[μ]α[τ]ο[ς]  
 15. κ[αὶ] τ[ὸ] σ[τρώ]ματα ἐσφέρειν ἐνδόσε. Τῆμ δὲ ὑστεραῖ[η] δι[α]ρραίνειν τὴν  
 οἰκίην ἐλευθέρον θαλάσση[ι] πρῶτον, ἔπειτα ἐ[ξ] ὑσώπω[ι] Ο. . ΙΤΗ. . . . ΝΤΑ.  
 ἐπὴν δὲ διαρανθῆι, καθαρὴν εἶναι τὴν οἰκίην, καὶ θύη θύειν ἐφ[ίστι]α. Τὰς  
 γυναῖκας τὰς [ι]ούσ[α]ς [ἐ]πὶ τὸ κῆδ[ος] | ἀπιέναι προτέρας τῶν . . ἀνδρῶν  
 20. ἀπὸ [τοῦ || σ]ῆματας. Ἐπὶ τῶι θανόντι τριηκόστ[ια μὴ | π]οιεῖν. Μὴ ὑποτι-  
 θέναι κύλικα ὑπὸ τῆ[γ κλί]νῃν, μηδὲ τὸ ὕδωρ ἐκχεῖν, μηδὲ τὰ καλλύ[σ]μα[τα]  
 φέρειν ἐπὶ τὸ σῆμα. Ὅπου ἂν θάνῃ. ἐπ[ὶ]ν ἐ]ξενεχθῆι, μὴ ἰέναι γυναῖκας  
 π[ρὸ]ς τ[ὴν οἰ]κίην ἄλλας ἢ τὰς μαινομένας· [μ]α[ίνεσθ]α[ι] δὲ μητέρα καὶ  
 γυναῖκα καὶ ἀδε[λφ]εὰς κ[αὶ] θυγατέρας, πρ[ὸ]ς δὲ ταύτ[α] μὴ [πλέον π]έ[ν]τε

γυναικῶν, παῖδας δὲ [δύο, θ]υγ[ατέρας | ἀ]νεψιῶν, ἄλλον δὲ μ[η]δ[έν]α. Τοὺς  
30. [μ]ια[ινομέ]ρους] λουσαμένους] π[ε]ρ[ὶ] π[ά]ντα τὸν χρωῖτα | ὕδατος [χ]ύσι  
κα[θαρο]ύς εἶναι - - - - -

Schrift: gewöhnliches ionisches alphabet. Die scheidung der beiden  $\bar{\epsilon}$ -laute ist streng durchgeführt: θάνηι und διαρανθῆι (z. 17. 23) sucht Blass Ausspr. 23 note 49 zu retten. Die contraction von  $\epsilon + \alpha$  lautet Η: θύη (z. 17), η von dem εα in ὄλοσχερ[έα] z. 7 nur graphisch verschieden. Abgesehen von z. 17 στοιχηδόν.

Z. 6 σφ[η]νόπ(ο)[δί]: Koehler Mitth. I. 256 note; ΣΦ . ΝΟΓΩ . . die abschrift. — Z. 7 ὄλ[ο]σχερ[έα]: Roehl Mitth. I. 255 f. Der sinn ist: über die bahre soll keine besondere decke gebreitet werden, vielmehr sollen die εἰμάτια auch über die bahre herunterhangen. — Z. 14|15 ὕστερα[ί]ηι δι[α]ρραίνειν: Dittenberger; ὕστερα [περ]ρραίνειν Koehler. — Z. 15 zwischen A und N ein l nachgetragen. — Z. 15|16 θαλ[άσση]ι: Roehl, θαλ[λοῖσ]ι Koehler; die inschrift kennt nur dative auf -οις. — Z. 16 δ[ὲ] ὕσώπω[ι]: Dragumes Mitth. X. 172\*); die lesung möchte ich nicht für durchaus sicher halten, da die möglichkeit vorhanden ist, D. habe aus dem abklatsche herausgelesen, was er in erinnerung an die von ihm angeführte psalmstelle auf demselben anzutreffen erwartet hatte. Die folgende lücke wage ich nicht zu ergänzen. — Z. 17 auf rasur; da die buchstaben der zeile kleiner und enger an einander geschlossen sind, muss man vermuten, dass der steinmetz zuerst einige worte übergangen hatte. Der mangel an raum erklärt auch die schreibung διαρανθῆι neben διαρραίνειν z. 14|15. — Z. 18 κῆδ[ος]: Koehler; hinter Δ 3 stellen frei. — Z. 19 . . ἀνδρῶν: der steinmetz scheint zuerst ANANΔΡΩΝ eingemeisselt gehabt zu haben (Koehler); [ἀν]άνδρων Roehl. — Z. 20 τριηκόστ[ια]: Roehl; »i. q. τριηκοστᾶια«. — Z. 22|23 καλλύ[σμα]τα: Koehler nach der glosse des Hesychios σάρματα· καλλύσματα. — Z. 23|24 [ἐ]ξενεχθῆι: die herausgeber für das ΞΕΝΙΧΘΕΙ des steins, dessen oberfläche »verscheuert ist«; [ἐ]ξενιχθῆι Blass Rhein. mus. XXXVI. 609, dessen äolische und böotische analogien mich nicht überzeugen. — Z. 27|28 μῆ [πλέον π]έντε: Roehl. — Z. 28|29 παῖδας δὲ [δύο, θ]υγ[ατέρας | ἀ]νεψιῶν: Dittenberger mit der erklärung: »quinque mulieres et duae puellae sunt electae ex numero cognatarum usque ad eundem gradum, intra quem Athenis omnibus cognatis adesse licebat. Sane paullo neglegentius dictum est θυγατέρας ἀνεψιῶν, cum deberet μέγχι ἀνεψιῶν θυγατέρων«. παῖδας δὲ [οἱ ἄν] ὑπ[άρχωσι | ἀ]νεψιῶν Roehl.

Beachte die contraction χῶν (z. 9), grundform χόρων.

Die urkunde wird von Koehler a. a. o. 147 in die zweite hälfte des 5. jahrhunderts gesetzt. Man kann vielleicht genauer sagen, dass sie nach 420 entstanden sein müsse. Attischer einfluss macht sich deutlich in ὄπον (23) geltend; attisch

\*) Auf diesen kleinen aufsatz bin ich erst nachträglich durch eine gefällige notiz des herrn director Roehl aufmerksam geworden.

ist auch  $\tau\acute{\alpha}\upsilon\tau[α]ις$  (27), in Attika aber kommen dative auf  $-αις$  seit 420 vor (Meisterhans Grammatik der attischen inschriften 49). Thuk. VII. 57 erwähnt die  $Κεῖοι$  neben den  $Ἄνδριοι καὶ Τήριοι$  als zu der zahl  $τῶν ὑπηκόων καὶ φόρου ὑποτελῶν$  gehörig.

44) Marmor. Hof des Greg. Stephanos in Tziá. — Fünf abschriften: die zwei vollständigsten von Leben und Prokesch bei Boeckh CIG. no. 2363, dessen bearbeitung Le Bas Voy. arch. II. 1780 a wiederholt; der stein ist dann links weiter beschädigt worden, und in diesem zustande haben ihn abgeschrieben Manthos (bei Pittakes a. a. o. no. 3016; nicht zu gebrauchen), Ross (Tagebuch 96 a; eine durchzeichnung dieser abschrift verdanke ich herrn direktor Roehl), Halbherr (Museo italiano I. 195).

a. Linke columne.

5. ---- \ης. | Διόδωρος. | -- νοφῶν. | Αεωνίδης. || Αε(ω)νης. | Ξεινοκράτης: |  
10. Φίτων. | Κράτιος. | Αἰσχύλος. || Πιθείδης. | Κλενοφάνης: | -- υφαίνετος: | 'Αρί-  
15. σταρχος: | ---- νίης. || ---- [σ]θένης.

Z. 1 bloss bei H. — Z. 2 ΔΙΟΔΩΡΑΣ L., Pr., ΡΟΞ R., H. — Z. 5 Αε(ω)νης: ΛΕΟΝΗΣ L., Pr., ΙΞ R., H. — Z. 6 der vorletzte buchstabe bei L. und Pr. H, bei R. und H. E. — Z. 7 ΦΙΤΤΩΝ L., Pr., ΤΩΝ R., H.; Φίτων wird in Attika Πίθων (CIA. I. 433 und 434), in Böotien Φίθων (Sammlung no. 850) geschrieben und gehört zu Πιθεεύς, wovon z. 10 Πιθείδης. Eine unsichere spur des Φίτων auf einer anderen inschrift aus Keos, die Halbherr Mitth. IX. 319 ff. publiciert. — Z. 8 ΚΡΑΤΙΟΣ L., Pr., ΑΤΙΟΣ R., ΤΙΟΣ H.; Κράτιος zu Κρατισθένης wie Φιλήσιος zu Φιλησίθεος. — Z. 10 Πιθείδης: zu denken als Πιθείδης, nachkomme des Πιθεεύς. — Z. 11 ΚΑΕΝΟΦΑΝΗΣ L., Pr., ΚΛΕΝΟΦΑΝΕΣ H., ΜΕΝΟΦΑΝΕΣ R. — Z. 12 [Κρ]υφαίνετος? Boeckh, [Ε]υφαίνετος Halbherr; etwa [Ν]υφαίνετος = Νυμφαίνετος? — Z. 14 ΚΙΗΞ H., ΘΙΞΙΗΞ L., Pr., ΣΙΗΞ R. — Z. 15 ΘΑΝΕΞ R., ΘΕΝΕΞ H., buchstabe zwei und drei unvollständig.

b. Rechte columne.

ΕΗΝΙΘΗΣ. | 'Η[γέ]αις. Φίλω(ν). | Π[ύρ]ραλος. | Α...Ξ: 'Ηγέας. || 'Ηγέ-  
10. λεως. | Θεο[κλ]ίδης. | 'Ον[ή]της. | Μικ[α]λίων oder Μικ[ν]λίων. | Εὐκοίης. || Κλε-  
15. ὄμβροτος. | 'Αρίμνηστος. | Λειτροέφης. | Αἰσχύλιος. | ΧΟΡΥΞΟΞ || 'Ηγησικλήης. |  
'Ελπείας. | Κριτοσθένης. | 'Αριστοκλήης. | [Φ]ιλοκλή[ς].

Z. 1 ΕΗΝΙΘΗΣ Leben, ΕΗΝΙΘΗΣ Prokesch. — Z. 2 ΗΜΑΣΦΙΛΩΞ L., ΗΜΑΣΦΙΛΩΞ Pr., Η: ΑΣΦΙΛΩ R., Η..ΛΣΦΙΛΩ H., der 'Η[γία?][ς] Φίλω[νος?] liest. Ich schreibe 'Η[γέ]αις nach zeile 4 und sehe in ΦΙΛΩ den anfang eines zweiten namens, der auf dieser zeile gestanden hatte; auch in z. 3 und in z. 4 haben zwei namen gestanden. — Z. 3 nur bei R. und H., die ergänzung Π[ύρ]ραλος von H.,

vgl. böot. *Πύραλος* Samml. no. 864. — Hinter *Πύραλος* scheint noch ein anderer name gestanden zu haben, dessen zweites element im anfang von z. 4 zu tage kommt. — Z. 4 ANEΞHΓEΑΣ Pr., ANEHΓEΑΣ L., A...Ξ : HΓE R., Λ...Ξ : HΓE --- H.; vor der interpunction vielleicht -άνθης als namensrest. — Z. 6 ΘEOΤPEIDHΞ L., Pr., Θ...ΔHΞ R., Θ...IDHΞ II., der angibt, vor I komme die spur eines M zum vorscheine. Vielleicht ist M vielmehr KΛ: dann gelangt man auf *Θεοκλίδης*. — Z. 7 ON.THΞ R., ON.ΓHΞ II. mit der bemerkung, der abklatsch zeige zwischen N und Γ die leise spur eines A; ΣOKPATHΞ L. und Pr. — Z. 9 EYKOIHΞ H. (»è abbastanza chiara sulla pietra e sul calco«); der name gehört zu *κοιῶται*, worüber Fick GGA. 1883. 119 gehandelt hat. EYIIIHΞ R., EYKTITHΞ Pr., EKTITHΞ L. — Z. 10 KΛEOMBPOTOΞ L., Pr., KΛEOME R., KΛEO/ H. — Z. 12 ΔIEITPEΦ R., H., der letztere hinter Φ noch HΞ in schraffirmg; ΔEITPEΦEΞ L., ΔIOITPEΦEΞ Pr. — Z. 15 HΓEΞIKΛE/// II., H<sup>-</sup>EΞIKΛ R., PEΞIKΛEΞ L., PEΞIKΛEYΞ Pr. — Z. 16 EΛΓEAS H., ΓAΓ.Λ R., EΠEAS L. Pr. — Z. 17 KPITOXΘENEIΞ L. Pr., KPITOXΘE H., KPITO.O Ross. — Z. 18 ΠIΞTOI<sup>3</sup> H., ANA.OKΛEIEΞ L. Pr. — Z. 19 IΛOKΛE H.

Ionische schrift. Die scheidung der  $\bar{e}$ -laute gut durchgeföhrt; die rechte hasta des N ist kürzer, M sehr offen, eben so Ξ. An fünf stellen dienen drei über einander liegende punkte als interpunction.

Attischen einfluss verraten die namenformen *Ἡγέας*, *Ἐλπéας*.

45) Stein. Gefunden auf Keos, jetzt im nationalmuseum zu Athen. — Koehler Mitth. I. 147 = Roehl IGA. no. 396.

*Κλειν[ο]γένης Κυδιγένεος | Ἰστίη: ἀνέθηκεν. |*

Schrift wie vorhin.

46) Stein. Gefunden in der Kirche des *Ἁγ. Συμεών* auf Keos, jetzt im nationalmuseum zu Athen. — Pittakes *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3022. Rangabé no. 1184. Koehler Mitth. I. 146 = Roehl IGA. no. 397.

*Θεοκύδης: Ἀρισταίχμου | [Α]φροδίτη ἀνέθηκεν ἄρξας.*

Die bezeichnung der verschiedenen  $\bar{e}$ -laute schwankt: *ἀνέθηκεν* neben *Θεοκύδης*; im übrigen gleicher schriftcharakter.

47) Marmorstele. Gefunden in der gegend *Ἁγίος Μεροπούριος* bei Poiessa, jetzt in Mantos' besitze zu Tziá. — Halbherr Museo ital. a. a. o. 191.

5. [Θε]σί. | Ποιασσίων ἡ γῆ. | [Τ]ὸν ἐνοικοῦντα | [ἀ]ποδιδόνα μῆ||νός Βακχιῶνος | δεκάτη: ΔΔΔΔ: | "Ἄν δὲ μὲ ἀποδώ, | ἀπιέναι ἐκ τῶν | χωρίων. Φό-  
10. ρους || φέρειν ἐς Ποιῶσσα|ν. Οἰκίην ὀρθήν κα[ὶ] | στέγουσαν παρέχειν. Δένδρα ἤμε|ρα μῆ κόπτειν.

Schriftcharakter wie vorhin. Die scheidung der  $\bar{e}$ -laute geht in die brüche:

2 mal ist  $\mu\text{H}$  geschrieben, richtig aber noch  $\mu\text{E}\nu\acute{\omicron}\varsigma$  und  $\text{Ἔμερα}$ ; zu letzterem worde vgl. tab. Her. I. 172.

Z. 2 *Ποιασσίων*, z. 11|12 *Ποιᾶσσα|ν*; das  $\alpha$  ist attisch, wie das  $\alpha$  in *Ἀύλιᾶται*, *Ἰᾶται*, *Κερδιᾶται*, *Ναξιᾶται*, *Πριανῆς* der attischen tributlisten; auf der urkunde des zweiten seebundes (Dittenberger Sylloge no. 63) steht *Ποιήσσιοι*. Attischer einfluss zeigt sich auch sonst, namentlich in *ἐνοικοῦντα*; wegen  $\acute{\alpha}\nu$  statt  $\acute{\eta}\nu$  ist auf die etwa gleichzeitige inschrift aus Oropos zu verweisen, die übrigens *διδούν* statt *διδόναι* gewährt. — Z. 11 f. *οἰκίην ὀρθήν κα[ὶ] στέρουσαν*: vgl. CIG. 103 = CIA. II. 1059 *τὴν οἰκίαν παραλαβὼν στέρουσαν καὶ ὀρθήν*; *οἰκία στέρουσα*, zu ergänzen *ὔδωρ*, cf. Thuk. IV. 94 *νῆες οὐδὲν στέρουσαι*. — Z. 13 *Ἐνδρα ἡμερα μὴ κόπτειν*: tafeln von Heraklea I. 135 *οὐ κοφεῖ δὲ τῶν δενδρέων οὐδὲ θραυσεῖ οὐδὲ πριωσεῖ οὐδὲ ἦς οὐδὲ ἐν οὐδὲ ἄλλος τήνωι*.

48) Stein. Tempel des *Ἄγ. Δημήτριος* in der gegend *Φούσκα* auf Keos. — Rangabé no. 1187 (sehr fehlerhafte abschrift). Pittakes *Ἐφ. ἀρχ.* no. 3000 nach Manthos' abschrift.

[Θε]οί. Φιλιτῶ Δεξικλέος θυγάτηρ ἰέρεια γενομένη Ἀθήμη|τρι ἀνέθηκεν.

Gewöhnliche ionische schrift. Da beide abschriften übereinstimmend **E** im ersten namen geben, wage ich es das **E** als rest der alten orthographie zu betrachten.

Von den varianten der R.'schen lesung verdient nur **IEPEA** angeführt zu werden; die übrigen abweichungen sind lesefehler.

49) Marmor. Von der insel Keos nach Attika gebracht, jetzt im hofe des administrationsgebäudes der griech. bergwerksgesellschaft in Laurion. — Nach Fabricius' abklatsch und abschrift Koehler Mitth. IX. 271.

In z. 25 erkennt Wilamowitz (Index lect. gotting. winter 1885|86. 11) [**Π**]ύθων *Ἡρακλείδευ[ς]*.

Proxenedecret aus dem laufe des 4. jahrhunderts (Koehler).

50) Marmor. Aus dem bei Iulis gelegenen kloster *τῆς Κοιμήσεως τῆς Θεοτόκου* in das museum der archäologischen gesellschaft zu Athen geschafft. — Halbherr Mitth. IX. 319.

Die inschrift der vorderseite ist weggeschabt; von der inschrift der rückseite sind nur einzelne teile erhalten. Ich erwähne *Ἀγλώνικος* col. II. 11 und *Πρεάνθης* col. IV. 65. *Ἀγλώνικος* ist schon unter no. 19, 433 besprochen. Das erste element von *Πρεάνθης* bringe ich mit ion. *πρηύς* (cf. thas. *Πρηύλος*) in verbindung.

Proxenedecret, der schrift nach nicht jünger als das ende des 4. jahrhunderts (Halbherr).

51) Basis. Kapelle des "Αγ. Σώζων in der gegend Καλογεράδου auf Keos. — Nach Manthos' abschrift herausgegeben von Pittakes 'Εφ. ἀρχ. no. 3208.

'Αρετή, Καλλιππου θυγάτηρ, | 'Αθηναίη ανέθρηκεν.

52) Marmor, unten und links gebrochen. »È murata nel cortile della casa del signor Phokas snll'aeropoli di Iulis (Kastron)« Halbherr Museo italiano I. 207 no. 16.

'Ο δῆμος δ' Ιουλιητῶν | Θεῶι | ['Ρώ]μη Σωτείται.

»Lettere regolari . . . ornate di piccoli apici.«

Ich führe die inschrift nur zum belege dafür auf, dass das ionische η in namen der Iulieten sich bis in die römische zeit hält.

## II. Delos, Paros mit Thasos und Pharos, Siphnos.

### 1. Delos.

53) Zwei genau anpassende stücke einer basis aus marmor, gefunden auf Delos, jetzt im museum von Mykonos; die inschriftseite rechts und oben fragmentiert. Fragment *a* herausgegeben von Homolle Bull. de corr. hell. V. 272 ff.; nach abschrift und abklatsch Purgolds von Roehl IGA. no. 380 *a* = Inag. 45 no. 13. Fragment *b* herausgegeben von Homolle a. a. o. VII. 254 ff. Zusammenfassung bei Loewy Inschriften griech. bildhauer no. 1. Dazu Roehl Bursians Jahresbericht 1883. III. 14. Brunn-Kirchhoff Sitzungsber. der bayr. akad. 1884. 523 note. RSchoell in den ECurtius gewidmeten aufsätzen 121 ff.

Μικκι[άδης τόδ' ἄγαλ]μα καλὸν [ποίησε σὺν υἱοῦ]

['Α]ρχέρομου σο[φ]ίησιν πεκηβό[λωι 'Απόλλωνι,]

[Η]οι Χιοι, Μέλα[ν]ος πατριώιον ἄσ[τ]υ νέμοντες].

Schrift gemischt, was sich daraus erklärt, dass die verfertiger des denkmals ein ihnen fremdes alphabet anwandten. O bezeichnet die kürze in ΚΑΛΟΝ, ΜΕΛΛΑΝΟΣ, [Η]ΟΙ ΧΙΟΙ, die länge in ΠΑΤΡΟΙΩΝ; in den übrigen fällen wird die kürze durch Ω wieder gegeben. Auch die schreibung des durch tonerhöhung entstandenen ē schwankt: σοφιΕισιν neben πεκηβό[λωι], ähnlich wie in no. 41. Die inschrift ist bisher das einzige zeugnis dafür, dass die graphische scheidung der beiden ē-laute auch auf dieser gruppe der Kykladen versucht worden ist. Für die verbindung *h+e* wird wie zu Oropos und auf Naxos Η geschrieben. Das Beta halbmondförmig.

Z. 1 Μικκι[άδης τόδ' ἄγαλ]μα: Homolle. — [ποίησε]: Kirchhoff. — Z. 1|2 [σὺν υἱοῦ | 'Α]ρχέρομου σο[φ]ίησιν: Froehner unter berufung auf "Ανδρες ἐποίησαν σοφίαισιν κάλον ἄγαλμα (Benndorf Vasenbilder taf. 28. 24); σο[φ]ίησιν hergestellt aus ΣC.ΙΕΙΣΙΩ. Der lose anschluss von v. 3 ist in einem alten epigramme nicht

befremdlich. — Z. 3 [H]oi: cf. HO in der inschrift des Alxenor; die ergänzung nicht sicher, da zwar für einen buchstaben raum, aber nach Schoell keine spur eines solchen erkennbar ist. — ἄσ[τν νέμονται]: Roehl, Brunn, Loewy; λιπόντες Furtwängler, Kirchoff, Schoell; zu dem schlusse des hexameters würde sich Mimm.

9. 1 Νηλήϊον ἄστν λιπόντες vergleichen lassen, doch siehe Brunn a. a. o.

Eine zeitbestimmung lässt sich aus der angabe des Plinius XXXVI. 11 gewinnen: fuerat in Chio insula Melas sculptor, dein filius eius Micciades ac deinde nepos Archermus, cuius filii Bupalus et Athenis vel clarissimi in ea scientia fuere Hippoactis poetae actate quem certum est LX olympiade fuisse.

54) Felsen am fusse des Kynthos. — Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. VI. 351.

ἸΑθηνάης | ἸΟργάνης.

Gewöhnliche ionische schrift, die nach dem herausgeber bis ins 5. jahrh. hinaufreichen kann.

Z. 1 ἸΑθηνάης: wie Τερώνων (no. 7) und die dort angeführten analoge. Der beiname ἸΟργάνη bei Hesych überliefert: ἸΟργάνη· ἢ ἸΑθηνᾶ, ἦν καὶ ἸΟργάνην ἀπὸ τῶν ἔργων λέγουσιν.

55) Einzelne namen der von Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. VII. 103 ff. publicierten choregeninschriften.

1) A. a. o. 106 ff. no. III. — Aus dem jahre 282 v. Chr.

Z. 7 ἸΑγλωγένης ἸΟστάκου. — Z. 8 ἸΑντικράτης ἸΑλεξικλέος.

Der name ἸΑγλωγένης (vgl. zu no. 19, 433) scheint auch in des herausgebers zweiter inschrift zu stecken: mit ΑΓΛΩΝΕΑΣΟΙΤΑΚΟΥ ist doch wol die gleiche persönlichkeit gemeint. ἸΟστάκος identificiere ich mit ἄστακός, krebs.

2) A. a. o. 108 no. IV. — Aus dem jahre 281 v. Chr.

Z. 4 ἸΨικλῆς Ἰατροκλέος\*).

3) A. a. o. 109 f. no. V. — Aus dem jahre 270 v. Chr.

Z. 30 Θεόδωρος. — Z. 34 θαναματοποιός\*\*) Κλευπάτρα.

Die Κλευπάτρα wird VII. 27 Κλεοπάτρα geschrieben.

4) A. a. o. 110 f. no. VI. — Aus dem jahre 267 v. Chr.

Z. 11 Πάχης ἸΑναξιθέμιος. —

Wegen ἸΑναξιθέμιος verweise ich auf die bemerkung zu no. 3 dieses buches. Wir treffen diese form des genetives auf den choregeninschriften sonst nicht mehr,

\*) Als nachtrag zu GMeyer<sup>2</sup> § 300 gebe ich ἸΑμπιθάλης (z. 8) neben ἸΑμφιθάλης no. V, 10 und sonst. Auch ἸΑγκιθείδης (hergestellt von Dittenberger Syll. 513 note 26) gehört hierher.

\*\*) ΟΛΥΜΑΤΟΠΟΙΟΣ der herausgeber: siehe Rhein. mus. XXXIX. 423.

da sie durch die attische verdrängt ist: *Ἀναξιθέμιδος* VII. 8, *Τιμοθέμιδος* V. 10. Von kosenamen auf *-ις* finde ich einmal *-ιος*: *Μέννιος* VIII. 10, sonst *-ιδος*: *Ἀλέξιδος* IV. 10, *Φίλλιδος* V. 8, *Θέρσιδος* VII. 12.

Gewöhnliche ionische schrift ausser  $\Xi$ ,  $\Sigma$ .

56) Marmor, auf beiden seiten beschrieben. Delos. — Homolle Bull. de corr. hell. VI. 6 ff. (aber bloss in minuskeln), die rückseite bearbeitet von Dittenberger Syll. no. 367. Ich beschränke mich darauf einen auszug der ionischen formen der rückseite zu geben\*).

Inschrift auf einer schale: *Κτησυλῖς*, *Ἀριστολόχου θυγάτηρ*, *Πυθέου δὲ γυνή*, *Εἰλειθυίει* (z. 50).

Ionische namensformen: *Ἀη|μαρήτου τοῦ Ἀνδρία* (z. 88|89). — Die kosenamen auf *-ις* bilden den genetiv auf *-ιος*: *Κρίτιος* (1. 142. 154. 180), *Φίλλιος* (19. 53. 97. 133), *Ἀλέξιος* (36), *Μνήσιος* (141. 154); dagegen *Ἀναξιθέμιδος* (70).

Inventar der kostbarkeiten des Apollontempels, welche die unter dem archon Demares (zwischen 185 und 180 v. Chr.) fungierenden *ἱεροποιοὶ* von ihren vorgängern übernommen haben.

57) Marmor. Delos. — Homolle Bull. de corr. hell. IV. 212 no. 2. Nach Homolles abklatsche Loewy Inschr. griech. bildhauer no. 213.

*Ἀημέας τὸν πατέρα Φώκριτον | καὶ Πηγήξιον τὸν υἱὸν τοῖς θεοῖς. | Πολιάνθης ἐπέει.*  
Schrift:  $\Lambda$ ,  $\Xi$ ,  $\Pi$ ,  $\Sigma$ .

Polianthes aus Kyrene lebte zur zeit des königs Masinissa († 149 v. Chr.).

## 2. Paros mit Thasos und Pharos.

### Paros.

58) Tuff, links beschädigt. Mauer der Kirche *τῶν Ἀγ. Ἀναργύρων* zu Paroikia. — Rhusopulos Annali 1862. 53. Olympios *Ἀθήναιον* V. 4 = Roehl IGA. no. 400, Imag. 50 no. 1.

*Ἄσων τεσ(σ)ε|ρακαειβδο[μ|η]ροντούτης ἐὼ'ν τὰς οἰκίας ἐ|χσεποίησεν.*

*βουστροφηδόν* angeordnet. Alphabet von Paros. Die beiden *ē*-laute werden nicht geschieden, dagegen die *o*-laute:  $\Omega$  bezeichnet die länge,  $\Omega$  die kürze und den unechten diphthong. Doppelconsonanz wird nicht geschrieben.

\*) Etwas älter als diese inschrift ist die CIG. no. 2266 nach Chandlers abschrift abgedruckte bauurkunde, welche Fabricius in gewohnter sorgfältiger weise Hermes XVII. 1 ff. nach einem abklatsche neu herausgegeben hat. Die ältere abschrift verzeichnet in fr. B. z. 16 einen *Ἰησων*, bei Fabricius fehlen die beiden ersten buchstaben.

Die ergänzung in Z. 2|3 von Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 69.

Wie *ἔβδομηκοντούτης* ist *πεντηκοντόγυος* Il. IX. 579 gebildet. Dass auch die gewöhnliche weise bei den Ioniern vorgekommen ist, lehrt der berühmte vers *Ἐξηκονταέτη μοῖρα κίχρη θανάτου.*

Kann bis in das 6. jahrh. hinaufreichen (Kirchhoff a. a. o).

59) Basis. Kapelle des *Ἅγιος Ἰωάννης Θεόλογος* zu Spilaio. — Olympios a. a. o. 8 no. 3. Roehl IGA. no. 401 = Imag. 50 no. 2. — Kaibel Epigr. gr. no. 750 a Addenda.

*Ἀημοκύδης τόδ' ἄγαλμα Τελεστοδίκη τ' ἀπὸ κοινῶν |  
εὐχσάμενοι στῆσαν παρ'θένωι Ἀρτέμιδι ||*

5. *σεμνῶι ἐνὶ ζαπέδωι, κούρηι Διὸς αἰγύχοιο · |  
τῶν γενεῆν βίωτόν τ' ἀῖχσ' ἐν ἀπημοσύνηι.*

Alphabet von Paros, buchstaben des 5. jahrhunderts (Kirchhoff Alph.<sup>3</sup> 69 f.)

Z. 7|8 *αῖχσ' ἐν*: Kirchhoff; *αῖχσεν* Olympios.

*Ἀημοκύδης* (z. 1) gewaltsam in den vers gespannt. Auch der hexameterschluss in z. 1 des folgenden weihgedichts ist durch den eigennamen entschuldigt. — Z. 5 *ζαπέδωι*: *ζάπεδον* auch bei Xenophanes fr. 2. 1., vgl. Hinrichs De Hom. eloc. vest. aeol. 43.

60) Säulenstumpf. Um 1738 von einem griech. schiffe nach Ancona gebracht, jetzt in der Biblioteca Olivieri zu Pesaro. — Nach von Olivieri erhaltenen zeichnungen Paciaudi Monum. pelop. I. 77 ff., danach Boeckh CIG. no. 24. Nach einem abklatsche Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 66 = Kaibel no. 750. Nach einem zweiten abklatsche Roehl IGA. no. 402. Neue lesung Purgold Arch. ztg. XL. 391 = Roehl Imag. 50 no. 3 = Loewy Inschriften griech. bildh. no. 6.

*Ἄρτεμι, σοὶ τόδε ἄγαλμα Τελεστοδί[κη ἀνέθηκεν]||*

*Ἀσφαλίου μήτηρ, Θεορσέλεω θυγάτηρ. |*

*Τοῦ Παρίου ποίημα Κ[ρ]ιτωνίδεω εὐχομ[αί εἶναι].*

Schriftcharakter wie in voriger nummer.

61) Marmor »*ἐν τῇ οἰκίᾳ Κωστῆ Μαυρογένους*« Olympios a. a. o. 34 no. 33 = Roehl IGA. no. 404.

ΩΞΚΥΝΘΙΣ.

Die inschrift ist mir unverständlich. Nimmt man mit Gomperz Arch. epigr. mitth. aus Oesterr. VI. 93 *σκ* für *ξ*, so bleibt ein name *Ὁξυνθίς* ebenfalls rätselhaft \*).

\*) Roehl no. 403. 405. 406 übergehe ich. Die ersten beiden, weil sie unbedeutend sind. Die dritte, weil sie attisch sein kann; wer sie für ionisch hält, darf *ἩΟΡΟΞ* jedenfalls nur mit *Ἡοῦρος*, nicht mit *Ἡόρος* umschreiben. — Die von Haussoullier Bull. VI. 444 publicierte weih-

62) Marmorfragment. Tempel des Asklepios und der Hygieia auf Paros. — Thiersch Ueber Paros und parische inschriften (Abh. der münch. akad. 1834) 637 no. 12. Ross Inscr. gr. ined. no. 150 = Boeckh CIG. no. 2384 g (Addenda) = Le Bas no. 2084 a.

----- σταθμὸν μνέ[α ----- | ----- σταθμὸ]ν ἡμιμνήιον | [----- φι]άλαι  
5. εἶχοσι ----- | ----- σπονδήιον χ[ρύσειον -----] || ----- δύο δακτύλιοι -----].

Ionisches alphabet.

Z. 1 μνέ[α]: bekanntlich auch bei Herodot, während bei Hipponax fr. 20 μνᾶ überliefert ist. Es gab eine ablautende Flexion \*μνᾶῖα, \*μνᾶῖᾱς; das Iota ist durch lokr. μναῖαιος bezeugt (Merzdorf Curt. stud. IX. 255). Indem Iota ansfiel wie in att. ᾿Αθηναῖα: ᾿Αθηνᾶ, κωλέα, σνκία: att.-ion. κωλῆ, σνκῆ, entstand im ionischen \*μνῆα, \*μνᾶῖης, im attischen \*μνῆα, \*μνᾶῖς. Ionisch \*μνῆα liegt in μνέα vor; ionisch μνᾶῖης in μνᾶ: Δανᾶ schrieb Hekataios von Milet. Im attischen hat \*μνῆα keinen nachkommen, aber \*μνᾶῖς lebt in μνᾶ weiter. Wie ionisch μνέα ist ionisch γέα zu beurteilen.

63) Marmorplatte, teil eines grenzsteines. Kloster τῆς Εὐαγγελιστορίας. — Olympios a. a. o. 30 no. 18. Bearbeitet von Dittenberger Herm. XVI. 199 = Sylloge no. 308.

[Ἀπὸ τοῦ τέλχεος κοινὸν | τῆς] πόλιος | [τὸ] χωρίον || [πό]δες τοῦ.

Ionisches alphabet.

64) Marmor, von allen seiten gebrochen. — Nach zwei abschriften herausgegeben von Rangabé no. 896.

Ich wage der inschrift nur ᾿Αθηναῖης (z. 11) und [᾿Αθηναῖ]ης Πολιούχου (z. 16) zu entnehmen.

65) Marmor, »ἐν τινι ἐρημοκκλησίῳ« eingemauert. — In Minuskeln publiciert von Olympios a. a. o. 15 no. 5.

᾿Ερασίπη Πράσωνος ᾿Ἡοῆ, | Δῆμητρι θεσμοφόρω καὶ Κόρη καὶ Διὶ Εὐβουλεῖ καὶ Βαβοῖ.

66) Boeckh CIG. no. 2389 (nach Villosion) = Le Bas Voy. arch. II. no. 2069.

Φιλομένη Σειλήνης | Εἰλειθυίη ἐρχήν.

Z. 2 Εἰλειθυίη: die ionische casusendung hält sich noch in römischer zeit,

inschrift ist delphisch (so Schoell in den ECurtius gewidmeten aufsätzen 119). Die alten inschriften Ross no. 147. 148, wiederholt CIG. no. 2374 c und d, Le Bas Voy. arch. II. 2094. 2095, gehören nach Chios, insofern die einzigen ionismen, die sie enthalten, in den namen zweier Chier stecken: in no. 147 ᾿Αρητον, in no. 148 ᾿Αριστοῦχου Μεγαλοκλέος; übrigens kann man für Μεγαλοκλέος auch Μεγαλοκλέους lesen.

wie die von Olympios a. a. o. 19 no. 6 publicierte inschrift zeigt. Uebrigens ist unklar, ob das letzte l auf dem steine gestanden habe oder nicht.

67) Auf einer in den ruinen des Asklepieion gefundenen stele. — Boeckh CIG. no. 2392. Thiersch a. a. o. 635 no. 9. Le Bas no. 2079.

Τὴν πρωτότυμον τρίχα | τὴν ἐφηβίην κείρας ἔθηκε Στρατόνεικος Ἀσκλη-  
5. πιάδου Ἀσκληπιῶ Ἰγεία τε δῶρον ἀϋ||τὸς ὑπὲρ τοῦ ὑοῦ Στρατονεΐ|κον χάριν.  
Schriftzüge der kaiserzeit: Α, Ц, ◇, mehrere ligaturen.

### Thasos mit Neapolis.

#### THASOS.

Vgl. Thuk. IV. 104: ἔστι δὲ ἡ νῆσος Παρίων ἀποικία.

68) Marmorrelief. Gefunden auf Thasos, jetzt zu Paris im Louvre. — Miller Rev. archéol. N. S. XII. 438 ff., XIII. 419 ff. Michaelis Arch. ztg. 1867. 1. Nach einem abklatsche Roehl IGA. no. 379 = Imag. 51 no. 2.

a.

Νύμφησιν ἀπόλλωνι Νυμφηγέτη θῆλυ καὶ ἄρσ|εν ἄμ βούλημ προσέρδειν,  
οἶν οὐ θέμις οὐδὲ χοῖρον. | Οὐ παιωνίζεται.

b.

Χάρισιν αἶγα οὐ θέμις οὐδὲ χοῖρον.

Alphabet von Paros: die beiden  $\bar{c}$ -laute nicht geschieden; kurzes  $o$ , unechtes  $ou = \Omega$ , langes  $o = O$ . Buchstaben des 5. jahrhunderts (Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 71).

a. Z. 2 ἄμ fasse ich mit Fick GGA. 1883. 126 als  $\delta \acute{\alpha}\mu$ , obwol aus  $o + \alpha$  bei den Ioniern der regel nach  $\omega$  entsteht. In Attika verschmilzt  $o$  und  $\alpha$  gewöhnlich zu  $\alpha$ : vgl. τᾶγαλμα Mitth. III. 230; und doch steht CIA. I. no. 322 a 75 ΤΟΛΑΛΜΑΤΟΣ, was, wenn man nicht einen fehler des steinmetzen annimmt, nur τᾶγάματος vorstellen kann. Freilich gehören beide contractionsproducte verschiedenen zeiten an. Τᾶγαλμα ist so alt wie πρώτος aus \*πρόατος; das  $\bar{a}$  von τᾶγαλμα ist jünger als die ionisch-attische tonerhöhung. — οἶν, nicht ὄιν: bei den iambographen ist  $o\phi$  in der regel zu  $oi$  contrahiert: τρισοιζυρήν Arch. 129, οἰζυρόν Simon. 7, 50 gegen ὀιζύς Archil. 52.

Man beachte auch ἄρσεν, wofür ἔρσην bei Herodot.

69) Basis von marmor, in drei stücke zersplittert. Gefunden in Olympia. Nach Weils abschrift herausgegeben von Dittenberger Arch. ztg. XXXV. 189. Treu Arch. ztg. XXXVII. 212 = Roehl IGA. no. 380, Imag. 52 no. 3 = Loewy In-schriften griech. bildhauer no. 29.

Bruchstück der von dem Thasier Theagenes gesetzten Weihinschrift, welche Pausanias VI. 11. 2 erwähnt (Tren). Durch sichere ergänzung wird 5 mal der dativ *Νεμέη* gewonnen.

Alphabet nicht mehr epichorisch, aber doch noch altertümlich. Ny ist geneigt, Ypsilon zweischenklig.

Entstanden um die mitte des 5. jahrhunderts, da der von Theagenes in Olympia errungene pankration-sieg in die 76. Olympiade fällt (Tren).

70) Marmor. In der nähe der alten stadt Thasos. — S. R. Bull. de corr. hell. VI. 443 = Roehl Imag. 52 no. 4.

*Πειθοῦς* | *ΙΗΡΟΝ*.

Ionisches alphabet, buchstaben guter zeit.

In *ΙΗΡΟΝ* steckt sicher ein fehler. Das thasische aequivalent des attischen *ἱερός* ist, wie die folgende inschrift lehrt, *ἱρός*. Vielleicht also ist *HIPON* beabsichtigt gewesen: ähnlich *IEMI* für *EIMI* auf einer von Stephani Comptes rendu 1877. 273 publicierten vase des 4. jahrhunderts.

71) Marmor, rechts teilweise gebrochen. Gefunden auf Thasos und nach Konstantinopel geschleppt; der stein war bis heute nicht wiederzufinden\*). — Nach einer abschrift des herrn *Χρησιτίδης* publiciert von Bergmann Hermes III. 233 ff.; eine zweite, in z. 11 genauere, abschrift verdanke ich dem gleichen herrn *Χρησιτίδης*.

*Ἐπὶ Ἀντιστρατόν [τοῦ Α]ἰσχρονος ἄρχο[ντος]. Ἀγαθῆι τύχηι. | Ἐπὶ τοῖςδε ἐκδέδοται [κῆπος] Ἡρακλέος ὁ πρὸς [τῶι χωρίῳ τοῦ Ἀσκληπιοῦ. Ὁ ἀνα]ραιορημένος τὸν κ[ῆπον τὸ χωρ]ίον καθαρὸν παρέξει ----- | πύλας, ὅπου ἡ κόπρος [ἐξεβάλλ]ετο. Ἦν δέ τις ἐγβάλλη [τῶν δούλων κόπρον, ὥστε]||*

5. τὸ χωρίον εἶναι τὸ ἄγρος τοῦ ἀναιρερημένου τὸν κῆπο[ν, τοῦτον μὲν τὸν ληφθέντα]δοῦλον μαστιγώσαντα ἀθώιον εἶναι. Ὅπως δὲ τὸ χωρίον καθ[αρὸν] παρέχηι, ἐπιμέλεσθαι τὸν ἀγορηνόμον καὶ τὸν ἱερέα τοῦ | Ἀσκληπιοῦ τοὺς ἐκάστοτε ἐόντας· ἦν δὲ μὴ ἐπιμέλωνται, | ὀφείλειν αὐτοὺς τῆς ἡμέρης ἐκάστης

10. ἡμίεκτον ἱρὸν τῶι || Ἀσκληπιῶι· δικάζεσθαι δὲ τοὺς ἀπολόγους ἢ αὐτοὺς ὀφείλειν· | τὸν δὲ ἀναιρερημένον τῶι(ι) ἱροεῖ καὶ τῶι ἀγορηνόμῳ ἕκτην ὀφείλειν | τῆς ἡμέρης.

Ionisches alphabet. Genaueres lässt sich nach lage der dinge nicht sagen.

Z. 2 ἀνα]ραιορημένος: ἀνα]ραιορημένος Bergmann, ἀνε]ραιορημένος Blass Ausspr.<sup>2</sup> 54. Ich habe die für Herodot bezugte form eingesetzt, weil weder ἀναιραιορημένος noch ἀνεραιορημένος anderwärts belegt ist. Durch das weiter unten zweimal vorkommende ἀναιρερημένος wird zu gunsten von ἀνεραιορημένος nichts

\*) Herr Dr. J. H. Mordtmann in Konstantinopel hat sich grosse mühe um denselben gegeben.

bewiesen. Denn *ἀναιρεσημένος* kann eine perfectbildung mit jener inneren reduplication sein, welche in den aoristen *ἠνίπαπον*, *ἠρούκαπον* anerkannt ist (zur erklärung Bezzenger Beitr. III. 311). So wäre *αἰρέσθαι* der zweite auf ionischem boden gemachte versuch ein redupliciertes perfectum zu *αἰρέω* zu bilden. — Z. 3 [*ἐξεβάλλ*](λ)ετο: B.; -- ΔΕΤΟ der stein. — Z. 11 τῶ(ι ἰ)ρεῖ: ΤΩΗΡΕΙ der stein, wie Chrestides ausdrücklich in einem briefe bezeugt: »καὶ εἰς ἐμὲ αὐτὸν ἐφαίνεται δυσνόητος ΤΩΗΡΕΙ, ἀλλ' ὄφειλον ν' ἀντιγράψω κατὰ τὸ πρωτότυπον«.

Das verbum *ἀναιρεῖσθαι* in der bedeutung »pachten« auch auf einer inschrift von Chios (Bull. de corr. hell. III. 244 f.), ferner auf der delischen bauurkunde CIG. no. 2266 = Fabricius Hermes XVII. 1 ff., und auf den tafeln von Heraklea.

Wegen des dreimaligen E zur bezeichnung des unechten εἰ noch in das 4. jahrh. zu setzen.

72) Marmor, auf Thasos gefunden. Zuletzt im besitze des grafen Raczyński zu Rogalin bei Hohensee in Posen, jetzt verschollen\*). — Nach der abschrift des A. von Morawski unter benutzung der ausgabe Choiseuls und einer abschrift Koehlers Boeckh CIG. no. 2161.

*Ἀρχόντων Ἀριστοκλέους τοῦ Σατύρου, Ἀριστομένους τοῦ Ἀμωμήτου, [Ἀν]σι[σ]τράτου | τοῦ Βιτίωνος, θεуроὶ ἀνέγραψαν Ἀμφηρίδης Σιμαλίωνος, Εὐφροῖλος Παρχάρεως, Τιμοκλ(ῆ)[ς] | Χοῖρον κατὰ ψήφισμα βουλῆς καὶ δήμου. Ἀραθῆι τύχη. Ἐπειδὴ Πολυάρητος ὁ Ἰστιαίου, πρόξενος | ὢν καὶ εὐεργέτης τῆς πόλεως, ἀνὴρ ἀραθὸς γεγένηται περὶ τὴν πόλιν τὴν Θασίων καὶ ποε(ῖ ὅ)τι 5. δύναται ἀραθὸν καὶ κοινῆι τὴν πόλιν καὶ ἰδία τοὺς ἐντυγχάνοντας αὐτῶι, δεδόχθαι τῆι βουλῆι καὶ | τῶι δήμωι· ἐπαινεῖσαι μὲν Πολυάρητον Ἰστιαίου ἀρετῆς ἔνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς τὴν πόλιν τὴν | Θασίων, καὶ εἶναι Πολυάρητον πολίτην καὶ τοὺς παῖδας τοὺς Ἰστιαίου τοῦ Πολυάρητου, Πολυάρητον | καὶ Ἀντιγέννην καὶ Ἰστιαίου, καὶ τὰς θυρατέρας Παρμένουσαν καὶ Νικᾶν καὶ γένος τὸ ἐκ τούτων γεγρόμενον, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς πάντων ὢν καὶ τοῖς ἄλλοις 10. Θασίοις μέτεστιν· ἰέναι δ' αὐτοὺς καὶ [ἐπὶ] || πάτρην ἣν ἂν πείθωσιν. Ἀναγράψαι δὲ καὶ τόδε τὸ ψήφισμα τοὺς θευροὺς ἐπὶ τὸ τῆς Ἀθηναίης ἱερὸν, ἵνα | ἂν ἀποδείξωσιν οἱ ἄρχοντες· ὅτι δ' ἂν ἀνάλωμα γίνηται εἰς ταῦτα, δοῦναι τὸν ἱερομνήμονα. Μ[ὴ] ἐξεῖ||ναι δὲ ὑπὲρ τούτων μηδενὶ μῆτ' εἰπεῖν μῆτ' ἐπερωτῆσαι ὑπὲρ λύσιος μῆτε ἐπιψηφίσαι· κρατεῖν δὲ πάν|τα τὰ ἐψηφισμένα. Ὅς δ' ἂν παρὰ ταῦτα εἴπηι ἢ ἐπερωτήσῃ ἢ ἐπιψηφίσῃ, τά τε δόξαντα ἄκυρα ἔστω καὶ χιλίους στατήρας ὀφειλέτω ἱερῶς Ἀπόλλωνι τῶι Πυθίωι, χιλίους δὲ*

\*) Weder herr rector a. d. Kurtzmann noch herr bibliothekar Sosuowski wusste mir über den verbleib des steines auskunft zu geben.

15. τῆι πόλει. Δικασάσθων δὲ οἱ ἀπολόγοι· ἂν δὲ μὴ δικάσωνται, αὐτοὶ ὀφειλότων, δικασάσθων δὲ ἀπολόγοι οἱ μετὰ τούτους ἀφθεθέν[τες]. | δικασάσθω δὲ καὶ τῶν ἄλλων ὁ θέλων, καὶ ἂν ὁ ἰδιώτης νικήσῃ, μετεῖναι αὐτῷ τὸ ἥμισυ τῆς καταδίκης.

Gewöhnliche ionische schrift; O, Θ, Ω kleiner als die übrigen buchstaben.

Z. 1 Ἀριστοκλέους: auf einem thasischen steine der ersten hälfte des 3. jahrh. ist dieser genitiv befremdlich; er steht auch im widerspruche mit Ἀριστομένους (nach Koehler) und Παγχάφους. Daber beurteile ich ΑΡΙΣΤΟΚΛΕΟΥΞ wie ΕΥΡΥΣΘΕΝΕΟΥΞ auf der von Clerc herausgegebenen samischen inschrift des 4. jahrh (Bull. de corr. hell. VII. 79): der steinmetz hatte den diphthong εο zuerst mit ΕΟ gegeben, wollte dann aber die modernere orthographie anwenden und setzte Υ hinter Ο. — [Λυ]σίσι[τρά]του: ..ΞΙΞ... ΤΟΥ die abschriften; der hergestellte name oft in den theorenverzeichnissen. — Z. 2 Τιμοκλ(ῆ)[ς]: Erman in Curtius' Studien V. 291; ΤΙΜΟΚΛΕΟΥΞ Choisenl, Koehler, ΤΙΜΟΚΝ. . M., Τιμοκλέης Boeckh. Die herstellung Boeckhs muss aufgegeben werden, weil auf den Kykladen namen auf -κλέης unerhört sind. Die thasischen theorenverzeichnisse sind schon von Erman geltend gemacht worden. Aus Amorgos kennen wir Ηπιποκλῆς (no. 31), aus Keos Ἡγησικλῆς, Ἀριστοκλῆς (no. 44 b), aus Delos Διοκλῆς, Πολυκλῆς, Μενεκλῆς (aus dem jahre 282; Bull. de corr. hell. VII. 107). Die Ionier in Kleinasien haben wie ihre brüder auf den Kykladen gesprochen: Erman hat schon auf Πασικλῆς, Τερψικλῆς (Milet, 7. jahrh., Roehl no. 383. 384) hingewiesen. Seither ist folgendes weitere material bekannt geworden: aus Chios der stein des 5. jahrh. (Roehl no. 381) mit Φιλοκλῆς, und die beiden kürzlich gefundenen, vor 334 geprägten, münzen, welche die aufschrift Φανοκλῆ[ς] tragen (Loebbecke Zs. für num. XIV. 153); aus Ephesos die zwischen 387 und 301 geschlagenen tetradrachmen, von denen die mit den legenden Ἡγεκλῆς, Ξενοκλῆς, Μεγακλῆς nus hier interessieren (Head Num. chron. 1880. 117 ff.): aus Samos die oben erwähnte inschrift aus der 1. hälfte des 4. jahrh. mit Δαμασικλῆς; aus Erythrä die vor 334 geprägte münze mit dem magistratsnamen Ἀριστοκλῆ[ς] (Loebbecke a. a. o. 152). Wiederum also ein gegensatz zwischen den Ioniern auf Euböa und deren stammesgenossen auf den Kykladen und in Asien; man erinnert sich, dass im 5. jahrh. auch in Attika nominative auf -κλέης bezeugt sind (Dittenberger Hermes XVII. 35). — Hinter Τιμοκλῆς ist noch eine stelle frei, nicht zu erkennen warum: dass nicht mit Erman Ξ ergänzt werden darf, lehrt die unten (no. 76) mitgeteilte theoreninschrift, welche Χοῖρος Τιμοκλέως enthält. — Z. 3 ποέ(ι ὄ)τι: B.; ΓΟΞΤΙ M. — Z. 8 Νικᾶν: ich betrachte Νικᾶ als contraction von Νικήη, und berufe mich auf ἰεθῆ aus ἰερεῖη CIG. no. 2108. 3003.

Zu θευροί (2), θευρούς (11) vgl. ἐθεόρεον Thas. inschr. im Louvre 13 und 15; wegen θεο- für θεω- meinen aufsatz Beitr. X. 282.

Das alter der inschrift lässt sich annähernd bestimmen. Der *Ἀριστοκλῆς Σατύρου* ist wol identisch mit dem *Ἀριστοκλῆς Σατύρου*, der auf dem Thas. inschr. im Louvre 21 abgedruckten theorenverzeichnisse genannt wird. Letztere urkunde gehört nach der schrift in die erste hälfte des 3. jahrh.

73) In der vorhalle einer drei stunden von Kastro gelegenen kirche des H. Georgios verbaut. — Conze Reise auf den inseln des thrakischen meeres 36. Miller *Mélanges de philologie et d'épigraphie* 115 (nach Chrestides' abschrift).

[Σκύ]μνος | Φιλεωνίδ[ε]ος | τοῦ Σφαίρου.

Z. 1 [Σκύ]μνος: Conze; ΜΙVΟΞ Miller. — Z. 2 Φιλεωνίδ[ε]ος: beide abschriften. Der name Φιλίων, Φιλίωνος (Herod. VIII. 11) muss ionisch Φιλέων, Φιλέωνος lauten, cf. hom. *Μαχίων* zu thas. *Μαχίων* (Thas. inschr. no. 10 l. c. z. 11). Von diesem Φιλέων ist Φιλεωνίδης abgeleitet.

74) »Auf einem wenige schritte nordwestlich vom denkmale der brüder umgekehrt liegenden postamente«, Conze a. a. o. 21.

Τηλεφάνεως.

Theorenverzeichnisse\*),

75) Marmor, hafen von Panagia. — Miller *Rev. arch. N. S. XX.* 142 f.

a. Linke columne.

5. ----- εως. | ----- [Νι]κοφώντος. | ----- ς Ὑποκλέος. | ----- [Φα]νόλεω. || -----  
 ἦλου. | ----- [Μέ]ρωνος. | ----- Πρηξίλεω. | ----- ἵππου. | ----- Δικηγράφους. ||  
 10. ----- δίκου. | ----- Ἀκίδεω.

b. Rechte columne.

ΓΛΙΣΤΙΔΗΣ Νικίδεω. | Καλλιφῶν Θεσάλου. | Ἠγήσιππος Χάρμεω. | Τιμῶναξ  
 5. Κλεοκρίτου. || Σκύμνος Ἀναξίλεω. | Εὐαγόρης Ἀντιφάνεως. | Φίλων Ἀναξαργό-  
 10. ρεω. | ΔΗΛΑΝΤΙΔΗΣ Ὀμομάστ[ου]. | Μνησίης Φανοπόλιος. || Ἐρμοφάνης Φανο-  
 κρί[του]. | Πολύθρου Πίπου. | Ἀρίστιππος Ἴπποκρά[εως]. | Σάτυρος Ἀρι-  
 στοκλέ[ος].

Z. 1 ΓΛΙΣΤΙΔΗΣ: vielleicht Πλ(ε)ιστίδης (Miller). — 8. ΔΗΛΑΝΤΙΔΗΣ: am nächsten käme *Ἀηλαντίδης*. Von dem kampf um das lelantische feld hatte bekanntlich Archilochos gesungen (Heinze *De rebus Eretriensium*, Goettingen 1869, p. 26 f., Duncker *Geschichte des altertums* V. 489; Fick *Odyssee* 284); es wäre denkbar, dass das andenken an jenen krieg auch in namen fortgepflanzt worden ist.

Mit dem Σάτυρος Ἀριστοκλέ[ος] vgl. Ἀριστοκλῆς Σατύρου in no. 72, z. 1.

\*) Die von mir in der abhandlung *Thasische inschriften ionischen dialekts im Louvre* bearbeiteten denkmäler schliesse ich hier aus.

76) Marmor. Hafen von Panagia. — Miller Journal des savants 1872. 47.

Νοσσικᾶς Ἡράδος. | Δημοφῶν Ἡγησιπόλιος. | Ἡγησιππος Ἡράδος. |

5. -- ἰδης Ἀνταγοράδε[υς]. || Χοῖρος Τιμοκλεῦς. | Ζ. 8 Πολυδάμας Ἀριστοφῶντος.

Z. 1 Νοσσικᾶς Ἡράδος: die gleiche persönlichkeit war Thas. inschriften no. 6 col. 4 z. 2 genannt: dort ist HI hinter Νοσσικᾶς in ΗΡΑΔΟΣ zu vervollständigen. Damit ist zugleich gesagt, dass beide verzeichnisse aus der nämlichen zeit stammen. Der name Νοσσικᾶς kommt auch auf einem thasischen henkel zu tage: ΝΟΣΣΙ ergänzt Bergmann Jahrb. f. philol. 1868. 608 richtig zu Νοσσικᾶς. Ich schreibe jetzt Ἡράδος, nicht Ἡράδος, weil ich nicht einsehe, warum der lange vocal des nominativs in den obliquen casus soll verkürzt worden sein. War wirklich die flexion der worte auf -ᾶς vorbild für die abwandlung der kosenamen auf -ᾶς, so braucht darum noch nicht übertragung der quantitāt stattgefunden zu haben. In der kaiserzeit bildete man auch den genitiv der namen auf -ης mit -δος: Εὐτύχηδος Bull. de corr. hell. VII. 502. Die endung -ᾶς ist nach der landläufigen ansicht aus -ἑας contrahiert. Diese ansicht erweist sich schon dadurch als irrtümlich, dass auch das attische -ᾶς nicht aus -ἑας hergeleitet werden kann. Ich stelle ihr folgende entgegen:  $\bar{a}$  entsteht durch dehnung des kurzen  $a$ , welches im vollnamen das erste element auslautet (CIA. I. 433 Ἀλικᾶς zu Ἀλικαμένης und genossen), oder das zweite element anlautet (Μολπᾶς auf einer münze von Abdera zu Μολπαρόρης auf einer andern münze von Abdera). Die bildung wird später frei angewendet. — Ζ. 5 Χοῖρος Τιμοκλεῦς: cf. Τιμοκλῆς Χοῖρον no. 72 z. 2|3.

77) Ebenso. — Miller a. a. o. 48.

a. Linke columne.

Z. 5 -- νος Φιλωνίδεω. | -- ΣΤΑΓΟΝ -- | -- ἰων Ἀρεσιάνδρου. | [Θεο]δ(ό)της

10. Φίλωνος. | [Ἀρι](σ)τείδης Τηλεφάνεος. || -- ν Κλεοκλύδου. | [Πολ]υκράτης Μελησιππου. | [Ξε]νοφάνης Μύλλου. | [Ἀθ]ηναγόρης Τιμοστράτου. | [Ἡ]γησιστρα[ος] [Ἡ]γη[το]ρί(δ)εος.

Z. 8 [Θεο]δ(ό)της: -- ΔΩΤΗΣ M.; der hergestellte name auf den theorenverzeichnissen oft belegt. — Ζ. 9 [Ἀρι](σ)τείδης: -- ΚΤΕΙΔΗΣ M.; vgl. *b* z. 14 und Thasische inschriften no. 14 r. col. z. 10. — Ζ. 14. Der zweite name hergestellt aus .ΓΗ. ΡΙΛΕΥΣ nach Ἡγητορίδης Thas. inschr. no. 10 r. col. z. 6.

b. Rechte columne.

[Νι]κόδημος . . . . φάνεος. | Κλεογένης Λ . . Ν -- | [Γόρ]γος Συναύρου. |

[Ἀκαρ]ῶν Λεόδωρος. | Ζ. 8 Θεόδωρος ΛΙΣΑ . . ΩΝ -- | Ἰνθαγόρης Δημοσῶντος. ||

10. Εὐαλκείδης Ἀμφικλείδου. | Σκύλλος Φιλίσκου. | Κλεόμβροτος Φίλωνος. | Ἀντί-

15. στρατος ΚΟΔΙΔΟΣ. | Τηλεφάνης Ἀριστείδου. || Ἡγησιάνης Συναύρου. | Ἀριστοφάνης Ἡρο --

Z. 2 vielleicht *Κλεογένης Λαμασίστρατος*, vgl. *Λαμασίστρατος Κλεογένεως* Thas. inschr. no. 12 r. col. z. 4. — Z. 4 [*Ἀκαρν*] *ἄν Λεώδεως*: die ergänzung des ersten namens unsicher, da M. die lücken nicht genau zu bezeichnen pflegt; *Ἀκαρνᾶν* Thas. inschr. s. 19 und *Journal des savants* a. a. o. s. 51 belegt. Der zweite name, *Λεώδης*, ist aus Homer bekannt, wo *Ἀηόκριτος* und *Ἀηώδης* herzustellen ist (Nauck *Mélanges* III. 268 note, Fick *Odyssee* s. 17). — Z. 8 *ΛΙΣΑ..ΩΝ* --: lies *Λίσ(χ)[ρί]ων[ος]*? — Z. 9 *Πυθαγόρης Δημοσῶντος*: die gleiche persönlichkeit Thas. inschr. s. 10 und s. 19. Millers zweifel ob *Δημοσῶντος* oder *Δημοφῶντος* wird durch die zuletzt genannte inschrift gehoben. — Z. 14 siehe zu a z. 9.

78) Ebenso. — Miller a. a. o. s. 56.

a. Erste columne.

---- [*Ἀρ*] *λωφῶντος*. | Z. 3 ---- [*Παν*] *τακλέος*. | Z. 5 ---- *φάνεως*. | ---- *λος Πυθαγόρεω*. | ---- *εος Ἐπηράτου*. | ---- *μήδης Κάδμου*. | ---- *Α[εω]σθένεως*. || 10. ---- *χος Νύμφωνος*. | ---- *Σ. ΔΕΩ*. | ---- *τάδεως*. | ---- *Σ(υ)άργου*.

Z. 7 vielleicht ist das erste Ε aus Τ verlesen und nach Thas. inschr s. 10 herzustellen *Ἀριστόκριτος Ἐπηράτου*. — Z. 13 *Σ(υ)άργου*: *ΣΙΑΓΡΟΥ* M.

b. Zweite columne.

- - *ON* . . [*Ἐμπ*] *εδόφρονος*. | *Ἀν(τ)ιστάσι(ο)ς Ἀσικράτης*. | *Πανσανίης* 5. *Ἀλεξάρχου*. | *Ἀριστόκριτος Τ(ε)λεσικλέος*. || *Ἀμύντας* (so!) *Δα(τ)ᾶδος*. | *Φίλων Πούλως*. | *Λεωκράτης Ἀριστίππου*. | *Ἀντιχάρης Ἐρμοφάνεως*. | *Λυσαγόρης* 10. *Θρασυδάκεις*. || *Ἐχ[έ]δημος Ἀπολλωνίδεω*. | *Πυθίων Ἀρτυσίλεω*. | *Εὐ[ρύβο]υλος Κλεοφῶντος*. | *Τιμη(σί)λεως* Δ - -

Z. 1 [*Ἐμπ*] *εδόφρονος*: der name ist nicht belegt; da man aber *φρένης ἔμπεδοι* verbindet, muss auch *Ἐμπεδόφρων* möglich sein. [*Σχ*] *εδόφρων* M. — Z. 2 *Ἀν(τ)ιστάσι(ο)ς*: *ΑΝΕΙΣΤΑΣΙΣ* M., der *Ἀνάστασις* oder *Ἀντίστασις* lesen will. Letzteres vielleicht richtig; ich habe *Ἀντιστάσιος* geschrieben, weil dieser name Thas. inschr. s. 31 belegt ist. — Z. 4 *Τ(ε)λεσικλέος*: Ε aus Η corrigiert; *Τελεσικλῆς* hiess bekanntlich der vater des Archilochos, der die parischen kolonisten nach Thasos führte. — Z. 5 *Δα(τ)ᾶδος*: *ΔΑΓΑΔΟΞ* . . . M.; ich halte den namen *Δατᾶς* für die koseform eines vollnamens, dessen erstes element *Δάτον*, name der bekannten Thasos gegenüber liegenden stadt, gewesen ist. — Z. 13 *Τιμη(σί)λεως*: M. für *ΤΙΜΗΚΛΕΩΞ*.

Wegen *Πούλως* siehe zu *Πουλυδάμας*, no. 16 rückseite.

c. Dritte columne.

---- *ντίδεως*. | Δ . . . . . *τος Τηλεφάνεως*. | - - *αο* . . . *ς Μικρίω[νος]*. | 5. *Θεοτιμίδης Εὐρύλεω*. || *ΑΙΞΟΛΥΜΕΙΟΣ Θεογένεως*. | *Πεισίστρατος ΑΓΑΡΔΕΩ*. |

10. Τιμόλλος Νύμφιος. | Ἀρτυσίλειος Ἀάβρον. | Κοροιβίδης Ἀργωνος. || Ἴπποκλῆς Ἴλου. | Μιμναρόφης Θάσωνος. | Ἀριστοτέλης Μενεδήμου. | Φίλων Ἀεωνίδεω. |  
 15. Δημῆς Μνησιστράτου. || Πυθίων Κυρ(αί)θ<ι>ου.

Z. 2 Δ . . . . .τος: vielleicht (Α)ὑσίστρα|τος zu lesen, da wir in no. 81 einen Ἀυσίστρατος Τηλεφάνε[υς] kennen lernen werden. — Z. 15 Κυρ(αί)θ<ι>ου: ΚΥΝΝΗΘΙΟΥ Miller.

Den Ἀριστοτέλης Μενεδήμου kennen wir bereits aus Thas. inschr. s. 6. Die letztere und die oben abgedruckte Inschrift sind also gleichaltrig.

79) Wie oben. — Miller a. a. o. 58.

a. Linke columne.

- [Θρα]σινένης Κοσμί(δ)εω. | [Δι]άφαντος Ἡγησάρχου. | [Ὀλυμ]πιόδωρος  
 5. Παν(θο)[ίδεω]. | ---- ΔΕΛΕΩΣ. || ---- ιπόλιος. | ---- ΥΔΡΙΑΝΘΕΥΣ. | [Θεοδ]ότης  
 10. Χαρίλλου. | [Μ]ανδροβουλος Ἀθηναγόρεω. | . . . ξίπολις Πεισαγ[όρεω]. || [Σκύλ-  
 λος - -

Z. 1 Κοσμί(δ)εω: ΚΟΣΜΙΛΕΩ M. — Z. 3 Παν(θο)[ίδεω]: ΠΑΝΘΟ M. mit der bemerkung: »peut-être faut-il lire Πανθοίδα«.

b. Rechte columne.

Z. 6 Πυρρίης.

80) Wie oben. — Miller Annuaire de l'association pour l'encouragement des études grecques 1872 169.

- [Α]ε(ο)ντέως. | ---- [Π]αντακλέος. | ---- [Ἀ]ριστοφῶντος. | ---- Μελη-  
 5. σιδήμου. || ---- αντίδεω. | Z. 8 ---- [Κ]άννεω. | ---- (Π)ειραντίδεω. ||  
 10. ---- [Κλ]εομένεως. | ---- ΜΓΙΟΛΛΟΥ.

Z. 1 Ο aus Ω corrigiert. — Z. 8 [Κ]άννεω: hergestellt nach Κάννης Thas. inschr. s. 10. — Z. 9 (Π)ειραντίδεω: Π aus Γ corrigiert; der name ist abgeleitet von dem mythischen namen Πείρας. — Z. 11 vielleicht [Α]μ(πρ)όλλου, vgl. Θεό-λλος, Θρασύ-λλος etc.

81) Wie oben. — Miller Journal des savants a. a. o. s. 53.

a. Linke columne.

5. ---- ονίου. | ---- ἄδος. | ---- ς Χελωνίωνος. | ---- ς Ἀπημάντου. || ---- ς  
 Ἀβρώναιτος. | ---- νάτου. | ---- [Φιλ]οξενίδεω. | ---- [Φ]ίλωνος. | ---- Ἡγη-  
 10. σάρχου. || ---- Ἐρμοζύγρου. | ---- [Πυ]θαγόρεως. | Z. 13 ---- [Δημ]άλκειος.  
 15. ---- πόλιος. || ---- Ἀγῆδεω.

Z. 3 ---- ς Χελωνίωνος: der zweite name scheint sicher zu stehn, da auf einer andern theorenschrift von Miller (a. a. o. s. 50) ΕΛΩΝΙΩΝΜΑΝΤΙΝ . . . gelesen wird. — Z. 10 Ἐρμοζύγρου: also habe ich Thas. inschr. s. 9 richtig vermutet.

## b. Rechte columnne.

- Z. 2 *Μεγακλῆς Θεοτιμίδεως*. | *Φίλιππος Νύμφωνος*. | *Εὐ(αλ)κίδης Δημώ-*  
 5. *νακτος*. || *Ἴσ(ί)γονος (Φί)λωνος*. | *Δημήτριος Σατύρων*. | *Αυσίστρατος Τηλεφά-*  
 10. *νε(ω)*. | *Κλεομένης ΚΛΕΠ* -- | *Σχησίπολις Ἐπικράτου*. || *Αυσίστρατος Ἀριστεύω*. |  
*Πολυαίνετος Αἰσχρίωνος*. | *Δόριλλος Οἰκοσθένεως*. | *Τηλεφάνης Κλεοφώντος*. |  
 15. *Δεῖαλκος Θεοτιμίδεως*. || *Ἡραγόρ(η)ς Νύμφωνος*.

Z. 3 *Εὐ(αλ)κίδης*: *ΕΥΛΑΚΙΔΗΣ* M., aber mit der bemerkung: »probablement *Εὐαλακίδης*«. — Z. 5 *Ἴσ(ί)γονος*: M. für *ΙΞΑΓΟΝΟΣ*. Eine anderweitige zusammensetzung mit *Ἴσις* kommt auf Thasos im 3. jahrh. allerdings nicht vor, indes weist der Thas. inschr. s. 10 belegte name *Κένωβος* bereits auf berührung mit Aegypten. — *(Φί)λωνος*: *ΓΛΩΝΟΣ* M. — Z. 7 *Τηλεφάνε(ω)*: Ω aus Μ corrigiert. — Z. 14 *Δεῖαλκος*: nicht in *Δηῖαλκος* zu ändern, da auf zwei thasischen henkeln *ΔΕΑΛΚΟΣ* erscheint; einen erklärungsversuch habe ich s. 13 gegeben. — Z. 15 *Ἡραγόρ(η)ς*: ΕΥ für Η Μ.

Wegen des genetivs *Ἐπικράτου* (z. 9) etwas jünger als die vorausgehenden inschriften.

82) Ebenso. — Miller a. a. o. 246.

## a. Linke columnne.

- Φιλόφρων Παιστράτου*. | *Σκύμνος Ναύσωνος*. | *Ἵορθομένης Στρατονίκου*. |  
 5. *Ἀριστοφάνης Σχησιπόλιος*. || *Ἀρισταγόρας Δημάλλεως*. | *Αἰχμόκριτος Φρασιη(ρ)ί-*  
*δεως*. | *Κριτίας Φανίππου*. | *(Ε)ῦ(χ)ρις Μεταρόνου*. | *Ἐκαταῖος Ἀριστάρχου*. |  
 10. *Ἀριστοφῶν Ἰπάρχου*. | *Ἡγησιτέλης Λεωμέδοντος*. | *Ἄγνων Τιμύ(λλ)ου*  
*Εὐθ[ί]δης Θρασωνίδεως*.

Z. 6 *Φρασιη(ρ)ίδεως*: Ρ aus Γ corrigiert von M. — Z. 8 *(Ε)ῦ(χ)ρις*: M.; *ΚΥΚΡΙΣ* die abschrift — Z. 12 *Τιμύ(λλ)ου*: *ΤΙΜΥΑΔΟΥ* M.

## b. Rechte columnne.

- Κηφισοφῶν Γόργου*. | *Κτηῆσις Μεγανέτου*. | *Ἐκτορίδης Ἡραῖδος*. | *Σιμαλίων*  
 5. *Πυθίωνος*. || *(Π)έρων Ἀριστοκράτου*. | *Θρασωνίδης Τιμανδρίδου*. | *Αἰσχρων Ἀλ-*  
 10. *κίμων*. | *Φάνιππος Φείδωνος*. | *Φιλίσκος Κλεω[νύμου]*. || *Ἀνταγοράδης Φιλίσκου*. |  
*Γήθυλος Κρατησικλέως*. | *Πυθίων Ἀγλαΐδης*. | *Νικόδημος Τιμοκράτους*.

Z. 5 *(Π)έρων*: *ΤΙΑΡΩΝ* M.; der name belegt bei Miller a. a. o. s. 46.

Die inschrift ist die jüngste aller hier mitgeteilten theorenverzeichnisse, da sie nur noch wenige ionismen enthält. Der *Σιμαλίων Πυθίωνος* (r. col. z. 4) war schon durch Thas. inschr. s. 27 bekannt; die dort abgedruckte inschrift habe ich in das letzte viertel des 3. jahrhunderts gesetzt.

## 83) Henkelinschriften.

1) Kertsch. Kaiserl. ermitage zu St. Petersburg. — Becker Mélanges I. 436 no. 14; besser Stephani Antiquités du bosph. cimmérien inscr. no. LV, 1. Mél. II. 14 note 22. — Gewöhnliche ionische schrift.

. . . . | Τη[λ]εφένεος. Θάσιον.

2) Mithridatesberg bei Kertsch. Ebenda. — Stephani Comptes rendus 1859. 141 no. 2. — Gewöhnliche ionische schrift.

Νύμφων. Θάσιον. Ἀρισταγόρης.

Der gleiche stempel noch einmal Mél. II. 209 no. 5.

3) Wie vorhin. — Stephani a. a. o. 1869. 205 no. 101. — Wie oben.

. . . . . | Θασίω(ν). | Εδαγόρης.

4) Wie vorhin. — Stephani a. a. o. 204 no. 93. — Wie oben.

Κλεοφῶ[ν]. | Εδαγόρης.

5) Niconium. Früher in der sammlung Becker. — Becker Jahrb. für phil., suppl. IV. 459 no. 7. — Gewöhnliche ionische schrift.

Θεοφῶν. [Θ]ασίων. Πανσανίη[ς].

6) Olbia. Stadtmuseum zu Olbia. — Becker Mél. I. 435 no. 6. — Gewöhnliche schrift, O etwas kleiner.

Θασίω[ν]. Δέ(α)λκος.

Δέ(α)λκος: B. für ΔΕΛΛΚΟΣ. Der name kommt auf einem zweiten henkel aus Olbia vor, Becker a. a. o. no. 7. — Vgl. zu no. 81 b, z. 14.

## NEAPOLIS.

Eustath. zu Dionys. Perieg. 517: Θάσος, ἧς καὶ χροσία εἶχέ ποτε καὶ τὸ Λάτον συνώμιος. Strabon VII. 36 bezeichnet Neapolis als Λατινῶν πόλις. Seine nachricht wird durch die münzen bestätigt (Head Introduction zu Catalogue, Macedonia, XV).

84) Münzlegende. — Kgl. münzkabinet zu Berlin. — Friedländer und von Sallet Das königliche münzkabinet<sup>2</sup> 110 no. 325. — Gewöhnliche ionische schrift.

Rs. Νεοπολιτέων.

Aus der ersten hälfte des 4. jahrhunderts.

\* \* \*

85) Das alphabet von Thasos ist auf den münzen der Bisalten zu erkennen (Droysen Hermes XV. 362). Ferner auf den silbermünzen des Mosses, welcher letzteren Head (Catalogue, Macedonia, Introduction XXII) geneigt ist für einen fürsten der Bisalten zu halten. Das britische museum besitzt eine münze mit der legende ΜΩΞΞΕΟ = Μόσσεω (a. a. o. 143 no. 6); fünf andere mit der legende ΜΟΞΞΕΩ.

\* \* \*

86) Kupfermünzen des thrakischen königs Ketriporis, der 356 mit Athen ein bündnis schloss. — Waddington Rev. numism. N. S. VIII. 240.

Rs. *Κετριπόριος*.

»Der bacchuskopf dieser münze eine . . . genaue, aber geistvolle copie der gold- und silbermünzen von Thasos«, von Sallet Ztschr. f. numism. III. 52. Aber auch *Κετριπόριος* ist eine copie: der genetiv auf *-ιος* ist ionisch, die Attiker flectieren *Κετριπόριδος* (Meisterhans 54).

---

### Pharos.

Steph. Byz. *Φάρος, νῆσος ἐν τῷ Ἀδρίῳ. . . . ἔστι δὲ κτίσμα Παρίων, ὡς Ἐφορος εἰκοσιῶ ὀγδόω.*

87) Boeckh CIG. no. 1837 *d* Add., Kaibel Ep. gr. no. 809.

*Κλευνίχη | Ἐρμαγόρου | δεκάτη(ν) [μ]ε | ἀνέθηκε Ἀφροδ[ίτη].*

Z. 3 *δεκάτη(ν) [μ]ε*: Kaibel, ΔΕΚΑΤΗΜ Ε die abschrift.

---

### 3. Siphnos.

88) Höhle *Καμάραι* auf Siphnos. — Nach Finlay und Ross herausgegeben von Boeckh CIG. no. 2423 *c* = Ross Inscr. ined. III. 5 = Le Bas Voy. arch. pl. VI. 14. Nach der zeichnung in Ross' tagebuche Roehl IGA. no. 399 = Imag. 51.

*Νυ(μ)φείων | μερόν.*

Alphabet von Siphnos: Θ = ω, Ω = ο. Der nasal im ersten worte nicht geschrieben. Ε, Ν, Ρ, V, Φ.

---

89) Boeckh CIG. no. 2423 *d* Addenda (nach Ross).

*Τιμοκλής. Κλευκρίτη | Δημοκρίτου.*

Gewöhnliche ionische schrift.

---

## III. Die übrigen Kykladen.

### 1. Andros.

Bloss durch die pflanzstadt Akanthos\*) vertreten, diese durch münzlegenden.

90) Silbermünze. — Brit. museum. — Catalogue, Macedonia, 35 no. 26.

Vs. Ἀλέξιος. Rs. Ἀκάνθιον.

Zwischen die jahre 424 bis spätestens in die erste zeit der regierung des Archelaus zu setzen (von Sallet Zs. f. numism. I. 165 ff.).

---

\*) Thuk. IV. 84 *ἐπὶ Ἀκανθον τὴν Ἀνδρίων ἀποικίαν. . . ἐστράτευσεν.*

## 2. Ios.

91) Silbermünze. — Kgl. münzkabinet zu Berlin. — Friedlaender und von Sallet das k. münzkabinet<sup>2</sup> 78 no. 166.

Vs. 'Ομήρου. Rs. 'Ιητῶν.

Wol aus der zeit Alexander d. Grossen (Friedlaender Arch. ztg. XXXI. 101). Eine unter Faustina Iunior geschlagene kupfermünze (Catalogue, Crete and the Aegean Islands 102 no. 12) führt auf der rückseite den gleichen genitiv 'Ιητῶν.

## 3. Mykonos.

92) Stein. Gefunden in einer kirche von Mykonos, jetzt im nationalmuseum zu Athen. — Kumanudes 'Αθήν. II. 235 = Lueders Hermes VIII. 192. Barilleau Bull. de corr. hell. VI. 590.

Z. 14 'Αμεινοκράτης: Μν: 'Αρισταγόρην τὴν θυγατέρα ἐνηγγύ|ε|ησε Φιλό-  
τίμωι γυναιῖκα καὶ προῖκα ἔδωκε μ[υρ]ί[α]ς δραχμᾶς.

Z. 22 Κτησωνίδης: Θασ: Δικαίην τὴν ἀδελφὴν ἐνηγγύησε|ε Παππία: Πα:  
γυναιῖκα καὶ προῖκα χιλί|α]ς ἀργυρίου καὶ ἐσθῆν πεν|τακοσίων. Τὴν ἐσθῆν ὠμολόγει  
ἔχειν Παππίας καὶ ἀργυρίου || ἑκατὸν δραχμᾶς.

Ionische schrift, »τῶν Μακεδονικῶν περίπου χρόνων« Kumanudes a. a. o. 239.

ἐσθῆν: das wort ist zwar ein alter  $\bar{e}$ -stamm\*), nichts desto weniger traue ich dem accusative kein hohes alter zu, beurteile ihn vielmehr wie Περικλήν. Der bildung nach ist ἐσθῆς dem νεωποιῆς analog; in ἐσθημένος findet man den vorausgesetzten stamm verbaliter flectiert. — Das bei Pindar ἐσθᾶς steht, begründet gegen meine erklärung von ἐσθῆς keinen einwand.

\*) Ueber reste der alten  $\bar{e}$ -declination habe ich NGGW. 1886. 378 f. gehandelt. Ich trage hier noch zwei alte  $\bar{e}$ -stämme nach: μύκης und ἀκίῆ (mehl). Der echte genitiv zu μύκης ist μύκειω Archil. fr. 47; μύκητος ist ablativ wie δούρατος (Fick Beitr. V. 183), aus den ablativen auf -τος werden die  $\bar{e}$ -stämme gefolgert. Nach μύκης: μύκητος beurteile ich die kosenamen auf -ης, -ητος. — Dass ἀκίῆ alter  $\bar{e}$ -stamm ist, ergibt sich aus dem geschlechte des wortes: A 631 wird von Eustathius als variante zu παρὰ δ' ἀκίῆου ἱεροῦ ἀκίῆν angeführt παρὰ δ' ἀκίῆου ἱερὸν ἀκίῆν, und dass dies die ursprüngliche lesart vorstellt, geht daraus hervor, dass die verbindung ἱερὸν ἀκίῆν zweimal in den Ἔργα des Hesiod metrisch gesichert ist. Wie ἀκίῆ vielleicht auch noch ἐρή schade. Uebrigens gehört ἀκίῆ nicht zu ἄγνυμι sondern zu μάσσω, lit. mākau (knete), indem α aus με geschwächt ist, wie nach der von Ahrens Philol. XXVII. 254 zuerst gemachten beobachtung in ἄγα: μέγα, ἄχρη: μέχρη.

## Dritter Abschnitt.

## KLEIN ASIEN\*).

## A. Zwölf städte.

Herod. I. 142: Γλώσσαν δὲ οὐ τὴν αὐτὴν οἷοι νενομίκασι, ἀλλὰ τρόπους τέσσαρας παραγωγέων. Μίλητος . . . Μυοῦς τε καὶ Πριήνη. Αὗται μὲν . . . κατὰ ταῦτα διαλεγόμεναι σήσισι, εἶδε δὲ ἐν τῇ Αὐδῆ· Ἐγεσος, Κολοφών, Λέβηθος, Τέως, Κλαζομεναί, Φώκαια· αὗται δὲ αἱ πόλιες τῆσι πρότερον λεχθείησι ὁμολογέουσι κατὰ γλῶσσαν οὐδέν, σήσισι δὲ ὁμοφωνέουσι. Ἔτι δὲ τρίτῃς ὑπόλοιποι Ἰάδες πόλιες, τῶν αἱ δύο μὲν νήσους οἰκέαται, Σάμον τε καὶ Χίον, ἣ δὲ μία ἐν τῇ ἠπείρῳ ἴδονται, Ἐρυθραί. Χῖοι μὲν νῦν καὶ Ἐρυθραῖοι κατὰ τὸ αὐτὸ διαλέγονται, Σάμοι δὲ ἐπὶ ἑωυτῶν μόνου.

## I. Miletos, Myes, Priene.

## 1. Milet mit colonicen.

## Miletos.

93) Auf dem rücken eines marmorneu loewen. Gefunden am heiligen wege, jetzt im britischen museum. — Newton A history of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae 777 no. 66 = Roehl IGA. no. 483, Imag. 40 no. 2.

Τὰ ἀγάλματα τάδε ἀνέθεσαν οἱ Ὠρίωνος παῖδες τοῦ ἀρχηγῶ, Θαλῆς | καὶ Πασικλῆς καὶ Ἡγήσανδρος καὶ Εὐβίος καὶ Ἀναξίλεως, δεκ[ά]την τῶι Ἀπόλλ(λ)ωνι. βονστροφηδόν. Ionische schrift, Eta geschlossen, doppelconsonanz unbezeichnet.

Entstehungszeit: wegen des Θ älter als die inschrift von Sigeion, welche nach Koehler (Mitth. IX. 122 f.) »nicht weit unter den anfang des 6. jahrh.« herabgedrückt werden darf. Für Köhlers ansatz erklärt sich auch Hirschfeld (GGA. 1885. 778).

94) Basis, rechts unvollständig. Wie vorhin. — Newton a. a. o. 781 no. 67 = Roehl IGA. 484, Imag. 40 no. 3. Nach einem abklatsche Loewy Inschr. gr. bildh. no. 2.

Οἱ Ἀναξιμάνδρου παῖδες τοῦ Μανδρομάχ[ου ----- | ----- ἀνέ]θεσαν, ἐποίησε δὲ Τερψικλῆς.

Wie vorhin.

\*) Die psilosis, welche dem in Asien gesprochenen ionisch eigentümlich ist (Wilamowitz Ztschr. f. gymnasiaalw. XL. 640), habe ich in allen texten geschrieben, in denen nicht die κοινή überwiegt.

Z. 2 *Τεοψικλη̃ς*: wie *Πασικλη̃ς* no. 93; ein weiteres beispiel für die contraction der lautgruppe *εφη* liefert Anakreon: *νήνι* 14. 3. In Eretria und Styra haben wir *-κλέης*, auf den Kykladen *-κλής* angetroffen (vgl. zu no. 72 z. 2).

95) Auf der stuhllehne einer sitzenden figur. Wie vorhin. — Newton a. a. o. 783 no. 71 = Roehl IGA. no. 485, Imag. 41 no. 4. Nach zwei abklatschen Loewy a. a. o. no. 3.

*E[ύ]δημός με ἐποίειν.*

Wie vorhin.

96) Auf der rechten seitenfläche des sitzes einer figur. Ebenda gefunden, jetzt verschollen. — Nach einer auf Gell zurückgehenden abschrift herausgegeben von Boeckh CIG. no. 39 mit den *variae lectiones* der praefatio p. XXVI. Roehl IGA. no. 486.

[*Εφ*]μησιάναξ ἡμέας ἀνέθηκεν [ὁ . . . . .] ἴδεω τὼπ[όλλωνι].

Wie vorhin.

Z. 2|3 nicht herzustellen; *ἴδεω* nach der wiedergabe der Gell'schen abschrift durch Leake und Rose.

Der acc. *ἡμέας* ist zweisylbig zu sprechen: Archiloch. 9. 7 *νῦν μὲν ἐς ἡμέας* in der elegie, 27. 2 *σφέας* im trimeter.

97) Mauer eines hauses am heiligen wege, der stein links unvollständig. — Nach Listovs abschrift in minuskeln publiciert von Ussing Graeske og latinske indscrifter 36 no. 4. Newton a. a. o. 787 no. 72 a = Roehl IGA. no. 490.

*Ἴστια[ἰος | ἀνέθ]ηκε τὼπ[όλλω[νι]].*

*βουστροφηδόν*, das Eta offen. Von Kirchhoff (Alphab.<sup>3</sup> 17) zwischen olympiade 65 und 69 gesetzt.

98) Auf dem sessel einer am heiligen wege gefundenen statue, jetzt im britischen museum. — Newton a. a. o. 784 no. 72 = Roehl IGA. no. 488, Imag. 41 no. 5.

*Χάρης εἰμὶ ὁ Κλείσιος, Τειχιού(σ)σης ἀρχός. | Ἄγαλμα τοῦ Ἀπόλλωνος.*

*βουστροφηδόν*. Offenes Eta, doppelconsonanz das erste mal nicht geschrieben. Gleichzeitig mit no. 97.

99) Marmor. Kloster H. Triada zu Tigani. — Clerc Bull. de corr. hell. VII. 80 no. 3.

*Δαναίη | Μορμυθίδεω | Μιλησίη.*

Nach den vom herausgeber angewendeten typen dem 5. oder 4. jahrhundert angehörig.

*Δαναίη* aus *Δανή* (so in der ionischen einlage *Ξ* 319) wie *Παμφαίης* aus

*Παμφάης* (Thas. inschr. im Louvre 28). Contrahiertes *Λανᾶ* ist für Hekataios bezeugt (fr. 358 M.). Zwischen *α* und *η* ist ein *ϕ* untergegangen.

100) Marmor. Ruinen des alten theaters von Milet, jetzt im Louvre. Oben, unten, teilweise auch links unvollständig. — Rayet Rev. arch. 1874 I. 106 = Dittenberger Syll. no. 376. — Nach einem mir von herrn Antoine Héron de Villefosse übermittelten abklatsche photholithographiert auf taf. 3 (massstab:  $\frac{1}{6}$ ).

--- ντων, λαμβάνειν δὲ τὰ δέρματα καὶ τὰ ἄλλα γέρεα. "Ἦν ἐν θ[ύη]ται, λά[ψεται] γλωσσ[σαν], ὄσφυν, δασέαν, ὠρην· ἦν δὲ πλέω θύηται, λάψεται ἀπ' ἐκάστου ὄσφύ[ν, | δασέ]αν καὶ γλωσσ[σαν] καὶ κωλῆν μίαν ἀπὸ πάντων. Καὶ τῶν ἄλλων θεῶν τῶν | [ἐν]τεμενίων, ὕσων ἱερᾶται ὁ ἱερέως, λάψεται  
5. τὰ γέρεα τὰ αὐτὰ καὶ κωλῆν ἀντὶ || [τ]ῆς ὠρης, ἦμ μὴ βασιλεὺς λαμβάνημ. "Ἦν δὲ εὐστὸν θύη ἢ πόλις, λάψεται γλωσσ[σαν], ὄσφυν, δασέαν, ὠρην. "Ἦν ξένος ἱεροποιῆμ τῶι Ἀπόλλωνι, προἰεράσθαι τῶ[ν] | ἄστων ὃν ἂν θέλμ ὁ ξένος, διδόναι δὲ τῶι ἱερεῖ τὰ γέρεα ἅπερ ἢ πόλις διδοῖ π[άν]τα χωρὶς δερμάτω[ν], π[λήν] τοῖς Ἀπολλωνίοις ---

Z. 7|8 π[άν]τα: □ ganz deutlich, dahinter können 2—3 buchstaben fehlen; in z. 8 fehlen zwei buchstaben. Bei R. eine lücke. — Z. 8 δερμάτω[ν]: der vorletzte buchstabe eine nach unten offene curve, also eher Ω als O. Gegen R.'s δέρματο[s] spricht auch die analogie von z. 1 λαμβάνειν τὰ δέρματα καὶ τὰ ἄλλα γέρεα. — π[λήν]: □ sicher; die ergänzung nach no. 18: τοῖ δὲ ἱερεῖ διδοῦν τοὺς θύοντας ἀπὸ τοῦ ἱερέου ἐκάστου τὸν ὄμωμον, πλήν ὅταν ἢ ἐορτῇ εἶ, τότε δὲ ἀπὸ τῶν δημοσίων λαμβανέτω ὄμωμον ἀπ' ἐκάστου τοῦ ἱερέου. — Weiterhin τοῖς sicher.

Speziell milesisch ist ἱερέως. Nach meiner, NGGW. 1886. 378 gerechtfertigten, ansicht ist dies ein zu dem in milesischen colonieen belegten genetive ἱερέω neu gebildeter nominativ; ἱερέω steht für ἱερέω, ἱερέω ist genetiv zu ἱερέης, der im arkadisch-kyprischen erhaltenen nominativform. Bei Herodot (II. 37) ἀρχιέρεως in ABC, R hat die attische form ἀρχιερέως. Möglicher weise ist auch λάψεται eine eigentümlichkeit von Milet; Zeleia, wo man κατελάφθη schrieb (no. 113), ist wahrscheinlich unter Milet zu stellen. Herodot und Hippokrates bedienten sich des milesischen dialekts (Wilamowitz Ztschr. f. gymnasialwesen XXXI. 645); die handschriftlichen formen λελάβημε (Her. IV. 79), ἀπολελαμμένοι (IX. 51), ἀναλελάφθαι (Hippokr. III. 308 Littré) sind also völlig gerechtfertigt, nicht gerechtfertigt aber und wol als grammatikerprodukte zu beseitigen λάμψαι, λάμψεσθαι, λαμφθεῖσαι Herod. I. 199, IX. 108, VI. 92. — Die sonstigen ionismen zeigen kein specielles gepräge. γέρεα, auch bei Herodot bezeugt, ist nicht auf Ionien beschränkt, wie schon der name Τειρεσίας lehrt, der zu τείρεα und damit zu τέρας gehört. ὠρη hat mit οὐρά nichts zu schaffen (Karsten De titul. ionic. dialecto 29, ebenso Dittenberger Syll. 805), sondern ist lat. *sūra* und bedeutet ὠμοπλάτη: vgl. schol. H. Q.

zu Odys. μ 89 ἀώρους. Ἐπίσταρχος ἀκόλους· τοὺς γὰρ Ἰωνας λέγειν φασὶ τὴν κωλῆν ὄρην καὶ ὠραίαν. Ueber διδοῖ s. 12.

101) Marmor. — Ak-Kioi, dorf zwischen Branchidae und Milet. — Nach Koehlers abschrift Boeckh CIG. no. 2866.

Ἐπιτέμιδι Πυθίῃ καὶ Ἀντοκράτορι Ἀδριανῶ Καίσαρι Σεβαστῶ, Ὀλυμπίω, Σωτήρι, Οἰκιστῇ.

Πυθίῃ in römischer zeit noch zweimal bezeugt : CIG. no. 2885 = Le Bas Voy. arch. inscr. III no. 233, und in der von Cyriacus Anconitanus abgeschrieben, Bull. de corr. hell. I. 287 f. publicierten inschrift.

102) Münzlegenden.

1) Kupfermünze der sammlung Waddington. — Imhoof-Blumer Monnaies grecques 293 unter no. 101. — Etwa aus der zeit des Maussollos.

Rs. Εὐνομίδης.

2) Silbermünze. — Millingen Sylloge of ancient unedited coins 70. — Etwa aus der zeit der karischen satrapen Hidrieus oder Pixodaros.

Rs. Ἐγ Διδύμων ἱερός.

Ueber die bedeutung des wortes ἱερός Lenormant La monnaie dans l'antiquité I. 32 und II. 83.

3) Silbermünze der sammlung Loebbecke. — Loebbecke Zs. f. numism. XIV. 152 no. 5.

Rs. Θεύπροπο(ς).

### Prokonnesos.

Strabon p. 587 : ---- Μιλησίων --, οἵπερ καὶ Ἄβυδον καὶ Προκόννησον συνήξιαν.

103) Marmorstele. Gefunden in der nähe des alten Sigeion, jetzt im britischen museum. — Nach Revetts zeichnung bei Chandler herausgegeben von Boeckh CIG. no. 8, nach abklatsch und autopsy von Roehl IGA. no. 492 = Imag. 42 no. 8. — Loewy Inscr. gr. bildh. no. 4, vgl. auch Hirschfeld GGA. 1885. 778.

5. Φανοδίκων | εἰμὲ τὸνμοκράτεος τῶ | Προκοννησίον· κρητῆρα δὲ : καὶ ὑπο-  
10. κρητῆριον : καὶ ἡθμὸν : ἐς πρυτανήμον || ἔδωκεν : Συκεεῦσιν.

Unter dieser inschrift steht eine zweite, in attischem dialekte abgefasste, inhaltlich mit der ersteren wesentlich identische. Ueber das verhältnis der beiden inschriften zu einander Loeschke Mitth. IV. 292 ff., Wilamowitz Gött. lect. katalog winter 1885|86 3 f.

βουστροφηδόν. Ionische schrift, das Eta offen.

Nicht viel später als 600 v. Chr. entstanden, Koehler Mitth. IX. 122 f.

## Iasos.

Polybius XVI. 12: *Ἐδχονται δὲ τὸ μὲν ἀνέκαθεν Ἀργείων ἀποικοὶ γεγονέναι, μετὰ δὲ ταῦτα Μιλησίων, ἐπαγαγομένων τῶν προγόνων τὸν Νηλέως υἱὸν τοῦ κίσαντος Μίλητον διὰ τὴν ἐν τῷ Καρικῷ πολέμῳ γενομένην ἠθορὰν αὐτῶν.* (Boeckh).

104) Marmor. Gegend Narlı in der Nähe des alten Iasos. École française d'Athènes. — Hauvette-Besnault und Dubois Bull. de corr. hell. V. 491 ff. Bearbeitet von Dittenberger Syll. no. 77.

## a. Erste verkaufsurkunde.

- Ἐδοξεν τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμῳι, μὴνὸς Ἀπατουριῶνος, | ἐπὶ στεφανη-  
φόρου Παταίου τοῦ Σκύλακο[s· τ]ῶν ἀν[δρ]ῶν | τῶν ἐπιβουλευσάντων Μαν-  
σώλλωι [so!] καὶ τῆι Ἰασέων πόλῃι τὰ | κτήματα δημεῦσαι, καὶ τὰ τῶν φεργόν-  
5. των ἐπὶ τῆι αἰτίῃ ταύτ[ηι] || καὶ τὰ τούτων δημεῦσαι, καὶ φεύγειν αὐτοὺς καὶ  
ἐκρόνους | τὸν αἰδιον χρόνον. Οἶδε τὰ κτήματα ἐπώλησαν· ἄρχου[τες] | Ἡρύλλος  
Οὐλιάδευς, Δείνων Κόπρωνος, Μαρσύας Ἰστιαίου, | Φανίας Πασιφάνευσ· ταμία·  
Θόας Ἰατροκλεῦς, Διοσκορίδης | Ἐκαταίου, Θεουργίων Πασιφάνευσ, Ἀπολλω-  
10. νίδης Ἐρμαίου· || ἀστυνόμοι· Εὐπόλεμος Δάμωνος, Φορμίων Γλαύκωνος· | συνή-  
γοροί· Βατίων Φάνεω, Εὐκλείδης Δημητρίου, Ἄνυτος | Βρυάξιος, Μάρων  
Μελανθίου· πρυτάνεις· Εὐκλῆς Ἰατροκλεῦς, | Θόας Ἐκαταίου, Εὐθαλλίων  
Ἀρτέμωνος, Ἐρμων Ἐκαταίου, | Ἐρμῶναξ Μεννέα, Θαρρήλιος Στράτωνος·  
15. ἱερεῖς Αἰὸς Μεγίστ[ου]· || Ἀπελλῆς Σαννίονος [so!], Κτήσιων [Κρ]άτευσ, Ἀπολλωνίδης  
Μικίωνος, | Κόπρων Δείνωνος, Πιξώδαρος Ἰέρωνος, Διονύσιος Ἀείωνος, | Ἀπολ-  
λόδωρος Βρυάξιος, Φάνης Σφύρωνος, Αἰών Σίλωνος, | Ἀπολλωνίδης Ἰποκράτευσ,  
Μάχων Πόσιδος. οἶδε ἀπὸ φυλῆς· | Γλάτος Ἐξαίτου, Δημοφῶν Πολεμάρχου,  
20. Κλέαρχος || Ἀντιφάνευσ, Κτίτης Ἰατροκλεῦς, Βρυάξιος Πολέμωνος, | Μέλανθος  
Κυδίου, Μῆτρις Ἀμύντα, Ἀπολλωνί[δης] Λεωνί[δεω], | Χαρμοφῶν Εὐθητίδου,  
Μέλανθος Νουμηνίου[v], ..... Πυργίωνο[s], | Δίων Ἀστύλου, Πασίας Διονυσίου,  
Βρύων Σαννίονος, ..... Ἐρμω[ρος], | Διοσκορίδης Ἀμύντα, Τηλέμαχος  
25. Διοφῶντος, Ἐρμων || [Π]υργίονος, Μῆτρις Σαννίονος, Ἀρτεμίδωρος Παντα-  
λέοντο[s], | Διόδωρος Μέλανος, Ἀφθόνητος Δημητρίου, Ἐκαταῖος Μεννέα, |  
[Σ]ατυρίδης Σατύροι, Θαρρήλιος Φοινικίδευσ, Φαν[ίας Π]ασιφάνευσ[s], | [Ε]ὐ-  
θαλλίων Σκύλακος, Ἀπολλωνίδης Ἰδάκου, Δημ[έας] Θαρρηλί[ου], | Τροϊζήριος  
30. Δημητρίου, Ἐρμων Εὐξιθέου, Δημήτριος Μελάνθο[v], || [Εὐ]μαχος Ἀρτέμωνος,  
Φανίας Σκύλακος. [Οἶδε τὰ] κτήματα | [ἐπ]ρίαντο· Εὐδικος Σαμίου γῆν ἐν  
Τυενν[εσσῶι] Πύρωνος, | [σ]τατήρων δεκαδύο· μνήμονες συνεπ[ώλησαν] Ἰα[τ]ρο-  
κλῆς | Σαμίου, Θόας Ἰατροκλεῦς. Διοσκορίδης Ἐκατ[αίου] γῆν | [ἐ]ν Τυεν-  
35. νεσσῶι τῶν πολεμάρ[χων] ..... στατ[ήρων] || ἑβδομήκοντα τριῶν·  
μνήμονε[s] συνεπώλησαν] Ἐκαταῖος | Σαμίου, Ἰστιαῖος Ἀντιδότου. Μ[.....  
Μεν]νέα γῆν | ἐμ Βοίδαντι Πύρωνος τοῦ Σκύλακος στατήρων ἑβδ[ομήκοντα] |

- πέντε. Διογένης Διονυτῆ ἐπ[ρίατο . . . . .] Πύρωνος | τοῦ Σκύλακος στατήρων  
 40. ἑπτα - - - || [ε]πρίατο ἀλλήν Πύρωνος τοῦ Σκ[ύλακος στατήρ]ων εἰκοσι||ν ἐ[ρ]ός·  
 μνήμονες συνεπώλησαν | τὰ Πύρωνος κτήματα Θάας | [Ἰατ]ροκλεῦς, Ἀπελλῆς  
 Μάρωνος, Κλεάνθ[ης . . . . .] ἀνδρουν, | [Ἐρ]μόδωρος Ἀρτέμιωνος, Κλειανδρίδης  
 45. [Μελάν]θου. Εὐδίκιος | [Σά]μίου ἐπρίατο καπηλείων τῶν πολεμέρων - - - || [στα]  
 τήρων δεκαῆξ· μνήμονες συνεπώλησαν Ἰστιαῖος | [Ἀντι]δότου, Ἐκαταῖος Σαμίου.  
 Βρύαξις Ἰδάκου ἐπρίατο τήν ἀλλήν | [τὴν] Ἀ[Ἰσχυλίνου] στατήρων πεντήκοντα·  
 μνήμονες· . . . . .ν | . . . [κ]λεῦς, Νουμήμιος Κυδίου, Κτήσιων Κρο[άτ]ητος,  
 50. Ἐρωμων Ἀν. . . . .ων Ἀθηναγόρα καὶ Ἀρτεμιδ[ωρος] - - - || [Χαρ]μοφῶν Εὐη-  
 θίδου καὶ Πανταλέων Φάνεω - - - | ..[Ἡ]ροδότου γῆν τήν ἐμ Βοιδαντι ἐπρίαντο  
 στατήρων - - - | . . . σίων τεσσέρεκοντα· γνώμονες παρέστησαν - - - | . . . .ς  
 Πλουτίωνος καὶ παῖδες τρεῖς.

Gewöhnliche ionische schrift. Der stein trägt verschiedene correcturen, unter denen die durchgehende änderung von Βρύασσις in Βρύαξις (z. 12. 17. 20) erwähnung verdient. Zur erklärung Georg Meyer Beitr. X. 177. Ich bemerke, dass die münze, welche Meyer aus Mionnet suppl. VI. 505 no. 537 anführt, nach einer mitteilung des herrn Dr. Imhoof-Blumer aus dem 2. oder 1. jahrh. v. Chr. stammt, und dass die lesung IA.APYΑΞΙΞ nirgends als richtig bestätigt ist.

Z. 5 schluss: Dittenberger ergänzt ἐς; aber Bull. de corr. hell. IV. 296 steht βεβαιούν το[ύς] θεοὺς τὸν ἀῖδιον χρόνον fest. — Z. 33 Διοσκο[ρίδης] Ἐκαταῖου: D. — Z. 41 [τὰ Πύρωνος κτήματα: D. — Z. 47 [τὴν] Ἀ[Ἰσχυλίνου]: am anfang der zeile fehlen 4 zeichen, also nicht [τὴν] Ἰσχυλίνου zu lesen. — Z. 48 μνήμονες· . . . . .ν: nach der zeichnung reicht für Dittenbergers [συνεπώλησα]ν der raum nicht aus.

Der dialekt ist schon stark zurückgedrängt. πόλιμ (z. 3) auch in Attika, vgl. Meisterhans Grammatik der att. inschr. s. 54. Zu πόλιμ müsste πόλιος neu durch analogie gebildet sein, wenn bei Hipponax fr. 47 so richtig gelesen wird.

#### b. Zweite verkaufsurkunde.

Z. 58 τεσσερά[κοντα]. — Z. 66 τεσσέρων neben z. 62 und 63 τεσσάρων. — Z. 73 Πέρων Τύμνω. Neu ist der name Ὀμφακίων z. 77 und 78.

Die inschrift älter als 353 v. Chr., des Maussollos todesjahr.

105) »Marmor Iasense saburrae loco Chium devectum, ubi possidebat lapidica graecus« Boeckh CIG. no. 2672 (nach Chandler). Vgl. Dittenberger Syll. no. 116.

- [Ἐπει]δ[ὲ] Γόργος καὶ Μιννίων Θεοδότ[ου υἱ]οὶ κ[αλ]οὶ ἀγαθοὶ γεγένην-  
 ται | [πε]ρὶ τ[ὸ] κοινὸν τῆς πόλεως, | [κα]ὶ πολλοὺς τῶν πολιτῶν ἰδία εὔ  
 5. [π]οικίμασιν, καὶ ὑπὲρ τῆς μικρῆς | θαλάσσης διαλεχθέντες | Ἀλεξάνδρω  
 βασιλεὶ ἐκομίσαντο | [κ]αὶ ἀπέδοσαν τῷ δήμῳ· δεδόσθαι | αὐτοῖς καὶ ἐγγόνοις

10. ἀτέλειαν καὶ ἥ προεδρίην εἰς τὸν αἰὲ χρόνον. | Ἐναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ἐν τῇ | παραστάδι τῇ πρὸ τοῦ ἀρχείου.

Z. 1 [Γύ]ργος: CCurtius Inschriften und studien zur geschichte von Samos (Lübecker programm von 1877) s. 24.

106) Auf einem grabsteine. — Boeckh CIG. no. 2684 nach Sherard; besser Le Bas Voy. arch. inscr. III no. 305.

Δαιμόνων ἀγαθῶν. | Θευδᾶ τοῦ Ἀρτεμεισίου.

Schrift: Α, Θ, Μ, Σ.

Θευδᾶ ist genitiv zu Θευδᾶς. Die nomina auf -ᾶς bilden in Ionien gewöhnlich den genitiv auf -ᾶδος, Dittenberger Syll. no. 344 note 28.

### Leros.

Strabon p. 635: Ἐναξιμένης γοῦν ὁ Λαμψακηνὸς οὕτω φησὶν, ὅτι καὶ Ἰκαρον τὴν νῆσον καὶ Αἴρον Μιλήσιοι συνώκισαν.

107) Marmor, oben unvollständig. Insel Leros, kapelle des Ἐγ. Γεώργιος. — Ross Inscr. gr. ined. no. 188.

Z. 7 [π]εφὶ ἀδοῦς. Z. 12 [τ]αῶτα. Z. 14 Ἀριστοφάνεως.

Die buchstaben »elegantissimae«, die zeit wol das vierte jahrhundert.

### Kyzikos.

Strabon p. 635: Ἐναξιμένης γοῦν ὁ Λαμψακηνὸς οὕτω φησὶν, ὅτι καὶ Ἰκαρον τὴν νῆσον καὶ Αἴρον Μιλήσιοι συνώκισαν καὶ περὶ Ἐλλησποντον ἐν μὲν τῇ Χερρονήσῳ Αἴμας, ἐν δὲ τῇ Ἀσίᾳ Ἀβυδον, Ἀρριβαν, Παισόν, ἐν δὲ τῇ Κυζικηνῶν νήσῳ Ἀρτάκην, Κύζικον, ἐν δὲ τῇ μεσογαίᾳ τῆς Τρωάδος Σκῆψιν. Vgl. Marquardt Kyzikos und sein gebiet 50.

108) Marmor. Gefunden in den ruinen von Kyzikos, jetzt im museum des Σύλλογος τῶν ἐν Κωνσταντινοπόλει ἑλληνικῶν φιλολόγων. — Mordtmann Hermes XV. 92. Mit benützung eines abklatsches Roehl IGA. no. 491 = Imag. 41 no. 6. Bearbeitet von Dittenberger Syll. n. 312.

a. Rest der alten inschrift.

---- [τὴν δὲ στῆ]λῆν τῆνδε πόλις Μ|άνη ἔδωκε τῶι Μεδίκ[εω].

Schrift: Α, Νυ schräg und mit verkürzter dritter hasta, Μy und Σigma sehr offen. βουστροφηδόν.

Z. 2 Μάνη: beachte das fehlen des iota adscriptum. Der vorliegende fall ist der älteste der bisher bekannten. Zu den von Roehl zu no. 382 für Erythrä und Mylasa angeführten belegen füge ich τῇ πόλει (no. 113, Zeleia) und Μαλυεῖη

*Histor.-philolog. Classe. XXXVIII. 1.*

K

(Bull. de corr. hell. VIII. 346, Erythrä; der herausgeber liest allerdings ΜΑΛΥΕΙΗ). Der name *Μάνης* ist bekanntlich phrygisch; er kommt auch auf henkeln vor, die das wort *ἀστυνόμος* tragen und wahrscheinlich aus Olbia stammen.

Abfassungszeit: das 6. jahrhundert; etwa 500 jahre später fällt

b. Erneuerung der inschrift.

Ἐπὶ Μαιανδρίου. | Πόλις Μηδίκεω [so!] καὶ τοῖσιν Αἰσέπου παισὶν | καὶ τοῖσιν ἐγκόνοισιν ἀτεδείην [so!] καὶ προτανεῖον [so!] δέδοται [so!] παρὲξ NAY :  
5. ΠΤΟ || καὶ τοῦ τάλαντος καὶ ἰππωνίης καὶ | τῆς τετάρατης καὶ ἀνδραποδωνίης. | Τῶν δὲ ἄλλων πάντων ΑΤΕΛΕΣ. Καὶ ἐπὶ | τοῦτοισιν δῆμος ὄρκιον ἔταμον [so!].  
10. Τὴν δὲ στήλην τήνδε πόλις Μ[ά]νη ἔδ[ω]κ[ε] || τῶι Μηδίκεω [so!].

Schrift: Α, Ξ, Π, My und Sigma geschlossen; buchstabenformen, welche »paulo ante initium aerae christianaee in usu erant« Dittenberger.

Die erneuerung ist nicht eben glücklich zu nennen. Zweimal *Μηδίκεω* statt *Μεδίκεω*, das erste mal vor dem genetive *Μάνη τῶι* ausgelassen; *ἀτεδείην* statt *ἀτελείην*; *προτανεῖον* statt *προτανήϊον* (als milesisch durch den stein von Prokonnesos bezeugt); *δέδοται* widersinnig; NAY : ΠΤΟ nach Roehls vermuthung in mechanischer nachahmung des undeutlich gewordenen ΝΑΥΓΗΓΙΟ; ΑΤΕΛΕΣ vielleicht ebenfalls mechanisch copiert und dahinter *ἔστων* ausgelassen; hinter *δῆμος* möglicherweise ein zweiter begriff übergangen.

Z. 1 der name *Μαιάνδριος* ist bei einem Kyzikener eben so leicht zu begreifen, wie der name Aisepos (Roehl); wir werden ihn in no. 110 zum zweiten male, in no. 112 auch den namen *Μαιανδρίη* treffen. — *προτανεῖον* (z. 4) = *σίτησις ἐν προτανεῖω* (Mordtmann). Die worte *τάλαντος*, *ἰππωνίη*, *ἀνδραποδωνίη* bedeuten nach M.: abgaben für den gebrauch der waage, beim kaufe von pferden und sclaven.

109) Boeckh CIG. no. 3682 (nach Pococke).

Φαίηξ Ἰ(σ)αγόρευω.

Ἰ(σ)αγόρευω: Boeckh; Z statt Ξ Pococke.

110) Marmor. — *Δόντια* bei Tigani auf Samos. — Girard Bull. de corr. hell. V. 489 no. 15.

Μαιανδρίωι | Ἀπολλοθέμιος | Κυζικηνῶι.

Schrift des 4. jahrhunderts (Girard).

Z. 1 *Μαιανδρίωι*: siehe zu no. 108 b z. 1. — Z. 2 *Ἀπολλοθέμιος*: siehe zu no. 3.

111) Marmor, links gebrochen. Ruinen von Kyzikos. — Perrot Rev. arch. N. S. XXX. 93 ff.

[Ἐπ]ὶ Εὐφύμου τοῦ Λεωδά[μα]ντος ἰππάρχεω παρὰ στρα[τη]γῶν καὶ

5. φυλάρχων τῶμ με[[τὰ] Ἐρμολόκου τοῦ Διονυσίου || [καὶ] τῶμ μετὰ Ἀριστολόχου τοῦ | [Ἀ]ντιάρχου καὶ τειχοποιῶ | . . . . ἕως τοῦ Ὀνήτορος ἐμισ|[θῶ]σατο
10. Τεῦκρος Διοδότου | τὸμ πύργον || [κα]ὶ βασιμὸν οἰκοδομησαι | στατήρων τετρακοσίων [τ]εσσαεράκοντα. Ἔργγος | [Κηφι]σόδοτος - - - -

Schrift des 4. Jahrhunderts (Perrot).

Z. 2 *ἰπάρχεω*: dieser genitiv wird, wie Mordtmanns zusammenstellung Mitth. X. 202 zeigt, auch in der römischen zeit noch fortgeführt.

112) Marmor. Gefunden zu Idindjik, 1½ stunden von Kyzikos, jetzt in der sammlung des *Σύλλογος τῶν ἐν Κωνσταντινοπόλει ἐλληνικῶν φιλολόγων*. — *Σύλλογος ἡ, παράρτημα 9* = Kaibel Epigr. gr. no. 244. Collation Mordtmanns Mitth. VI. 53. — Ich gebe die überschrift des epigramms, das ich durch Mordtmanns güte in abklatsch besitze <sup>1)</sup>.

*Μαιανδρείης τῆς Βαχίου.*

Α, Μ, Σ.

### Zeleia.

Dass die griechischen bewohner von Zeleia ionisch gesprochen haben, beweisen die folgenden inschriften. Dass dieses ionische der dialekt von Milet war, ist aus zwei gründen wahrscheinlich. Erstens sind die meisten ionischen städte der umgegend von Milesiern besiedelt, namentlich Kyzikos, die mächtigste derselben. Zweitens ist *κατελάφθη* (no. 113 z. 7) eine form, die mit dem für Milet, und bisher bloss für Milet, bezeugten futurum *λάψεται* (no. 100) auf das engste zusammenhängt.

113) Stein, unten gebrochen. Ausgegraben im dorfe Sarikiöi, jetzt in Konstantinopel im privatbesitze. Nach der abschrift eines Griechen herausgegeben von Lolling Mitth. VI. 229. Eine genauere abschrift verdanke ich herrn Dr. Mordtmann in Konstantinopel. Letzterer bemerkt ausdrücklich, dass die ganze inschrift auf Einer seite des steines stehe, nicht beide seiten fülle, wie Lolling angibt. — Bearbeitet von Dittenberger Syll. no. 113.

- [Ἔθ]οξεν τῶι δήμωι· Κλέων ἐπεστά[τει, Τι]μοκλῆς εἶπεν· Αἴρεθῆναι ἄνδρας ἐν[ε]ά | τῶν πολιτῶν ἐκ τοῦ δήμου ἀνευρετὰ[ς] | τῶν χωρίων τῶν δημοσίων,
5. ὅσα μὴ οἱ Φι[λ]ορύγες ἔχοντες φόρον ἐτέλεον, εἴ τις | τι κατέκτηται ἰδιώτης ἐξ οἷ ἢ ἀκρόπολ[ι]ς κατελάφθη ὑπὸ τῶν πολιτῶν· ἐλέσθα[ι δ]᾿ ἐκ τούτων τοὺς
10. ἀνευρετάς, ὅσοι μὴ τῶ[ν] | δημοσίων τι χωρίων ἔχουσι. Τοὺς δὲ αἴρεθ[ε]ν[τας] ὁμόσαι τὴν Ἀρτεμιν, ἀνευρήσειν εἴ τις [τι] | τῶν δημοσίων χωρίων ἔχει κατὰ

1) Einen ionismus scheint die inschrift Mitth. VI. 121 zu enthalten. Nach einer gefälligen mittheilung des herrn herausgebers ist indes statt *Κλειμένους* zu lesen *Κλ. Εὐμένους*.

- τὸ ψήφισμα[α], | καὶ τιμήσειν τῆς ἀξίης ὀρθῶς καὶ δικαίως κ[α]|τὰ γνώμην τὴν  
 ἑαυτοῦ. Ὡς δ' ἂν τιμήσωσ|ι| οἱ αἰρεθέντες ὑπὸ τοῦ δήμου, ἐκτίνειν τὴν ||  
 15. τιμὴν τὸν ἰδιώτην τῆ πόλει, ἢ τοῦ χωρίου ἐξί|στασθαι. Ἄνευρεῖν δὲ καὶ  
 τιμῆσαι διὰ μην|ός Ἑραίων, τὴν δὲ ἐκτεῖσαι εἰ|ῖ|να διὰ τοῦ Κεκνπώσ|ου. Ἦν  
 δέ τις ἀμφισβητῆ φὰς προίασθαι ἢ λαβ[ε]|ῖν κυρίως παρὰ τῆς πόλει(ω)ς, διαδι-  
 20. κασίην ἀδ|τῶι εἶναι, καὶ εἰάν φανῆι μὴ ὀρθῶς κεκτη|μένος, τὴν τιμὴν αὐτὸν  
 ἐκτίνειν ἡμιολ|ίην. Τοὺς δὲ ἄρχοντας ἀποδόσθαι τὰ χω|ρία, ὧν ἂν ἐξστῶσι οἱ  
 25. ἰδιῶται, διὰ μηνός Ἄ|κατάλλου. Τοὺς δὲ ἀποδήμους, ἐπειδὰν ἐ|λθῶσι ἐς τὴμ  
 πόλιν, ἀποδοῦναι τὴν τιμ|ὴν διὰ μηνός, ἢ ἐνεχέσθων ἐν τῶι ψηφί|σ|ματι κατὰ  
 τὰ αὐτά. Δικαστὰς δὲ εἶναι ἔν|δεκα τῶν πολιτῶν μὴ ἐχόντων τι τῶν δη|[μ]ο-  
 30. σίων χωρίων, οὓς ἂν ὁ δῆμος ἔληται· σ|[|ν]νηγόρους δὲ εἶναι ἐκ τῶν ἐννεία  
 τρεῖς, | [ο]ῖ ἂν λέχῳσι. Ὀμόσαι δὲ καὶ τοὺς δικαστὰς | [κ]αὶ τοὺς σ|ννηγόρους  
 τὴν Ἄρτεμιν κατὰ | τὸν νόμον. Ἐγκόσαι δὲ τοὺς ἄρχοντα|ς τὸ ψήφισμα ἐς  
 35. στήλην καὶ τὴν τιμὴν, || ὡς ἂν ἕκαστοι ἐκτείσῳσι, τῶν χωρίων, κ|αὶ θεῖναι ἐς  
 τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Πυθίου [τὸ | ἐ]ερόν. Τὰ δὲ χρῆματα ἀναλίσκε|ι|[ν] το]ὺς  
 ἄρχοντας ἐς τὰ ἱερά τὰ δημόσια, | [καὶ εἰ]άν ποῦ ἄλλη τῆι πόλει δέηι. Αἰ [δ]ε ||  
 40. [ἀποδεδομένα?] δημόσια γέει ΠΡΟΣΤΑΡ | ---- μέχοι τῶν .. ΟΞΘ<sup>ο</sup> | ----

Schrift: gewöhnliche buchstaben, doch Ξ.

Z. 1|2 [Τι]μοκλῆς: von Μ gibt Μ. eine spur; [Τιμ?]μοκλῆς L. — Z. 4|5  
 Φ|ρύγες: Φ|ΡΥΓ<sup>Ε</sup>Σ M., Φ|ΡΥΓ. ΕΞ L. — Z. 10 schluss: der raum erlaubt τι zu  
 ergänzen, der zusammenhang verlangt es, vgl. Z. 5|6. — Z. 15 τῆ πόλει: TH M.,  
 THI L.; vgl. zu Μανῆ no. 108 a. — Z. 16|17 μην|ός: M.; ΟΞ von L. noch zu  
 z. 16 gezogen. — Z. 17|18 ΚΕΚΥΠΩΞ|Ο M., hinter Ξ ist raum für einen buch-  
 staben, aber nichts von einem solchen zu sehen; ΚΕΚΥΠΩΞ|ΤΟ L.; der monat  
 war auch auf der rückseite genannt. — Z. 20 πόλει(ω)ς: ΠΟΛΕΙΞ der stein nach M.,  
 ΠΟΛΕΩΞ L.; vgl. πόλειως CIG. no. 2907. — Z. 23|24 Ἄκατάλλου: »der steinmetz  
 hatte erst Ein Λ eingehauen, dann corrigierte er es in zwei« M. — Z. 25|26  
 τιμ|ήν: M.; ΤΙ|ΜΗΝ L. — Z. 26 ἐνεχέσθων ἐν: so der stein nach M.; L. übergeht  
 auf der abschrift das zweite EN, auf der umschrift gibt er es richtig. — Z. 27  
 κατὰ τὰ αὐτά: M., ΚΑΤΑΤΑΥΤΑ L. — Z. 33|34 ἄρχοντα|ς: M.; das Σ von L.  
 fälschlich zu z. 33 gezogen. — Z. 34 τιμὴν: das wort steht nach M. deutlich auf  
 dem steine, bei L. ist es ergänzt. — Z. 36|37 [τὸ| ἐ]ερόν: nach M.'s zeichnung hat  
 zu anfang der z. 37 nur Ein zeichen platz; L. zieht τὸ zu z. 37. — Z. 37 ἀναλί-  
 σκει|ν]: M., ἀναλ[ῶσαι] L. — Z. 37 [το]ὺς: M.; ...Υ L. — Z. 38 [καὶ] εἰάν ποῦ  
 ἄλλη τῆι πόλει δέηι: nach Dittenberger; ...ΙΑΝΠΟ M., ...ΑΝΓΟ L.; hinter δέηι  
 M. ΑΙ. Ε, L. Α...Ε. — Z. 40 im anfang fehlen etwa 10 buchstaben. — Z. 41 im  
 anfang fehlen etwa 15 buchstaben, dann ΜΕΧΡΙΤΩΝ .. ΟΞΘ<sup>ο</sup> M., ΑΙΛΕΧ...ΤΩ. ΟΔ L.

Zu κατελάφθη (z. 7) vgl. λάφεται no. 100.

Die inschrift wird von Lolling a. a. o. 229 in die zeit kurz nach der schlacht am Granikos gesetzt. Mit diesem ansatze scheinen sich die gelegentlichen schreibungen E und O für *ei* und *ou* zunächst nicht zu vertragen; aber dass dies reste einer zu ende gehenden orthographie sind, beweisen die folgenden, den schriftzügen nach gleichzeitigen, decrete, welche die unechten diphthonge in moderner weise bezeichnen. Auch ist die Form des Xi, Ξ, zu beachten.

114) Rückseite des gleichen steines. — Lolling Mitth. IX. 58 ff. nach der mangelhaften abschrift eines Griechen. Eine genauere zeichnung verdanke ich ebenfalls herrn Dr. Mordtmann.

a.

----ω--- [εὐ]εργέτη γενομένωι τῆς πόλεως [δοῦναι] | πολιτείαν καὶ ἀτέλειαν καὶ προεδρίην[v] | αὐτῶι καὶ ἐκρόνοις.

Z. 1|2 [εὐ]εργέτης, z. 2 [δοῦναι]: nach L. stehn EY und ΔΟΥΝΑΙ deutlich auf dem steine; nach M. sind sie nicht sichtbar. — Z. 3 προεδρίην[v]: ΠΡΟΕΔΡΙΗΜ., ΠΡΟΕΔΡΙΑΝ L.

b.

Ἔδοξεν τῶι δήμωι, Πεισίδεος ἐπεστάται, | Δωρόθεος εἶπεν· Νίκωι Θουφίωι [εὐ]εργέτη γενομένωι τῆς πόλεως δοῦν[ναι] | πολιτείαν καὶ ἀτέλειαν καὶ 5. προεδρίην, || αὐτῶι καὶ ἐκρόνοις.

Z. 2 Θουφίωι: ΘΟΥΠΙΩΙ, M.; ΘΟΥΚΙΩΙ die griech. abschrift, von L. richtig in Θου(φ)ίωι geändert. — Z. 4 προεδρίην: ΠΡΟΕΔΡΙΑΝ M., die drei ersten und die drei letzten buchstaben schraffiert; ΠΡΟΕΔΡΙΑΝ der Grieche.

c.

Ἔδοξεν τῶι δή(μωι), Μνησίστρατος ἐπεστά|ται, Δρόμων εἶπεν· Δημοφῶντι Ἐρεσίωι, | προξένωι ἐόντι καὶ εὐεργέτ[ηι], δοῦν[αι] | πολιτείαν καὶ ἀτέλειαν καὶ 5. προεδρίην, | αὐτῶι καὶ ἐκρόνοις.

Z. 1 δή(μωι): ΜΩΙ vom steinmetzen nach M.'s ausdrücklicher angabe übergangen; der Grieche gibt ΔΗΜΩΙ. — Z. 2 Δημοφῶντι: nach M.; A statt Ω der Grieche; Δημοφάν(ε)ι L. — Ἐρεσίωι: nach M.; Ε...ΩΙ d. G., von L. zu Ἐ[φρεσί]ωι ergänzt. — Z. 4 [προ]εδρίην: ... □ΔΡΙΑΝ M., ΠΡΟΕΔΡΙΑΝ L.

d.

Ἔδοξεν τῶι δήμωι, [Μ]νησίστρ[ατος ἐπεστά]ται, Δωρόθεος εἶπεν· [Ε]ὐήνορι [εὐεργέ]τηι [γε]νομένωι τῆς πόλεως δοῦνα[ι πολιτεία]v, | κληρον ἐν τῶι 5. πεδίωι, οἰκίην, κῆπ[ον, κέρα]μον διηκοσίων ἀμφορέων, ἀτέλειαν ἀγ[ο]ραίων τελέων, προεδ[ρίην, α]ὐτῶι καὶ | ἐκρόνοις.

Z. 2 [Ε]ὐήνορι [εὐεργέ]τηι: so lese ich nach M.'s zeichnung .ΥΗΝΟΡΙ .....ΘΗ. Der Grieche gibt ..ΗΝΟΕΥΕΡΓΕΘΗ, lässt also die stellen, an denen

er nichts zu lesen vermochte, unbezeichnet. — Z. 4 οίκιην: nach M.; ΟΙΜΗΝ der Grieche, von L. berichtet. Z. 4|5 [κέρα]μον: ergänzt nach e z. 5; ich verstehe »töpfererde im betrage von zweihundert ἀμφορείς«; freilich ist ἀμφορεύς sonst ein flüssigkeitsmaass. — Z. 5|6 ἀγ[ο]ραίων: ΑΓ.ΠΑΙΩΝ M., ΑΠΟΓΑΙΩΝ der Grieche; die änderung L.'s ἀπό |(ἐγ)γαίων wird auch durch e z. 6 als haltlos erwiesen.

e.

Ἔδοξεν τῶι δήμῳι, Πεισίθεος ἐ[πεστάτει], | Δρόμων εἶπεν· Κλεάνδρωι  
ΓΑΡ...ΝΤ | [ε]ὐεργέτη γενομένῳ τῆς πόλεως [δοῦναι] | ἡμικλήριον δασείης,  
5. κλ[ῆρον] ἐν τῶι πεδίῳι, || οίκιην, κῆπον, κέραμον ἀμφορέων ἑκατόν, | λεῶν  
αὔτοικον, ἀτέλειαν ἀγοραίων τελέω(ν) | καὶ προεδρίην, αὐτῶι καὶ ἐκγόνοισ, καὶ  
στέ[φ]ανου χρύσειον.

Z. 2 für ΓΑΡ...ΝΤ gibt der Grieche .....ΟΝ. — Z. 4 δασείης: so M.; ΔΑΣΣΙΗΞ der Grieche, von L. berichtet. Hinter δασείης ist γῆς zu ergänzen; vgl. Herod. IV. 21 γῆν νεμόμενοι πᾶσαν δασείαν ὕλη παντοίη. Der gegensatz ist ψιλῆ, vgl. Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγ. σχολῆς περ. β', ἔτος β' καὶ γ' s. 1 (bessere abschrift von CIG. no. 3561): Κρατεῦας ἔδωκεν Ἀριστομένει γῆν ψιλῆν. — κλ[ῆρον]: Κ/.... M., vgl. auch d z. 4; ΚΤ der Gr., dahinter noch ...ΩΙ...ΔΙΩ. — Z. 5 κῆπον: ΙΗΠΟΝ M.; ΓΕΠΟΝ d. Grieche, von L. corrigiert. — κέραμον: nach M. ganz deutlich, vgl. den anfang der z. 5 in d; der Grieche ΚΕΙΑΜΩΝ, woraus L. κνάμων entnommen hat. — Z. 6 λεῶν αὔτοικον: beide abschriften ΛΕΩΝΑΥΤΟΙΚΟΝ. λεῶν nach dem fragmente des Hekataios (Mueller Fragm. hist. gr. I. praef. XVI, aus Cramer Anecd. I. 265.): Σημειωτέον δὲ ὅτι οὐχ ἀπλῶς τὸν ὄχλον σημαίνει, ἀλλὰ τὸν ὑποτεταγμένον· Ἐκαταῖος γὰρ τὸν Ἡρακλέα τοῦ Εὐδρουθέως λεῶν λέγει, καίτοι ἓνα ὄντα. αὔτοικον bedeutet »sammt haus«. — ἀγοραίων: so M.; ΑΓΟΡΑΩΙ der Grieche. — τελέω(ν): N nach M.'s versicherung übergangen.

f.

Ἔδοξεν τῶι δή[μ]ῳι· Τὰς γέας τῶι φηγάδων | ἀποπεράσαι, τὸν [δὲ προ]άμε-  
νον τὴν τιμὴν | ἀποδοῦναι τεσσάρων ἑτέων, τέταρτον μ[έ]ρος ἔτεος ἐ[κ]ά[σ]το[υ]  
5. δ[ι]ὰ μηνὸς Κε[κ]σ[υ]π[ώ]σου. || Οἷδε ἐπρίαντο. Der rest nicht mehr herzustellen.

Z. 1 Τὰς γέας: nach M. deutlich auf dem steine, von L. durch ergänzung gewonnen. — Z. 2 τὸν [δὲ προ]άμενον: ergänzt von L., dessen gewährsmann ungenau ΤΟΝ...ΝΟΝ gibt. — Z. 3 τεσσάρων: so M.; ΤΕΣΣΕΡΩΝ der Grieche. — τέταρτον: nach M.; ΤΕΤΑΙΟΜ der Grieche, von L. berichtet. — Z. 4: hinter ΕΤΕΟΞ gibt M. noch ΕΙΑ.ΙΟ..ΙΑΜΗΝΟΣΚΕ.ΥΠ////, dahinter bruch des steins; der Grieche nur Ε, worin L. mit recht rest von ἐκάστον gesehen hat. Der monatsname ist offenbar der gleiche wie der in no. 113 z. 17|18 stehende.

Sämmtliche sechs inschriften sind paläographisch unter sich und mit no. 113 gleichzeitig; mit recht betrachtet sie Lolling als decreta, die auf die neuordnung

per städtischen verhältnisse sich beziehen und befestigung der jungen demokratie erzielen.

### Parion.

Strabon p. 588: κίσμα δ' ἐστὶ τὸ Πάριον Μιλησίων καὶ Ἐρυθραίων καὶ Παρίων.

115) Marmor. Gefunden in Kamaräs (Parion), jetzt zu Gallipoli im privatbesitze. — Lolling Mitth. IX. 66.

Ἐκαταίη | Ἡρακλείδου.

α = Α.

### Sinope.

Xenophon Anabasis VI. 1, 15: Σινωπεῖς δὲ οἰκοῦσι μὲν ἐν τῇ Παφλογογκῆ, Μιλησίων δὲ ἄποικοι εἰσιν.

116) Marmor. Gefunden in Peiraieus. — Rangabé no. 1865. Kumanudes Ἀττικῆς ἐπιγραφαὶ ἐπιτύμβιοι no. 2400.

Ἡγησίθεμις | Ἡρακλείδου | Σινωπέος.

### Pantikapaion.

Strabon p. 309 f.: τὸ δὲ Πανικάπαιον λόφος ἐστὶ πάντῃ περιεικόμενος . . . κίσμα δ' ἐστὶ Μιλησίων.

117) Marmor. Mithradatesberg bei Kertsch. Kaiserliche ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Compté rendu 1877. 278.

Φορμίων Βροτάχου.

Ein Ephesier (?) namens Βροτάχος bei Wood Discoveries at Ephesos, Appendix 2 no. 2. Der name bestätigt die hesychische glosse: βροτάχος· βάτραχος. Βροτάχος für Βράταχος wie πορδακός Sim. Am. 21 für παρδακός.

118) Marmor. Kertsch. Kaiserliche ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Compté rendu 1875. 87, vgl. 1876. 8 note 2.

Φαινίππου --- Ἀ | ἀδελφοῦ Ἀρτε --- | ἄρχοντος Παιρισάδε[ος Θευδο]σίης καὶ βασιλεύοντος Σινδ[ῶ]ν καὶ Θατέων.

Gewöhnliche ionische schrift, O und Θ etwas kleiner.

Pairisades I regiert von 347—309 vor Chr., die ersten fünf jahre gemeinsam mit seinem bruder Spartokos III (Schaefer Rhein. mus. XXXIII. 424 ff.). Die vorliegende inschrift stammt aus den jahren der gemeinsamen herrschaft, während welcher Spartokos der ἄρχων Βοσπόρου war (Schäfer a. a. o. XXXVIII. 310). Ueber die Σινδοί siehe zu no. 119. Die Θατέϊς hat Boeckh CIG. II. 102 bei Diodoros XX. 22 entdeckt.

119) Marmor. Mithradatesberg bei Kertsch. Ebenda. — Stephani Comptendu 1865. 206 no. 2.

[Σ]ατυρίων Παταίκου ἱερωσάμενος | [ἀ]νέθηκεν Ἀπόλλωνι Ἰητροῦ, | [ἄ]ρχουτος Παιρισάδεος Βοσπόρου: [ν | κα]ὶ Θεοδοσίης καὶ βασιλεύοντος || [Σιν]δῶν καὶ Μαϊτῶν πάντων.

Gewöhnliche ionische schrift.

Die inschrift stammt aus der zeit der alleinherrschaft des Pairisades, wie aus der bezeichnung ἄρχουτος Βοσπόρου zu schliessen ist (siehe zu no. 118). Die Spartokiden heissen ἄρχοντες Βοσπόρου καὶ Θεοδοσίης und βασιλεῖς der ihnen untergebenen barbaren. Ueber die hier in betracht kommenden fragen handelt Boeckh CIG. II. 98 ff. Mit Βόσπορος sind alle griechischen städte des bosporanischen königreichs gemeint, ausgenommen Theodosia, das erst später unterworfen worden ist. Die Σινδοί hat Boeckh als einen teil der Μαῖται genommen, indem er Strabon p. 495 folgt: Τῶν Μαιωτῶν δ' εἰσὶν αὐτοὶ τε οἱ Σινδοὶ καὶ Δανδάριοι καὶ Τορέται καὶ Ἄγροιοι καὶ Ἀρρηγοί, ἐτι δὲ Τάρπητες, Ὀβιδιακηνοί, Σιττακηνοί, Δόσχοι, ἄλλοι πλείους. Allein Strabon hat den begriff der Μαῖται sicher zu weit ausgedehnt. Dies beweist eine inschrift aus Taman (Stephani Antiquités du bosph. cimm. inscr. no. VI), wo Pairisades βασιλεὺς Σινδῶν, Μαϊτῶν, Θεάτων, Δόσχων heisst: die Δόσχοι, die nach der angezogenen urkunde sicher nicht zu den Μαῖται gehören, sind doch identisch mit den Δόσχοι, die Strabon zu den Maioten rechnet. Der begriff der letzteren scheint sehr geschwankt zu haben. Leukon I heisst schon βασιλεὺς Τορετέων, Δανδαρίων, Ψησῶν (CIG. no. 2134 a Add.), Pairisades zuerst βασιλεὺς Τορετῶν καὶ Δανδαρίων (CIG. no. 2117), auf späteren titeln βασιλεὺς Μαϊτῶν πάντων. Seit Boeckh erklärt man (vgl. Dittenberger Syll. no. 103 note 3) diesen wechsel in der beschreibung des herrschaftsgebietes mit der annahme, zuerst seien nur zwei — die zugehörigkeit der Ψησσοί ist fraglich — der maiotischen völker, später alle dem βασιλεὺς unterworfen gewesen, gibt also zu, dass im 4. jahrh., wie zur zeit Strabons, Τορέται und Δανδάριοι zu den Maioten gerechnet worden seien. Diese annahme hat für die christliche aera keine berechtigung mehr: Kotys des I. vater, Ἀσποῦργος, nennt sich auf einer von Stephani Comptendu 1866. 128 f. veröffentlichten inschrift βασιλεὺς παντὸς Βοσπόρου, Θεοδοσίης καὶ Σινδῶν καὶ Μαϊτῶν καὶ Ταρπειτῶν καὶ Τορετῶν Ψησῶν τε καὶ Ταναειτῶν, während die Τάρπητες und Τορέται nach Strabon, die Τορέται nach den ältern inschriften in den Μαῖται enthalten waren.

In no. 118 herrscht Pairisades über Σινδοί und Θεαεῖς, nicht über maiotische stämme; in no. 119 herrscht er über alle Maioten, nicht über die Θεαεῖς; in anderen — ohne zweifel späteren — denkmälern geschieht der Θεαεῖς hinter den Μαῖται erwähnung. Nun hatte aber schon Pairisades' vater über maiotische stämme

geherrscht: warum fehlen die *Τορέται* und *Λανδάριοι* in dem frühesten denkmale, das wir aus Pairisades' zeit haben? Vielleicht aus dem gleichen grunde, aus dem Pairisades ebenda nur herr von Theodosia heisst: der ältere bruder war der erbe der herrschaft über die Maioten. Wenn in no. 119 umgekehrt die *Θατείς* fehlen, so erklärt sich das ungezwungen mittelst der annahme, dass diese eine zeit lang abgefallen waren.

120) Marmor. Kertsch. Kaiserliche ermitage zu St. Petersburg. — Nach Dubois' abschrift bei Boeckh CIG. no. 2104 b (Add.). Stephani Antiquités du bosph. cimmér. inscript. no. IV.

--- Κοιφ[άν]ου ἀνέθηκεν | [ὑπὲρ τ]ῆ[ς θυ]γατρὸς Ἰτίης Ἀρτέμιδ[ι] | Ἐφε-  
σειῆι, ἄρχοντος Παιρισάδου Βοσπόρου | καὶ Θευδοσίης καὶ βασιλεύοντος ||  
5. Συνδ[ῶν καὶ Μαῖτῶ]ν πάντων].

Gewöhnliche ionische schrift; O, Θ, Ω kleiner als die übrigen buchstaben.

121) Kalkstein. Mithradatesberg bei Kertsch. St. Petersburg, kaiserl. ermitage. — Stephani Comptes rendu 1868. 117.

Ἰωνίη, Ἀγάθωνος γυνή. | Ἀγάθων Κόλα(κ)ος. | Εὐ(π)ορία Ἀγάθωνος.

Z. 2 Κόλα(κ)ος: St., ΚΟΛΑΙΟΞ der stein. — Z. 3 Εὐ(π)ορία: St., ΕΥΓΟΡΙΑ der stein.

Gewöhnliche schrift, O etwas kleiner.

122) Stein. Gefunden in Kertsch. — Nach abschriften der herren von Hiller, von Werder und Aschik herausgegeben von Boeckh Arch. ztg. 1847. 57 no. 1 = Kleine schriften VI. 458. Auch bei Koehne Musée Kotschoubey II. 36.

Λεύκων Παιρισάδου ἀνέθηκε τὸν ἀνδριάντα Ἀπόλλωνι | [Ἰ]ητροῶ(ι ἰ)ερω-  
σάμενος, ἄρχοντος Παιρισάδου τοῦ Σπαρτόκου Βοσπόρου καὶ Θευδοσίης καὶ  
βασιλεύοντος | Συνδῶν καὶ Μαῖτῶν πάντων καὶ Θατέων.

Gewöhnliche ionische schrift, aber O, Θ, Ω kleiner als die übrigen buchstaben.

Z. 2 [Ἰ]ητροῶ(ι ἰ)ερωσάμενος: Boeckh; die abschriften ΗΤΡΩΗΕΡΗ<sup>0</sup> und ΗΤΡΩ ΝΕΡΗ<sup>0</sup>. — Z. 4 καὶ Θατέων erst später zugesetzt: »vielleicht hatten sich die Thater von der herrschaft der bosporanischen könige losgerissen, und wurden später wieder unterworfen; so dass ihr name nach ihrer neuen unterwerfung hinzugefügt worden wäre« Boeckh.

123) Nach Koehler und Raoul-Rochette bei Boeckh CIG no. 2108.

Ἀριστοῦνικη, Δημητρὸς ἱερῆ, Ξενοκρίτου θυγάτηρ, ὑπὲρ θυγατρὸς τῆς  
ἑαυ|τῆς Δημητρίης ἀνέθηκε Δημήτρι.

Gewöhnliche ionische schrift, O, Θ kleiner als die übrigen buchstaben.

Z. 1 *λερῆ*: auch aus Ephesos zu belegen (CIG. no. 3003). Die form entspringt aus *λερέη*; *ἱρείη* ist Herodot I. 175, V. 72 überliefert.

124) Kalkstein. Mithradates-berg bei Kertsch. Kaiserliche ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Comptes rendu 1880. 131 no. 3.

*Πρόμηθος | Ἡρωταγόρεω.*

Gewöhnliche ionische schrift.

### Theodosia.

Arrian. Peripl. Ponti Euxini p. 19: *ἐνθενδε ἐς Θεοδοσίαν πόλιν ἐρήμην σιάδιοι ὄγδοήκοντα καὶ διακόσιοι. Καὶ αὕτη παλαιὰ ἦν Ἑλλὰς πόλις Ἴωνική, Μιλησίων ἔποικος.*

125) Thon-schale. Gut Elteghen im districte Theodosia. Kaiserl. ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Comptes rendu 1877. 273 f.

*Εὐθρυμίας (εἰ)μὶ ἡ κύλιξ.*

Schrift:  $\Xi$ ,  $\Sigma$ ,  $\nu$ .

(*εἰ*)*μὶ*: correctur des herausgebers; auf der schale IEMI.

126) Kupfermünze. — Koehne Musée Kotschoubey I. 276 no. 2.

Rs. ΘΕΥ.

Vielleicht aus dem dritten jahrh. v. Chr. Die münzen dieser art werden nur mit wahrscheinlichkeit nach Theodosia gesetzt; die übrigen von Koehne beschriebenen stücke mit ΘΕΟΔΕΩ und mit ΘΕΟ gehören sicher nicht hierher (Imhoof-Blumer).

\* \* \*

Für folgende inschrift des 4. jahrhunderts ist Theodosia als fundort nicht sicher bezeugt.

127) Stein. Gefunden in einer kirche von Nachidschewan, wohin er von Theodosia gebracht sein soll, jetzt in der akademie von St. Petersburg. — Nach Graef herausgegeben von Boeckh CIG. no. 2134 a (Addenda). Dittenberger Sylloge no. 100.

*Στρατοκλήης ὑπὲρ πατρὸς τοῦ ἑαυτοῦ | Δεινοστράτου, λερησαμένου Ἀπόλλωνι Ἰητροῦ, | ἀνέθηκεν, Αεύκωνος ἄρχοντος Βοσπόρου | καὶ Θεοδοσίας καὶ βασι-  
5. λεύοντος Σινδῶν, || Τορετέων, Δανδαρίων, Ψησῶν.*

Gewöhnliche ionische schrift.

Leukon I regiert von 387—347 v. Chr. Das sachliche unter no. 119; die sitze der *Ψησσοί* kennen wir aus Apollodoros bei Steph. Byz.: *Ἐπειτα δ' Ἐρμώνασσα καὶ Κῆπο[ι πόλις Mein.], τρίτον δὲ τὸ Ψησῶν ἔθνος* (Boeckh).

## Olbia.

Herod. IV. 78: *οἱ δὲ Βορυσθενεῖται οὗτοι λέγουσι σφίας αὐτοὺς εἶναι Μιλησίους.*

**128)** Marmor. Ruinen von Olbia, jetzt in der öffentlichen bibliothek zu St. Petersburg. — Nach Koehler und Koeppen herausgegeben von Boeckh CIG. no. 2058, darnach bearbeitet von Dittenberger Syll. no. 248. Neue ausgabe von Latyshev Inscr. antiquae orae septentr. Ponti Euxini I no. 16.

Ionische reminiscenzen sind die genetive *λερέω* (22. 23. 59) und *Πόσιος* (155). Die form *λερέω* eignet, soviel bis jetzt bekannt, ausschliesslich dem *τρόπος* von Milet (siehe zu no. 100); dem genetive *Πόσιος* werden wir auf henkelinschriften wieder begegnen.

Zeit: drittes oder zweites jahrh. (Dittenberger a. a. o.).

**129)** Marmor. Wie oben. — Boeckh CIG. no. 2074 (nach Koeppen). Latyshev no. 56.

*Ἄ[γ]αθῆ [τύ]χη. | Ἀπόλλωνι Προστάτῃ | οἱ περὶ Μάρκον Οὐλλπιον | Πύρρον*  
 5. *Ἀρσηνοῦάρχου στρατηγῶν Δημήτριος | Ξησσαγόρου, Ζάιλος | Ἀρσάκου, Βαρδάκης |*  
 10. *Ῥαδανψῶντος, | Ἐπικράτης Κοζούρου, || Ἀρίστων Οὐαργαδάκου | ἀνέθηκον*  
*Νείκην | χρύσειον σὺν βάσει ἀργυρέω ὑπὲρ τῆς πόλεως | καὶ τῆς ἑαυτῶν ὑγείας.*  
 Schriftzüge der kaiserzeit.

Z. 11 f. *Νείκην χρύσειον σὺν βάσει ἀργυρέω*: ebenso Latyshev no. 71; *Νείκην χρύσειον* allein Latyshev no. 59. 61. 63. 70. Von *χρῦσεος* gewähren die nachchristlichen inschriften von Olbia noch folgende casusformen: *στρεπτὸν χρῦσειον* L. no. 50. 54. 57. 64, *χρυσέοις* no. 22, *χρυσέω* no. 67. Die dialektischen formen der stoffadjectiva werden in der schriftsprache am längsten fortgeführt: auch in Ephesos schrieb man noch zu Trajans zeit *χρῦσειον, ἀργύρειοι, χρυσέω* (s. u.), in Aphrodisias *χρῦσειον στέφανον* (CIG. no. 2782). Zu der zeit, als man diese formen noch sprach, war *eo* diphthong, und *ew* mass als Eine sylbe: denn schon bei Mimmeros gilt *χρυσέω* (11, 6) als spondaeus. Auf den späten denkmälern von Olbia werden nur 2 mal formen der *κοινή* geschrieben: *χρυσῶ* L. no. 57, *ἀργυραῖ* L. no. 67.

**130)** Kupfermünzen. — Ich benütze Koehne Musée Kotschoubey, band I.

1) Rs. *Ἄλβιη*. — Koehne s. 35 no. 6.

Der schrift nach vielleicht noch aus dem 4. jahrhunderte.

2) Rs. *Ἄλβιοπολιτέων*. — S. 59 no. 96.

3) Rs. *Ἄλβιοπολιτέων*. — S. 59 no. 97 und 98.

Die münzen der beiden letzten typen gehören besten falls ins zweite jahrhundert.

## 131) Inschriften auf henkeln und ziegeln\*).

Mit der höchsten wahrscheinlichkeit werden die henkel und ziegel, welche den stempel eines ἀστυνόμος tragen, Olbia zugewiesen (Becker Mélanges I. 510, Stephani Comptes rendu 1859. 140, Mél. II. 280 f., Becker Jahrb. f. phil. suppl. V. 528, X. 111). Sie gehören dem 4. bis 2. jahrh. v. Chr. an. Ausser dem namen des ἀστυνόμος erscheint auf den inschriften häufig ein zweiter; das ist, wie Stephani gezeigt hat, der name des fabricanten. Das wort ἀστυνόμος, resp. das verbum ἀστυνουεῖν, steht entweder am anfang oder am ende der inschrift, oder es steht in der mitte der beiden namen. Im anschlusse an die hochverdienten arbeiten Beckers bringe ich sämtliche sprachlich wichtigen stempel in drei nach der stellung des wortes ἀστυνόμος unterschiedene abteilungen, indem ich die namen der ἀστυνόμοι alphabetisch ordne. Das material entnehme ich folgenden sammlungen: Becker Mél. I. 482 ff., Jahrb. für phil. suppl. IV. 463 ff., V. 447 ff., X. 1 ff. und 209 ff.; Stephani Comptes rendu 1859. 142, Mél. II. 18 ff., 210 ff., Comptes rendu 1865. 214 ff. nebst den folgenden jahrgängen. Das buch von A. Dumont: Inscriptions céramiques de Grèce habe ich absichtlich nicht benützt.

## a. Ἀστυνόμος am anfang.

- 1) Henkel. Kertsch. Kaiserl. ermitage zu St. Petersburg. — Mél. II. 212 no. 14.  
Ἀστυνόμου | Βόρυος τοῦ Ζεύξιος. | Πο . . . . .  
Gewöhnliche schrift; doch Ζ, Ξ, Ο  
Den gleichen ἀστυνόμος hat Becker Jahrb. X. 26 no. 4 hergestellt.
- 2) Ebenso. Olbia. Früher in der sammlung Becker. — Jahrb. IV. 502 no. 40.  
Ἀ[στν]νομοῦντο[ς] | [Ζή]νιος τοῦ Ἀπολλοδώρου. | Πρωτος.  
Gewöhnliche ionische schrift, Ο und Ω etwas kleiner.  
Z. 2 [Ζή]νιος: Becker nach Mél. I. 485 no. 18, Jahrb. V. 480 no. 21.
- 3) Ebenso. — Jahrb. IV. 469 no. 23.  
[Ἀ]στυνομοῦντο(ς) | Θεοδώρου | τοῦ Πρωτάνιος.  
Gewöhnliche ionische schrift, Ο und Θ etwas kleiner.  
Z. 3 Πρωτάνιος: dieser genetiv noch Mél. II. 22 no. 30 und auf dem

\*) Boeckh (CIG. II. 107) hat in den genetiven Ἀχιλλέος (Lat. no. 62. 67. 79. 80. 83) und Ἰπάνιος (L. no. 78), wozu jetzt πόλειος (L. no. 41. 58. 61. 82. 89) kommt, ferner in formen wie Ποσίδης, Θρασύλλης ebenfalls ionismen sehen wollen. Hierzu wird man sich heute nicht mehr verstehn. Wegen Ποσίδης genügt der hinweis auf Blass<sup>2</sup> 30; wegen Ἀχιλλέος, Ἰπάνιος, πόλειος auf Meisterhans Gramm. d. att. inschr. 10: dass am Pontos ο und ω wie in Attika zusammengeworfen worden sind, lehrt Καλλικλῆως L. no. 118.

stempel *Κεραμέως | Πρωτάριος το(ϑ) | Θεοπόπου.* | *Ἀστυνόμου | Ποσιδείου τοϑ | Ἡφαιστοδώρου* Jahrb. V. 487 no. 47, X. 29 no. 21.

4) Henkel. Olbia. Stadtmuseum zu Odessa. — M<sup>él.</sup> I. 488 no. 33.

*Ἀστυνόμου* | *Μνησιαλέ(ος).* | *Πυθίω.*

Gewöhnliche ionische schrift, O und Θ etwas kleiner.

Z. 3 *Πυθίω*: *Πυθῆς* als fabricant auch no. 13.

5) Ziegel. Olbia. Boeckh CIG. 2085 n no. 8 (Add.) = Becker M<sup>él.</sup> I. 488 no. 35.

*Ἀστυνόμου* | *Πόσιος το[ϑ]* | *Ἀστίου.* | *Μιλτιάδης.*

Gewöhnliche schrift.

Z. 2 *Πόσιος*: der gleiche genetiv Jahrb. IV. 472 no. 36, V. 486 no. 46, Comptes rendus 1869. 209 no. 129, siehe zu meiner no. 123. Der name ist durch no. 104 z. 19 für Iasos bezeugt.

b. *Ἀστυνόμος* am ende.

6) Henkel. Kertsch. Kais. ermitage zu St. Petersburg. — Comptes rendus 1869. 207 no. 121.

*Ἐπι[κ]ράτεος.* | *Ἐπι Ἀπολλ[ο]δώ(ρου) ἄστυνόμου.*

Gewöhnliche ionische schrift.

7) Henkel. Olbia. Sammlung der Odessaer gesellschaft für geschichte und altertum. — M<sup>él.</sup> I. 491 no. 15.

*[Ἐταί]ριος το[ϑ]* | *Ἀρασιαλέ(ος)* | *[ἄστυνό]μο(υ).*

Schrift: Σ, die O etwas kleiner.

Z. 1 *[Ἐταί]ριος*: der nominativ *Ἐταιριος* Comptes rendus 1867, 207 no. 13.

8) Ebenso. Olbia. — CIG. no. 2083 n no. 9 (Add.) = M<sup>él.</sup> I. 491 no. 7.

*Ἡροκράτ[ε]ος ἄστυνό(μου).*

Gewöhnliche ionische schrift.

9) Ebenso. Olbia. Stadtmuseum zu Odessa. — M<sup>él.</sup> I. 491 no. 9.

*[Ι]φ[ε]κράτεος.* | *[Νε]υμηρίου* | *[ἄστυνό]μο(υ).*

Gewöhnliche ionische schrift, O etwas kleiner.

Der Jahrb. V. 492 no. 6 besprochene stempel ist vielleicht identisch mit dem obigen. Die namensform *Νευμήριος* trifft man sehr oft auf diesen fabricaten; daneben auch *Νεομήριος* (Jahrb. X. 26 no. 8) und die attische form *Νομηρίος*.

10) Ziegel. Olbia. Stadtmuseum zu Odessa. — M<sup>él.</sup> I. 491 no. 14.

*Φιλοκράτ[ε]ος.* | *Φ[ίλ]ωνος ἄστυνόμου.*

Schrift wie vorhin.

c. *Ἀστυνόμος* in der mitte.

11) Henkel. Kertsch. Sammlung des grafen Stroganoff. — M<sup>él.</sup> I. 492 no. 1.

*Ἀγίω* | *ἄστυνό(μου).* | *ΚΑΛΛΙΞΟΡ.*

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 1 Ἀγίεω: gebildet wie Ἐρμίεω (Chios), Μυχίεω (Naxos), siehe zu no. 27 dieses buches. — Z. 3 1. Καλλισθένους Becker, vgl. Mél. II. 18 no. 15.

12) Ebenso. Olbia. Sammlung des grafen Ouvaroff. — Mél. a. a. o. no. 2.

Αἰ[σχίνου] | ἀστυν(ό)μ(ου). | Μάνεω.

Schrift: Α, Μ, Ξ.

Z. 3 Μάνεω: siehe zu no. 108 a. Der gleiche genitiv Comptes rendu 1859. 143 no. 23, Jahrb. V. 510 no. 53.

13) Ebenso. Kertsch. Britisches museum. — Jahrb. IV. 476 no. 7 (nach Mac Pherson).

Βόρουσ ἀστυνομοῦντος. | Πυθέω.

Schrift: Μ, Σ, Π.

Z. 2 Πυθέω: siehe zu no. 4.

14) Ziegel. Kertsch. Kuris'sche sammlung. Jahrb. V. 497 no. 10.

Διοφάντου ἀστυνομεῦντος. Διονυσί(ου).

Schrift: gewöhnlich, doch wechselt O mit o.

15) Ziegel. Olbia. Abschrift Bruuns. — Jahrb. X. 33 no. 7.

Διοφάντου | ἀστυνομεῦντος. | Ἀρχεπιτό(λιος).

Schrift wie vorhin.

Z. 3 Ἀρχεπιτό(λιος): der name ist noch durch Jahrb. IV. 483 no. 40, X. 34 no. 10, 220 no. 4 bezeugt.

16) Henkel. Kertsch. Kaiserl. ermitage zu St. Petersburg. — Mél. II. 20 no. 23.

Μνήσιος | ἀστυνόμο(υ). | Ποσει(ι)δωνί(ου).

Gewöhnliche ionische schrift.

17) Ziegel. Olbia. Ehemals in Beckers sammlung. — Jahrb. IV. 483 no. 39.

Ποσειδωνίου | ἀστυνό(μου). | Ποσειδώνιος | Θεωδώρου.

Gewöhnliche ionische schrift, die O etwas kleiner.

Z. 4 Θεωδώρου: Θεόδωρος noch Jahrb. IV. 478 no. 16, 484 no. 45, X. 31 no. 3; daneben Θεόδωρος, so oben in no. 3.

18) Ziegel. Olbia. Kuris'sche sammlung. — Jahrb. V. 508 no. 48.

Ποσειδων[ί]ου | ἀστυνόμου. | Νικοστράτου | τοῦ (Θε)υπρόπου.

Gewöhnliche schrift, doch Σ.

Z. 4 (Θε)υπρόπου Becker; ΟΣΠΡΟΠΟΥ die abschrift.

19) Ziegel. Olbia. Ehemals in Beckers sammlung. — Mél. I. 495 no. 25.

Πρωτοφάνε(ος) | [ἀ]στυνόμο[υ]. | [Ν]ευμηρί[ου].

Gewöhnliche ionische schrift, O und Ω etwas kleiner.

20) Henkel. Kertsch. Kaiserl. ermitage zu St. Petersburg. — Comptes rendu 1865. 216 no. 32.

[Πρω]τοφάνεος | [ἀ]στυνό(μον). | Πρωτάνι(ος).

Schrift: gewöhnliche buchstaben.

Z. 3 Πρωτάνι(ος): siehe zu no. 3.

21) Ebenso. Olbia. Ehemals in Beckers sammlung. — Jahrb. IV. 484 no. 45.

Φίντιος | ἀστυνό(ου). | Θευδώρου.

Schrift: gewöhnliche ionische buchstaben, O etwas kleiner.

Der gleiche stempel Mél. I. 496 no. 31. Der name des ἀστυνόμος ist dorischen ursprunges; über Θευδώρας siehe zu no. 17.

22) Ebenso. Kertsch. Britisches museum. — Jahrb. IV. 478 no. 15 (nach Mac Pherson).

Ἐ[πλ] Λα --- | ἀστυνομοῦντος. | Φιλοκράτεως.

Schrift: O und ο, Σ.

Vielleicht gehören noch folgende inschriften nach Olbia.

132) Marmor. Fundort unbekannt. Museum der gesellschaft für geschichte und altertümer zu Odessa. — Struve Rhein. mus. XXV. 360 no. 11. Latyshev no. 173.

Ἐκαταίης | μνημα τῆς | Ἀπολλοδώρου.

Schrift: Γ, Ξ, das Ω sehr offen.

133) Kalkstein. Wie no. 1. — Latyshev no. 177.

Ἀρήτη | Διονῶος.

Gewöhnliche ionische schrift, O etwas kleiner.

Z. 2 Διονῶος: vgl. erythr. Διονῶδος Roehl IGA. no. 494.

### Istros.

Strabon p. 319: ἔστιν οὖν ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ στόματος τοῦ Ἰστρου . . . Ἰστρος . . . , Μηλοίων χτίσμα.

134) Marmor. Karaharman. Museum zu Bukarest. — Točilesco Archaeol. epigraph. mittheilungen aus Oesterreich VI. 36 no. 78.

Junge inschrift mit Ἀπόλλωνος Ἰητροῦ (z. 28).

135) Münzlegende. — Britisches museum. — Catalogue, Thrace 25 ff.

Silber- und kupfermünzen mit der inschrift ΙΣΤΡΗ, die letzteren bis au Gordianus Pius und Tranquillina herab.

**Tomoi.**

Skymnos 765: *Τόμοι δ' ἄποικοι γενόμενοι Μιλησίων.*

**136)** Marmor. Mangalia. Privatsammlung zu Bukarest. — Točilescu a. a. o. VI. 8 no. 14.

Junge inschrift mit dem genetive *ἱερέω* (z. 12): siehe zu no. 100.

**Apollonia.**

Skymnos 730 ff.: *Ἀπολλωνία. Ταύτην . . . κίχουσι . . . οἱ Μιλήσιοι.*

**137)** In einem privathause zu Sosopolis. — Jireček Arch. epigr. mitth. aus Oesterr. X. 163 no. 2. — Gewöhnliche ionische schrift.

*Φιλτάτη | Ἀπολλωνίδεω.*

**138)** Aussenwand des neuen kirchleins des h. Zosimos. — Jireček a. a. o. no. 4.

*Κρινομένης | Οἶνοπίδεω.*

Z. 2 *Οἶνοπίδεω*: ΟΙΝΟΠΙΔΕΩ die abschrift.

**139)** In der vorhalle einer kirche. — Jireček a. a. o. no. 1.

Späte inschrift mit *Ἀπόλλωνι Ἱητο[ῶν]*.

**2. Myes.**

**140)** Münzlegende. — Waddington Rev. num. N. S. III. 166 ff.

Rs. ΜΥΗ.

Silbermünzen des Cab. des méd. und der sammlung Waddington, frühestens aus dem 3. jahrh. v. Chr.

*Μύης* heisst die stadt bei Hekataios (Steph. Byz. s. v., Müller Fragm. hist. gr. I. 15), *Μυήσιοι* ihre einwohner auf den attischen tributlisten; man liest *τὴν νέαν Μυησίην πόλιν* Boeckh CIG. no. 3346. Vgl. Georg Meyer Beitr. X. 165. Die in den handschriften des Herodot und Thukydidies stehende form *Μυοῦς* ist griechische umdeutung des karischen namens. Aehnliche umdeutungen sind *Τράγλος* für *Τραῖλος* (*Τραῖλιον* münzlegende bei Imhoof-Blumer Monnaies grecques 95 no. 134), und vielleicht auch *Φιαλία* für *Φιγαλία*.

**3. Priene.**

**141)** Zur rechten des nördlichen stadttoures eingemauert. — Boeckh CIG. no. 2907 (nach Chandler). Ross Arch. aufs. II. 548. Le Bas Voy. archéol. inscr. III. 1 no. 186. — Kaibel Epigr. gr. no. 774.

Ἐπιτάφιος Φίλιος, Κύπριος γένος ἐξαλαμῖνος,  
 υἱὸς Ἀρίστωνος, Ναλόχον εἶδεν ὄναρ  
 Θεσμοφόρους τε ἀγνὰς ποτινάς ἐμ φάρεσι λεοκοῖς·  
 ὄψεσι δ' ἐν τρισσαῖς ἤρωα τόνδε σέβειν  
 5. ἤρωρον πόλειως φύλακον, χῶρόν τ' ἀπέδειξαν.  
 Ἔννεκα ἴδρυσεν τόνδε θειὸν Φίλιος.

Gewöhnliche ionische schrift.

Der dialekt ist nicht ionisch, aber die orthographie *Ναλόχον*, *λεοκοῖς*. Mit *Ναλόχος* ist *Ναῶκλος* Paus. VII. 3, 6 zu vergleichen; nach Ficks Vermutung stammt die schreibung *Ναῶκλος* aus der *Κτίσις Χίου* des Ion, welche Pausanias laut VII. 4, 8 benutzte. Z. 4 ist *ἤρωα* wie *ἤρωος* in der einschaltung ζ 303 gemessen.

Nach dem bei Le Bas gegebenen facsimile keinesfalls jünger als die nächste inschrift.

**142)** Ehemals türpfosten des Athenetempels, jetzt im brit. museum. — CIG. no. 2904 (nach Chandler), Le Bas a. a. o. no. 187, Hicks Greek historical inscriptions no. 124. — Dittenberger Syll. no. 117.

Βασιλεὺς Ἀλέξανδρος | ἀνέθηκε τὸν ναὸν | Ἀθηναίῃ Πολιάδι.

Gewöhnliche schrift.

Z. 2 *ναόν*: in Attika ist die form der *κοινή* vor 250 nicht belegt (Meisterhans 53); aus der zeit Pairisades I dagegen zu Phanagoreia (CIG. no. 2117).

Zeit: Sommer 334 v. Chr.

**143)** Münzlegende. — Sammlung Imhoof-Blumer. — Imhoof-Blumer *Monnaies grecques* 296 no. 126.

Rs. ΠΡΙΗ. ΕΥΠΟΛ.

Autonome münze aus dem 3. jahrh. Der name der stadt ist bekanntlich identisch mit dem namen der kretischen stadt *Πριάνσος*. Das ionische *ē* wird auch in der kaiserzeit weitergeführt: *Πριηνέων* auf einer unter Hadrian geschlagenen münze Imhoof-Blumer a. a. o. no. 127.

\* \* \*

Zum gebiete der stadt Priene gehörte das *Πανιώνιον* — cf. Strabon p. 384 *τῆς Πανωνικῆς θυσίας ἦν ἐν τῇ Πριηνέων χώρῃ συντελοῦσιν Ἴωνες τῷ Ἐλικωνίῳ Ποσειδῶνι* —; in der nähe desselben liegt heute das dorf Tschangli, in welchem englische reisende 1673 folgenden beschluss des *κοινὸν τῶν Ἰώνων* gefunden haben.

**144)** Kirche der H. Jungfrau. — Nach Wheeler's stich Boeckh CIG. no. 2909.

Ἐπὶ προτάνεως Ἀμύντορος ἔδοξεν Ἰώνων τῇ βουλῇ. Τῶν Λεβεδίων  
 5. ἀξιο(ύ)ντων ἀναγράφαι εἰς στήλῃν τέλεσι τοῖς ἐουτῶν καὶ || στήσαι εἰς Παν-  
*Histor.-philolog. Classe. XXXIII. 1.* MI

(ι)ώνιον περι | τῆς δίκης τῆς γενομένης περι | τῆς ἐφατείας τοῦ Διὸς τοῦ |  
 (Β)ουλήιον καὶ τῆς Ἡ(ρ)η(ς)· δοῦ(ν)αι | αὐτοῖς κατέπερ [καὶ] ἐδοτοῖ ἀξιούσ[ι]ν. ||  
 10. Ἐπὶ Χίου προτανέ(ο)ντος Αεβε|δίοις κατα ----

Z. 2 τῆ βουλῆ: wenn richtig überliefert zu den unter no. 108 a z. 1 gesammelten fällen gehörig. — Z. 3 ἀξιο(ύ)ντων: Υ von B. nachgetragen. — ἀναγοράπαι: vgl. Blass Ausspr.<sup>2</sup> 93. — Z. 4 ἐουτῶν; wie ἐντοῦθα no. 18; freilich ist die parallele unsicher. Dass durch κατέπερ (z. 9) zu gunsten des weiterbestehms der psilose für die zeit unseres denkmals nichts entschieden wird, lehrt καθ' ἕκαστον neben ἀπήγησιν Bull. de corr. hell. IV. 110 ff. Die von B. hergestellte form ἐ(ω)ῦτῶν kommt auf inschriften nicht vor. — Z. 5 Παν(ι)ώνιον: I von B. nachgetragen. — Z. 8 (Β)ουλήιον: (β)ουλ(α)ίου B., (β)ουλήιον Erman Curt. stud. V. 273, ΜΟΥΛΗΙΟΥ die abschrift. Mit βουλήϊος vergleiche ich ποιμνήϊον in dem eingeschobenen fliegen-gleichnisse B 470. — Ἡ(ρ)η(ς): B., ΗΚΗ die abschrift. — δοῦ(ν)αι: N für M B. — Z. 9 ἐδοτοῖ: ΛΟΤΟΙ die abschrift, αὐτοῖ B. — Z. 10 προτανέ(ο)ντος: Ross Arch. aufs. II. 582 unter berufung auf CIG. no. 2107 c Add. [βασιλ]έοντος Σπαρτόχων | τοῦ Παιρισάδου; ΠΡΥΤΑΝΕΩΝΤΟΣ d. absehr., προτανε(ύ)ντος Boeckh. Da Archilochos σαλευμένη (fr. 102), Hipponax verse wie Μακάριος ὄστις θηρεύει, Καίτοι γ' εὔωνον αὐτὸν εἰ θέλεις δώσω (fr. 22 A und B) sich gestattet, in Styra ΕΑΛΚΙΔΕΣ geschrieben wird (no. 19, 183), hat Ross' vermutung wahrscheinlichkeit.

Dem stande des dialektes nach etwa aus der mitte des 4. jahrhunderts.

## II. Ephesos, Kolophon, Teos, Klazomenai, Phokaia.

### 1. Ephesos.

145) Marmor, oben, unten und links gebrochen. Aiasuluk, jetzt im brit. museum. — Nach Pococke, Prokesch und Forchhammer herausgegeben von Boeckh CIG. no. 2953. Nach einem abklatsche Roehl IGA. no. 499 = Imag. 41 no. 11.

----[ἐγ μὲν : τῆς δεξιῆς : ἐς τὴν ἀριστερὴν : πετ[όμεν]ος : ἦμ μὲν ἀπο-  
 κούψει[ι : δε]ξιός : ἦν δὲ ἐπάρει : τῆ|[ν ε]ύωνυμον : πτέρυγα : κἂν | [ἐπά]ρει :  
 5. κἂν ἀποκούσει : ε|[ύων]υμος : ἐγ δὲ : τῆς ἀριστ[ερῆ]ς : ἐς τὴν δεξιὴν : πε-  
 τό[με]νος : ἦμ μὲν : ἰθὺς : ἀποκούσει : εὔωνυμος : ἦν δὲ : τῆν | [δεξ]ιὴν :  
 πτέρυγα : ἐπάρας ----

Gewöhnliche ionische buchstaben, στοιχηδόν. Regelmässige interpunktion vermittelt eines dreifachen punktes.

Die ergänzungen sind von Boeckh. Die conjunctive aoristi ἀποκούσει, ἐπάρει haben seitenstücke in Teos und auf Chios; auch sagt Mimnermos fr. 3. 1 ἐπὴν

παραμείψεται ὄρη. Dass -ει nicht aus -ηι entstanden ist, hat Schulze Hermes XX. 491 ff. bewiesen. Die contraction von α+ει, deren resultat die formen ἐπάρει und ἐπάρας sind, ist schon für Simonides von Amorgos bezeugt: ἄρειεν fr. 7. 60; contraction von α+ε erscheint in ἀρθεῖς Anacr. 19. 1, zu vergleichen mit ἀργός Hipp. 28. Wie wenig aus der überlieferung Herodots für die sprache des 5. jahrh. zu lernen ist, folgt daraus, dass die handschriften ἀρθεῖς vor ἀερθεῖς, aber auch ἀείρω vor αἰρω bevorzugen (Bredow 193, Merzdorf Curt. stud. VIII. 186).

Wegen durchführung der interpunktion vielleicht älter als die inschrift von Halikarnassos Roehl no. 500, welche vor ol. 81, 3 = 454 v. Chr. abgefasst ist (Kirchhoff Alph.<sup>3</sup> 12).

146) »Ephesi ad aquaeductus fornicem XXXIII in lapide inverso« Boeckh CIG. no. 2984 (nach Pococke, Hessel, Muratori, Horst), wiederholt von Loewy Inschr. gr. bildh. no. 88.

Εὐθηνος Εὐπέθεος.

[Σκευών]ιος Πατροκλέος Δαίδαλος ἐργάσατο.

Z. 2 [Σκευών]ιος: Froehner; [Τ]ίος Boeckh. — ἐργάσατο: Erman Curt. stud. V. 273 und 307; CIG. no. 4224 f Add. ἐργ[α]σαντο; vgl. zu no. 5, z. 4\*).

Der künstler Daidalos aus Sikyon ist von 400 ab nachzuweisen (Boeckh).

147) Marmor, von z. 7 ab links gebrochen. Ruinen des Artemistempels zu Ephesos, jetzt im brit. museum. — Wood Discoveries at Ephesus, Appendix 2, p. 10 no. 7. Hicks Hist. gr. inser. no. 151. Einen abklatsch der inschrift danke ich Rev. Hicks' güte.

Ἔδοξεν τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμῳ· Φιλαίνετος Φιλόφορονος εἶπεν. Ἐπειδὴ |  
Νικαγόρας Ἀριστάρχου Ῥόδιος, ἀποσταλὲς παρὰ τῶν βασιλέων Διμητρίου | καὶ  
Σελεύκου πρὸς τε τὸν δῆμον τὸν Ἐφεσίων καὶ τοὺς ἄλλους Ἑλληνας, | κατα-  
5. σταθεὶς εἰς τὸν δῆμον περὶ τε τῆς [ο]ικειότητος τῆς γεγεννημένης || αὐτοῖς  
διελέχθη καὶ περὶ τῆς εὐνο[ία]ς, ἣν ἔχοντες διατελοῦσιν εἰς | τοὺς Ἑλληνας,  
καὶ τῆι φιλίαν τῆι πρότερον ὑπάρχουσαν αὐτῶι | πρὸς τῆι πόλιν ἀνενεώσατο·  
[δ]εδόχθαι τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμῳ· | [ἐ]π[αι]νέσαι τε Νικαγόραν ἐπὶ [τῆ]ι  
εὐνοίαι, ἣν εχων διατελεῖ πρὸς τοὺς | [β]α[σι]λεῖς καὶ τὸν δῆμον, καὶ στεφανῶσαι  
10. αὐτὸν χρυσέῳ στεφάνῳ, || [καὶ ἀ]ναγγεῖλαι τοῖς [Ἐφε]σειοῖς ἐν τῶι θεάτρῳ·  
δοῦναι δὲ καὶ πολιτείαν | [ἐφ' ἴσῃ] καὶ ὁμοίῃ, καθάπερ καὶ τοῖς λοιποῖς  
εὐεργέταις· ὑπάρχειν δὲ αὐτῶι | [προεδρ]ίαν ἐν τοῖς ἀγῶσιν καὶ εἰσπλουν καὶ  
ἐκπλουν καὶ ἐμ πολέμῳ | [καὶ εἰρήνῃ]ι, καὶ ἀτέλειαν ὧν ἂν εἰσάγηι ἢ ἐξάγηι ἢ  
εἰς τὸν ἰδιον οἶκον | [(ἢ εἰς ἀγοράν), καὶ εφοδον εἰς τῆι] βουλῆν καὶ τὸν

\*) Irrtümlich steht dort καταργάσαντο statt ἐργάσατο

15. δῆμοι πρώτῳ μετὰ τὰ ἱερά· ταῦτα δὲ εἶναι || [αὐτῶι καὶ ἐργόνοις· ἀνα]γράφαι  
 δὲ τὰς δεδομμένας αὐτῶι δωρεὰς τοὺς νεωποίας | [εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος]·  
 ἐπικληρῶσαι δὲ αὐτὸν καὶ εἰς φυλῆν καὶ εἰς | [χιλιαστὸν τοὺς νεωποίας· ὅπ]ως  
 ἅπαντες εἰδῶσιν, ὅτι ὁ δῆμος ὁ Ἐφεσίων | [τοὺς εὐεργετοῦντας αὐτὸν κα]ὶ  
 εἰς τὰ αὐτοῦ πράγματα προθύμους ὄντας | [τιμᾶι ταῖς προσηκουσῶν δωρε]αῖς·
20. ἀποστείλαι δὲ καὶ ξένια αὐτῶι τὸν || [οἰκονόμον τῆς πόλεως. "Ελαχε] φυλῆν  
 Ἐφεσέως, χιλιαστὸν Λεβέδιος.

Gewöhnliche ionische schrift, die O und Ω etwas kleiner.

Z. 7 ἀπενεώσατο: W. und der abklatsch; ἀπενεώσατο H. — Z. 11 [ἐφ' ἴσηι]:  
 auf den ephesischen inschriften wird immer ΕΦΙΞΗΙ geschrieben. — Z. 14 [(ἡ) εἰς  
 ἀγοράν), καὶ ἔφοδον εἰς τῆμ] βουλήν: das B des letzten wortes steht zwischen dem  
 dritten und vierten buchstaben von ΚΑΙΑΤΕΛΕΙΑΝ der z. 13; also können in z. 14  
 höchstens 15 buchstaben fehlen. Das zweite ἦ in z. 13 verlangt aber eine antwort;  
 man muss es entweder streichen — dies tut Hicks —, oder annehmen, der steinmetz  
 habe eine wendung wie die oben eingesetzte übergangen. — Z. 15 im anfangе fehlen  
 4 buchstaben mehr als in z. 14. — Z. 16 [εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος]: nach Wood  
 a. a. o. 28 no. 19. Im anfangе fehlen 2 buchstaben mehr als vorhin; [ὅπου καὶ  
 τὰς ἄλλας ἀναγράφουσιν] Hicks. — Z. 17 [χιλιαστὸν τοὺς νεωποίας· ὅπ]ως: nach  
 Wood a. a. o. 20 no. 11. Im anfangе fehlt 1 buchstabe mehr als vorhin; sachlich  
 ist Hicks' ergänzung τοὺς Ἐσσηνας eben so gut. — Z. 18 im anfangе fehlen so  
 viele buchstaben wie vorhin. — Z. 19 im anfangе fehlen 2 buchstaben mehr als  
 vorhin. — Z. 20 [οἰκονόμον τῆς πόλεως. "Ελαχε]: nach Wood a. a. o. no. 8. Hicks  
 ergänzt vor ἔλαχε bloss οἰκονόμον; allein im anfangе fehlt eben so viel wie in  
 z. 19, so dass hinter οἰκονόμον noch eine bestimmung gestanden haben muss.

Die inschrift stammt aus der zeit des bündnisses zwischen Demetrios und  
 Seleukos, 300 v. Chr. (siehe Hicks a. a. o.). Die sprache ist hellenistisch bis auf  
 χρυσέωι und ὁμοίηι in der formel ἐφ' ἴσηι καὶ ὁμοίηι. Die ionischen formen der  
 stoffadjectiva werden in Ephesos wie anderwärts (siehe zu no. 129) noch unter  
 Trajan geschrieben; eine inschrift bei Wood (app. 6 no. 1) liefert neben χρύσειον,  
 χρυσέω, ἀργύρεοι sogar eine ἀργυρέα Ἀρτεμῖς. Der ionismus ὁμοίηι kommt in der  
 formel ἐφ' ἴσηι καὶ ὁμοίηι noch ein paar mal auf den von Wood in der appendix 2  
 vereinigten urkunden vor: no. 2. 10. 18 (= Dittenberger Syll. no. 315), 19 (= Dit-  
 tenberger Syll. no. 134), 21. 22. In no. 19 der oben aufgeführten titel steht noch  
 γερονσίης, in no. 21 προθυμίας; no. 19 stammt aus dem jahre 302, no. 21 ist der  
 schrift nach gleichzeitig\*).

\*) Einen abklatsch dieses denkmals hat mir Rev. Hicks geschenkt. Ich bemerke dass in  
 z. 4 ἐφ' ἴσηι καὶ ὁμοίηι geschrieben ist.

148) »Found in a causeway near the river Cayster, about two miles of Ayasalouk«, Wood a. a. o. app. 8 no. 1; jetzt im brit. museum. — Nach einem abklatsche Dareste Nouvelle revue historique de droit français et étranger I. 161 ff. = Dittenberger Syll. no. 344.

Z. 34 ἐπεξῆς. Z. 68 ἐπανλίων. Z. 91 τέσσερας.

Nach Hicks (briefl. mitteilung) zeigt die urkunde gleichen schriftcharakter wie die vorige. Dareste hat sie in die zeit des königs Mithradates gesetzt, Hicks zweifelt, ob sie jünger als die makedonische zeit sein könne.

149) Säulenbasis. — Boeckh CIG. no. 2987 (nach Pococke und anderen). Letronne Mém. de l'acad. des inscript. 1845. 128 ff. Le Bas Voy. arch. inscr. III. 1 no. 161. Zusammenfassung bei Loewy Inscr. gr. bildh. no. 439. — Schrift: Μ, Π, Σ, ligaturen.

Am schlusse Πύρρων Ἐκατοκλέος nach Le Bas; aber Ἐκατοκλέου bei Letronne, und auf diese form führen die von Boeckh benützten abschriften.

150) Auf einem pfeiler der wasserleitung, links gebrochen. — Nach Peyssonel und anderen Boeckh CIG. no. 3003 (mit den Addenda). Waddington bei Le Bas Voy. arch., Explic. no. 166 a. Vgl. Keil Rhein. mus. I. 210.

[Ἀγ]αθῆ τύχη. | [Ἀντωνί]α· Πούλχρα· ἱερῆ· καὶ | [κοσμήτ]ειρα· ΠΤ· Ὁρ-  
5. δεωνίου | [Δολλιανο]ῦ· σοφιστοῦ· θυγά[τηρ· καὶ Ἀ]ντωνίας Κωντιλί[ας  
ἱερά]τευσεν [δὲ] ἐπὶ προ[τάνεως] Γαίου Τερεντίου | ---- ρατίου.

Schrift: Α, Θ, Μ, Π, Σ.

Z. 2 ἱερῆ: diese form kann alt sein, wir kennen sie bereits aus no. 123.

Aus der zeit kaiser Hadrians (vgl. Boeckh in den Addenda\*).

151) Münzlegenden. — Ich benütze Head History of the coinage of Ephesus, Num. chron. 1880. 85 ff. und 1881. 13 ff.

Tetradrachmen aus den jahren 387—301 v. Chr.

- 1) Rs. Ἀρισταγόρης. — Museum Hunter.
- 2) Rs. Δημαγόρης. — Brit. museum.
- 3) Rs. Εὐέλθων. — Museum von Neapel.

\*) Auf zwei inschriften der kaiserzeit kommt der genetiv *κοσμητῆρος* vor: Boeckh CIG. no. 3002 = Le Bas Voy. arch. inscr. III, 1 no. 166, und Wood a. a. o. App. 8 no. 14. Dieser genetiv ist gleichwertig mit *σπειρης*, *σπειρης* aber hat mir herr professor Lagarde an drei stellen des Neuen Testaments nachgewiesen: Act. X. 1 *σπειρης* in A, C, E, S, *σπειρας* B, in D eine lücke; Act. XXI. 31 *σπειρης* Tregelles ohne varianten, *σπειρης* auch in D; Act. XXVII. 1 *σπειρης* Tregelles ohne variante, *σπειρης* auch in D. Ich werde also späte texte, die weiter nichts als eine derartige form liefern, unberücksichtigt lassen.

Der name auch auf einer kupfermünze des britischen museums, welche Head 1881. 17 der gleichen periode zuteilt.

- 4) Rs. *Εὐπαθίδης*(ς). — Sammlung Huber.
- 5) Rs. *Εἰχωρος*. — Brit. museum.
- 6) Rs. *Πυθαγόρης*. — Museum Hunter.
- 7) Rs. *Φαναγόρης*(ς). — Cab. des médailles.

Ansserdem mache ich noch auf ΠΙΤΘΕΥΟΣ Num. chron. 1881. 16 aufmerksam. Wenn der name richtig gelesen ist, so steht ΕΥΘ zur bezeichnung des diphthongs *eu* wie anderwärts ΕΟΥ zur bezeichnung des aus *eo* entstandenen diphthongs *eu*: vgl. ΔΕΟΥΝΥΣ auf einer münze von Maroneia und die s. 58 genannten beispiele. Neu ist auch der mehrfach zu belegende name *Δόκκαλος*: er ist koseform zu den vollnamen auf *-δοκος* wie *Δημόδοκος*.

## 2. Kolophon mit Smyrna.

### Kolophon.

152) Koloss von Abu-Simbel in Nubien. — Lepsius Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien XII, abth. VI, bl. 98. gr. 515 = Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 36 no. 5 = Roehl IGA. no. 482 e, Imag. 39 no. 1 e.

Α  
Πά(μ)βις ὁ Φολοφώνιος | σὺν ΨΑΜΜΑΤ

Schrift: Α, Ν, Σ, Φ, kurzes und langes *o* nicht geschieden.

Z. 1 Πά(μ)βις: ich fasse den namen als koseform von Πάμβιος. Der nasal ist nicht geschrieben wie in Κόσν(μ)βος no. 19, 227.

Wiedemann hat Rhein. mus. XXXV. 364 ff. zu beweisen gesucht, dass der in den inschriften von Abu-Simbel genannte Psammetich nicht der erste sondern der zweite gewesen sei. Wenn aber der stein von Prokonnesos mit offenem Η und mit Ω neben Ο richtig um 600 gesetzt wird, können dann die söldnerinschriften mit ihrem Β und ihrer nichtscheidung der *o*-laute den jahren 595—589 zugewiesen werden?

### Smyrna.

Die erobring der stadt Smyrna durch die Kolophonier wird von Mimmermos fr. 9 und von Herodot I. 150 erzählt. Sie muss geraume zeit vor 700 stattgefunden haben, denn nach Pausanias V. 8, 7 war Smyrna ol. 23 = 684 v. Chr. eine selbstständige ionische stadt. In der folge unterlag (ca. 580 nach Duncker Gesch. des alterth. II. 440) die stadt dem Alyattes. Strabon p. 646 berichtet, sie sei von da ab in einzelne *κῶμαι* zerfallen, die erst unter Antigonos und Lysimachos zu einer stadt zusammengelegt worden seien. Ueber die diadochenzeit geht keine

-unserer inschriften hinaus. Mögen damals auch zuzügler aus den benachbarten städten nach Smyrna geströmt sein — den grundstock der bevölkerung bildeten ohne zweifel jene *κώμαι*, deren bewohner nachkommen der kolonisten waren, die Kolophon nach Smyrna geschickt hatte (Herod. I. 16).

153) Stein. Stammt aus Smyrna, jetzt im Rijksmuseum zu Leiden. — Boeckh CIG. no. 3140. Nach einem mir von herrn Dr. Pleyte in Leiden überlassenen abklatsche habe ich Beitr. X, 284 eine neue lesung mitgeteilt, die ich hier wiederhole.

- 
- [στ]α[τῆρ]ας Δ, 'Αρι ---- | [Π]υθαγόρ[ας Δημ]οκρίνου στατήρας  $\mathbb{P}$ ,  
 E---- | Διονύσιος 'Απολλοφάνου στατήρας ΔΔ, 'Απο ---- | στατήρας Δ, Αεω-
5. φάνης Αάμπρου στατήρας Δ: , Α ---- || στατήρας Δ, Διονύσιος 'Απελλίωνος  
 στατήρας ΔΔ, --- | Μνησίλοχον στατήρας ΔΔΔ, Μνησίλοχος 'Ανδροσθένου  
 σ[τατήρας ---] | ΙΩΝ 'Αλεξάνδρου στατήρας  $\mathbb{P}$ , Πουλυδάμας Πρυτάνιο[ς καὶ οἱ  
 ἀδελ]φοὶ στατήρας  $\mathbb{P}$ , Μενεκράτης 'Ασπ[α]σίου στατήρας Δ, 'Ετε[οκλῆς 'Ετεο-||
10. κλείου στατήρας Δ, Περιγένης 'Ηγήμονος στατήρας  $\mathbb{P}$ , ---- || Αεωμέδοντος  
 στατήρας ΔΔ, Μικίων Μητροδώρου στατ[ῆρας ---], | Θαρσύνων Πολυχάρμου  
 στατήρας Δ, "Αρχιππος Πολέμωνος [στατήρας .], | Δημοκρίνης 'Ηρακλείτου στα-  
 τῆρας Δ, 'Ηγήσαρχος Θεωννήτου στατήρας ., | 'Ιππόνικος Πυθίου στατήρας Δ,  
 'Ηγήναξ 'Ερμοδόμου στατήρας  $\mathbb{P}$ , 'Ηπε[ιρο]κλῆς Μενεκλέους στατήρας ΔΔ,
15. Σαννίων καὶ Τείσανδρος Ζωΐλου στα[τῆρας Δ $\mathbb{P}$ ], 'Απολλοφάνης Σπερχύλου  
 στατήρας  $\mathbb{P}$ , Κράτης Χάρμου στατ[ῆ]ρας  $\mathbb{P}$ , Μητίοχος Εὐθνυμάχου στατήρας  $\mathbb{P}$ ,  
 Δῆμος Μύρ[μ]ηκος ὑπὲρ αὐτοῦ | καὶ Αάμπρου τοῦ 'Αριστομένου στατήρας ΔΔΔΔ,  
 "Αδραστος Καλλίππου | στατήρας Δ: Δηϊλέων Μενεκλέους τοῦ Δηϊλέοντος στα-  
 τῆρα[ς] ΔΔ, | Θεωνμίδης Εὐδημίδου καὶ 'Αγαθοκλῆς Κλεονίου στατήρας Δ,
20. Κλεώνυ[μ]ος Δημοφῶντος στατήρας Δ, Αεωμήστρω Εὐστρατίδ[ου] στατήρας  $\mathbb{P}$ , |  
 Πύθαρχος 'Ιστιαίου στατήρας Δ, Μητρότιμος 'Απολλωνίδου στατήρας |  $\mathbb{P}$ , Αυ-  
 σίστρατος Πόλυος στατήρας ΔΔ, Νικόστρατος 'Ερμησιάνακτο[ς] | στατήρας ΔΔΔ,  
 Μέων 'Αλκιβιάδου στατήρας ΔΔ, Μνησιθείδης "Ελλη[ν]ος στατήρας Δ, Κριτό-
25. λεως Αίγιαλέως στατήρας ΔΔ, 'Απολλόθεμι[ς] || Πυθεῦ στατήρας  $\mathbb{P}$ , 'Ικέσιος  
 Αεωφάντου στατήρας  $\mathbb{P}$ , Φίλων Ξινιάδου | στατήρας  $\mathbb{P}$ , Μικίων Μητροβίου  
 στατήρας  $\mathbb{P}$ , 'Αντίλοχος Θαλεῦ στατήρας |  $\mathbb{P}$ , Κριτόλεως Αεωστράτου στατήρας  
 ΔΔ, 'Ελαιούσιος καὶ 'Ολυμπιόδωρος Θεωνπροπίδου στατήρας ΔΔΔ, Σκύμιος  
 'Ερξάνδρου στατῆ[ρας] Δ, Κωλώτης Θεωνξενίδου στατήρας ΔΔ, 'Ικέσιος 'Αγνίου
30. στατήρας ||  $\mathbb{P}$ , 'Ηράκλειτος καὶ 'Αρίφρων Μέντορος στατήρας ΔΔ, Μητροδώρος |  
 Μῆτροβίου στατήρας  $\mathbb{P}$ , Πανσανίας Μόσχου στατήρας ΔΔ, 'Ιππίας 'Ισχο[μάχ]ου  
 στατήρας  $\mathbb{P}$ , Μητρόβιος Ποσιδέου στατήρας ΔΔΔ, 'Αρτεμίδωρ[ος] | Διοσκουρίδου  
 στατήρας Δ, 'Ορκύνιος Μητροδώρου στατήρας  $\mathbb{P}$ , | 'Ολυμπιόδωρος 'Αγνίου στα-
35. τῆρας  $\mathbb{P}$ , Αάμπρος Μητροδώρου στα[τῆ]ρας ΣΣ, Ξάνθιππος Πυθοκλέους στα-  
 τῆρας : ΣΣ, Παρμενίσκος Ζωπύρου στατήρας  $\mathbb{P}$ , Πρωτογένης Μοίριος : στατήρας

Δ, | Μικίων Ἀραθῆγορος στατήρας : ΣΣ :, Ἀπολλόδωρος Ποσειδωνίου | στα-  
 τήρας · ΣΣΣ :, Ἐρμη[σί]αναξ Ἐρμησιάνακτος στατήρας Δ, Ἐρμουκ[ά]της Μη-  
 40. τρώνακτος : στατήρας Δ, Πανταλέων Βακχίου στατήρας : Δ, || Ἀπολλωνίδης  
 Σιμάλου στατήρας [P], Λυσιμαχίδης Γόργου στατήρας ΔΔ, Ἀπολλοφάνης Νίκιος  
 καὶ οἱ ἀδελφοὶ στατήρας [P], Ἀν[α]||ξαγόρας Αἰσχρον στατήρας [P], Δικαίδης  
 45. Κυνίσκου στατήρας [P], | Ἀγνίας Μόσχου καὶ Μοσχίων Παρμένοντος στατήρας  
 [P], | Πυθαγόρας Σπερχύλου στατήρας Δ, Θεαρίδης καὶ Πλούταρχος || Ἰππονίκου  
 στατήρας Δ, Πέρσης Ἰππίου στατήρας Δ. | Ταῦτα ἀποδέδοται.

Gewöhnliche ionische schrift; der querstrich des A steht etwas tief.

Z. 1 anfang: ΚΡΑΤΙΠ, am ende noch Σ Boeckh. — Z. 12 schluss: Δ Β. — Z. 13  
 schluss: ΗΓΕΡΟ Β. — Z. 29 Κωλώτης: sicher gestellt durch Κωλώταν Le Bas III. 1 no. 65 ff.

Ueber Πουλυδάμας (z. 7) siehe zu no. 16; über Πυθεῦ (z. 25) ist Beitr. X.  
 280 ff. gesprochen. Der name Ἰππειοκλής (z. 13|14) auch in Lampsakos; Ὀρνύ-  
 μος (z. 33) stelle ich zu ὄρνυς, ὄρνυμος, thunfisch.

154) Stein. »In museo Veronensi. Edid. Maffei« Boeckh CIG. no. 3228.

Ὁ δῆμος | Δημοῦν Διονυσίου, | Εὐξένου δὲ γυναικα.

Δημοῦν: aus Smyrna sind noch zwei analoge accusative bezeugt: CIG.  
 no. 3223 Ἀρεμοῦν, CIG. no. 3241 Μητροῦν. Weiteres ist zu no. 16 beigebracht.

### 3. Teos mit colonieen.

#### Teos.

155) Wie in no. 152. — Lepsius a. a. o. gr. 516 = Kirchhoff a. a. o. 35 no. 2  
 mit der note, Roehl a. a. o. b.

Ἐλεσίβιος ὁ Τήιος.

Schrift: Ε und ξ, Β, ζ.

156) Kirchhof von Araka in der nähe des alten Teos. Von ursprünglich  
 mindestens zwei stelen war zu Le Bas' zeiten nur noch eine vorhanden. Diese  
 bildete, wie Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 12 note erkannt hat, den anfang des gesetzes und  
 liegt in genauerer abschrift bei Le Bas Voy. arch. inscr. III. 1 no. 59 vor (fragment a).  
 Die grössere partie des gesetzes (fragm. b) ist nur aus ungenauen abschriften bekannt;  
 zwei derselben rühren von Sherard her, eine dritte von Lisle; alle drei sind  
 zusammengearbeitet von Chishull. Mit benützung einer von OMüller gefertigten  
 collation der Sherardschen abschriften hat Boeckh CIG. no. 3044 den Chishull'schen  
 text wiederholt. — Roehl IGA. no. 497 = Imag. 42 no. 10.

Fragment a.

Ὅστις : φάρμακα : δηλητήρια : ποιοῖ : ἐπὶ Τηίοισι | ν : τὸ ξυνὸν : ἢ ἐπ'  
 5. ιδιώτηι : κείνον : ἀπόλλυσθαι : αὐτὸν : καὶ γένος : τὸ κείνον : | Ὅστις : ἐς

γῆν : τῆν Τηίην : κ|ωλύοι : σίτον : ἐξάγεσθαι : | ἢ τέχνηι : ἢ μηχανῆι : | ἢ  
 10. κατὰ θάλασσαν : ἢ κατ' ἤπειρο|ν : ἢ ἐσαχθέντα : ἀνωθειοίη : κείν|ον : ἀπόλ-  
 , λυσθαι : καὶ αὐτ|όν : καὶ γένος : τὸ κείνου.

Gewöhnliches ionisches alphabet; der rechte verticalstrich des M nur halb so lang wie der linke.

Beachte ποιοῖ (2) neben ἀνωθειοίη (10). Die messungen ἐροῖμεν (überliefert ἐρῶμεν), φρονοῖμεν, ἐνθυμοῖμεθα bei Simon. Amorg. fr. 1. 23, 2. 1 und 2, φιλοῖεν bei Anakr. 45. 1 zeigen, dass die schreibung ἀνωθειοίη bloss historischen wert hat. Hiernach müssen die herodoteischen καλέοι, καλέοιτο, δοκέοι, ἀπικνέοιτο, φρονέοιεν, λυπεοίατο neben ἐπιχειροῖεν, φοβοῖτο, ποιοῖ u. s. f. anders aufgefasst werden als bei Merzdorf Curt. stud. VIII. 176 geschieht.

Fragment b.

.. ΑΓΟΝΟΞ..... | ΞΥΟΙ : ἐν αὐτῶι ..... | "Οςτις : Τηίων : ε[ὐθ]ύ-  
 5. νωι | ἢ αἰσυ|μ]νήτηι : ... ΗΙ ἢ || ἐπανισταῖτο : (τῶ)ι αἰ[συμ]νήτηι : ἀπόλλυσθαι :  
 καὶ | αὐτὸν : καὶ γένος : τὸ κείν|ον : "Οςτις : τοῦ λοιποῦ : αἰσυμ|νω(ν) : ἐν  
 10. Τέωι : ἢ γῆι : τῆι Τη|ίηι : ... ΟΞΑΝ : Κ. Ξ ἀ[ποκ]τ|είνει[ε] ... ΑΡΟΝ : ΝΑ [εἰδ-]  
 ΩΞ : προδο(ίη) : τῆ(ν) πό|λ(ιν) [ : ἢ γῆν : ] τῆν Τηί|ων : ἢ το[ὺς] ἄνδρας  
 15. ...|| ΗΞΩΙ : ἢ θα|λάσσηι : ] ΤΟ | ΜΕΤΕ..... ἐν | ἀρού(ρ)ηι : περὶ (π)ό|λιν :  
 20. τοῦ| | λοι(π)οῦ : προδο(ίη) : ἢ κίξ|α]λλεύοι : ἢ κίξάλλας : ὑπο||δέχοιτο : ἢ ληῖζοιτο :  
 ἢ ληῖστὰς : ὑποδέχοιτο : εἰδῶς : ἐκ γῆς : τῆς Τηίης : ἢ . | ΑΛΑΤΗΞ : φέρον-  
 25. τας : ἢ [τι κ]ακὸν : βουλεύοι περὶ Τ|ηί|ων : τοῦ ξυνοῦ : εἰδῶς : ἢ π[ρὸς] | "Ελ-  
 ληνας : ἢ πρὸς βαρβάρ|ους : ἀπόλλυσθαι : καὶ αὐτὸν : καὶ γένος : τὸ κείνου : |  
 30. Οἴτινες : τιμουχέοντες : || τῆν ἐπαρῆν : μὴ ποιήσ|ειν : ἐπὶ δυνάμει : καθημέν|ον :  
 35. τῶγῶνος : 'Ανθεστηρίο|ισιν : καὶ 'Ηρακλείοισιν : | καὶ Δίοισιν : ἐν τῆ|παρῆ|ι :  
 ἐξεσθαι : "Ος ἂν τὰσ|τή|ας : ἐν ἡ|ισιν : ἠπαρῆ : γέρο|απται : ἢ κατὰ|ξει : ἢ  
 40. φου|ικῆ|ια : ἐκκόψ|ει ( : ) ἢ ἀφανέ|ας : ποιήσ|ει : κείνον ἀπόλ|λυσθαι : καὶ αὐτὸν :  
 καὶ γ|ένος.

Z. 1 ΑΓΟΝΟΞ : ἀπὸ νόσ[ου]? Roehl. Die vermuthung fällt mit der von Boeckh geäußerten, dass z. 18 λοιμοῦ gestanden habe. Uebrigens wäre νόσ[ου] zu umschreiben, ου steht in der senkung Mimnermos 6 Ἄν γὰρ ἄτερο νόσων τε καὶ ἀργαλέων μελεδωνέων. — Z. 4 die fehlstelle ergänzt B. mit ἀπειθειοίη, wofür ἀπειθειοίη Roehl : ... Η : Sh., ... ΗΙ : Ch.; das richtige finde ich nicht. — Z. 5 (τῶ)ι : B.; ΗΙ Sh., Η Ch. — Z. 8|9 αἰσυμ|νω(ν) : B.; als letzten buchstaben geben beide quellen Ι. — Z. 11|12 [εἰδ]ῶς : προδο(ίη) : Blass (briefliche mittheilung); ΠΡΟΔΟΚΕΝ Sh., ΠΡΟΔΟ..... Chishull. — Z. 12|13 τῆ(ν) πό|λ(ιν) : Boeckh, ΤΗΑΠΟ|ΛΗ Sherard. — Z. 14 ff. sind die ergänzungen hinter ἄνδρας, die Boeckh vorgenommen hat ganz unsicher, auch ἀρού(ρ)ηι (z. 17). Letzteres hat B. aus ΑΡΟΔΗΙ hergestellt; da aber schon das unechte ου einmal (z. 26|27) mit ΟΥ ausgedrückt ist, würde es

befremden, wenn echtes *ou* (kypr. ἀρούρα Samml. no. 60) mit *O* bezeichnet wäre. — Z. 17 *περὶ* (πύ[λιν]: Blass, ΠΕΡΙΓΟ Sherard. — Z. 17|18 [τοῦ] | λου(π)οῦ: ΛΟΙ Sh., ... NO Chish., λου(μ)οῦ Boeckh. — Z. 22|23 [ΑΛΑΤΗΞ: [ϑ]||αλά(σσ)ης B., [ϑ]||αλάτης Roehl, der auf ΑΛΙΚΑΡΝΑΤΕΩΝ, ΜΕΤΑΜΒΡΙΑΝΩΝ verweist. Bis in einem echt griechischen worte *T* als zeichen für den durch *σσ* resp. *ττ* geschriebenen laut nachgewiesen ist, halte ich R.'s vermuthung für unzulässig. Auf eine herstellung verzichte ich, da Chishull ΑΛΑΤΗΞ als unsicher bezeichnet. — Z. 33 Ἡρακλείοισιν: B., °ΚΛΙΟΙΞΙΝ Chish., °ΚΛΕΟΥΞΙΝ Sherard. — Z. 35|36 τὰστῆλ|ας: B. nach Ch.'s ausdrücklicher angabe. — Z. 37 ἐκκόψει(ι): ΕΚΚΟΨΕ: Γ Chishull.

Von sprachlichem interesse sind die conjunctive aoristi *κατάξει*, *ἐκκόψει*, *ποιήσει*, über die zu no. 145 gehandelt ist, und *καθημένον* z. 31|32. Das *ϑ* weist nicht etwa auf den einfluss eines anderen dialekts, sondern ist alt (Fick Beitr. XI. 246). Die Ionier der kleinasiatischen küste haben im anlante den hauch eingebüsst; im inlante war derselbe mit vorausgehenden *π*, *κ*, *τ* schon zu *φ*, *χ*, *θ* verschmolzen, hier also nicht gefährdet. Wenn wir in einer späteren inschrift (no. 158 z. 20) *ἀπήγησιν* finden, so muss darin eine neubildung gesehen werden: weil im simplex *ἡγήσις* gesprochen wurde, musste die alte composition *ἀφήγησις* dem *ἀπήγησις* weichen.  
Zeit: Ol. 76—77 Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 13.

---

157) Seghedjik. — Nach Pococke herausgegeben von Boeckh CIG. no. 3064.  
Z. 5 ΔΟΑΓΑΡΗΣΤΟΥΠΟΙΚΕΩ, von Boeckh Ὁρθαρόρης τοῦ Ποίκεω gelesen. —  
Z. 18 ΤΕΖΕΡΑ, von B. als *τέσσερα* erkannt. — Z. 29 Μεγαμήδευς.

---

158) Zwei marmorbruchstücke. Seghedjik. — Das erste fragment herausgegeben von Hirschfeld Hermes IX. 501; das zweite nach der abschrift Guérins von Boeckh CIG. no. 3059, genauer von Pottier und Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. IV. 110 ff. Die beiden letzten herausgeber haben auch die zusammengehörigkeit der zwei fragmente erkannt. Bearbeitet von Dittenberger Sylloge no. 349. Ich setze das zweite fragment her.

---- ΗΜΕΡ ---- | ..... οντα ..... τὴν ζημίην εἰάν μὴ καταβάλωσι,  
ἀν[αρκάξ]ειν ἐξέσ[τω] αὐτούς. Περὶ δὲ τοῦ ὀπλομάχου καὶ τοῦ τοξεύειν | καὶ ἀκον-  
5. τίζειν διδάσκοντος συντελείσθω καθάπερ ἐπάνω || γέγραπται. "Ἦν δὲ οἱ ἐνεστη-  
κότες ταμίαι ἢ οἱ ἐκάστοτε γινόμενοι | μὴ παραδῶσιν τὸ ἀργύριον τοῦτο κατὰ τὰ  
γεγραμμένα, ἢ ἄλλος τις ἄρχων | ἢ ιδιώτης εἴπηι ἢ προήξει(ι)τι ἢ προθῆι ἢ  
ἐπιψηφίσει ἢ νόμον προθῆι ἐναντίον τοῦ|τωι ἢ τοῦτου τὸν νόμον ἄρηι τρώπει  
τινὶ ἢ παρευρέσει ἡιοῦν, ὡς δεῖ τὸ ἀργύρι|ον κινήθῆναι ἢ μὴ ἀναλίσκεσθαι  
10. ἀπ' αὐτοῦ εἰς ἃ ὁ νόμος συντάσσει ἢ ἄλλ[η]μι που] || καταχωρισθῆναι καὶ μὴ εἰς  
ἃ ἐν τῶιδε τῶι νόμῳ διατέτακται, τὰ τε προαχθέν|τα ἄκνρα ἔστω, καὶ οἱ μετὰ  
ταῦτα ταμίαι καταχωρίζεσθωσαν εἰς τὸν λόγον κατὰ | τὸν νόμον τό(ν)δε τὸ πληθός

- τῶν χρημάτων τὸ ἴσον ἐ[κ τῶ]ν τῆς πό[λεως προ]σοδόδων, καὶ τᾶλλα πάντα  
 συντελείτωσαν κατὰ τὸν νόμον τόνδε. [Ἐ δὲ εἰ]πας ἢ [προ]ξ[ί]ας τι παρὰ τόνδε  
 15. τὸν νόμον ἢ μὴ ποιήσας τι τῶν προστεταγμένων ἐν τῷ || νόμῳ τῷδε ἐξώλης  
 εἴη<ι> καὶ γένος τὸ ἐκείνου καὶ ἔστω ἱερόσυλος καὶ συν|τελείσθω  
 πάντα κατ' αὐτοῦ ἄπερ ἐν τοῖς νόμοις τοῖς περὶ ἱεροσύλου γεγραμμένα ἐστί. |  
 Ὀφειλέτω δὲ καὶ τῇ πόλει ἕκαστος τῶν προηξάντων τι παρὰ τόνδε τὸν νόμον |  
 περὶ τοῦ ἀργυρίου τούτου ἢ μὴ ποιούντων τὰ προστεταγμένα δραχμὰς μυριά[ς]. |  
 20. δικασάσθω δὲ αὐτῷ ὁ βουλόμενος καὶ ἐν ἰδίαις δίκαις καὶ ἐν δημοσίαις καὶ  
 μετὰ || τοῦ λόγου τοῦ ἐπιμηνίου τὴν ἀπήγησιν καὶ ἐγ καιρῶι ὧι ἂν βούληται· προ-  
 θεσμία | δὲ μηδὲ ἄλλῳ τρόπῳ μηθενὲ ἐξέστω τῶν δικῶν τούτων μηδεμίαν  
 ἐγβαλεῖν, | ὁ δὲ ἀλισκόμενος ἐκτινέτω διπλάσιον, καὶ τὸ μὲν ἡμισυ ἔστω τῆς  
 πόλεως, ἱερὸν | Ἐρμού καὶ Ἡρακλέους καὶ Μουσῶν, καὶ καταχωρίζεσθω εἰς τὸν  
 λόγον τὸν προγεγραμμένον, τὸ δὲ ἡμισυ τοῦ καταλαβόντος ἔστω· τὰς δὲ  
 25. πράξεις τῶν δικῶν τού|των ἐπιτελείτωσαν οἱ εὐθνηοὶ, καθάπερ καὶ τῶν ἄλλων  
 τῶν δημοσίων δικῶν. | Αναγγελλέτωσαν δὲ οἱ ἐκαστοτε γινόμενοι τιμοῦχοι πρὸς  
 τῇ ἀρᾷ, ὅστις τὸ | ἀργύριον τὸ ἐπιδοθὲν ὑπὸ Πολύθρου τοῦ Ὀνησίμου εἰς τὴν  
 παιδείαν τῶν ἐλευθέρων παιδῶν (κ)ι(ν)ήσειεν τρόπῳ τινὲ ἢ παρενρέσει ἡιοῦν ἢ  
 ἄλλῃ που καταχωρίσειεν | καὶ μὴ εἰς ἃ ἐν τῷ νόμῳ διατέτακτα(ι), ἢ μὴ συντε-  
 30. λοίη τὰ συντεταγμένα ἐν τῷ || νόμῳ, ἐξώλης εἴη<ι> καὶ αὐτὸς καὶ γένος τὸ ἐκείνου. |  
 Ἐὰν δὲ οἱ τα[μίαι μ]ὴ δανείσωται τὸ ἀργύριον κατὰ τὰ γεγραμμένα ἢ  
 μὴ ἀποδώσιν τὸ | [κατὰ τόνδε τὸν] νόμον τοῖς καθισταμένοις ἐπὶ τῶν μαθη-  
 μάτων, ὀφειλέτω ἕκασ[τος τ]ούτων τῇ[ι πόλει δρα]χμὰς διςχιλίας, δικασάσθω  
 35. δὲ αὐτῷ [ὁ βου]λόμενος [- - - - || - - - - ὁ δὲ ἀλισκ[όμεν]ος] ἐκτινέτω διπλάσιον,  
 καὶ τὸ μὲν ἡμισυ - - - - -

Schrift: Α Θ Ξ Π Σ.

Z. 7 προξί(ι τ)ι: Boeckh; ὀΗΤΑΙ der stein, doch vgl. προξίας τι z. 13|14  
 und προξάντων τι z. 16. — Z. 12 τὸ(ν)δε: Boeckh; ΤΟΔΕ der stein. — Z. 28  
 (κ)ι(ν)ήσειεν: die herausgeber; ΝΙΚΗΣ<sup>ο</sup> der stein. — Z. 29 διατέτακτα(ι): die heraus-  
 geber; I fehlt auf dem steine.

Das ionische ist fast ganz zurückgedrängt. Zu den resten des dialekts  
 gehört auch die anwendung von καταλαβεῖν (z. 24) im sinne von »die verurteilung  
 bewirken«. Dittenberger, der dies erkannt hat, verweist noch auf die von Mordt-  
 mann Herm. XIII. 373 herausgegebene inschrift von Olbia, wo es heisst: οἱ ἂν  
 τὴν ὄνην πρίωνται τῶν παρ[αν]ο[μ]ησάντων δίκην καταλαβόντε[s].

159) »On a wall, near the post« Hamilton Researches in Asia minor II  
 no. 238, wiederholt von Le Bas Voy. arch. inscr. III. 1 no. 1557.

[Ἐπιστα]τούντων Θεοργέιτος το[ῦ] | - - - - ρος τοῦ Ἐξηγήτορος, Εὐκρο[[άτου

5. το](ϛ) Εὐκράτου, Ἀπολλοδώρου | [τοϛ Ἀ]πολλοδώρου ἐπωκοδομήθη || τούτου μὲν τοῦ πύργου καὶ τοῦ | [προ]σεχέος αὐτῶι τείχους δόμοι ἔξ, <ι> | [τοϛ] δὲ ἐχομένον πύργου δόμοι ἔξ], καὶ | [τοϛ] προσεχέος αὐτῶι τείχους δόμοι | [τέσ]σαρες
10. καὶ προμαχῶνες τέσ(σ)αρες, || [καὶ] ἔδαπανήθησαν δραχμαὶ XXX | |H|HHΔΔ(†),  
 101, καὶ Ἀλεξ(ανδρεῖαι) δραχ(μαὶ) ΔΔΔΠ(†)III

Die buchstaben scheinen von Hamilton nicht genau wiedergegeben. Eine genau verwandte urkunde aus Teos, die als zweiten ἐπιστάτης einen Ἐξηγητῶρ τοῦ Μητρο---- nennt, hat Le Bas selbst abgeschrieben (a. a. o. no. 111); auf dieser sehen die charakteristischen buchstaben so aus: Α, Θ, Μ, Π, Σ, und solche formen werden auch für die obige bauinschrift anzunehmen sein. Auch die angabe der fehlstellen ist bei H. ungenau.

Z. 3 [το](ϛ): Υ aus Σ corr. von Waddington. — Z. 9 τέσ(σ)αρες: ΤΕΣΑΡΕΣ H. — Z. 11 (†): W.; die abschrift beide male H.

Zu δόμοι verweist W. auf Herod. I. 179 διὰ τριήκοντα δόμων πλίνθου. Προμαχῶνες attische orthographie für προμαχεῶνες (Her. I. 98).

160) Marmor. Sévri-Hissar. — Pottier und Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. IV. 180 no. 41.

[Τιμησ]ιάναξ | Χάρμεω. | Χάρμης | Τιμησιάνακτ[ος].

Α, die verticalstriche des My verlängert\*).

### 161) Münzlegenden.

1) Rs. Θεόδωρος. — Katalog Behr no. 558 (Mitteilung Imhoof-Blumer).

2) Rs. Τηί(ων). Ἀθηναγόρης. — Leake Numism. hell., As. Gr. 132. Die gleiche legende offenbar Mionnet Suppl. VI. 377 ΘΙΑΘΗ...ΡΗΞ.

Die erste silbermünze ist vor 400 geschlagen, die zweite im dritten oder zweiten jahrhunderte.

### Abdera.

Herod. I. 168: ἐπειτε γάρ σγεων [nämlich τῶν Τηίων] εἰλε χάμαι τὸ τεῖχος Ἄρπαγος, ἐσβάντες πάντες ἐς τὸ πλοῖα οἴχοντο πλείοντες ἐπὶ τῆς Θορκίης, καὶ ἐνθαῦτα ἐκυσαν Ἄβδηρα.

162) Marmorbasis, im Peiraieus gefunden. — Hirschfeld Arch. ztg. XXX. 21 = Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 14, Kaibel Ep. gr. no. 759. Nach einen abklatsche Roehl

\*) CIG. no. 3105 steht Παντεμὴ Προκλείδου | χρησιῆ χαῖρε. Die inschrift ist offenbar identisch mit Le Bas no. 117, wo Παντεῖμιε und χρησιῆ steht. — In der sehr späten inschrift Le Bas no. 130 steht ΝΔΙΕΟC, von Waddington [Κυ]νδῖος gelesen. Da ο und ω in dieser zeit häufig verwechselt werden, ist dieser genitiv eines εϛ-stammes nichts wert.

IGA. no. 349 = Imag. 47 no. 32. Nach einem abklatsche Hirschfelds Loewy Inscr. gr. bildh. no. 48.

Πύθων Ἐρμη ἄγαλμα Ἐρμοστράτου Ἀβδηρίτης  
ἔστησεν πολλὰς | θεσάμενος πόλης:  
Εὐφρων ἐξέπολις οὐκ ἀδαής Πάριος.

Ionisches alphabet, aber noch Α, Ν, V; die verticale hasta des Ξ nach beiden seiten verlängert. — Fünftes jahrhundert.

Z. 3 θεσάμενος: contrahiert aus θεησάμενος, während bei Simon. Amorg. 7. 67 uncontrahiertes θέημα gesichert ist. Futurum und aorist wird auch bei Herodot nur von θεάομαι aus gebildet (Bredow 46); bei Homer dagegen gehn futur und aorist stets von θεάομαι, ion. θεέομαι, aus, abgesehen von der jungen stelle σ 191 ἴνα μιν θεησαίαι Ἀχαιοί. — πόλης: epische form (ρ 486 überliefert), aber gemessen wie ἦρωος ξ 303.

### 163) Münzlegenden.

- 1) Silbermünzen des brit. museum. — Catal. Thrace 66 no. 11 und 12.

ΔΕΟ:

ΔΕΟ ist abkürzung eines magistratsnamens vgl. Ἐπὶ Διονυσᾶδος a. a. o. 73 no. 62 und 68. Bekanntlich schrieb Anakreon von Teos Δεύνσος (fr. 2. 11, 11).

Nach 500 v. Chr. geprägt.

- 2) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 67 no. 19 und 20.

Καλλιδάμας. Rs. Ἀβδηριτέων.

Vor 400 v. Chr. geprägt (Ν); gleichzeitig sind no. 3—12.

- 3) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 229 no. 23 a.

Rs. Ἐπὶ Ἐρμοκρατίδεω.

- 4) Silbermünze. Sammlung Imhoof-Blumer. — Monnaies grecques 39 no. 5.

Rs. Ἡγησαγόρης.

- 5) Silbermünze. Brit. museum. — A. a. o. 67 no. 21.

Rs. Ἐπὶ Ἡροδότου.

- 6) Silbermünze. Brit. museum. — A. a. o. 71 no. 41.

Rs. [Ἐ]πὶ Ἡροφάνε[ος].

- 7) Silbermünze. Sammlung Imhoof-Blumer. — M. gr. 39 no. 7.

Rs. Ἰρομνήμων.

- 8) Silbermünzen. Brit. museum. — Catalogue 70 no. 35, 230 no. 35 a.

Ἀβδηριτέων. Rs. Μολπαγόρεω.

- 9) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 71 no. 42.

Rs. Μολπαγόρης.

\*) Nach dem Et. M. war Δεύνσος samisch. Das ist vielleicht bloss daraus geschlossen, dass Anakreon, der diese form brauchte, am hofe des Polykrates gelebt hatte.

- 10) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 67 no. 26.

Rs. Ἐπὶ Μολπᾶδος.

- 11) Silbermünzen. Ebenda. — A. a. o. 68 no. 24 und 25.

Rs. Ἐπὶ Νέστιος.

Der name Νέστιος ist auch aus Thasos bezeugt: Thas. inschr. im Louvre 14.

- 12) Silbermünze. Berliner Münzkabinet. — Fox Engravings of unedited or rare greek coins I. 16 no. 43.

Rs. Πολύροητος.

- 13) Silbermünze. Wie no. 11. — A. a. o. 71 no. 45.

Ἄβδ. Rs. Ἐπὶ Πρωτέω.

- 14) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 74 no. 71.

Ἄβδηρ[ι]τέων. Rs. [Ἐ]πὶ Ἀναξιπόλιος.

Zwischen 400 und 350 geschlagen (ξ = Ξ); gleichzeitig no. 14—16.

- 15) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 74 no. 72.

Ἄβδηρ[ρ]ιτέων. Rs. Ἐπὶ Διονυσ[ᾶ]δος.

Den genitiv Διονυσᾶδος gewähren noch zwei gleichzeitige silbermünzen (no. 62 und 68) und eine gleichzeitige kupfermünze (no. 85).

- 16) Silbermünze. Brit. museum. — A. a. o. 72 no. 53.

Ἐπὶ Πανσανίω. Rs. Ἄβδηρ[ι]τέων.

Der genitiv Πανσανίω auch auf der gleichzeitigen münze no. 57.

- 17) Silbermünze. Ebenda. — A. a. o. 72 no. 55.

Ἐπὶ Φάνεω. Rs. Ἄβδηριτέων.

- 18) Kupfermünze. Sammlung Imhoof-Blumer. — Monnaies gr. 50 no. 14.

Ἄβδηρι[έων]. Rs. (Με)λησαγόρη(ς).

Zweites jahrhundert.

\* \* \*

Ich füge hier eine hinweisung auf einige andere, ihrer magistratsnamen wegen merkwürdigen, silbermünzen der Abderiten hin: auf das vor 400 geprägte stück mit der legende ΕΠΙΞΜΟΡΔΟΤΟΡΜΟΚΑΛ (Catal. 67 no. 22), und auf die gleichzeitigen stücke mit Κλεαντίδης (a. a. o. 70 no. 34, 71 no. 38). Κλεαντίδης scheint mir patronymicon zu Κλέας, Κλέαντος zu sein, wobei ich Κλέας : Κλέαντος mir analog dem Βίας : Βίαντος denke. Mit der ersten aufschrift weiss ich nichts zu machen, wenn man nicht Ἐπὶ Σμόροδου τούρομο(ράτεος) lesen darf.

### Phanagoreia.

Skymnos 886 f.: *Ἐπὶ ἔσταν Ἐρωμάσσσα Φαναγόρειά τε ἤν Τηίους λέγουσιν οἰκίσαι ποίε.*

164) Schaft einer doppelherme von weissem marmor. Halbinsel Taman. Ermitage zu St. Petersburg. — Stephani Comptes rendu 1872. 171.

*Δήμαρχος Σκύθω | ἀνέθηκεν ᾿Αφροδίτη[ι] | Οὐρανίη ᾿Απατούρο[v] | με-  
5. δεούση· || ἄρχοντος | Λεύκωνος Βοσπόρου | καὶ Θεοδοσίας.*

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 3 ᾿Απατούρο[v]: ᾿Απατούρο(ω)[ι] Stephani. Ich fasse ᾿Αφροδίτη Οὐρανίη ᾿Απατούρον μεδεούση analog dem ᾿Αθηναῖς ᾿Αθηνῶν μεδεούσης CIG. no. 2246 (Samos); ᾿Απάτουρον ist ein heiligtum der Aphrodite, wie Strabon p. 495 bezeugt: *εἰςπλεύσαντι εἰς τὴν Κοροκονδαμίτιν ἢ τε Φαναγόρειά ἐστιν . . καὶ Κῆποι καὶ Ἐρμώναςσα καὶ τὸ ᾿Απάτουρον τὸ τῆς ᾿Αφροδίτης ἱερόν.* — Der cultus der ᾿Αφροδίτη ᾿Απάτουρος wird von Strabon a. a. o. für Phanogoreia bezeugt; cf. CIG. no. 2133 = Roehl no. 350 ⊗Ε --- ΛΓΑΤΟΡΟ.

Leukon regiert von 387-347; die inschrift älter als no. 127, wo Leukon auch als βασιλεὺς Σινδῶν, Τορετέων, Δανδαρίων, Ψησῶν gefeiert wird.

165) In drei teile gebrochener stein. Gefunden in der nähe des alten Phanagoreia. — Nach Koeppen und Koehler herausgegeben von Boeckh CIG. no. 2117. — Dittenberger Syll. no. 102.

*Ξενοκλείδης Πόσιος ἀνέθηκε | τὸν ναὸν ᾿Αρτέμιδι ᾿Αγροτέραι, | ἄρχοντος  
5. Παιρισάδου τοῦ | Λεύκωνος Βοσπόρου καὶ Θεοδοσίας καὶ βασιλεύων [so!]  
Σινδῶν | καὶ Τορετῶν καὶ Δανδαρίων.*

Ionische schrift; Θ, Ο, Ω kleiner als die übrigen buchstaben.

Z. 2 ναόν: siehe zu no. 142. Die sachlichen verhältnisse sind zu no. 119 besprochen. — Die inschrift älter als die folgende, auf der Pairisades herr aller Maioten heisst (Boeckh).

166) Marmor. Taman. Ermitage zu St. Petersburg. — Boeckh CIG. no. 2118 (nach Koehler). Stephani Antiquités du bosph. cimmérien II., Inscript. no. III. — Dittenberger Syll. no. 103.

*Μήστωρ Ἰπποσθένης ὑπὲρ τοῦ πατρὸς | ἀνέθηκε ᾿Απόλλωνι ἀγωνοθετήσας, |  
5. ἄρχοντος Παιρισάδου Βοσπόρου | καὶ Θεοδοσίας καὶ βασιλεύοντος Σινδῶν || καὶ  
Μαιτῶν πάντων.*

Schrift wie vorhin.

Jünger als die vorausgehende, älter als die folgende urkunde, auf der Pairisades auch βασιλεὺς Θατείων genannt wird; die Θατεῖς müssen eine zeit lang abgefallen gewesen sein, siehe zu no. 119.

167) Stein. Landzunge Andri-Atam. Kaiserl. Ermitage zu St. Petersburg. — Boeckh CIG. no. 2119 (nach Koehler). Stephani a. a. o. no. V. — Dittenberger Syll. no. 104.

*[Κο]μοσαρή, Γοργίππου θυγάτηρ, Παιρισάδου γ[v]νή, εὐξαμένη | [ἀν]έθηκε*

ἰσχυροῖι θειῶι Σανέργει καὶ Ἀστάραι, ἄρχοντος Παιρισάδου | Βοσπόρου καὶ  
Θευδοσίης καὶ βασιλεύοντος [Σιν]θῶν καὶ Μαῖτων π[ά]ντων | καὶ Θεάτων.

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 2 θειῶι: Dittenberger; θείωι: Boeckh.

Der name *Κομοσαρή* ist identisch mit *Καμασαρή*, dem namen einer königin Bithyniens (CIG. 2855): Boeckh. Ueber die erst genannte gotttheit lässt sich nichts sicheres sagen; die *Ἀστάραι* identificiert B. mit der Astarte.

168) Marmor. Taman. Kaiserl. Ermitage zu St. Petersburg. — Koelne Rev. arch. X. 501 = Musée Kotschoubey II. 23 = Stephani a. a. o. no. VI.

Κασσαλία Πόσιος ἀνέθηκε Ἀφροδίτῃ | Οὐρανίη, ἄρχοντος Παιρισάδεος |  
5. [B]οσπόρου καὶ Θευδοσίης | [x]αὶ βασιλεύοντος Σινθῶν, Μαῖτων, || [Θ]ατέων,  
Δόσγων.

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 5 Δόσγων: siehe zu no. 119.

\* \* \*

Ich bespreche hier noch die henkelinschrift, die Boeckh CIG. no. 2121 unter die inschriften aus Phanagoreia gestellt hat, die aber nach seiner eigenen bemer-  
kung auch anderen ursprungs sein kann. Sie lautet

Ἐπὶ Καλλία | Εὐπάμωνος.

Die inschrift wird für ionisch gehalten, wegen der orthographie εο für εν. Allein diese orthographie beweist nichts. Boeckh selbst führt CIG. II. 995 a (vgl. Waddington zu Le Bas no. 186) eine knidische münze mit der legende *Εῶβωλος* an; und Stephani publiciert (Compte rendu 1877. 279) eine aus dem 4. jahrh. stammende, auf dem gute Elteghen im distrikte von Theodosia gefundene grab-  
inschrift: Πύρρος | Εὐρονόμου | Ἡρακλειώτας. Auch nicht-ionische staaten bedienen sich also gelegentlich jener bei den Ioniern verbreiteten orthographie. Abgesehen von dem εο für εν ist keine spur eines ionismus in der inschrift zu finden; im gegenteil: für *Εὐπάμων* wäre *Εὐκτήμων* zu erwarten, wenn wir es mit einem Ionier zu tun hätten. Um eine positive entscheidung treffen zu können, müsste es möglich sein die beschaffenheit des thons zu untersuchen. Es sei aber gestattet darauf hinzuweisen, dass die fassung des stempels mit der für Knidos in folgenden fällen bezeugten übereinstimmt: CIG. III pag. XV no. 71 ἐ[πι] Ἐπιφάνους [Ἀρισ]ταγόρα; 81 ἐπὶ Εὐκράτης Νικασιβούλου; 108 ἐπὶ Κυδοσθένους Δημητρίου; Mélanges I. 433 no. 4 ἐπὶ Ἐρμοκράτου Ἱππολόγου.

## 4. Klazomenai.

169) Münzlegenden.

- 1) Silbermünze. — Samml. des barons L. de Hirsch (Mitteilung Imhoof-Blumers).  
Rs. ῥΗραγόρης.
- 2) Silbermünze. — Cat. Whittall no. 910 (Ebenso).  
Rs. Θεοδάμας.
- 3) Kupfermünze des Cab. des médailles. — Mionnet Suppl. VI. 86 no. 38.  
Rs. Λεοκαῖος.
- 4) Kupfermünze der sammlung Imhoof-Blumer. — Monnaies gr. 283 no. 14.  
Rs. ῥΑναξαγόρης.
- 5) Ebenso. — A. a. o. no. 17.  
Rs. Θεόδωρος.

No. 1 ist bald nach 400, no. 2—4 sind ca. 350, no. 5 ist ca. 300 geprägt (Imhoof-Blumer). Der letzteren periode gehört auch die von Waddington zu Le Bas Voy. arch. Inscr. III. 1 no. 186 angeführte münze mit der legende Εὐθύδαμος an.

## 5. Phokaia mit colonieen.

## Phokaia.

170) »Ad alium lapidem in cuiusdam diversorii limine, ex quo patet Phocenses [so!] tutelarem deam habuisse Minervam« Cyriacus Anconitanus bei Riemann Bull. de corr. hell. I. 84 no. 17.

ῥΑθηναίη Φωκαεῖς ἀπὸ τῶν πολεμίων δεκάτην.

## Lampsakos.

Ephoros fr. 93 M.: ---- ἐπὶ Φωκαίων τὴν Λαμψακὸν κτιζόντων.

171) Marmor. Privathaus in Lapsaki. — Lolling Mitth. IX. 66.

---- ῥΑπολλοφάνεω, ῥΗπειροκλής Κλεομποροῦ ῥΕρμηῖ.

Gewöhnliche ionische schrift.

Der name ῥΗπειροκλής lässt sich auf einer inschrift von Smyrna (no. 153) herstellen. Κλεόμπορος ist contrahiert aus Κλεο-έμπορος; da bei Xenophanes παναλουργέα (fr. 3, 2) überliefert ist, umschreibe ich nicht Κλεόμπορος.

## Hyele (Velia).

Herod. I. 167: Καὶ οἷτοι μὲν τῶν Φωκαίων τοιοῦτω μῶρῳ διεχρήσαντο, οἱ δὲ αὐτῶν ἐς τὸ ῥήγιον καταφυγόντες ἐνθιῦτεν ὀρμόμενοι ἐκτίσαντο πόλιν γῆς τῆς Οἰνωτρῆς ταύτην, ἧς νῦν ῥΥέλη καλεῖται.

Histor.-philolog. Classe. XXXVIII. 1.

○

172) Münzlegenden. — Britisches museum, Catalogue, Italy 305 ff.

1) Rs. Ὑελητεύων. — A. a. o. 305 no. 6.

2) Κλευδώρον. Rs. Ὑελητών. — A. a. o. 311 no. 70.

Der name der den Oskern abgenommenen stadt hat mit *v* angelautet. Daraus, dass die Phokaeer das italische *v* mit *Υ* wiedergaben, darf man schliessen, dass ihr *Υ* den wert *u* gehabt hat.

No. 1 aus der 2. hälfte des 5. jahrh., no. 2 ca. 350 geprägt (Imhoof-Blumer).

### Massalia.

Hekataios bei Steph. Byz.: *Μασσαλία, πόλις τῆς Αἰγυπτιακῆς, κατὰ τὴν Κελικὴν, ἄποιος Φωκαέων. Ἑκαταῖος Εὐρώπῃ.*

Die münzen der stadt findet man bei de la Saussaye Numismatique de la Gaule Narbonnaise 9 ff. Etwa um die mitte des IV. jahrhunderts tragen die silbermünzen die legende *ΜΑΣΣΑ*; es folgen silber- und kupfermünzen mit *Μασσαλητών*, und diese aufschrift hat man weitergeführt. so lange man autonome münzen schlug.

## III. Chios und Erythrae.

### 1. Chios mit Maroneia.

#### Chios.

173) Marmorbasis. Auf der burg zu Athen gefunden. — Nach Koehlers abschrift Kirchhoff CIA. I no. 395 = Dittenberger Sylloge no. 8.

[Ἰ]ων ἀνέθηκεν ἄγ[αλμα τ]ῆι Ἀθηναίῃ.

Gewöhnliche attische schrift bis auf *Ν*; das erscheinen des *Ν* beweist, dass die inschrift vor ol. 83, 3 eingemeisselt ist (von Schütz Hist. alph. attici 49).

Wahrscheinlich weihinschrift des Ion aus Chios, Kirchhoff Hermes V. 59.

174) Marmor, oben gebrochen, auf vier seiten beschrieben. Gefunden auf Chios, jetzt im gymnasium daselbst. — Nach Fontriers abschrift in minuskeln publiciert *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη τῆς εὐαγγ. σχολῆς περ. β', ἔτ. α' 37* ff. Nach abschrift und abklatsch Haussoullier Bull. de corr. hell. III. 230 ff. Nach drei abklatschen Roehl IGA. no. 381 = Imag. 43 no. 14. — Eine reihe vortrefflicher vorschläge hat Blass in der Satyra philologa H. Sauppio oblata 127 ff. veröffentlicht.

a. Vorderseite.

. ΟΣ· ἀπὸ τούτου μέχρι [τῆς] | τριόδου, ἢ ᾽ς Ἐρμωνόσσαν [φ]έρει, τρεῖς·  
 5. ἀπὸ τῆς τριόδου ἄ[χ]οι Ἐρμωνόσσης ἐς τὴν τριόδου ἕξ· ἀπὸ τούτου μέχρι  
 τοῦ | Δηλίου τρεῖς· σύμπαντες οὗοι ἑβδομήκοντα πέντε. | Ὅση τῶν ὄρων τού-  
 10. των ἐ[σ]ω, πᾶσα Δοφίτις. Ἦν τίς τ[ι]να τῶν ὄρων τούτων | ἢ ἐξέλην ἢ μεθέλην  
 15. ἢ ἀφανέα ποιήσει ἐπ' ἀδικίῃ τῆς πόλεως, ἑκατὸν σ[τατη]ρας ὀφειλέτω κατ[ι]μος

ἔστω, προξάντων δ' οἰ|ροφύλακες· ἦν δὲ μὴ προξοισιν, αὐτοὶ ὀφειλόντων|ν,  
20. προξάντων δ' οἰ πέντε|καίδεκα τοὺς οἰροφύλακας· || ἦν δὲ μὴ προξοισιν, ἐν  
ἐπ|αρχῆι ἔστων.

Schrift: gewöhnliches alphabet mit folgenden besonderheiten:  $\nu = \mathbf{N}$ , das  $\xi$  besteht aus drei gleich langen strichen, O ist bald gleich gross mit den übrigen buchstaben, bald kleiner, der verticalstrich des Y ist sehr kurz, mitunter fehlt er.

Z. 2 ἦ 'ς: Blass a. a. o. 127. — Z. 15|16 οἰ|ροφύλακας: d. i. οἰ οἰροφύλακας Roehl. — Z. 16|17 u. z. 20 προξοισιν: die herausgeber; προξοισιν Schulze Hermes XX. 493. — Z. 20 ἐπ|αρχῆι: H.; EI|\PHI der stein.

Zu μεθέλημι (z. 11) verweise ich auf καθημένου no. 156 b z. 31|32. — Die conjunctivendung ποιήσει (z. 12) steht im gegensatze zu der endung -μι in ἐξέλημι ἢ μεθέλημι, genau wie -οισιν in προξοισιν z. 16|17 u. 20 zu -οισιν in λάβωισιν b z. 16|17. Analoges in Ephesos (no. 145) und Teos (no. 156). Den personalendungen -οισιν und -οισιν vergleicht Roehl mit recht die lesbischen -οισι und -οισι; ich komme darauf zurück. — πόλεως wird von Roehl und Karsten (De tit. ionic. dial. 30) als dem τρόπος von Chios-Erythrai eigentümliche form betrachtet. Aber Xenophanes fr. 2. 9, 22 ist πόλεως überliefert, gemessen wie διψέων Archil. 68, 1. πόλεως setzt πόληος voraus, πόληος steht Theognis v. 757 und ist eine zu dem locative \*πόλη (JSchmidt K. Z. XXVII. 298) vollzogene neubildung. Die inschrift ist von atticismen so frei, dass ich mich nicht entschliessen kann mit Schmidt πόλεως für einen solchen zu halten. Das Merzdorf'sche gesetz, welches zu dieser annahme zu nötigen schien, geht schon an Ἄρεω (Archil. 48) in die brüche.

b. Rechte schmalseite.

-----

5. [..... οἰ π|εν]τεκα|ίδεκα|α ἐς βουλή|ν ἐν|εικάντων [ἐν] || πέντ' ἡμέρη[ι-]  
10. σιν· τοὺς δὲ κή|ροντας διαπέ|μψαντες ἐς τ|ὰς χώρας κη|ρη||υσσόντων κα|ὶ διὰ τῆς  
15. πόλ|εως ἀδηνέως | γεγωνέοντε|ς, ἀποδεκνύν|τες τὴν ἡμέρη|ν, ἦν ἂν λάβω|ισιν,  
20. καὶ τὸ π|ρηγμα προσκ|ηρουσόντων, || ὅ,τι ἂμ μέλλη|μι προξέσθαι· | κάρδικασάν|των  
25. τριηκοσίω|ν μὴ 'λάσσο||νες, ἀνηρίθε|ντοι ἔόντες.

Die buchstaben stehn στοιχηδόν, je zehn in der zeile. Das Ny ist nicht geneigt, wie in a, O und Θ scheinen stets kleiner zu sein als die übrigen zeichen. Gleichen schriftcharakter zeigen die zwei übrigen seiten; b, c und d sind von einer etwas späteren hand als a eingehauen (Blass a. a. o. 128).

Z. 12 ἀδηνέως: Haussoullier verweist auf die Hesychische glosse ἀδηνέως· ἀδόλωσ, ἀπλωσ. Anders Roehl: »quantum opus erit (ἀδηνέως = ἄδην).« Mit dem von Roehl angenommenen ἀδηνέως würde sich σαφηνέως (Her. I. 140 und sonst) vergleichen lassen. — Z. 13|14 ἀποδεκνύν|τες: das praesens zu den herodoteischen δέξω, ἔδεξα, δέδεγμα, verwandt mit lat. doceo, zu trennen von δείκνυμι. — Z. 16|17

π|ρῆγμα: von Roehl und Karsten als eines der charakteristica des dialektts von Chios-Erythrae betrachtet. Aber Archil. fr. 30 z. 1 ist für ἐσφυρισμένης in Β μυριχμείνας überliefert, und Bergk verweist dazu auf die Hesychische glosse ἐσφυριχμείναι· μεμυρισμένηναι. — Z. 23|24 ᾠδῶν: cf. μέζονα (no. 18), dagegen πλέω (no. 100). Bei den poeten sind bezeugt: κακίω Archil. 6. 4, κρέσσω Anakr. 3. 3, μέϊους Xenophl. 3. 4; Theognis hat κρέσσονες (618, 996), sonst contrahierte formen: κακίους (1111), ἀμείνω (409); πλείω (907) ist metrisch nicht gesichert. Es steht also fest, dass die Ionier die alten lautgesetzlichen formen zwar eine zeit lang angewendet, sie aber sehr frühe schon durch neubildungen ersetzt haben — sehr im gegensatze zu den Attikern, bei denen »bis zum jahre 100 v. Ch. ausschliesslich die kürzeren bildungen auf -ω und -ους verwendet« werden (Meisterhans 67). In den handschriften des Herodot einerseits formen auf -ω, andererseits solche auf -ονες und -ονας (Bredow 255 f.). — Z. 24|25 ἀνηρίθεντοι: bisher war bloss ἀνερίθεντος bekannt: Haussoullier verweist auf CIG. no. 2671. z. 45 (beschluss der Kalymnier) und 2693 d z. 5 (Mylasa: überliefert ANENΘΕΥΤΟΙ). Der unterschied der beiden formen beruht einzig darauf, dass der anlautende vocal des zweiten elementes das eine mal dem bekannten in der nominalcomposition waltenden gesetzte unterworfen worden ist, das andere mal nicht. Zu einem characteristicum des τρόπος von Chios-Erythrae kann die form ἀνηρίθεντοι nun so weniger gemacht werden, als wir nicht wissen, wie die anderen τρόποι sich zu ihr gestellt haben. Uebrigens gehört ἀνηρίθεντος zu hom. ἔριθος (Fick Ilias 554).

c. Hintere fläche.

- [..... ἦν δέ τι|ς τοὺς προιαμένους ἀποκλή|η] ἢ δικέ|ζηται, τοὺς  
 5. ἀποκλ|η]ιομένους ἢ π[ό]λις δεξαμ[έ]ν|η δικαξέσθω, κἂν ὄφλη, [ὄ]περαποδ[ό]τ|ω·  
 τῶι δὲ προια[μ]ένωι προῆγμα ἔστω μηδέν. [ᾠ]ς ἂν τὰς προήσις ἀκρατέα[ς] |  
 10. ποιῆι, ἐπαράσθω κατ' αὐτ[οῦ] || ὁ βασιλέος, ἐπῆν τὰς νομ[α]ί|ας ἐπαράς ποιῆται. |  
 Τὰς γέας καὶ τὰς οἰκί<ε>α[ς] | ἐπρίαντ[ο]· τῶν Ἀννικῶ πα[ί]δων Ἰκέσιος  
 15. Ἡγεπόλι[ο]ς πεντακισχειλίων τριηκ[ο]σίων τεσσ[ε]ρακ[ό]ντων, Ἀθ[η]ναγ[ό]ρ[η]ς  
 Ἡ[ροδό]του χειλί[ω]ν ἑπτακοσίων· Θαργελέ[ο]ς | Φιλοκλῆς Ζηροδότου τῶν  
 20. [Ε]||δάδησιν διςχειλίων ἑ[π]τακοσίων, Θεόπροπος κΟ[ί]νοπίδης τῶν Καμυνήμι  
 25. χ[ε]λίων καὶ ὀκτακοσίων [έπ]τά· Κήφιος τὰ ἐμ Μελαίνη[ι] || Ἀκτῆ τριςχει-  
 λίων ἑπτα[κ]οσίων ἐνενηκόντων Βιά[ς] | Ἀσίω.

Die buchstaben στοιχηδόν, die zeile hat 20 stellen. Siehe zu b.

Z. 1—4 ergänzt von Blass a. a. o. 128. — Z. 12 οἰκί<ε>α[ς]: Roehl; der steinmetz ist durch γέας zu einem zweiten acc. pl. auf -εας verführt worden. — Z. 19 Φιλοκλῆς: die drei ersten buchstaben stehn nicht fest: ΦΙΛ F., ΤΙΜ H. — Z. 21|22 κΟ[ί]νοπίδης: Blass; κ Ο[ί]νοπίδης F., H.; die lesung Schulzes Θεο-πρόπου Σκο[ρ]νοπίδης (nach der Hesych. glosse σκόρονος· κόρονος, μυρσίνη τὸ φυτόν

Hermes XX. 393) setzt einen zu unwahrscheinlichen namen voraus. — Z. 26|27 *Βία[ς]* | *Ἀσίω*: Blass a. a. o. 129, wo auch zuerst *Κήφιος* als genitiv und damit der sinn des ganzen satzes erkannt ist.

Die genitive *Ἀννικῶ* (13), *Ἀσίω* (27), wozu aus *ἃ Πυθῶ* (4) und *Ἀυσῶ* (17) kommen, sind aus *Ἀννικέω*, *Ἀσίεω*, *Πυθέω*, *Ἀυσέω* entstanden; *Ἀννικέω*, *Πυθέω*, *Ἀυσέω* weiterhin aus *Ἀννικέεω*, wie *Περικλέος* aus *Περικλέεος*. Während formen wie *Ἀσίεω*, *Πυθέω* auf steinen geschrieben werden, auch auf Chios (s. u.), stehn gebilde wie *Πυθέεω* bloss in handschriften und haben den gleichen wert wie *οἰκέεται* und ähnliche grammatikerproducte. Nun sollen, nach Roehl und Karsten, die genitive *Ἀσίω*, *Ἀννικῶ* etc. dem *τρόπος* von Chios-Erythrae eigentümlich sein. Wieder muss ich widersprechen: *Ἀσίω* vergleicht sich dem genitive *Πανσανίω* der abderitischen münze no. 163, 16, und *Ἀννικῶ*, *Πυθῶ*, *Ἀυσῶ* haben in *Ἀρχαγορῶ* zu Halikarnassos (Bull. de corr. hell. IV. 297 B z. 3) ihren kameraden. *Ἀννικῶ*, *Πυθῶ*, *Ἀυσῶ*, *Ἀρχαγορῶ* sind von *Ἀννικέω* u. s. f. wol nur graphisch geschieden; wenigstens beweisen die genitive *Ἀρχηγετεύ*, *Ἀκεστεύ*, *Ἀριστεύ*, *Πυθηεύ*, *Ἀστυκράτευ*, die in Erythrae im 4. und 3. jahrh. nachgewiesen sind (Beitr. X. 280 ff.), dass das *ε* des diphthongs *εω* in der aussprache vorhanden gewesen ist; und da dasselbe, wie mir jetzt scheint, nicht wol aus den übrigen casus wieder hergestellt sein kann, muss es aus alter zeit stammen. *Ἐρμίεω* dagegen (s. u.) halte ich für eine analogiebildung; vielleicht hat das *ε* solcher formen nur auf dem steine existiert. — *Ἀννικῆς* zu *Ἀνίκητος* wie *Πολλυξίδης* (Styra) zu *Πολύξενος*; ich kann den namen auch auf der Chalkidike nachweisen: *Ἐπὶ Ἀννικῆ* Friedländer Zs. f. numism. XI. 43. — Die flexion der zahlwörter, *τεσσερακόντων* (16), *ἐννεηκόντων* (26), wozu in *ἃ* noch *πεντηκόντων* (z. 7|8) und *δέκων* (z. 13|14) kommen, teilt das ionische von Chios mit dem lesbischen (Roehl).

*d.* Linke schmalseite.

5. . . ION . . . . . | [*χ*]ειλίωv εἶνα|[*κ*]οσίωv· Ἀεὺκ|[*ι*]ππος Πυθῶ τ|ῆν οἰκίην τ[*ῆ*]ν  
10. Ἀνδρέος π[*ε*]ντακοσίωv π|εντηκόντων | δυῶν· Ἀσμιος || Θεόπουπος Ἀ|γναίου  
15. τὰν Οἴ|ωι χειλίωv τ|ριηκοσίωv δ|έκων δυῶν : Ἰ||κεσίον τοῦ Φίλ|ωνος Στρατ[*ι*]ος  
*Ἀυσῶ τοῖκ|[ό]πεδον διηκ|[ο]σίωv ἐνός.*

*στοιχηδόν*, die zeile hat 10 stellen. Siehe zu *b*.

Z. 2|3 *εἶνα|[κ]οσίωv*: aus *ἐνφα-* wird lesb. *ἐννα-*, ion. *εἶνα-*, att. *ἐνα-*; die attische form mit den herausgebern einzusetzen liegt kein grund vor, da in *c* 23 ΤΡΙΣΧΕΛΙΩΝ steht. Herod. II. 145 *εἶνακόσια ἔταε*. — Z. 9 Ἀσμιος: als genitiv erkannt von Blass a. a. o. 129.

Die inschrift gehört ins fünfte jahrhundert. Die vier seiten enthalten bruchstücke zweier beschlüsse. Der rest des ersten beschlusses steht in *a*; die bruch-

stücke des zweiten, späteren, verteilen sich auf die übrigen seiten. Im ersten psephisma werden die grenzen eines landstückes festgesetzt, welches *Λοφίτις* heisst. Im zweiten handelt es sich um den verkauf von gütern, welche auf diesem landstücke liegen.

Die urkunde ist sprachgeschichtlich von grosser bedeutung, in so fern sie in zwei punkten eine berührung des dialekts von Chios mit dem äolischen erkennen lässt. (Roehl). Allerdings hat Schulze *Hermes* XX. 393 die übereinstimmung von chiisch *λάβωσι* mit aol. *γράφωσι* für zufällig erklärt; allein Schulzes argumentation ist nicht bündig. Schulze meint, die chiischen formen auf *-οισι*, *-ωισι* dürften mit den bekannten äolischen nicht zusammengestellt werden, weil accusative wie *τὰς χώρας* den für das äolische charakteristischen widersprechen. Allein Chios wurde in verhältnismässig später zeit ionisch; die möglichkeit, dass im 5. jahrhundert der dialekt der insel nicht rein ionisch war sondern elemente der sprache derjenigen bevölkerung in sich aufgenommen hatte, welche von den Ioniern unterworfen worden war, steht also offen. War aber der dialekt ein mischdialekt, so konnte *χώρας* neben *λάβωσι* gerade so gut gesagt werden, wie man in Tegea neben echt arkadischem *φθέραι* und *βολόμενον* dorisches *φθήρων* gebrachte. Schulzes einwand wäre nur dann stichhaltig, wenn es sich um einen einheitlichen dialekt handelte; gegen diese annahme legt indes schon *ἐπτά* c 23 24 neben *δέκων* etc. widerspruch ein.

175) Marmor, links gebrochen, haus des *Γ. Κότζατος*. — Haussoullier *Bull. de corr. hell.* III. 316 = Roehl *IGA.* no. 382, *Imag.* 45 no. 15. —

*Ἐσλή[ς] τοῦτο γυναικὸς ὁδὸν παρὰ τήνδε τὸ σῆμα*

5. *λεωφόρον || Ἀσπασίης ἐς [τ]ὴ καταπιδι|[ἐν]ης·*

10. *ὄργης δ' ἀ[ντ'] ἀγαθῆς Εὐὼ [π]ίδης τόδε μν|[ῆ]μα  
ἀντῆ ἐπέσ τησεν, τοῦ παρὰκοιτις ἔην.*

Die buchstaben *στοιχηδόν*, die zeile hat 11, z. 5 u. 6 nur 10 buchstaben. Gewöhnliche schrift, doch *V*.

Z. 1 *τοῦτο*: *TOIO* der stein, also echtes *ou* mit *O* bezeichnet. — Z. 10 *ἀντῆ*: vgl. Roehl zu der stelle und die bemerkung zu no. 108 a.

Z. 1 *Ἐσλή[ς]*: »*haud scio an vox ἐσλός sapiat aeolismum*« Roehl. Kein äolismus: man hat auch in Arkesine *ἐσλός* geschrieben, no. 35. Ueber das *πθ* in *καταπιδιμένης* (z. 6|7) zuletzt JSchmidt *KZ.* XXVIII. 179. — *ὄργη* in z. 7 bedeutet »charakter« wie bei Tyrt. 11. 8 und sonst in der poesie, gelegentlich aber auch in der prosa: Herod. VI. 128 *τῆς τε ἀνδραγαθίης καὶ τῆς ὄργης καὶ παιδευσίος τε καὶ τρόπου*. — Z. 12 *ἔην*: die elegiker und iambographen messen übereinstimmend *ῆν*, also ist *ἔην* keine der lebendigen sprache entnommene form.

176) Stein. Gefunden bei dem flusse Jerok Angelinka in der nähe der stadt Jekaterinodar, dann in die stadt gebracht und dort von Koeppen abgeschrieben. Nach dieser und der früheren veröffentlichung durch Raoul-Rochette herausgegeben von Boeckh CIG. no. 2132 (vgl. Addenda).

Ἀγγελίππου | τοῦ Ἀπολλωνίδεω Χίου.

Ionische schrift. Das Alpha hat bei R. gebrochenen querstrich, bei K. nicht. Wegen der durchgehenden bezeichnung des unechten ου durch O habe ich die inschrift hierher gestellt.

177) Marmor, oben, links und unten gebrochen. Gefunden bei einem in der nähe des dorfes Mesta gelegenen grabe, jetzt in eine mauer der kirche des Ἀγ. Ταξιάρχης eingelassen. — Haussoullier Bull. de corr. hell. III. 317.

... ος Χάρωνος. | [Χάρ]μης Ἰπποθόδου. | [Δαμ]ασίστρατος Λεωσέβεο[s]. |

5. [Κλ]έαρχος Μεγακρέ(ο)ντος. || [Μί]κκυλος Ἡροπύθου. | [Ἀπ]ελλῆς Πλειστώνακτος. | [Σκ]ύμνος Λεωνικίδεω. | [Θε]όπρπος Ζήνωνος. | [Κα]νκασίων Καλλιστρά-

10. του. || ..μοδάμας Κλεοτίμου. | ...αιος Δεινέος. | [Ἐρ]μόδοτος Φανοκρίτου. |

15. ... ὠνάξ Φανοκρίτου. | ... τόλαος Ἀμφοτέρου. || ...ς Ἀριστώνακτος. | .....ης Ἀγναίου. | ...ιτος Ποσιδέου. | ----

Ionische schrift. Die buchstaben στοιχηδόν angeordnet, die zeilen von ungleicher länge.

Z. 3 Λεωσέβεο[s]: Blass Saturia philol. Herm. Sauppio oblata 129, vgl. Beitr. X. 281 note. — Μεγακρέ(ο)ντος: Μεγακρέωντος H. — Z. 11 Δεινέος: ich beziehe diesen genetiv auf einen nom. sg. Δεινής; vgl. Πυθέος in no. 179.

178) Marmor. Vermauert εἰς τὴν οἰκίαν Ἰωάννου Ψωμᾶ, ἐν τῷ χωρίῳ Εὐφρημιανὰ τῆς Χίου. — Ἐξ ἀντιγραφῆς τοῦ ἐν Χίῳ Κρίσπη in minuskeln publiciert Μουσεῖον καὶ βιβλ. τῆς ἐν Σμύρῃ ἐναγγ. σχολῆς περιόδ. β', ἔτ β' καὶ γ' 11 no. σ'. Δηριμένης Ζηνοδότου.

179) Marmor, oben und unten vollständig. Westliche mauer der kirche Ἀγία Παρασκευή zu Kardamyli. — Boeckh CIG. no. 2214 d Add. (ungenau abgeschrieben des Griechen Vlastos). Μουσεῖον καὶ βιβλ. a. a. o. no. σβ' (Krispi's abschrift). Haussoullier a. a. o. 319.

[Φ]αναγόρης Ἀ ---- | Ἐρμησίλεως ---- | Χάρμης Ἐπιάν[α]κτος. | Θρασύ-

5. βουλος Πε ---- || Φώκερμος Τιμοφ[άν]εος. | Ἥγῆς Ἥγησιθέμ[ι]ος. | Μόσχος Ἰπ-

10. πύ[ρο]ς. | Γλαύκων Ανκίσ[χου]. | [Β]ασιλείδης Λε ---- || [Πε]ισωνίδης ---- |

... οδάμαντος. | [Μητ]ρόδωρος Ἀγέ[λεω]. | [Πυθ]ῆς Πυθέος. | ... ιφάνης Τεν ----

Ionische schrift; unechtes ου stets mit O bezeichnet.

Z. 5 Τιμοφ[άν]εος: der 5. buchstabe nach Krispi; Haussoullier hat bloss l. — Der Βασιλείδης ist vielleicht mit dem Βασιλειδης identisch, der auf einer aus der

ersten hälfte des 4. jahrh. stammenden chiischen münze (Prokesch-Osten Denkschriften der Wiener akademie IX. 322) genannt wird.

**180)** Stein. Zerstörte kirche des H. Georg auf dem wege von *Θολοποτάμι* nach Sklavia. — Haussoullier a. a. o. 325 no. 13.

*ῚΕρμίεω.*

Den von H. verwendeten typen nach gleichzeitig mit no. 179.

Ueber *ῚΕρμίεω* ist s. 109 gesprochen; gleichgebildet mit *ῚΑγίεω* no. 131, 11.

**181)** Stein. Umgegend von Volisso, kirche der *ῚΑγ. ῚΑπόστολοι*. — Haussoullier a. a. o. no. 14.

*Φιλέος.*

Schrift wie vorhin.

*Φιλέος* entweder zu *Φιλῆς* oder zu *Φιλεϋς*.

**182)** Stein. Kirche des *ῚΑγ. Γεώργιος* zu Lithi. — Haussoullier a. a. o. no. 15.

*ῚΕκαταίη Μνησέος.*

Schrift wie vorhin.

*Μνησέος* zu beurteilen wie *Φιλέος* der vorigen inschrift.

**183)** Stein, oben, unten und links gebrochen. Gefunden in der zerstörten kirche *ῚΑγιος Παντελεήμονας* bei Kardamyla. — Haussoullier a. a. o. 242 ff.

Der stein auf beiden breitseiten beschrieben. Die vorderseite enthält 62 linien, jede zeile 31 *στοιχηδόν* angeordnete buchstaben. Die rückseite ist bloss zum teile zu lesen; sie zählt ebenfalls 62 zeilen, die zeile ebenfalls 31 buchstaben, aber die zeilen 20—29 und z. 40 sind nicht *στοιχηδόν* geschrieben. Der herausgeber setzt die inschrift um die mitte des 4. jahrhunderts.

Die sprache ist hellenistisch bis auf folgende reste: *Καοκασίωνος* a 33. — *ἀξίη* a 14, *ἑκατοστηρίη* a 13. 31. 48|49, *β* 30|31; *Λαγοείης* a 35; *οἶην* a 46. — *ἔτεος* a 15. 51, *β* 6; *Οικλέος* *β* 33. — *Κλυτιδέων* a 7. 29. *β* 17.

Neue wrter sind *οἶη* = dorf: z. 44 ff. *ἑπιγνώμονας δὲ [τῶν μὲν ἀναλ]ωθέντων εἶναι Κλυτίδας, τ[ῶν δ' ἔργων τῆν] πόλιν καὶ τῆν οἶην*; vgl. die glosse: *οἰατῶν κωμητῶν· οἶαι γὰρ αἱ κῶμαι*. Ferner *ἐνηλάσιον* = pachtsumme, *ἑκατοστηρίος* = wofür ein procent bezahlt wird; neu und nicht zu rechtfertigen ist zweimaliges *αἶδασμος* a 30, *β* 30 = *ἄδασμος*, von der abgabe befreit.

**184)** Stein. Oben fehlt eine linie. Haus des Zygomala zu Chio. — Surias Mitth. III. 203 ff.; Haussoullier a. a. o. 47 ff. — Dittenberger Syll. no. 360.

Der stein ist durch horizontale und vertikale linien in quadrate eingeteilt; die zeile enthält 28 buchstaben. Die form der buchstaben weist nach Koehler bei Surias 205 note 1 nicht viel über Alexander hinab.

Die sprache abgesehen von *ταῶτα, αὐτός* (z. 11) ganz hellenistisch.

**185)** Zwei steinfragmente. Eingelassen in eine mauer der kirche "*Αγ. Νικόλαος* zu Chio. — Nach Vlastos' ungenügender publication wiederholt von Boeckh CIG. 2214 *b* Add. (bloss das erste fragment); facsimile bei Haussoullier a. a. o. 320 f. no. 7.

Die *στοιχηθόν* geschriebene inschrift zeigt gleichen schriftcharakter wie die vorige. Nach Boeckh gehört sie vielleicht dem zeitalter Alexanders an. Bis auf *ΦΕΟΓΟ* z. 15 ist sie hellenistisch.

**186)** Stein. Gegend Dotia bei Pyrgi. — Haussoullier a. a. o. 322 no. 8.

*᾿Απόλλωνος | ᾿Αργέτεω.*

Ionische schrift, O kleiner als die übrigen buchstaben.

Zu *᾿Αργέτεω* vgl. CIG. no. 1395 *ἀργετεύσαντα* (späte inschrift aus dem Peloponnese) und *ἀργέταν ἡγεμόνα θεόν* bei Hesyehius.

**187)** Stein. Festung zu Chio. — Haussoullier a. a. o. 327 no. 21.

*᾿Ηράκλειτος Πουλύωνο[s].*

Schrift wie vorhin.

Zu *Πουλύωνος* vgl. s. 9, wo nordthess. *Πουλυδάμας* (Prellwitz 18) nachzutragen ist.

**188)** Stein. Strasse von Myrmiki nach *Θολοποτάμι*. — Haussoullier a. a. o. 326 no. 16.

*Ανκομήδης | ᾿Αστυκλέος.*

Gewöhnliche ionische schrift, die buchstaben *στοιχηθόν*.

**189)** Stein. In einer zerstörten kirche von Myrmiki. — Haussoullier a. a. o. 327 no. 20. — Gewöhnliche ionische schrift.

*Πυρέω.*

Ueber *Πυρέω* und sein verhältnis zu den früher bezeugten *Πυθῶ, Λυσῶ* ist s. 109 gesprochen.

**190)** Marmor. Vermauert in einer kirche in der gegend *᾿Αττική* der stadt Chio. — Abschrift Krispis *Μουσ. καὶ βιβλ. περιόδ. β', ἔτος α' 37 no. 9α'*.

---- *ενηίδος Οίκλέος* | ---- [*γ*] *νναικός*.

**191)** Marmor. Gefunden auf Chios, dann in Prokeschs besitze, gegenwärtig verschollen. — Nach Zells abschrift Boeckh CIG. no. 2214. — Dittenberger Syll. no. 350.

Hellenistisch bis auf [*Τηλαύ*]|*γενος* (z. 7|8, ergänzung Dittenbergers); *᾿Αγαθοκλεῦς* (z. 9); *Τιμοκλεῦς* (z. 10 und 14).

Gewöhnliche ionische schrift bis auf *Θ Ξ Σ*.

192) Chios. — »Ex schedis Ambrosianis ed. Murat.« Boeckh CIG. no. 2225.  
*Δημητρία, Ἀγάθωνος θυγάτηρ, γυνή δ' Ἀθηνοδώρου, | τὸν πατέρα τὸν*  
*ἐαυτῆς Ἀγάθωνα | Ἀγαθοκλεῦς (θεοῖς) πᾶσιν.*

193) »Chii in Palaeo Castro; ex schedis Akerbladii misit Münterus« Boeckh CIG. no. 2228.

*Ἀθηνα(ῖ)ς, Μήτρωνος | θυγάτηρ, | Θεσσάλου δὲ γυνή, | Ἀρτίμυδι Ἐφεσείη.*  
 Z. 1 Ἀθηνα(ῖ)ς: Boeckh für ΑΘΗΝΑΣ.

194) Legenden auf zwei silbermünzen des 4. jahrhunderts.

- 1) Rs. Θεῦτ[ις]. — Loebbecke Zs. f. numism. XIV. 153 no. 4\*).
- 2) Rs. Ἡραγόρης. — Cat. Th. Thomas no. 2274 (Mittheilung Imhoof-Blumers).

### Maroneia.

Skyrnos 677: *αὐτή [Μαρωνεία] δὲ Χίων ἐγένεθ' ὕστερον κίσις.*

195) Marmor, Maroneia, in einem hause. — SReinach Bull. de corr. hell. V. 89.  
 Rest einer späten inschrift (Α, Π) mit dem namen *Πόρκης Πόρκεω.*

196) Münzlegenden. Silbermünzen, grösstenteils im britischen museum.

- 1) Brit. museum. — Catalogue, Thrace 124 no. 10.  
 Vs. ΜΑΡΩΝ. Rs. ΔΕΟΝΥΞ.

Der name der rückseite ist magistratsname, vielleicht geradezu *Δεονῦς* wozu wir in Erythrae (no. 198) den genetiv *Δεονῦδος* antreffen werden. Dass bei Anakreon *Δεόνυσος* überliefert ist, habe ich zu der abderitischen münzlegende ΔΕΟ (no. 163, 1) bereits angeführt: man sieht, die form *Δεόνυσος* hat für den *τρόπος* von Chios-Erythrae keine bedeutung. — Auf einer gleichzeitigen münze Imhoof-Blumers steht ΔΕΟΝΥΞ: die orthographie ist nach thas. ΑΡΙΞΤΟΚΛΕΟΥΞ, sam. ΕΥΡΥΞΘΕΝΕΟΥΞ (siehe s. 58) zu beurteilen.

- 2) Sammlung HHoffmann in Paris (mitteilung Froehners).

Vs. *Μαρ[ω]νητιέων.* Rs. *Μητροδότου.*

- 3) Brit. museum. — A. a. o. no. 13.

Vs. *Μαρωνειτέων.*

- 4) Kgl. Münzkabinet im Haag. — Imhoof-Blumer Zs. f. numism. III. 284 no. 21.

Vs. *Μαρωνιτέων.* Rs. *Μητροδότου.*

*Μαρωνιτέων*: so auch auf der gleichzeitigen münze Catal. 125 no. 15 mit

\*) Auf einer gleichzeitigen münze (Loebbecke a. a. o. no. 3) ist ΘΕΟΤΤΙΣ zu lesen. Damit ist die Sestinische lesung ΕΕΟΤΤΙΣ (Mionnet Suppl. VI. 389 no. 5) erledigt.

der Rs. ΜΑΡΩΝΙΤΩΝ [so!], und auf den späteren münzen, sowie auf den attischen tributlisten.

5) Ebenda. — A. a. o. no. 23.

Vs. *Μαρων(ιτέων)*. Rs. *Ἐπὶ Ποσιδηίου*.

Diese vier münzen sind vor 400 geprägt; die nächsten fallen zwischen 400 und 350.

6) Sammlung Imhoof-Blumer. Briefl. mitteilung.

Vs. *Μαρωνιτέων*. Rs. *Ἐπὶ Ἀθηνέω*.

Den nominativ zu *Ἀθηνέω*, *Ἀθηνηῆς*, kenne ich aus einer abderitischen münze des 5. jahrhunderts: Cat. 71 no. 48 Rs. ΑΘΗΝΗΞ.

7) Brit. museum. Catal. 125 no. 20.

Rs. *Ἐπὶ Ἀπελλέω*.

8) Sammlung Imhoof-Blumer. — Zs. f. numism. a. a. o. 285 no. 28.

Rs. *Ἐπὶ Εὐξιθέμιος*.

9) Ebenda. — Briefliche mitteilung.

Rs. *Ἐπὶ Εὐπόλιος*.

10) Britisches museum. — Catal. 126 no. 22.

Rs. *Ἐπὶ Ἡγησαγόρεω*.

11) Ebenda. — A. a. o. 127 no. 43.

Rs. *Ἐπὶ Ἡρακλείδεω*.

12) Catalog Bompis no. 595 (mitteilung Froehners).

Rs. [*Ἐπὶ*] *Κλεοπόλιος*.

13) Sammlung Imhoof-Blumer. — Zs. f. numism. a. a. o. 286 no. 30.

Vs. *Μαρωνιτέων*. Rs. *Ἐπὶ Μητροφάνεος*.

14) Britisches museum. — Catal. 126 no. 23.

Rs. *Ἐπὶ Νεομηρίου*.

15) Ebenda. — A. a. o. no. 27.

Rs. *Ἐπὶ Πολυαρήτου*.

Erwähnung verdient auch die münze der sammlung Imhoof-Blumer, welche Zs. f. num. III. 284 no. 24 beschrieben ist. In dem BP-AB-EΩ-Ξ: der Rs. ist doch ein genetiv zu sehen, wie oben in *Μητροδότου*. Da die münze vor 400 geschlagen ist, so ist damit die frühe verdrängung des ionischen genetivs auf *-έος* durch die attische form erwiesen.

## 2. Erythrai.

197) Marmor, oben gebrochen. Gefunden in Lythri, jetzt im museum der evangel. schule zu Smyrna. — *Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη, περ. β', ἔτος β' καὶ γ' 60*

no. 143. Nach Lollings abschrift Roehl IGA. no. 495 = Imag. 41 no. 9. Einen abklatsch der inschrift verdanke ich herrn pfarrer PhMayer in Smyrna.

5. — υ υ — | ι τόδε [σῆ]μα μύτη|ρ ἐπέθηκ||ε θανόν|τι :

Φανοκρίτη παιδί | χαριζομ|ένη.

Schrift: **Α**, **Ξ**, **⊗**, **Ν**, **Δ**, **Φ**, +.

Ueber den pentameter siehe Wilamowitz Index lect. gott. 1885|1886. 13.

198) Stein, gefunden in Lythri. — Nach der abschrift des Σπυρίδων Γ. Σωτηρόπουλος in minuskeln publiciert a. a. o. περ. γ', ἔτος α' καὶ β' 148 no. τθ'. Roehl IGA. no. 494.

5. Ἰστοκλέο[ς] | γυναικὸς | τοῦ Τηλεφάνεος | Ἐκαταίης τῆς || Δεονῦδος.

Als charakteristische buchstaben werden angegeben: **Ν**, **Ξ**, **Υ**.

Δεονῦδος: Wilamowitz Zs. f. gymnasialw. XXXVIII. 110 note 1; siehe meine bemerkung zu 76; Δεονύδος die herausgeber. Einen genitiv Δεονῦος haben wir unter no. 133 angetroffen. ΔΕΟΝΥΞ in Maroneia no. 196, 1.

199) Stein, links gebrochen. Kirche der Μητέρα τοῦ Θεοῦ bei Lythri. — Le Bas Voy. arch., Inscr. III. 1 no. 39 = Dittenberger Syll. no. 53.

[Ἐδοξεν] τῇ βουλῇ καὶ τῶι | [δήμωι· Κ]όνωνα ἀναγράψαι | [εὐεργ]έτην Ἐρ-

5. θραίων | [καὶ π]ρόξενον, καὶ προε|[δρέ]ην αὐτῶι εἶναι ἐν Ἐρ[θρ]ῆμισι καὶ ἀτέλειαν | [π]άντων χρημάτων καὶ | [ἐ]σαργῶγῆς καὶ ἐξαργῶγῆς | [κ]αὶ πολέμου καὶ  
10. εἰρήνης, || [κα]ὶ Ἐρ[θρ]αίων εἶναι, | [ῆ]ν βούληται. Εἶναι δὲ | [ταῦ]τα καὶ αὐτῶι  
15. καὶ ἐκ[γρόνοι]ς. Πηγήσασθαι δὲ | [αὐτοῦ ε]ἰκόνα χαλκῆν || [ἐ]πίχρυσον, καὶ στῆσαι | [ῥου] ἂν δόξῃ | Κόνωνι | ---- | καὶ ---- |

Gewöhnliche schrift, Ω etwas kleiner. Die buchstaben στοιχηδόν, die zeilen von ungleicher länge, da rechts bald eine, bald zwei stellen frei gelassen sind: der steinmetz hat das princip der sylbenabteilung befolgt.

Z. 1 τῇ βουλῇ: siehe zu no. 108 a 2. — Z. 11 [ῆν]: Dittenberger; [ἂν] Le Bas. — Z. 16 [ῥου ἂν δόξῃ]: nach dem facsimile fehlen 10 buchstaben; in den Explications ergänzt Le Bas nur acht, indem er δημοσίαι liest; ebenso Dittenberger, der οῦ ἂν δόξῃ schreibt.

Zeit: nach dem siege des Konon bei Knidos 394 v. Chr. (Le Bas).

200) »On an architrave in the citadel« Hamilton Researches II no. 231. Genauer bei Le Bas a. a. o. no. 38 = Ross Arch. aufs. II. 677 ff. = Kaibel Epigr. gr. no. 769 = Loewy Inscr. griech. bildhauer.

-- θέρσης ἀνέθηκεν Ἀθηναίη πολιούχ[ωι] |

πα[ῖς] Ζωῖλου· ΝΗΤΗΞ δ' ἔ[ρ](γ)[ο]ν [ἔ]τευξε τόδε.

Gewöhnliche ionische schrift, στοιχηδόν; wegen der bezeichnung des unechten ου durch O spätestens aus der ersten hälfte des 4. jahrhunderts.

Z. 1 --  $\theta\acute{\epsilon}\rho\sigma\eta\varsigma$ : AI..ΘEPΣHΣ H., ΣHΞ Le Bas. — Z. 2 πα[ῖς] Ζωῖλου: Ross; ΠA.ΞOIAO H., \O Le Bas. — NHTHΣ beide abschriften; Νήτης Bücheler bei Kaibel. — ε[ρ](γ)[o]ν: Ross; E...N H., E.T.N Le Bas. — [ἔ]τενξε: Ross; .TEYΞE Le Bas, .OYΞE H.

201) Marmor, auf einer breit- und einer seitenfläche beschrieben, unten und auf beiden seiten gebrochen. Lythri, jetzt im museum der evangel. schule zu Smyrna. — Fontrier Bull. de corr. hell. VIII. 346 und *Μουσείον καὶ βιβλ. περ. ε'* 19 no. 235. Nach einem mir von herrn pfarrer PhMayer verschafften abklatsche habe ich die breitseite photolithographieren (maassstab:  $\frac{1}{2}$ ) lassen.

---- [ε]μ Μαλυνείη ὕδατα καὶ ὕδρο ---- | ---- ἐκ τῆς ἀγορῆς εἰς Κλέας  
 KA ---- | ---- [ὀδὸς δημ]οσίη· ἐτέρη ἐκ τῆς ἀγορῆς πα[ρὰ] ---- | ---- ὀδὸς  
 5. ἀνδροβασμός· ἐτέρη ἐκ ---- || ---- [κ]αὶ τοῦ Γόργου τὸ ἱερόν εἰς ---- | ---- [ἐτέρη  
 ἐκ τ]ῆς ἀγορῆς παρὰ τὸ ἠρώιον τὸ ---- | ---- [ὀδὸς δημοσί]η· ἐτέρη ἐκ τοῦ  
 Κερχρέως το[ῦ] ---- | ---- [ὀδὸς δημοσί]η· ἐτέρη ἐκ τῆς ἀγορῆς ἐπὶ τῆ[ν]  
 10. ---- | ---- [ὀ]δὸς ἀνδροβασμός· ἐτέρη ἀπὸ ---- || ---- [ὀδὸς δη]μοσίη· ἐτέρη  
 ἀπὸ τοῦ Ἡρακλείου ---- | ---- [ὀδὸς δημ]οσίη· ἐτέρη ἀπὸ τοῦ Κερχρέ[ως]  
 ---- | ---- ΙΩΤΗ... εἰς τὸ Ἀθήναιον, ὀ[δὸς] ---- | ---- [ἐκ τῆς ἀγορ]ῆς διὰ  
 15. E..YMON ἐπὶ τὸ κεραμο[πωλείον]? ---- || ---- ου χώρου ἀπὸ τῆς ἀγορῆς διὰ  
 Κο[λωνέων] ---- | ---- ΑΔΑΞ ὀδὸς δημοσίη· ἕτερον ὑπ[ὸ] ---- | ---- [ἐτ]έρη ἀπὸ  
 τοῦ Ἡρακλείου διὰ τῆς | ---- | ---- ΙΩΝΟΞ εἰς τὴν ὀδὸν τὴν δημοσίην ---- |  
 ---- [Χαλκ]ιδέων ὕπισθε τῆς ἀνλῆς ὑπὲρ ΤΟ ---- | ---- [ὀδὸς δημοσ]ίη ἀπὸ  
 20. τῶν Θηγέων τῶν Ἀστυνα[κτων] ---- || ---- [π]οταμὸν τὸν ἐν τῶι Πρινεῖ, ὀδ[σ]  
 ---- | ---- [ὑ]πὸ τὴν Κολωνὴν εἰς τὴν ὀδὸν τὴν ---- | ---- [ὀδὸς] ἀνδροβασμός·  
 ἐτέρη διὰ ΕΥΜΑΙΑ ---- | ---- [ὀδ]ὸς δημοσίη διὰ Κολωνέων εἰ[ς] ---- | ---- [Μα-  
 25. ρα]θῶντα εἰς τὸ ἱερόν καὶ εἰς ---- || ---- [ἰερ]οῦ τοῦ Ἀπόλλωνος ἐπὶ θαλά[σ]-  
 σμ] ---- | ---- [εἰ]ς Μαραθῶντα ἐπὶ θ[α]λά[σση] ---- | ---- τὴν Οἶην εἰ[ς]  
 τῆς ---- |

Gewöhnliche ionische schrift, Ω meistens etwas kleiner als die übrigen zeichen. στοιχηδόν geschrieben; das EI von εἰς z. 17 nimmt nur Eine stelle ein.

Z. 1 Μαλυνείη: MAΛYEIHI F.; ich halte den kleinen hinter dem H hervortretenden strich für einen riss des steins: wegen des fehlenden iota adscriptum vgl. no. 199 z. 1. — Z. 12 ΙΩΤΗ...: das H ist nicht ganz sicher; vor I gibt F. noch Φ, für H einen punkt, für meine beiden letzten punkte HΞ. — Z. 13 E..YMON: statt des O im Bull. de corr. hell. ein H, im *Μουσείον* ein Ω; H ist sicher falsch, gegen Ω spricht das spatium; mir scheint O sicher. Vor Y wird im *Μουσείον* noch K angegeben; der abklatsch versagt. — Z. 14 Κο[λωνέων]: hergestellt nach z. 23. — Z. 19 τῶν Θηγέων τῶν Ἀστυνα[κτος]: die gegend, welche

Θῆραι hiess, war im privatbesitze des Ἀστύναξ. Man beachte τῶν Θηγέων, ganz wie τῶν ἀδικιῶν no. 18. — Z. 24 u. 26 Μαραθοῦντα: Μαράθοντα F.

Die örtlichkeit Κολωναί (z. 14. 23) ist auch auf einer späteren inschrift von Erythrae genannt (no. 206 a z. 47). Die namen Κεργχρῆς (z. 7), Πρινεύς (z. 20), hängen offenbar mit κέρχρος, πρίνος zusammen, man vergl. hom. δονακεύς (Σ 576). Οἶη (z. 27) ist wol das gleiche wort wie οἶη in der inschrift von Chios no. 183.

Die schmalseite liefert das älteste beispiel des genetivs auf -εν: [Ἀρχη]ργέτευ (= Ἀρχηγέτω) z. 6.

Die inschrift kann nur um weniges älter sein als die folgende. Dass sie nicht in das 5. jahrhundert hinauf gerückt werden darf, beweist die fast durchgehende bezeichnung des unechten diphthongs durch ΟΥ unwiderleglich.

202) Marmor, links gebrochen. Auf der alten burg. — Le Bas a. a. o. no. 40 = Dittenberger Syll. no. 84.

[Ἐδοξεν] τῆι βουλῆι καὶ τῶι δῆμῳ· Μ[α]ύσσωλλον [Ἐ]κατ[ό]μνω | Μν-  
5. λασ[έ]α, ἐπεὶ ἀνὴρ ἀγαθὸς [ἐ]γένετο π[ε]ρὶ τὴν πόλιν τὴν Ἐρον[θ]ραίων, εἶνα  
ἐοεργέτην τῆς | πόλ[ε]ως καὶ πρόξενον καὶ πολί[τ]ην· καὶ ἔσπλονν καὶ ἔκπλονν |  
[καὶ] πολέμου καὶ εἰρήνης ἀσνλε[ι] | καὶ ἀσπονδεί, καὶ ἀτέλειαν κα[ὶ] || πρ[ο]οεδοίην.  
Ταῦτα δὲ εἶναι ἀδ[ι]κῶν καὶ ἐκρόνοισ. Στῆσαι δὲ ἀδ[ι]κῶν καὶ εἰκόνα χαλκῆν ἐν  
15. τῆι ἀ[γορῆ]ι καὶ Ἀρτεμισίης εἰκόνα | [λιθί]νην ἐν τῶι Ἀθηναίῳ, καὶ || [στεφ]α-  
νῶσα Μ[α]ύσσωλλον μὲν | [ἐκ] δαρ[ε]ικῶν πεντήκοντα, Ἀρτε[μ]ισίην δὲ ἐκ τριή-  
κοντα δαρ[ε]ικῶν. Γράψαι δὲ ταῦτα ἐστῆλη[ν] | καὶ θεῖναι ἐς τὸ Ἀθήναιον, ||  
20. [ἐπιμεληθ]ῆναι [δὲ] τοὺς ἐξεταστάς].

Schrift wie vorhin. Die buchstaben στοιχηδόν, die zeilen von ungleicher länge; der steinmetz hat das princip der sylbentrennung befolgt. — Die umschrift in den Explications weicht in einigen punkten von dem facsimile ab. Aus letzterem habe ich ΓΟΛΕΜΟ (z. 8) und ΕΞΤΗΛΗΝ (z. 18) übernommen; die übrigen abweichungen sind nebensächlich.

Z. 3 [Μν]λασ[έ]α: Foucart Bull. de corr. hell. V. 503; Dittenberger a. a. o.; [βασιλ]έα Le Bas. — Z. 11|12 ἀδ[ι]κῶν: ἀδ[ι]κῶν Dittenberger, ἀδ[ι]κῶν Le Bas. — Z. 20 ergänzt nach no. 203, schluss. Ueberliefert ist . . . . . ΙΝΑΙ - - -

Wahrscheinlich aus der zeit des bundesgenossenkrieges.

203) Marmor, oben unvollständig. Lythri, jetzt im museum der evangel. schule zu Smyrna. — Μουσ. καὶ βιβλ. περ. β', ἔτος β' καὶ γ' 60 no. 142. — Nach einem mir von herrn pfarrer PhMayer zugesandten abklatsche photolithographiert (massstab:  $\frac{3}{4}$ ) auf tafel 5.

---  
ιαν . . . . . | δ' ἀδοῖς καὶ ἔ[σ]πλο[ν]ν καὶ ἔκ(π)λονν καὶ πολ[έ]μου καὶ

5. εἰρήνης ἀσ|υλεὶ καὶ ἀσπονδεῖ, καὶ δίκας προδίους | καὶ προεδρίην. Γράψ|αι  
 10. δὲ ταῦτα (ἐς στήλην) καὶ θεῖνα|ι ἐς τὸ 'Αθήναιον' ἐπι|μεληθῆναι δὲ τοὺς  
 ἐξετασ[τ]άς.

Z. 3 ἔκ(π)λουν: Γ̄ übergangen. — Z. 8 (ἐς στήλην): dieser begriff kann hier nicht entbehrt werden.

Etwa gleichzeitig mit no. 202.

204) Marmor, oben und links unvollständig. Gefunden zu Lythri, jetzt im britischen museum. Nach Birchs abschrift Boeckh Opusc. VI. 202 ff. Nach abklatsch und abschrift Waddington bei Le Bas, Voy. arch., Explication des inscriptions, Asie Mineur no. 1536 a = Dittenberger Syll. no. 97. Nach einem abklatsche Hicks Greek historical inscriptions no. 100.

- [- --- ἐὰν δὲ 'Ερυσθραῖοι ἐκτιθ|ῶνται τι ἐς] τὴν χώραν τὴν 'Ερμίου κ|[αὶ  
 5. τῶν ἐτ|αίρων πολέμου ἔνεκεν, εἴ|[υνα ἀτελ]έα πάντα καὶ τὰ ἐκ τούτ(ω)ν || [γενό-  
 μεν]α, πλὴν ὅσ' ἔν τις ἀποδῶται · | [τῶν δὲ προ]ηθέντων τελείτω πεντηκ|[οστήν.  
 'Ε]πειδὴν δὲ εἰρήνη γένηται, | [ἀπάρεσ]θαι ἐν τριήκοντα ἡμέραις · | [ἐὰν δὲ μ]ῆ  
 10. ἀπάρηται, τελείτω τὰ τέλ|[η. 'Εκτιθ]εσθαι δὲ ἐπαργείλαντας δ|[ικαίως]. Εἶνα  
 δὲ καὶ 'Ερμίαι καὶ το|[ῖς ἐταί]ροις ἐὰν τι βού(λ)ωνται ἐκτ|[ίθεσθαι] κατὰ ταῦτά.  
 15. 'Ομόσαι δὲ 'Ερυ|[θραίου]ς 'Ερμίαι καὶ τοῖς ἐταίροι|[ς]· ὁ δὲ ὄρ]κος ἔστω ὅδε·  
 Βοηθήσω 'Ερμί|[αι καὶ τ]οῖς ἐταίροις καὶ κατὰ γῆν | [καὶ κατ]ὰ θάλασσαν παντὶ  
 σθένει κ|[ατὰ τὸ δυ]νατὸν καὶ τὰ ἄλλα ἐπιτελ|[ῶ κατὰ τ]ὰ ὁμολογημένα. 'Επι-  
 20. μέλεσ|[θαι δὲ τοῦ]ς στρατηγούς. 'Ορκῶσαι δ|[ὲ ἀγγέλους ἐ]λθόντας παρ' 'Ερμίου  
 κ|[αὶ τῶν ἐταί]ρων μετὰ τῶν στρατηγῶ|[ν τῶν ἐν 'Ερυσθρα]ῖς ἱεροῖς τελείο|[ς,  
 25. τὰ δὲ ἱερὰ πα|ρέχειν τὴν πόλιν. 'Ομ|[οίως δὲ καὶ 'Ερ]μίαν καὶ τοὺς ἐταίρ|[ους  
 ὁμόσαι δ]ὲ ἀγγέλων βοηθήσειν | ['Ερυσθραίοις κ]αὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ | [θάλασ-  
 30. σαν παν]τὶ σθένει κατὰ τὸ δυ|[νατόν, καὶ τὰ] ἄλλα ἐπιτελεῖν κατὰ || [τὰ ὁμολο-  
 γη]μένα. 'Ομνύναι δὲ θεοὺς | [τοὺς ὀρκί]ους. Γράψαι δὲ ταῦτα ἐστ|[ήλην  
 λιθίνη]ν καὶ στήσαι 'Ερυσθραί|[ους μὲν ἐς τὸ] ἱερὸν τῆς 'Αθηναίης, 'Ε|[ρμίαν  
 δὲ ἐς τὸ] ἱερὸν τοῦ 'Αταρνεώς.

Gewöhnliche ionische schrift, die Ω etwas kleiner. στοιχηδόν, die zeile zu 27 stellen, ausser z. 17, wenn z. 16|17 nicht ἐπιτελ[έω] gestanden hat.

Z. 1|2 ergänzt von Waddington. — Z. 4 τούτ(ω)ν: Boeckh, ΤΟΥΤΟΝ der stein. — Z. 12 βού(λ)ωνται: Boeckh; Λ aus Δ corrigiert. — Z. 23 [τῶν ἐν 'Ερυσθρα]ῖς: Dittenberger; [οὐλοθυσ]αῖς Boeckh.

Wegen ἐκτίθεσθαι verweist B. auf ὑπεκτίθεσθαι in dem zwischen Hierapytna und Priansion geschlossenen vertrage CIG. 2556 = Hicks no. 172: εἰ δὲ τί κα ὁ 'Ιεραπύτνιος ὑπέχθηται ἐς Πριάνσιον ἢ ὁ Πριανσιεύς ἐς 'Ιεραπύτναν, ἀτελέα ἔστω καὶ ἐξαρομένωι καὶ ἐξαρομένωι αὐτὰ καὶ τούτων τὸς καρπὸς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ

θάλασσαν· ὧν δέ κα ἀποδῶται, κατὰ θάλασσαν ἐώσας ἔξαργωγῆς τῶν ὑπεχθεσίμων ἀποδότη τὰ τέλεα κατὰ τὸς νόμος.

Nach Dittenberger nicht viel vor 345|344 v. Chr. entstanden.

205) Marmor, auf allen seiten gebrochen. Lythri. — Pottier und Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. IV. 160 no. 10.

In z. 1 hat vielleicht der genetiv Πειθεῦ gestanden (----ΕΙΘΕΥ die abschrift); die übrigen zeilen lassen sich nicht mit sicherheit lesen.

Gewöhnliche ionische schrift.

206) Marmor, auf drei seiten beschrieben. Lythri, jetzt im museum der evangel. schule zu Smyrna. — In minuskeln publiciert von Fournier und Earinos Μουσ. καὶ βιβλ. περ. ἀ', ἔτ. ἀ' 103 no. 108. Nach einem abklatsche Rayet Rev. archéol. N. S. XXXIII. 107 ff. = Dittenberger Syll. no. 370. Ich habe versucht R.'s text mit einem mir ebenfalls von herrn pfarrer Mayer verschafften abklatsche zu vergleichen. Gelungen ist mir dies nur für die seite c; die flächen a und b müssen gegenwärtig in einem schlechteren zustande sein als zu der zeit, wo sie für R. abgeklatscht wurden. Doch steht fest, das R. überall, wo er von den Griechen abweicht, recht hat; die stellen, an denen das nicht der fall ist, habe ich namhaft gemacht.

a. Linke seite. Oben, links und unten gebrochen.

- οργ[υη]ς ----- | ----- [Πυθ]ορχορήστον· Η ----- | ----- Ἐρμ[η]σίλειως
5. Μέντο[ρος, ἔργυ]ητῆς Δημη[τρι]ο[s] Ἀπελλίου. Ἀφροδ[ίτης] ----- || ----- ΗΔΔΔ· ἐπώνιον· Π, Ἀφ ----- | ----- [δ]ώρου, ἔργυητῆς Βακχύλος ----- | ----- Διοσκόρων· ΗΗΗΗΠ· ἐπώνι[ον Δ] ----- | ----- [Η]μιόχου, ἔργυητῆς Μητροῦς Μ[ητροῦδος?] | ----- |
10. ----- [ἦ δ]ε ἐπεπράθη· Ἐστίας Τεμενία[s] ----- || ----- [ἐπ]ώνιον· Δ· Ἀντίπατρος Ἀπολλοδώ[ρου, | ἔργυητῆς Πρηξῆς Εὐβούλου, καὶ ἐπεπράθη] ----- | -----, ἐπώνιον· Π, Ἡράκλειος Ἀντιπάτρ[ου, | ἔργυητῆς Ἐπίκουρος Στεφάνου. Διασ[υ]στ[άσεις] ἐρητιῶν ἐφ' ἱεροποιοῦ Φανοτίμου ||
15. μηνὸς . . .] νος. Δαμασίστρατος Ἐκατωνόμου | Ἐκατωνόμοι Δαμασιστράτου διασυνέσ[τησεν] ἐρητιῶν, ἣν ἐπηγοράει ἐπὶ Δ ----- | ----- Βάκχωνος ἐφ' ἱερο-
20. ποιοῦ Πυθοκρίτου, | Ἀπόλλωνος Κανκασέως καὶ Ἀρτέμιδος Καν[κα]σί[δος] καὶ Ἀπόλλωνος Ανκείου καὶ Ἀπόλ[λω]νος Δηλίου καὶ ποταμοῦ Ἀλέοντος | [ΗΗ]ΔΔΠ, ἐπώνιον· Δ, ἔργυητῆς ----- | . . .ς Καλλιστράτου. Ἐφ' ἱερο-
25. ποιοῦ Ἐρμο[κλεί]του μηνὸς Ἀθηνῶνος αἶδε ἐπεπράθ[ησαν] ἐρητιῶν ἐπ' ἐξεταστῶν τῶμ μ [εθ' Ἰ]ψικλείους τοῦ Θευδότου· Ζηνὸς | [Φη]μίον καὶ Ἀθηνῶς Φημίας· ΗΔΔΔΔ, ἐπώνιον Π, Πολυπείδης Φαννοθέμιδος, ἔργυητῆς
30. Κρίτος Θεουκρίτου. Ἀθηνῶς Νίκη[s] || Η]ΔΔ, ἐπώνιον Π, Δημητρίος Ἀρισταρχο[ου, ἔργυητῆς Τηλέμαχος Ἀθηνογένου. Ἀθ[ηνῶς] . . .]ας ΠΔΔ, ἐπώνιον ΗΗ,

- Πυθολκῆς | [ῚΑκεσ]τεῦ, ἔργνητῆς Ἰερούτας Ἰερογένου. | [ῚΕνν]οῦς καὶ Ἐνναλίον  
 35. ΗΔΔ, ἐπάνιον Γ, [Π||υθ]ολκῆς Ἰερεστεῦ, ἔργνητῆς Ἰερούτας Ἰερο[ο]γ[έ]ρου.  
 Διασυστάσεις ἱερωτεῖων ἐφ' ἱεροπο[ο]ι[οῦ] Φανοτίμου, μῆδος Ἀνθε-  
 40. στηριῶνος |[τ]ρίτη[so!] ἐξιόντος Ἰατροκλῆς Ἡρακλέωτου |[ῚΑρ]ιστεῖδη[so!] Ἰατρο-  
 κλείους διασυνέστη||σε] τὴν ἱερωσύνην Ἀφροδίτης τῆς ἐ[ν] Ἐ[μ]β[ά]τῳ, ἣν ἐπη-  
 45. ΔΔΔΔ, ἔργνητῆς Ἰατροκλῆς |[ῚΗρακ]λεώτου. Ἰερωτεῖαι αἰ ἐπιπωλῆ||[θεῖσ]αι  
 ἐφ' ἱεροποιοῦ Ἐρμοστράτου |[μῆν]ος Ποσιδεῶνος ὀρθόμ ἐξιόν[τος] Ἀή-  
 μῆτρος ἐγ Κολωναῖς ἐξα[κοσίων], ἐπάνιον δέκα, Μητροδ[ωρος] ---, ἐ[ργνητῆς] ---

Buchstaben: gewöhnliche ionische schrift, bis auf Ξ; ζ = Ξ, nicht = Ζ.

Z. 11. Am schlusse haben noch 2, z. 12 anfang 7 zeichen platz; am schlusse von z. 12 fehlt 1, am anfang der z. 13 fehlen 6 buchstaben. Dittenbergers lesung hat also den raum gegen sich. — Z. 22 schluss. Rayet gibt ΓΠΙΨΤΩ, in z. 23 .. Ξ, und macht hieraus einen namen Ἐπίπτω[τος]. Auf dem abklatsche nur ΕΠΙ zu lesen. — Z. 28 Φαννοθέμιδος: auf münzen der stadt wird stets ΦΑΝΝΟΘΕΜΙΣ geschrieben, vgl. z. b. Imhoof-Blumer M. gr. 287. — Z. 40|41 ἐ[ν] Ἐ[μ]β[ά]τῳ: R. nach Thuk. III. 29 κατέπλευσαν εἰς Ἐμβατον τῆς Ἐρυθραίας. — Z. 33 [ῚΑκεσ]τεῦ: Dittenberger. — Z. 44 haben die Griechen vor ἱερωτεῖαι noch αἰ; platz dazu wäre da, aber vgl. c z. 13. Hinter dem worte steht AI auf dem steine; auf R's facsimile fehlt AI.

Der Ἀπόλλων Κανκασεύς und die Ἄρτεμις Κανκασίς (z. 19 f.) führen ihren namen von dem chiischen hafen Κανκασα, den R. bei Herod. V. 33 nachweist. Den fluss Aleon (21) erwähnt Plinius (R.), die örtlichkeit Κολωναί kennen wir aus no. 201 und aus Strabon: Ἀναξιμένης δὲ καὶ ἐν τῇ Ἐρυθραίᾳ φησὶ λέγεσθαι Κολωνάς (p. 589, die stelle angezogen von R.).

b. Mittlere fläche. Oben, unten, links gebrochen.

- [αἴδ]ε ἐπράθησαν| ἱερω[η]τεῖ[αι] | ἐφ' ἱεροποιοῦ ----. Ἀχιλ-  
 λέως, Θέ[τι]δος, Νηριείδων ----, ἐπάνιον ----]αιος Ἀλκιμάχου, |[ἔργνητῆς ----  
 5. θ]έμιδος. Αἴδε ἐπεπράθησα|[ν] ----, ἐπάνιον Γ, Ἄριστ[η]ς Ἄριστε[ῖ]ν,  
 ἔργνητῆς Θεόπομος] Ἀ[η]μῶ[ν]α[κ]τος. Γῆς Δ, ἐπάνιον [Γ, | ---- Φανν]ο[θ]έ-  
 10. [Δ, Ἄριστῆ]ς Ἄριστεῦ, ἔργνητῆς Ἀλέξανδρος || [----. Ἐστ]ίας Τεμενίας ΗΓ,  
 ἐπάνιον Γ, Ἰερω[ο] --- νος, ἔργνητῆς Δημήτριος Ἄριστάρχου. | ---- Ἐπι-  
 μάχου ΗΗ, ἐπάνιον Δ, Ξενοφίλος | ----, ἔργνητῆς Φιλίστης Ἐριώνατος.  
 15. Αἴδε |[ἐπράθη]σαν ἐφ' ἱεροποιοῦ Ἐπιρόνου Ἀήμητρος ἐγ Κ[ω]λω-  
 ναῖς ΧΗΗΗ, ἐπάνιον ΔΔ, Τρέφων Σίμου, ἔργνη[τῆς] Ζῆνις Φιλίσκου. Ἐστίας  
 Βουλαίης ΓΗΗΗΔΔΔ, |[ἐπώνιον Δ, Δημήτριος Ἀπελλίου, ἔργνητῆς Ἀπολλώ-  
 ν|[ιος] Ζωπύρου. Ἀβλαβίων ΗΗΗΗ, ἐπάνιον Δ, Φιλίσκος |[Π]υθικῶντος,  
 20. ἔργνητῆς Ζηρόδοτος Μύτωνος. Λίος || Ἀποτροπαίου καὶ Ἀθηνᾶς Ἀποτροπαίας

25.  $\Gamma\text{H}\Gamma$ , ἐπώνιον  $\Gamma$ , | Ἀριστῆς Ἀριστεῦ, ἐγγυητῆς Θεόπομπος Δημόνακτο[ς]. | Δημήτρος καὶ Δημήτρος Κόρης  $\text{H}^{\text{P}}\Delta\Delta\Delta\Delta$ , ἐπώνιον  $\Gamma$ , | Ἐκατόνυμος Χρυσίππου, ἐγγυητῆς Ἐκατᾶς Γνώτου. | Διονύσου  $\text{P}^{\text{P}}\Delta\Delta\Delta$ , ἐπώνιον  $\Gamma\text{H}$ , Θεύξενος Θρασύ-  
 30.  $\mu[\acute{\alpha}]||\chi\omicron\upsilon$ , ἐγγυητῆς Πρύτανις Εἰρηναῖδος. Ἀφροδίτης | Πυθοχρήστου  $\text{H}\text{H}\text{H}$ , ἐπώνιον  $\Delta$ , Ἡρακλεώτης Ἰ[σο]||σῶντος. Ἀχιλλέως, Θετίδος, Νηφειδίων  $\text{P}^{\text{P}}\Delta\Delta\Delta$ , ἐπώ[μ]ιον  $\Gamma\text{H}\Gamma$ ,  $\text{K}[\tau]\eta\sigma\iota\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$  Ἐπιγέτου, ἐγγυητῆς Ἀθηναίων? | Ζωπυρίωνος.  
 35. Ἀπόλλωνος ἐν Κοίλοις  $\text{P}^{\text{H}}\text{H}\text{H}\text{H}\Delta$ , ἐπ[ώ]μιον  $\Delta$ , Πύθειρος Ἀριστάρχου, ἐγγυητῆς Ἡρόδοτος Εὐπαθίδου. Ποσειδῶνος Φυτα<ι>λμίου  $\text{H}\Delta\Delta\Delta\text{P}\Gamma$ , | ἐπώνιον  $[\Gamma]$ , Ἐπίγονος Ἀστυκράτου, ἐγγυητῆς Κο[α]τίδημος Παρμενίδαδος [so!]. Κόρης  
 40.  $\text{H}$ , [Ἐ]λπίνωρ Ἀπολλωνίου, ἐγγυη[τῆ]ς Πατρῆος Ἀπολλωνίου. Δημήτρος καὶ Κόρης | [Πυ]θοχρήστου  $\text{H}\text{H}\Delta$ , Ἐκατόνυμος Χρυσίππου, ἐγγυ[η]τῆς Ἐκατᾶς Γνώτου. Ἡ δὲ ἐπεπράθη ἐπὶ Θευδώρου τοῦ | [Μ]ήτρονος. Ἐρμού Ἀγοραίου  $\text{X}\text{X}\text{X}\text{H}^{\text{P}}\text{H}\Delta$ , ἐπώνιον |  $\Delta\Delta\Delta\Delta$ , Μολίων [Δι]ονυσίου, ἐγγυητῆς Ἄρατος  
 45. Μητροδώρου. || Αἶδε ἱερωτεῖται ἐπράθησαν ἐφ' ἱεροποιοῦ Ἀπατουρίου, μῆνος Ἀθηναίων. Κορυβάντων Εὐφρονείων καὶ Θαλείων ἐπὶ Θαλέω Ἰσέως ἐ[τι]σεν Ἀντίπατρος Ἀρασικλείους  $\text{P}^{\text{P}}\Delta\Gamma$ , ἐπώνιον  $\Delta$ , ἐγγυητῆς | Ἡρόδοτος Ἀρκέοντος. Τῶν Ἀνδρείων ἠγόρασεν Ἀριστοκλῆς Ἀδε[ι]||μάντου δραχμῶν  $\text{H}^{\text{P}}\Delta\Delta\Delta$ , ἐπώνιον  $\Gamma$ , ἐγγυητῆς Σώσιμος || Ἀριστοκλείους. Αἶδε ἐπεπράθησαν ἐφ' ἱεροποιοῦ Ἀπατουρίου, μῆνος | Ἀθηναίων. Ἀπόλλωνος Ἐναγωνίου  $\text{H}\text{H}\Delta\Delta\Delta$ , ἐπώνιον  $\Delta$ , | Σίμος Ἀπολλωνίου, ἐγγυητῆς Βακχύλος Μητροδώρου. Ἐρμού | Ἀγοραίου  $\text{X}\text{X}\text{X}\text{H}^{\text{P}}\text{H}$ , ἐπώνιον  $\Delta\Delta\Delta\Delta$ , Μολίων Διονυσίου, ἐγγυητῆς Φανόπολις Μενεκλείους. Ἀπόλλωνος ἐν Σαβηρίδαις  $\text{H}^{\text{P}}$ , ||  
 55. ἐπώνιον  $\Gamma$ , Φαναγόρας Ἀπολλοδότου, ἐγγυητῆς Ἀπολλόδοτος | Φαναγόρου. Κορυβάντων Θαλείων, Ἀνδρείων  $\text{H}^{\text{P}}\Delta\Delta\Gamma$ , ἐπώνιον  $[\Gamma]$ , | Ἡνίοχος Ἡνίοχου, ἐγγυητῆς Μητροδώρος Μητροδώρου. Διὸς Ἐλε[υ]θ[ε]ρίου, εἰ μὲν ἔστιν ἱερεὺς, ἐπιπωλεῖται, εἰ δὲ μὴ ἔστιμ, πωλεῖται | ---, ἐπώνιον  $\Delta$ , Βακχύλος Μητρο-  
 60. δώρου, ἐγγυητῆς Σίμος Ἀπολλωνίου. || [Αἶδε ἱ]ερωτεῖται ἐπράθησαν ἐφ' ἱεροποιοῦ Ζηνοδότου, μῆνος Ἀθη[να]ίων. Διὸς Βασιλέως  $\text{H}\text{H}\Delta\Delta\Delta$ , ἐπώνιον  $\Delta$ , Μέδων Μέ[δ]οντος, ἐγγυητῆς Ἰ[ε]ρογένης Ἡροδώρου. Βασιλέως Ἀλεξάν[δ]ρου ---- | ---- ἐπώνιον]  $\Delta\Delta$ , Θεοφάνης Ἡροδότου, ἐγγυητῆς ---- | ----

Z. 10 schluss: letzter buchstabe ist O, für ein I (IEPOI R.) ist kein platz da. — Z. 19 [Π]υθικῶντος: die herausger [Π]υθικῶντος. Ich sehe auf dem abklatsche die rechte hälfte eines Ω, und Πυθικῶντος verlangt auch die theorie. Πυθικῶν ist koseform zu Πυθικέτης, und gleichbedeutend mit Ἀπελλικῶν (Ery-

thrae, Bull. de corr. hell. III. 388), der koseform zu Ἀπολλωνικέτης. — Z. 33 Παρμενιάδος: Παρμενιάδος die Griechen, Παρμενιτάδος R., letzteres falsch. Ich betrachte Παρμενιάδος als ionischen genitiv zu dem nichtionischen nominative Παρμενίας (vgl. Ἱεροίτας). — Z. 46|47 ἔ[τι]σεν: die Griechen und R.; die lesung Dittenbergers, ἔ[τι]σεν, ist aus raumgründen zu verwerfen.

Zu z. 29 Ἀπόλλωνος ἐγ Κοίλοις verweist Rayet auf Herod. VI. 26: ἐς Χίον ἔπλεε, καὶ Χίων φρονη οὐ προσιεμένη μιν συνέβαλε ἐν Κοίλοισι καλεομένοισι τῆς Χίης χώρας. — Z. 46 Κορυβάντων Εὐφροσιών καὶ Θαλείων, z. 48 τῶν Ἀνδρείων (sc. Κορυβάντων), z. 56 Κορυβάντων Θαλείων, Ἀνδρείων: die benennungen Θαλείοι, Εὐφροσιεῖοι, Ἀνδρείοι sind erklärt von Foucart bei Rayet 128: sie gehn aus von personen, welche sich um den kultus der Korybanten verdient gemacht hatten. — Mit Ἀντίπατρος Ἀρασικλείους (z. 47) vgl. Ἀρασικλῆς Ἀντιπάτρου Mionnet III. 129 no. 503.

e. Rechte seite. Oben, vielleicht auch unten gebrochen, teilweise an den rändern beschädigt.

-----ω----- | -----τος Κτησικράτου. Διὸς | Ἀποτ[ροπαίου καὶ Ἀθηνᾶς

5. Ἀποτ[ροπαίας] Η<sup>Π</sup>, ἐπωνίου Π, Καλλίας [Καλλί]ο]υ ὁ νεώτερος, ἐγγυητῆς Μη-  
[τροδ]ώρου Διοφάντου.

Αἴδε ἱεροητεῖαι ἐπεπράθησαν ἐπὶ | [ἱε]ροποιοῦ Ἡρακλεώτου,

10. μῆνος Αἰνα[ῶ]νος· Διοσκόρων Ἀστύνους Εὐθύ[νου] || καὶ ἐπίτροπος Νοσῶ  
Σίμου καὶ κ[ύριος] | Ν[ο]σσοῦς Θεόφρων Δημητρίου Η[Η].., | ἐπ[ώνιον]· Δ·  
ἐγγυητῆς Θε[ι]όφρων Δη[μη]τρίου. Ἱερατεῖαι αἰ προαθεῖσ[αι] | καὶ ἐπι-

15. προαθεῖσαι ἐπὶ ἱερο[ποιοῦ] || Πυθέου· Ἡρας Τελείας Π... | ἐπ[ώ(νιον)]  
Δ, Διονυσόδωρος Ἀριστομ[ένου], ἐγγυ(ητῆς) Διονύσιος Ἀριστομ[ένου]. | Θεῶν  
Προκυκλίων ΗΗΗΗ, ἐπ[ώ(νιον)] [Δ], | Μενεκλῆς Φανοπόλιδος, ἐγγυ(ητῆς) Καλ-

20. λία[ς] || Κ[α]λλίου. Τῶν ἐπιπροαθεῖσ[ων]· | [Ἡ]ρας Τελείας ΗΗ<sup>Π</sup>, ἐπ[ώ(νιον)]  
Δ, | [Φύ]λαρχος Ἀυτονόμου, ἐγγυ(ητῆς) Καλλίω[ν] | Φ[υ]λάρχου. Θεῶν Προκυ-  
κλίων ΗΠ, [ἐπ[ώ(νιον)] Π, Μητροδ[ώ]ρος Διοφάντου, || [ἐ]γγυ(ητῆς) Καλλίας Καλ-

25. λίου. | [Ἀ]ρτέμιδ<ωρ>ος Φωσφόρου Π... | [ἐπ[ώ(νιον)] ΗΗ], Ζωπᾶς Ζωπᾶδος, ἐγγυ(ητῆς) Καλ[λί]ων | Φυ[λ]άρχου. Εἰρήνης Π, ἐπ[ώ(νιον)] Δ, | [Διο]νύσιος Ἀριστο-  
μ[ένου], || [ἐγγυ(ητῆς) Διονυσόδωρος Ἀριστομ[ένου]. | Ἐρ[μοῦ] Πυλίου Ἀρατεῶς

30. ΗΗ<sup>Π</sup>ΔΔ, ἐπ[ώ(νιον)] Δ, | Φύ[λ]αρχος Καλλίωνος, ἐγγυ(ητῆς) Καλλί[ων] | Φ[υ]λάρχου.  
Διονύσου Πυθοχορήστου ΗΠ, | ἐπ[ώ(νιον)] Π, Ἡρέμων Μητροφάνου, ἐγγυ(ητῆς) ||

35. Παρμενίσκος Πυθεῦ. Διονύ[ου] | Βακχῆος Η, ἐπ[ώ(νιον)] Π, Ἀρασικλῆς | Ζωπύ-  
ρου, ἐγγυ(ητῆς) Ἀριστοκλῆς Ἀδ - - - | Ἀρισταγόρη Διονυσόδωρου με[τὰ] | παι-  
40. δὸς Διονυσόδωρου τοῦ Ἀ[ριστο]μ[ένου], κληρονόμος οὔσα τ[ῶ]ν | Ἀριστομένου  
τοῦ Μητρο[δ]ώ<|>EKENTHΓΓΥΝΑΙΚΕΙΑΝΗΓΟΡΑ<|>ρου, κατὰ διαθήμην διασυνίσ-

45. στησιν ἱεροητεῖαν ἣν ἡγόρασεν Ἀριστομένης Μητρο[δ]ώ[ου] ἐπὶ ἱεροποιοῦ

<sup>Ἡγησαγόρου</sup> | <sup>μηρὸς Ἀθηναίων</sup> τριακάδι, | <sup>Ἀφροδείτης Πυθοχρήστο</sup>[υ, | <sup>δ]ραχ-  
50. μῶν ΗΔΔΔ καὶ ἐπιόν | <sup>Π</sup> || <sup>Α</sup>πολλωνίω <sup>Ἀριστομένου</sup>, | <sup>ἐρ]</sup>γνητῆς <sup>Ἀπολ-</sup>  
λωνίου | <sup>Δι]ονυσόδωρος</sup> Ἀριστομένο[υ, | <sup>ΕΓ]ΓΥΗ</sup> ἱερητεῶν τῶμ προαθεισ[ῶν].</sup>

Z. 9 <sup>Ἐὐθύ</sup>[νον]: richtig von den Griechen ergänzt, der mann erscheint auf einer münze bei Leake Num. hell. A. G. 59 <sup>Ἀστύρου</sup> <sup>Ἐὐθύρου</sup> <sup>Ἐρν</sup>.. — Z. 11 Η[Η.]: bloss das erste Η ist sichtbar: ΗΗ[.] auf Rayet's umschrift und bei Dittenberger beruht auf versehen. — Z. 12 <sup>Θε</sup>[ι]όφρων: ΘΕ.ΟΦΡΩΝ der abklatsch, <sup>Θεοίφρων</sup> die Griechen, ΘΕΟΦΡΩΝ R., letzteres falsch. — Z. 27 <sup>Ζωπᾶδος</sup>: ΠΑ über der zeile nachgetragen. — Z. 33 hinter Η gibt R. noch Π; nach dem abklatsche bricht der stein dicht hinter Η ab, die Griechen lesen Η. — Z. 37 schluss von den herausgebern ΑΔΗΜΑ gelesen. Nach dem abklatsche bricht der stein jetzt hinter Δ ab, auch die 2 folgenden zeilen sind um einige buchstaben kürzer. — Z. 40 τ(ῶ)[υ]: Dittenberger. Rayet gibt hinter Τ die hälfte eines Ο und liest τ[ῶ]; auf meinem abklatsche erscheint hinter Τ keine spur eines buchstabens, auch die Griechen haben hinter Τ nichts mehr gelesen, da sie τ[οῦ] schreiben. — Z. 41 passt nicht in den zusammenhang. Vielleicht erklärt sich das versehen so: der steinmetz hatte zwei inschriften in arbeit, und setzte sich eines tages mit seiner vorlage an den verkehrten stein, indem er das werk des vergangenen tages weiterführte. Als er über die mitte der zeile hinausgekommen war, bemerkte er das unglück und begann eine neue linie. — Z. 50 [<sup>Α</sup>]πολλωνίω: ΩI über die zeile nachgetragen. — Z. 53 <sup>ΕΓ]ΓΥΗ</sup>: so die herausgeber und der abklatsch; Dittenbergers angabe »ΓΓΥΗ lapis« beruht auf einem versehen. Die beziehung des ΕΓΓΥΗ ist um so weniger zu erraten, als nicht feststeht, ob z. 53 den schluss der inschrift bilde oder nicht; R. behauptet dieses, die Griechen deuten das gegenteil an, mein abklatsch versagt leider.

Wegen der <sup>Θεοὶ Προκύκλιοι</sup> (z. 18. 23) erinnert R. an den aetolischen monat <sup>Προκύκλιος</sup> (Wescher-Foucart 316. 323) — Der <sup>Καλλίων Φυλάρχου</sup> (z. 22|23) kommt auf einer münze von Erythrae vor: Leake a. a. o. ΚΑΛΛΙΩΝ ΕΡΥ. ΦΥΛΑΡΧΟΥ.

Zeit der abfassung: die <sup>ἱεροποιοί</sup> Hegesagoras (c 46) und Apaturos (b 45. 50) waren bald nach 278 im amte (Dittenberger).

207) Marmorbasis. Hafen von Lythri, jetzt im britischen museum. — Le Bas a. a. o. no. 47. Nach einem abklatsche Loewy Inschr. griech. bildhauer no. 218.

<sup>Θεὺδωρον</sup> <sup>Ἀρτέμωνος</sup> | <sup>ὁ δῆμος.</sup> | <sup>Ἀπολλόδωρος</sup> <sup>Ζήνωνος</sup> <sup>Φωκαεὺς</sup> ἐποίησεν.  
M, Σ, schrift besten falls des zweiten jahrhunderts.

208) Stein. Lythri. — Soteropulos <sup>Μουσ.</sup> κ. <sup>βιβλ.</sup> <sup>περίοδ.</sup> γ', <sup>ἔτ.</sup> α' καὶ β' 149, no. <sup>τιέ</sup>. Pottier und Hauvette-Besnault Bull. de corr. hell. IV. 163 no. 17.

<sup>Ξενοκρατία</sup> <sup>Πανταρίστου</sup>, | <sup>Δημητρίου</sup> δὲ <sup>γυνή,</sup> | <sup>χαῖρε.</sup>  
Α, Ξ, Π.

**209)** Münzlegenden.

- 1) Rs. *Γλαῶκος*. — Imhoof-Blumer Monn. gr. 286 no. 58.
- 2) Rs. *Ταορέας*. — A. a. o. 60 und 61.
- 3) *Εδούδα(μος)*. — Friedländer Zs. f. numism. XI. 44 \*).  
*Εδούδαμος*: das zweite element wie in *Ἰππόδαμος*.

**IV. Samos mit colonieen.****Samos.**

**210)** Marmor. Auf dem fussboden einer kirche zu Myli, jetzt vielleicht (siehe Fabricius Mitth. IX. 192 note) in Vathy. — CCurtius Inschriften und studien zur geschichte von Samos (Lübecker programm von 1877) s. 3 = Kirchhoff Alph.<sup>3</sup> 29 = Roehl IGA. no. 383, Imag. 44 no. 16.

*Δημιάνδρου τῶ | Πρωτοχάριος.*

Schrift: **Α, Β, Μ, Ρ, Ξ, +**; *βουστροφηδόν*, von unten nach oben zu lesen (Kirchhoff).

Z. 2 *Πρωτοχάριος*: siehe zu no. 3.

Sechstes jahrhundert.

**211)** Marmorstatue der Here. Gefunden an der stelle des Heraion, jetzt im Louvre zu Paris — Girard Bull. de corr. hell. IV. 483 = Roehl IGA. no. 384, Imag. 44 no. 17.

*Χηραμύης μ' ἀνέθηκεν τῆσσι ἄγαλμα.*

Schrift: **Α, Ξ, Η, Θ, Ν, Δ, V.**

*Χηραμύης* ist ein karischer name wie *Παναμύης*.

Sechstes jahrhundert.

**212)** Bronzener hase. Von Cockerell auf Samos gekauft, jetzt im brit. museum. — Nach Rose, Brøndsted, Leake publiciert von Boeckh CIG. no. 2247. Roehl IGA. no. 385 = Imag. 45 no. 18. Newton Ancient Greek inscriptions II. no. CCXXX.

\*) Zwei inschriften habe ich ausgeschlossen. Erstens Le Bas no. 41. Die erste zeile ΤΝΩ . . . ΞΙΑΗΟΣ ΞΕΡ wird von Le Bas gelesen: [*Πισσού*]νω [*βα*]σιλῆος Ξέω[ξεω]. Gegen diese ergänzung sprechen nicht nur historische bedenken (Nöldeke GGA. 1884. 294), spricht geradezu alles. — Zweitens Curtius Anecd. delphica no. 68, genauere abschrift bei Le Bas Voy. arch. Inscr. II. no. 850 = Dittenberger Sylloge no. 190. Hier steht am schlusse von z. 5 *πόλιος* (ΓΟΛΙΟΣ C, . . . I. Le Bas). Aber das psephisma ist von einem nicht-ionischen steinmetzen eingemeisselt, und da man nach no. 202 ca. 350 v. Chr. in Erythrae *πόλεως* geschrieben hat, wird *πόλιος* auf nord-griechische rechnung zu setzen sein.

Τῶι Ἀπόλλωνι τῶι ΠΡΙΗΛΗΙ μὲ ἀνέθηκεν Ἱφραιστίων.

Schrift rückläufig: Α, Ξ, Ν, Φ; aber schon Θ.

Z. 1|2 ΠΡΙΗΛΗΙ: Λ ganz sicher. Die herausgeber nehmen an, der graveur habe den dritten strich des Ν miterlassen einzugraben, sie lesen demnach ΠΡΙΗΛΗΙ und umschreiben dies Πριηνῆι. Dass dem graveure ein fehler zuzutragen wäre, wird sich zu z. 4 ergeben. Aber gegen einen dativ Πριηνῆι spricht folgendes. Allerdings steht im tetrameter bei Archilochos (fr. 59, 2) φονῆες, in der elegie bei Kallinos (fr. 5) Ἴσκιονῆας, bei Tyrtaios βασιλῆι (5, 1) βασιλῆας (4, 3). Aber in der ionischen prosa des 5. jahrhunderts sind solche formen undenkbar. Für φονῆες, βασιλῆας bedarf dies keines nachweises: die verbindungen ηε, ηα würden gegen das gesetz der quantitativen metathesis verstossen, dem zu folge aus πεπλήγεται bei Simon. (31 Α) πεπλήτῃται, aus κεινῆγεται bei Hipponax (62, 2) κεινῆτῃται, aus ἐκκεκωφῆγεται bei Anakreon (81, 2) ἐκκεκωφῆτῃται geworden ist (Fick Beitr. XI. 265). Dass auch βασιλῆι lautgesetzlich nicht erhalten geblieben ist, lehrt Ἄρει (Simon. 1, 13), der richtige dativ zu dem Archil. 48 bezeugten genetive Ἄρεω. Mit der berufung auf πόληι (no. 104) kann man nicht das gegenteil beweisen. Denn πόληι ist keine lautgesetzlich entwickelte form, sondern beruht auf dem fertigen locative \*πόλη (JSchmidt K. Z. XXVII. 298), an den erst nachträglich das allgemeine locativzeichen ι gefügt worden ist, während ein locativ \*βασιλῆ nicht existiert hat. Durch die inschriften ist bloss die flexion φονεύς: φονέος sicher bezeugt: Θαοργελέος no. 174 c z. 18, Ἀνδρέος no. 174 d z. 6 (Chios, 5. jahrh.), ἱερέος no. 18 (Oropos, anfang des 4. jahrh.), Ἰωριέος CIG. 2263 c Add. (Amorgos, 3. jahrh.); ihr bedienen sich auch die poeten: Πριηνέος Archil. 97, 2, Hippon. 79, Θησέος Anakreon 99. Die inschriftlichen zeugnisse für die flexion φονεύς: φονῆος sind wenig wert. Eines derselben ist schon s. 125 zur sprache gekommen: von der inschrift, auf der Le Bas βασιλῆος hergestellt hat, muss man eine neue abschrift abwarten, ehe man überhaupt herstellungsversuche macht. Das zweite liefert die kleine aus Halikarnassos stammende ara CIG. no. 2655 b, welche Cadalvène nach Paris geschickt haben und welche die weihung ΔΙΟΣΠΛΟΥΤΗΘΟΣ tragen soll. Das denkmal ist Bullettino dell' instit. di corr. archeol. II. 226 und IV. 171 von de Witte unzulänglich publiciert worden: weder erfährt man, an wen es gelangt ist, noch wird einé notiz über die schriftzüge gegeben. In den papieren Cadalvènes, welche in Froehners besitze sind, findet sich keine zeichnung der ara. Eben so wenig war das original in Paris anzutreiben. Aber alle diese fragen bei seite gesetzt, so ist doch klar, dass der mann, der die ara bestellte, die form Πλουτιῆος nicht seiner eigenen sondern nur der sprache der dichter entlehnt haben kann. Er verfuhr wie der kunstliebhaber, welcher die gemme anfertigen liess, auf der man die inschrift Ἄρηος νικηθέντος (CIG. IV. 7030) liest. Freilich gehört dieser nach Froehners

urteile der spärenaissance an; aber die form *Πλουτῆος* lag einem Halikarnassier aus einem der letzten vorchristlichen jahrhunderte nicht näher als dem Italiener die form *Ἀρηος*. Auf analoge weise könnte man nun den dativ *Πριηνῆι* nicht rechtfertigen. Ich weiss daher keinen rat, als *Πριήληι* resp. *Πριή(ν)ηι* zu lesen und diesen dativ als locativ zu fassen; so gut wie um 300 in Athen τὸ χωρίον τὸ Μυθόδινοῦντι (CIA. II. no. 600), muss im 5. jahrh. auf Samos auch Ἀπόλλων ὁ Πριήληι möglich gewesen sein. — Z. 4 Ἡφαιστίων: »the Π are very difficult to make out, because the engraver has evidently made some blunder here, setting the Π upside down, and mixing it up with some other letter which he has not been able to erase. An oblique stroke may be taken for the Π« Newton.

213) Steinerne basis, links gebrochen, jetzt in einem magazine des dörfchens Kolonna. — CCurtius a. a. o. = Kirchhoff a. a. o. = Roehl IGA. no. 386, Imag. 46 no. 19.

Ἡθαγόρης ὁ Ἡ[ραρ]όρεω ἀνέθηκε.

Schrift: **Α, Ε, Ν**; was in dem kreise des Theta gestanden hatte, ist verschwunden.

Ἡ[ραρ]όρεω: Roehl; ΠΡΕ der stein.

214) Marmorplatte. Kloster der H. Dreieinigkeit, nördlich von der alten hauptstadt. — CCurtius a. a. o. = Kirchhoff a. a. o. = Roehl IGA. no. 387, Imag. 46 no. 20.

[Π]όμπιός εἰμι | τοῦ Δημοκρίνου|ος.

Schrift: **Ε, Ν**.

Dass die inschriften no. 212—214 in die früheste zeit des 5. jahrh. fallen müssen, lehrt die vergleichung der auf ihnen gebrauchten schrift mit der schrift des folgenden denkmals, das nicht vor ol. 77 angefertigt worden ist.

215) Marmorbasis, gefunden in Olympia. — Nach Weils mitteilung Curtius Arch. ztg. XXXVI. 82. Nach einem abklatsche Roehl IGA. no. 388 = Imag. 46 no. 21. Nach eigenem abklatsche Loewy Inschr. gr. bildhauer no. 23.

Ἐϋθυμὸς Λοκρὸς Ἀστυκλέος τοῖς Ὀλύμπι' ἐνίκων, |

εἰκόνα δ' ἔστησεν τήνδε βροτοῖσ' ἔσορᾶν.

Ἐϋθυμὸς Λοκρὸς ἀπὸ Ζεφυρίου ἀνέθηκε.

Πυθαγόρας Σάμιος ἐποίησεν.

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 2 hinter ἔστησεν rasur, der pentameterschluss von zweiter hand hinzugefügt. Die gleiche hand hat ebenso z. 3 ἀνέθηκε hinzugefügt; die stelle war ursprünglich leer. Vermutungen über den grund der änderung bei Loewy. Ausser

in den von zweiter hand herrührenden stellen sind die buchstaben *στοιχηδόν* angeordnet.

Das denkmal wird von Pausanias VI. 6, 4 ff. erwähnt (Curtius); der letzte olympische sieg des Euthymos fällt nach ihm in die 77. olympiade. Pythagoras nennt sich selbst Samier, Pausanias nennt ihn Rheginer. »Das vorkommen beider ethnika erklärte bereits Ulrichs dadurch, dass der künstler zu jenen Samiern gehörte, die ol. 71 nach Unteritalien kamen (Herodot VI. 23) und untertanen des Anaxilas von Rhegion wurden,« Loewy a. a. o. Der dialekt von Rhegion war ein mischdialekt (siehe zu no. 4): so begreift sich die unionische namensform *Πυθαγόρας* unter einem ionischen epigramme.

Die messung *Ἀδελφός* auch auf einem epigramme des Kypselokastens, bei Pausanias V. 19, 5.

216) »In Samo prope Imbrasum. Per Rosium misit Gellius« Boeckh CIG. no. 2246.

*Ὀῦρος τεμένεος | ᾿Αθηναῖς | ᾿Αθηρῶν || μεδεσίσης.*

Gewöhnliche ionische schrift. *στοιχηδόν*.

Z. 1 *ὀῦρος*: gegen die hergebrachte lesung *ὄρος* spricht das fehlen des H im anlaut. Auf sämtlichen alten attischen grenzsteinen, welche in Attika (CIA. I. no. 493 ff.) und auf Samos selbst (IGA. no. 8) gefunden sind, wird *HOPOΣ* geschrieben. Mischung des attischen und ionischen auch in no. 220.

Die Athener hatten Samos während der jahre 365—322 v. Chr. inne (vgl. Curtius a. a. o. 6 ff.) Der orthographie nach muss der grenzstein in die frühesten zeiten der attischen kleruchie fallen.

217) Marmor. Kolonna, »chez Anagnostis Papamanoli« Clerc Bull. de corr. hell. VII. 79.

---- *ΑΞΙΩ* -- | ---- *᾿Ηρη* -- | --- (*Οἱ γ[υ]ναικονόμοι | Πρωῖτος ᾿Ερμο-*  
5. *δίξου, || Δρύας ᾿Ιππαίου, | Δαμασικλῆς Εὐρουσθένεους, | ᾿Ηγησαγόρης Περίκλου, |*  
*Πυθακλῆς Μενουτίου, | ᾿Αστύοχος ᾿Ηγεκρέοντος.*

Gewöhnliche ionische schrift.

Z. 3 (*Οἱ γ[υ]ναικονόμοι*: nach Roehl Bursians Jahresb. 1883. III. 16; HP. NAIKONOMOI C., doch werden die beiden ersten zeichen als unsicher angegeben. — Z. 6 *Εὐρουσθένεους*: siehe s. 58.

218) Bei Myli, »engagé dans la maçonnerie d'un Kalyvi« Girard a. a. o. V. 489 no. 19.

*[᾿Ηρ]αγόρης | ᾿Ηραγόρεω.*

Schrift wie vorhin, die person unmöglich identisch mit der in no. 213 genannten.

219) Auf zwei seiten beschriebener marmor. — In minuskeln Bull. de corr. hell. IV. 335.

a. Ἀπόλλωνος Νυμφηγρέτεω. — b. Νυμφέων.

220) Marmorplatte, im hofe des Γρηγόριος Κωνσταντᾶς zu Mytilini auf Samos. — CCurtius a. a. o. 9 ff. Besser gelesen von Soteriu, dessen abschrift Koehler Mitth. VII. 367 ff. publiciert.

Inventar der im Heraion aufbewahrten kostbarkeiten, welche die im jahre ol. 108, 3 = 346/45 v. Chr. fungierenden schatzmeister der attischen kleruchen von ihren vorgängern übernehmen. Das inventar zerfällt in drei teile, deren erster sich vorwiegend auf den κόσμος τῆς θεοῦ bezieht. Diesen teile ich, mit übergehung der eingangsformel und der vier letzten zeilen, im folgenden mit.

- Z. 12 Κόσμος τῆς θεοῦ· Κι[θῶ]ν Ἀύδιος ἔξαστιν ἔχων ἰσ[ά]τιδος, Διογένης ἀνέθηκε· κιθῶν Ἀύδιος ἔξαστιν ὑακινθίνην ἔχων· κιθῶν Ἀύδιος ἔξαστιν
15. ὑακινθίνην ἔχ[ω]ν· κιθῶν Ἀύδιος ἔξαστιν ἄλογρῆν ἔχων· κιθωνίσκος λινοῦς ἔξαστιν | ἄλογρῆν ἔχων· κιθῶν κατάστικος· κιθῶν Ἀύδιος ἔξαστιν λευκῆν [ἔ-]χων· μίτρη λιτῆ στυππιέου· κιθωνίσκος χρυσῶι πεποικιλμένος, μύρ[ο]ν χρύσειον ἔχων· περίβλημα λίνου ῥάκινον· μίτρη ΠΑΡΑΥΛΟΣ, ταύτη[ν] ἡ θεὸς
20. ἔχει· παραλάσσις, ἴριν ἐμ μέσῳ ἔχει ἄλογρῆν· σινδῶν ΛΙΞ, ἦντιν[α] || τῆι θεῶι παραπιτῶσι· κιθῶνος στυππίνου τόμος· πρόσλημμα τῆς θεοῦ παραλογρῆς ἀμφιθύσανον· σφενδόνα λιναῖ δύο· κρήδεμνα ἑπτὰ, τοῦτων ἐν ἡ Εὐαγγελίς ἔχει· περιζώμα ἄλογροῦν ῥάκινον ποικίλον· κεκρ[ύφ]α(λος) ἐκτὸς ἄλογροῦς· ὑποκεφάλαια δύο ἡμιτυβίου λιτά· ὑποκεφάλαιον ὑπο[γεγ]ραμμένον· σπληνίσκον
25. ὑπογεγραμμένον ΙΠΡΕ· σινδονίσκος ὑπογεγ[ραμμένη]· σπληνίσκον λινοῦν ἄρει νέον· καταπέτασμα τῆς τραπέξης ῥάκινον· παραπετάσματα δύο· βαρβαρικά ποικίλα· αὐλαῖαι δύο· πρόσλημ[μ]α λινοῦν· ἱμάτιον λευκόν, ἡ ὅπι[σ]θε θεὸς ἔχει· κιθῶνες Ἀύδιοι, ἔξάστεις | ἄλογρᾶς ἔχοντες· κιθῶνες ἐπὶ Θρασυνάκτος, τούτους ἡ θεὸς ἔχει· κιθ[ῶ]νες ἐπ[ὶ] Ἰπποδάμαντος δύο, τούτους ἔχει ἡ θεὸς·
30. ἐπὶ δημοργοῦ Δαμασι[κ]λέους χλάνδιον ἄλογροῦν, τοῦτο ἐπὶ τοῦ ὁδοῦ· ἐπὶ Δημητροῦ ἄρχοντο[ς] κιθῶνες δύο, τούτους ἡ θεὸς ἔχει. Ἰμάτια Ἐρμῆω· κιθῶνες ΔΔΔΓΙΙΙ, τ[οῦ]των ὁ Ἐρμῆς ἕνα ἔχει· ἱμάτια ΔΔΔΔΓΙΙΙ, τούτων ὁ Ἐρμῆς ἔχει ἐν, ἀπ[ὸ] | τούτων τῶν ἱματίων ὁ Ἐρμῆς ὁ ἐν Ἀφροδίτης ἔχει δύο· στρουθοὶ ὑπὸ τῆ[ι] | τραπέξῃ· στρουθοὶ ἐπίχουσοι δύο· στρουθοὶ ὑπάρ-
35. γυροὶ δύο, τῶν στρουθῶν || τῶν ἐπιχούσων ἐγλείπει τὰ ὀρσοπύγια· Φιλόστρατος ἀπέγραψε· σπληνίσ[κ]ον· μίτρη κρήδεμνον· χλάνδια δύο ἄλογρᾶ ἐπὶ τοῦ ὁδοῦ τῆς Ἥρας· μίτραι δύο | στύππιναι· κιθῶνες δύο, ἐνδυτὰ τῆς Εὐαγγελίδος· τριχαπτον παλαιόν.

Z. 19 σινδῶν ΛΙΞ: vielleicht σινδῶν λίς, so dass λίς altes dialektisches

wort (*πέτρον γὰρ λίς ἐστὶ* Odyss. μ 79) wäre neben dem sonst gebrauchten *λιτός*? Oder ist *λιση*) zu schreiben? — Z. 23|24 *κερο[ύ]φ[α](λος)*: die drei letzten buchstaben stehn nicht auf dem steine. — Z. 24 *ΙΠΠΕ* .: hinter *Ε* nach Soteriu raum für ein *Α*. — Z. 25 *ἔρτι νέον*: *\PII*NEON S. mit der bemerkng, dass das wort *κρίμνον* gewesen zu sein scheine. Ich berufe mich auf *τρίχαπιον παλαιόν* (z. 37).

Die *Εὐαγγελίς* (z. 22. 37) scheint eine mythologische figur, deren garderobe aus der der Here bestritten wurde. Koehler (a. a. o. 369 note 2) fasst *Εὐαγγελίς* als amtstitel der priesterin der Here. — *ὑποκεφάλαια δύο ἡμιτύβιον λιτά* (z. 23): das *ἡμιτύβιον* ist ein kleidungstück, wie aus Pollux VII. 71 hervorgeht: τὸ δὲ ἡμιτύβιον . . . . εἶη δ' ἂν κατὰ τὸ ἐν τῇ μέσῃ κωμωδίᾳ κειμήλιον καλούμενον, ὃ νῦν σουδάριον ὀνομάζεται; unserer stelle zufolge lag dasselbe auf einer *κλίμη*, nämlich auf zwei kopfkissen. — Z. 24|25 *σινδονίσκος ὑπογεγραμμένη*: von dem femininum *σινδών* ist *σινδονίσκος* gebildet, wie von dem femininum *κύπασσις* bei Hipp. fr. 18 *κυπασσίσκος*.

Auch diese urkunde lässt die einwirkung des epichorischen dialekts auf die sprache der kleruchen deutlich erkennen. Durchweg ist *κιδών* geschrieben wie bei Herodot, während aus dem bereiche der attischen inschriften Meisterhans (s. 36 note 324) nur ein einziges *κιδωνίσκος* aufzuführen weiss\*). Dreimal finden wir *μίτρη*; dem attischen *Ἥρας* (z. 36) steht in dritten teile der inschrift *Ἥρη* (z. 50) gegenüber. Vereinzelt *χρύσειον* (z. 18). Auch *χλάνδιον* (z. 30. 36) wird dialektisch sein. Von höherem interesse sind die worte *ἀλοργός*, *παραλοργής*, *δημιουργός*, (letztere form auch auf der von Vischer Rhein. mus. XXII. 313 publicierten inschrift), insoferne sie eine erscheinung zum ausdrucke bringen, die, soweit bisher bekannt, unter den Ioniern nur den Samiern zugekommen ist. Bei Xenophanes (fr. 3, 3) ist *παναλοργέα φάρε' ἔχοντες* überliefert; bei Anakreon (fr. 91, 1) führen die handschriften auf *καρικευργέος* (so Bergk), also auf *καρικουργέος*\*\*); bei Herodot steht *ἱσοργίαι* (V. 83 zweimal in A B C) ganz vereinzelt (Bredow 191); das delische inventar (no. 56) mit *τηιουργός*, *μιλησιουργής*, *χιουργής* ist leider erst vom jahre 180 v. Chr. In allen diesen fällen sind die nach schwinden des *ζ* zusammenstossenden vocale contrahiert, wie in milesisch *Τειμισό(σ)ης* (no. 98), erythr. *Μαραθούνα* (no. 201.) Die Samier dagegen haben nicht contrahiert, sondern den anlaut des zweiten elementes ausgestossen, wie die Lokrer, die *ῶπόντιοι* neben

\*) Anacr. fr. 60 ist *χιῶνα* wol durch *κιδῶνα* zu ersetzen.

\*\*\*) Wie *ἀνθεμιῦνας* (fr. 63, 2) auf *ἀνθεμιόννας*. Richtig Spreer (programm des Marienstifts-gymnasiums zu Stettin 1873, s. 19): »At si grammaticum quendam, cum Iones diphthongo *ευ* pro *ου* usos esse sciret, etiam in verbis in *οω* pro *ου* falso *ευ* scripsisse sumimus, ratio, qua egerit, facile cognoscitur.« Auch Bergks *χαριεῦν* (fr. 46) muss fallen.

Ὀπόεντι und δαμιοργός schreiben. Die regel gilt aber bloss für die in der compositionsfuge stehenden vocale, nicht für den inlaut des nicht zusammengesetzten wortes: *νέωτα* Simon. 1, 9 aus \**νέζατα*. Die ausstossung hat wol zuerst da stattgefunden, wo drei vocale hinter einander folgten, wie in \**δημιόεργος*, und sich auf dem wege lautlicher analogie von hier aus weiter verbreitet; dass in anderen dialekten nicht der dritte sondern der zweite vocal fallen konnte, lehrt *δαμιοργός* (inschrift von Nisyros, bei Ross Inscr. gr. ined. no. 66 = Dittenberger Syll. no. 195).

221) Marmorplatte. Gefunden in einem weinberge beim Heraion, jetzt zu grunde gegangen (Fabricius Mitth. IX. 193). — CCurtius Urkunden z. gesch. von Samos (Wesell 1873) 4 ff. und a. a. o. 22 ff. = Dittenberger Sylloge no. 119.

Ἐδοξε[ν τ]ῆι βο[υ]λῆι καὶ τῶι δήμῳ, Ἐπ[ι]κουρος Δράκοντος | εἶπεν·  
 5. Ἐπειδὴ Γόργος καὶ Μινυ(ί)ων Θεοδότου Ἰασεῖς καλλοὶ καὶ ἀγαθοὶ γεγέννηται |  
 περὶ Σαμίους ἐν τῆι φυγῆι, καὶ | διατριβῶν Ἰόργος παρὰ Ἀλεξάνδρῳ πολ[λ]ῆν  
 10. εἴνοιαν καὶ [προ]θυμίαν παρείχετο περὶ τὸν δήμῳ[ν τ]ὸν Σαμίων σπο[υ]δάξων,  
 ὅπως ὅτ[ι τ]άχος | Σάμιοι τῆι πατρίδα κομίσαιντο, καὶ ἀναγγείλαντος Ἀλεξάν-  
 15. δρου ἐν τῶ[ι] | στρατοπέδῳ, ὅτι Σάμον ἀποδιδῶ | Σαμίους, καὶ διὰ ταῦτα  
 20. αὐτὸν τῶν Ἑλλήνων στεφανώσαντων ἐστ[ε]φάνωσε καὶ Γόργος καὶ ἐπέστε[ι]λε  
 εἰς Ἰασὸν πρὸς τοὺς ἄρχοντα[ς], ὅπως οἱ κατοικοῦντες (Σ)αμίων | ἐν Ἰασῶι,  
 25. ὅταν εἰς τὴν πατρίδα κατι[ω]σιν, ἀτελεῖ τὰ ἑκατῶν ἐξάξου[ν]ται καὶ πορεῖα αὐτοῖς  
 δοθήσεται, τὸ ἀνάλωμα τῆς πόλεως τῆς Ἰασέων | παρεχούσης, καὶ νῦν ἐπαρ-  
 30. γέλλου[ν]ται Γόργος καὶ Μινύων [so!] ποιήσειν ὅ,τι || ἂν δύνωνται ἀγαθὸν τὸν  
 δήμον τὸν Σαμίων· δεδόχθαι τῶι δήμῳ· δε[δο]σθαι αὐτοῖς πολιτείαν ἐπ’  
 ἴσῃ | καὶ ὁμοίῃ καὶ αὐτοῖς καὶ ἐκρόνοις, | καὶ ἐπικληρῶσαι αὐτοὺς ἐπὶ φυλῆν  
 35. τοὺς πέντε τοὺς ἡρη[μ]ένους. Τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγρῶσαι εἰς στήλην  
 λιθίνην καὶ στῆ[σαι] (ἐ)ν τῶι ἱερῶι τῆς Ἥρας, τὸν δὲ [τα]μίαν ὑπερεῖσαι.

Gewöhnliche ionische schrift, doch bereits Π.

Z. 3|4 Μινυ(ί)ων: I aus E corrigiert nach z. 24 und nach no. 105. — Z. 18 κατοικοῦντες (Σ)αμίων: auf der abschrift fehlt ein Σ, die unschrift gibt es. — Z. 37 (ἐ)ν: C.; HN der stein.

Das ehrendecret ist nach der rückführung der Samier in ihr gemeinwesen (322 v. Chr.) ausgefertigt.

222) Marmor. In dem hause des Κωνσταντῖνος Μανωλιάδης zu Kolonna (Fabricius Mitth. IX. 255). — Rayet Bullet. de l'école française no. XI. 228 no. 2 (nach Cartaults abschrift).

*Δράκων Δράκοντος*, | *Θαλίτης (Θρ)ασυδηίου*, | *Καλλικράτης Καλλιβίου*, |  
 5. *Καλλικράτης Καλλικράτου*, || *νεωποιήσαντες Ἦρηι*. | *Θεμιστοκλῆς Ξενοκράτου* |  
*ἐποίει*.

Schriftcharakter vortömisch (Fabricius a. a. o.).

Z. 2 (Θρ)ασυδηίου: ΣΦΑΣΥΔΗΙΟΥ Rayet: »les 3 premières lettres ont été récemment martelées et rendues à peu près invisibles: un habitant du village prétend les avoir encore vues et c'est d'après son souvenir que nous les avons transcrites.«

223) Khora. Im hause des *Κωνσταντῖνος Μπακιντής* verbaut. — Fabricius Mitth. IX. 256 c.

*Δημήτριος Ζηνοδότου* | Ἦρηι.

Schriftcharakter wie vorhin.

224) Marmorstele, oben und unten gebrochen, im magazine des Leonidas Zographos zu Tigani verbaut. — Girard Bull. de corr. hell. V. 478 no. 2.

Hellenistisch bis auf *δελφίνα χάλκεον* (z. 12).

Gewöhnliche ionische schrift, doch  $\Xi$  und  $\Sigma$ .

225) Bas-relief von marmor. Tigani. — Girard a. a. o. 490 no. 20.

*Ἀρίστιον*, | *Ῥοδόκλεια*, | *Πισίστρατος*, *Ζωῖς*, | *Ἀνδρομένης*, *Ἀρτεμισιο[ς]*, |  
 5. *Θενδᾶς*, *Ἀντιοχίς*, || *ἦρωες χείρετε*.

A Z Θ Π Σ.

226) Münzlegenden. — Ueber die münzen von Samos handelt Percy Gardner im Num. chron. 1882. 201 ff.

1) Silbermünze des Cab. des méd. — A. a. o. 255.

Rs. *Πυθαγόρης*. — Erste hälfte des 4. jahrh.

2) Kupfermünzen des brit. museums. — A. a. o. 273.

Vs.  $\text{HPHC}$  Rs.  $\text{CAMI}\omega\text{N}$ . — Zeit des Augustus oder Tiberius.

Die epichorische form des namens der hauptgottheit erscheint auf den meisten späten steinen der insel: vgl. Girard Bull. de corr. hell. V. 486 no. 9 und die von Rayet Bull. de l'école française a. a. o. mangelhaft herausgegebenen inschriften. In der mitte des 4. jahrhunderts war die form der *κουνή* in aufnahme gekommen: Ἦρας in no. 220, 221, ferner bei CCurtius Lübecker programm s. 28 (gleichzeitig mit no. 221), 31 (ebenso), 33 (ebenso). Die später wieder beliebte form Ἦρη gehört wol nur der schriftsprache an, wie sicherlich der *Πυθαγόρης* auf den kaisermünzen (Num. chron. a. a. o. 280).

## Amorgos.

Siehe S. 40.

227) Ruinen von Aigiale, über der türe der kapelle des H. Nikolaos. — Ross Inscript. gr. ined. no. 119 = Boeckh CIG. no. 2263 *b* Add. = Rangabé no. 2223 = Kirchhoff Alphab.<sup>3</sup> 30 = Roehl IGA. no. 389, Imag. 46 no. 23.

*Ἄγλώχαρος.*

Von rechts nach links geschrieben, Sigma dreistrichig. — Sechstes jahrh.

*Ἄγλώχαρος*: Cauer Del.<sup>2</sup> no. 511. Wegen der bildung vgl. *Μέλανθος* neben *Κλεάνθης*, wegen *ἀγλω-* das zu no. 19, 433 bemerkte.

228) Marmorplatte aus Arkesine, jetzt in Khora bei Demetrios Prasinos. — Dümmler Mitth. XI. 99 no. 2.

*Ἀρκείων Ξεινοκρίτης μνήμα ἔστη|σε.*

Schrift: **Α**, **Ξ**, **Μ**, **Ν**, **Η**, **Θ** neben **Ρ**, **Σ**, die **Μ** und **Ν** stehn verkehrt. Von rechts nach links geschrieben, *βονστροφηδόν*.

Z. 1 *Ἀρκείων*: d. i. *Ἀρσείων*, indem *ηρ* das gehauchte *ρ* bezeichnet wie in dem **ΦΗΡΑΒΞΟ** der Nikandre - inschrift (no. 23), deren erstes **Η** man bisher, unter berufung auf das indes etwas anders geartete **⊗Η** in ther. **⊗ΒΑΡΥΜΑΟΒΟΜ**, zu **Φ** gezogen hat. Der name ist koseform zu vollnamen wie *Ἀρσίνοος*.

Dass die beiden, etwa gleichzeitigen, inschriften anderen ursprunges sind als die s. 41 f. abgehandelten, lehrt 1) das erscheinen von **Ω** neben dreistrichigem Sigma, während in no. 29 **Ο** neben **Ξ** noch für *ο* und *ο̄* fungiert; 2) die verwendung eines einheitlichen zeichens für *x*, während die in der anmerkung von z. 41 genannte inschrift *x* durch **ΚΣ** bezeichnet.

229) Marmor. Arkesine. — Nach Weils abschrift Roehl IGA. no. 392 = Imag. 47 no. 29.

*Σωτήριος | μνήμα | Πυθάρχη.*

Schrift: **Ν**, **Υ**, **+**, **Μ** und **Ξ** sehr offen. Da die der naxischen colonie zugewiesenen denkmäler, deren alphabet auf der gleichen stufe der entwicklung steht wie das der obigen (**Ξ**, **Υ**), die beiden *ε̄*-Laute scheiden, muss die vorliegende inschrift den Naxiern abgesprochen werden. — Fünftes jahrhundert.

230) Marmor. Verlassenes haus bei der kapelle der *Ἄγ. Μαρίνα*,  $\frac{1}{2}$  stunde südlich von Minoa. — Weil Mitth. I. 332.

*Ἐρμέω ἱερὸν Σωτήρ[ος].*

Gewöhnliche ionische schrift, aber noch **Ν**.

231) Ruinen des tempels der Athena Polias zu Aigiale. — Ross Arch. aufs. II. 643 nach der abschrift eines Griechen. Unter benützung einer zweiten abschrift

wiederholt von Boeckh CIG. no. 2263 *c* Add. Rangabé no. 767. Dittenberger Sylloge no. 193.

Z. 1 Φείδιος (gen. sg.), z. 3 Φιλοθέμιος, z. 10 Λωριέος.

Gewöhnliche ionische schrift ausser Ξ; O, Θ, Ω etwas kleiner als die übrigen buchstaben. Nach Ross etwa 2. hälfte des 3. jahrhunderts.

### 232) Münzlegenden.

Der genetiv *Μινοητῶν* auf einer das bildnis der Julia Maesa tragenden kupfermünze des britischen museums (Catalogue, Crete and the Aegean islands, 84 no. 9.)

### Perinthos.

Strabon p. 331 fr. 56: *Πέρινθος, Σαμίων κτίσμα.*

233) Hadji Kostantinos. Abschrift eines Griechen, die mir herr Dr. H. J. Mordtmann mitgeteilt hat. Diese abschrift ist auf tafel 2 no. 13 reproduciert.

Ἡγησιπόλιος | τοῦ Φαναγόρεω.

Die schrift stimmt mit derjenigen der unter no. 213 publicierten samischen inschrift genau überein.

Ἡγησιπόλιος: siehe zu no. 3.

234) Abschrift des Cyriacus Anconitanus im cod. Vat. 5250. — Dumont Inscriptions et monuments figurés de la Thrace no. 72 *c*.

#### a. Erstes fragment.

Μακεδόνες· | Μητροδώρος Φιλιστίωνος. | Λαμέδων Λακρίτου. | Λεον-  
5. τίςτος Λέοντος. || Ἄπολλώνιος Σωσιμένου. | Ἡρακλείδης Αἰσχ(ύλ)ου. | Ἀναρ-  
10. νᾶνες· | Δέλφων Ἀριστομάχου. | Ζώπυρος Κρίτωνος. || Ἐὐάνδρος Ἀνδρωνος. |  
Σωτηρίδας Συρίσκου. | Ἀγέμαχος Ἐνδάμο(ν). | Ἀριστίων Σώσον[τος]. | Διοκλῆς  
15. Σωτηρ(ίδ)ου. || Διονύσιος Φίλωνος.

Z. 6 Αἰσχ(ύλ)ου: ΑΙΣΧΙΜΟΥ C. — Z. 12 Ἐνδάμο(ν): Dumont; ΕΥΔΑΜΟΝ C. — Z. 14 Σωτηρ(ίδ)ου: ΣΩΤΗΡΜΟΥ C. —

#### b. Zweites fragment.

Ποδαργοί· | Καλλίστρατος. Ἡγ(ησ)ῆνος. | Ἀγαθοκλῆς. Ἄπολλών(ι)ος. |  
5. Ἀριστοδήμος. Ἀρίσταρχος. || Ἀγησίλαος. Ἀπολλόδωρος. | Δημάρετος. Ζηνόδο-  
τος. | Σω(σ)ιμ(γ)ένης Μεν(ε)κράτεως. | Σῶσις. Ἀπολλόδωρος. | Ἀμφίλοχος. Ἰπε-  
10. ρ(ε)χίδης. || Καλλιφῶν Σώσιος. | Καλλιμέδων. Ἀπολλών(ι)ος. | Ἀναξίβιος. | (Γ)ε-  
15. λεύντες. | Πυθίων. Μητρόβιος. || ΤΑΚΤΩΡ Πλείστορος. | Θεόδοτος Βατ(τ)ᾶ-  
δος. | Σίμος Μηνοφῶντος. | Νικάνδρος Δάυνιος. | Λεοντιάδης Ἀρ(ι)στοκλεῖς. ||

20. Ἴππ(ο)λοχίδης. Ἴππόλοχος. | Θεόνομος Ἀπολλοφάνεως. | [B]ωρεῖς. | Ἀχελώιος  
 25. Πυ(θαγ)ό(ρ)εω. | Μητροόδωρος. Ζώιλος. || Ἴμερος. Ἡρόστρατος. | Μικίων.  
 Ἀλκαῖος. | Ἐκατόδωρος. Μητροπόυθος. | Ἀλκίμαχος Ξεινοθέμιος. | Αἰγυ-  
 30. κος[εῖς]. || Ἐχεκράτης. | Μόλις. | (Ἀφ)ροδ(ί)σ(ι)ος. | Ζ(ώ)ιλος. | Ποσίδειος. |  
 35. Ἀχελώιος. || Μητροόδωρος. | Κρατεύς. Ἀλέξανδρος. Ἀρτεμίδωρος. | Ἀυτόλ(υ)-  
 40. κος. Ἀημόδοτος. | Κασταλέεις. || Ζηνόδοτος Στησα(γ)όρεω. | Τιμόθεος. Διό-  
 δοτος. | Πανσανίας. Βάχιος. | Ζηνόδοτος Ἀπολλοθέμιος. | Ἀρ(ί)σταυδρος.  
 45. Εὐρύμαχος. || Ἀστύνομος AMANTIOΣ. | Βοσπόριος.

Z. 2 Ἡγ(ησ)ίνος: ΗΣ von C. übergangen. — Z. 3 Ἀπολλών(ι)ος: D.; I von C. übergangen. — Z. 7 Σω(σ)ι(γέν)ης: ΣΩΕΙΣΗΣ C.; Μεν(ε)κράτεως: E von D. nachgetragen. — Z. 9 Ὑπερ(ε)χίδης: E von C. übergangen. — Z. 11 Ἀπολλών(ι)ος: vgl. zu z. 3. — Z. 12 (Ἀ)ναξίβιος: A von C. übergangen. — Z. 13 (Γ)ελεῦντες: Mordtmann Rev. archéol. N. S. XXXVI. 302 und Mitth. VI. 49; ΤΕΛΕΥΝΤΕΣ C. — Z. 16 Βατ(τ)ᾶδος: ein T nachgetragen: auf den münzen von Samos stets ΒΑΤΤΟΣ, zwei silbermünzen von Ephesos (Head Num. chron. 1880. 135) haben ΒΑΤΤΑΣ. — Z. 19 Ἀρ(ί)στοκλεῦς: I von D. nachgetragen. — Z. 20 Ἴππ(ο)λοχίδης: O aus Ω corrigiert. — Z. 22 [B]ωρεῖς: Mordtmann a. a. o. — Z. 23 Πυ(θαγ)ό(ρ)εω: ΠΥΤΟΓΕΩ C. — Z. 23 Αἰγυκο[εῖς]: Mordtmann a. a. o.; ΑΙΓΙΚΟΙ C. — Z. 32 (Ἀφ)ροδ(ί)σ(ι)ος; ΡΟΔΥΣΡΟΣ C. — Z. 33 Ζ(ώ)ιλος: Ω aus O corrigiert. — Z. 38 Ἀυτόλ(υ)κος: Υ aus I corrigiert von D. — Z. 40 Στησα(γ)όρεω: Γ aus Τ corrigiert von D. — Z. 44 Ἀρ(ί)σταυδρος: I von D. nachgetragen.

Von den phylen sind die Γελεῦντες und Αἰγυκοεῖς sämtlichen Ioniern, die Βωρεῖς den asiatischen Ioniern gemeinsam. Die Ποδαργοί nennt Steph. Byz. (Meineke 530) als thrakische völkerschaft: εἰσὶ δὲ καὶ Ποδαργοί (cod. A.; ἔστι δὲ καὶ Ποδαργής cod. RV) ἔθνος Θράκης (Dumont); der name der letzten phyle, der Κασταλέεις, entzieht sich der erklärung. Ἀχελώιος finde ich auf einer samischen silbermünze des britischen museums (Num. chron. 1882. 255), deren rückseite die legende trägt: ΕΠΙΚΡΑΤΗΞ | ΑΧΕΛΩΙΟ.

### Samothrake.

Ein zuverlässiges zeugnis für die besiedelung der inself durch Samier gibt es nicht: siehe Conze Neue archäol. untersuchungen auf Samothrake II. 106. Was für die besiedelung spricht, ist, dass die inself bei Homer Σάμος heist.

235) Marmornes anaglyph. Im jahre 1790 auf Samothrake gefunden, jetzt im Louvre. — Nach OMuellers abschrift Boeckh CIG. no. 40. Froehner Les inscriptions grecques du Louvre no. 69. Nach dem Berliner gypsabgusse Roehl IGA. no. 377 = Imag. 47 no. 31.

Ἄγαμέμνων. Τελεθύβιος. Ἐπειλίος|.

Schrift: Α, Ε, Θ, Μ, Ν, V.

**236)** Marmorner friesbalken. Samothrake. — Blau und Schlottmann MBBA. 1885. 621 no. 12. Conze Reise auf den Inseln des thrakischen meeres 64.

Ἐπὶ βασιλέως ΤΕΙΣΙΑΓΟΥ Κρίτωνος | Ἡλιῶν θεωροί, | μύσται εὐσεβεῖς, |  
5. Ἄντανδρος Θεοδώρου, || Ἀριστοκράτης Ἀντιφάνεος.

Buchstabenformen: »die gewöhnlichen aus der zeit der römischen herrschaft«, Conze.

Z. 1 ΤΕΙΣΙΑΓΟΥ: »sehr verwischt; ein Α ist der drittletzte buchstabe nicht« C.; ΠΕΙΣΙΑΓΟΥ B. und Sch. — Z. 2 Ἡλιῶν: nach C.; ΗΛΕΙΩΝ B. und Sch.

Die inschrift CIG. no. 2157 enthält bloss einen ionismus, den genetiv ἰππάρχω, der indessen nach Kyzikos gehört. Ἀριστέω (z 5) muss fallen. Eine bei Conze s. 65 veröffentlichte inschrift enthält hinter einander die namen: Παρμενίσκος Ἀριστέως, Φιλόξενος Φιλοξένου. Die gleichen haben in dem Boeckh'schen verzeichnisse gestanden, wo zu lesen ist: Παρμενίσκος Ἀριστέω[ς | Φιλό]ξενος Φιλοξένου.

### Naukratis.

Herodot berichtet II. 178, dass könig Amasis den Hellenen die erlaubnis gegeben sich in Naukratis anzusiedeln und ihnen grundstücke für altäre und tempel angewiesen habe. Chios, Teos, Phokaia, Klazomenai, Rhodos, Knidos, Halikarnassos, Phaselis, Mytilene erbauten gemeinschaftlich das Ἑλλήμιον; die Aegineten für sich einen tempel des Zeus, die Samier der Here, die Milesier des Apollon.

**237)** Thonscherben, gefunden zwischen dem temenos des Apollon und dem temenos der Dioskuren zu Naukratis. — Flinders Petrie, Naukratis, Part I, taf. XXXV no. 680.

ΗΡΗΞ = Ἡρῆς.

### Excurs.

#### Ueber die vier τρόποι des Herodot.

Ich glaube genug material zusammengebracht zu haben, um auf die frage eingehn zu können, auf grund welcher tatsachen Herodot die sprache der zwölf städte in vier dialekte zerlegt habe. Ich gebe die antwort vorweg: Herodot hat sich nicht von der beobachtung grammatischer differenzen leiten lassen, sondern er hat mit seiner scheidung den wortschatz im auge.

Der erste satz ist bald bewiesen. Die abweichungen in laut- und formenlehre, welche auf den vorstehenden blättern beobachtet wurden, sind bis auf einen oder zwei punkte, über die hernach zu sprechen sein wird, so geringfügig, dass Herodot auch bei starker übertreibung aus ihnen nicht vier *χαρακτῆρες γλώσσης* hätte erschliessen können. Ich kenne überhaupt nur zwei, die auf Einen *τρόπος* beschränkt sind: nur in Milet und dessen colonieen ist bisher ein genitiv *ἰερέω* belegt, nur die Ionier von Samos haben *δημοργός* gesprochen. Alle übrigen besonderheiten lassen sich in zwei oder mehreren *τρόποι* zugleich nachweisen: glaubt man die form *Λέονυτος* als charakteristisch für Chios-Erythrae hinstellen zu können, so bringt *ΔΕΟ*: auf abderitischen münzen die enttäuschung; wer genitive wie *Πειθεῦ* für erythraeisch hält, übersieht, dass auch die Smyrnaeer *Πυθεῦ* geschrieben haben; der genitiv *Ἀσίω* ist nicht nur auf Chios, sondern auch zu Abdera heimisch, genitive wie *Ἀννικῶ*, *Αυσῶ* hat man gleichzeitig in Karien (no. 240 b z. 3) gekannt; der conjunctiv des *σ*-Aorists *ποιήσει* ist nicht nur den Ephesern und Teiern, sondern auch den Chiern verblieben. So verschwinden die grenzen vor unseren augen. Setzen wir nun den fall, dass künftige funde einerseits bestätigen, was bisher über *ἰερέω* und *δημοργός* hat festgestellt werden können, andererseits einige weitere, den eben genannten ähnliche, differenzen an das licht fördern — so bleibt doch gewis, dass Herodot, wenn das ionische der lydischen von dem ionischen der kari-schen städte sich nicht weiter als durch eine anzahl derartiger unterschiede abhob, nicht hätte behaupten können: *αὐταὶ αἱ πόλεις τῆσι πρότερον λεχθεῖσιν ὁμολογεῖνσι κατὰ γλώσσαν οὐδέν*.

Dagegen wird dies schroffe urteil begreiflich, wenn wir den wortschatz ins auge fassen. Welche umgangssprache in der ersten hälfte des 6. jahrhunderts an der lydischen küste geherrscht habe, zeigen die fragmente des Hipponax. Das ionische ist durchsetzt mit lydischen elementen; die flexionen sind nicht alteriert, aber der wortschatz. Die volkssprache von Milet ist uns unbekannt. Wenn aber die sprache der herrschenden bevölkerung gegen die sprache der unterworfenen sich so wenig spröde verhalten hat, wie dies nachweislich in Ephesos geschehen ist, konnte Herodot nicht anders urteilen, als er es getan hat. Zwar übersieht er, dass die sprachliche grundlage an beiden orten die gleiche ist, nämlich der ionische dialekt; aber die erkenntnis, dass bei der beurteilung einer sprache die flexionen, nicht das wörterbuch, den ausschlag geben, ist eben erst hundert jahre alt geworden. Mit der gleichen energie, mit der Herodot die dialekte von Ephesos und Milet einander entgegengesetzt, konnte er die von Ephesos und von Samos gegen einander abgrenzen. Von der samischen volkssprache vermögen wir uns nach den fragmenten des Simonides von Amorgos ein bild zu entwerfen. Sie ist ganz frei von fremdartigen bestandteilen. Also hier reines ionisch, dort ein gemisch von ionisch

und lydisch. — Andererseits behauptet Herodot einen engeren zusammenhang zwischen Chios und Erythrae: *κατὰ τὸ αὐτὸ διαλέγονται*. Wenn dieser zusammenhang wegen gewisser grammatischer eigentümlichkeiten, welche die beiden städte vor den übrigen voraus haben, angenommen ist, so bin ich in verlegenheit, welche ich nennen soll: was Papadopoulos Kerameus Parnassos II. 134 beibringt, brauche ich nicht zu widerlegen. Freilich besitzen wir aus Chios einen umfangreichen text des 5. jahrhunderts, aus Erythrae nicht; trotzdem sind wir im stande zeugnisse für den engeren zusammenhang der benachbarten städte vorzulegen, sobald es erlaubt ist sie aus dem wortschatze zu holen. Das alte wort *οἶη* ist bisher bloss aus Chios und Erythrae bekannt, in letzterer stadt als name einer örtlichkeit (no. 183 und no. 201). Der *Ἀπόλλων Κανκασεύς* und die *Ἀρτεμις Κανκασίς*, welche nach no. 206 a in Erythrae verehrt wurden, haben ihre heimat in dem chiischen hafenorte *Κανκασα*, wovon der chiische name *Κανκασίων* (no. 183) abgeleitet ist. Auch der dienst des *Ἀπόλλων ἐν Κοίλοις*, den die genannte inschrift für Erythrae bezeugt, ist beiden städten gemeinsam, da *Κοῖλα* eine chiische örtlichkeit bezeichnet.

Wollen wir nach den grundsätzen, nach denen heute dialektische untersuchungen geführt werden, die sprache der zwölf städte in dialekte scheiden, so lässt sich mit bestimmtheit bloss die existenz eines chiischen dialektes behaupten. Die übereinstimmung der formen *πρήξοισι*, *λάβοισι* mit äolischen wie *οἰκήσοισι*, *γράφοισι*, [*ἐκκολάπ*]τῶισι, *γινώσκωισι* ist zu merkwürdig, um auf zufall beruhen zu können; dass man auf Chios wie auf Lesbos *δέων* etc. flectierte, muss ebenfalls beachtet werden. Auch andere tatsachen lehren ein äolisches element in der sprache von Chios kennen: der name des berges *Πελλινναῖον* im norden der insel ist, bis auf die ableitung, identisch mit der stadt *Πέλινα* der Histiaiotis (PELINNA Katalog des britischen museums, Thessalien, 38), und das vorgebirge *Ἀργεννον* in gebiete von Erythrae liegt der ostküste von Chios zunächst; die bildung von *Πέλινα*, *Ἀργεννον* erinnert an die von *Φάλαννα* (vgl. Prellwitz De dial. thess. 30), *ἀργεννός* ist ein äolisches wort, Hinrichs De Hom. eloc. vest. acol. 56. Was wir von der geschichte der insel wissen, macht das eindringen äolischer elemente in die sprache der ionischen besiedler ganz begreiflich. Ion von Chios berichtet bei Pausanias (VII. 4, 6), dass Amphiklos, welcher die Ionier von Histiaia auf Euböia nach Chios führte, auf der insel Karer und Abanten angetroffen habe. Die Abanten führen ihren namen von Abai in Phokis; sie hatten auf Euböia sich niedergelassen, zogen aber von da nach Chios. Die annahme, dass die Abanten Ionier seien, steht in directem widerspruche zu Herodot, der den anspruch der asiatischen Ionier *μᾶλλον τῶν ἄλλων Ἰώνων ἢ κάλλιόν τι* zu sein darum als *μορῆ* bezeichnet, weil die Abanten *οὐκ ἐλαχίστη μοῖρα* dieser Ionier seien, diesen aber *Ἰωνίης μετὰ οὐδὲ τοῦ οὐνόματος οὐδέν* (I. 146). Die Abanten von Abai in Phokis sind vielmehr eines

stammes mit den Lokrern, deren spuren sich in Larisa und Kyme Phrikonis in der Aeolis nachweisen lassen\*), und mit den Thessalern der Histiaiotis, welche Histiaia auf Euböia besiedelten, also Aeoler. Den Abanten, welche nach Chios segelten, muss ein teil der aus der Histiaiotis eingewanderten bevölkerung sich angeschlossen haben: so erklärt sich der name *Πελινναῖον* auf Chios. Im bunde mit den Karern wehren sich die Abanten vier generationen hindurch gegen die Ionier von Euböia, welche auf Chios eine neue heimat suchten. Erst könig Hektor beendet den krieg und tritt dem ionischen bunde bei. In dem dialekte von Chios spiegelt sich demnach die geschichte seiner bevölkerung wieder.

Was von Chios gilt, gilt von ganz Nordionien: das gebiet wird erst allmählich den Aeolern von den Ioniern abgenommen. Die zeugnisse hierfür sind von Fick Ilias XXI gesammelt. Die küstenstädte, die zuletzt dem ionischen bunde sich angeschlossen haben, sind nach Pausanias VII. 3, 5 Klazomenai und Phokaia: die städte müssen sich erst aus Erythrai und Teos einen Kodriden holen, ehe sie der ehre gewürdigt werden an dem gemeinsamen opfer im *Πανιώνιον* sich zu beteiligen. Möglich also, dass die geschichte der städte Klazomenai, Phokaia, Erythrai, Teos, Kolophon, Lebedos eben so in deren sprache ihren niederschlag gefunden habe, wie die geschichte von Chios. Dann hätten wir innerhalb der sprache der zwölf städte einen südionischen und einen nordionischen dialekt zu unterscheiden. Hippoanax von Ephesos hat einen teil seines lebens in Klazomenai verbracht; aber ich wage nicht in dem bekannten *τριόσι* (fr. 51) ein sprachliches indicium dafür zu erkennen.

## B. Halikarnassos und die übrigen städte Kariens.

Ueber die urgeschichte von Halikarnassos handelt das erste capitel der dissertation von Jürgens *De rebus Halicarnassensium* Halle 1877. Halikarnassos ist von Trozeniern gegründet, wie Herodot VII. 99 (*Ἀλικαρνησσίας μὲν Τρωιζηνίους*) und der katalog der *ἱερεῖς τοῦ Ποσειδῶνος τοῦ καιυδρῦθέντιος ὑπὸ τῶν τῆν ἀποικίαν ἐκ Τρωιζῆνος ἀγαγόντων* (no. 246) bezeugen. Die gründung muss geraume zeit nach der eroberung der mutterstadt durch die Dorer stattgefunden haben, da »sieger und besiegte von Troezen« (Duncker Geschichte des alterthums V. 235) sich an ihr beteiligen. Wenn Herodot Halikarnassos geradezu eine dorische stadt nennt, so können ihn dazu zwei gründe

\*) Strabon p. 621: *Φασὶ γὰρ τοὺς ἐκ τοῦ Φρικίου τοῦ ὑπὲρ Θερμοπυλῶν Λοκρικοῦ ὄρους ὀρηθέντας καταῤραι μὲν εἰς τὸν τόπον ὕπου νῦν ἡ Κύμη ἐστὶ, καταλαβόντας δὲ τοὺς Πηλασγοὺς κεκακωμένους ὑπὸ τοῦ Τρωικοῦ πολέμου, κατέχοντας δ' ὅμως ἔτι τὴν Λάρισαν . . . . . ἐπιτείχισαι αὐτοῖς το νῦν ἔτι λεγόμενον Νέον τεῖχος . . . , ἐλόντας τε κτίσαι τὴν Κύμην καὶ τοὺς περιγενομένους ἀνθρώπους ἐκτίσει ἀνοικίσαι. Ἀπὸ δὲ τοῦ Λοκρικοῦ ὄρους τὴν τε Κύμην Φρικωνίδα καλοῦσιν, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν Λάρισαν.* — Auf diese stelle ist zuerst von Bergk (Griech. litteraturg. I. 922) aufmerksam gemacht.

bewogen haben: einmal die ursprüngliche zugehörigkeit der stadt zum triopischen bunde; sodann weil er nicht gefahr laufen wollte, als Ionier zu gelten, da er I. 143 schreibt: *καὶ νῦν γαίνονται μοι οἱ πολλοὶ αὐτῶν [τῶν Ἰώνων] ἐπαισχύνεσθαι τῷ οὐνόματι.*

Das ionische von Halikarnassos ist auch in den übrigen städten Kariens die officielle sprache geworden; so namentlich in Mylasa, dessen dynast Hekatomnos seit dem Antalkidasfrieden die herrschaft über ganz Karien gewinnt. Daher erscheinen auf den attischen tributlisten *Ἀδλιῆται*, *Βαρυλιῆται*, *Θραυλιῆται*, *Κεθρυῆται*, *Ναξιῆται* (siehe den index zum ersten bande des CIA.). In der sprache der Ionier von Halikarnassos hiessen die einwohner von Ialysos, die auf ihren münzen sich *Ἰαλύσιοι* nennen, *Ἰηλύσιοι*; in der letzteren form haben die Attiker den stadtnamen kennen gelernt, denn so wird er auf den tributlisten geschrieben (vgl. Caner Curt. stud. VIII. 249).

### Halikarnassos.

238) In zwei theile zerschnittene Marmorplatte. Budrun. Britisches museum in London. — Newton A history of discoveries at Halikarnassus, Cnidus and Branchidae 234 ff., 671 ff., Transactions of the Royal Society of Litterature IX. 183 ff. Nach einem abklatsche Hirschfelds in minuskeln bei Kirchhoff Alfab.<sup>3</sup> 4 ff. Nach einem abklatsche Müller-Strübing's und einer abschrift Hirschfelds, unter besprechung des paläographischen charakters, Ruehl Philol. XLI. 58 ff. Nach eigenem abklatsche und eigener abschrift Roehl IGA. no. 500 = Imag. 45 no. 12. Neue collation von Hicks Greek Historical Inscriptions no. 21 (in minuskeln). — Bearbeitungen von Sauppe NGGW. 1863. 303 ff.; Ruehl a. a. o.; Dittenberger Sylloge no. 5.

- [Τ]άδε ὁ σ[ύ]λλο[γο]ς ἐβουλεύσατ[ο] | ὁ Ἀλικαρνατ[έ]ων καὶ Σαλμακ[ι]τέων  
 5. καὶ Ἀύγ[δα]μῖς ἐν τῇ ἰερεῖ[ι] | ἀγορεῖ, μηνὸς ἑρμαιῶνος πέμ[πτη] ἰσταμέ-  
 [ρου], ἐπὶ Ἀέοντος προ[τα]ν[ε]ύου[το]ς τ[ο]ῦ Ὀατάτιος κα[ὶ] Σα[ρ]υσσώλλ[ου] τ[ο]ῦ  
 Θεικυλιώνε[ω] | .ΘΙ . . . . . μ[νη]μονας· μὴ παρα[δί]δο[σθαι] μ[η]τ[ε] γῆν μήτε  
 10. οἰκ[ί]α τοῖς μνήμ[ου]σιν ἐπὶ Ἀπολλο[ν]ίδεω τοῦ Ἀν[γ]ράμιος μνημονε[ύ]οντος καὶ  
 [Πα]ναμύω τοῦ Κασβώλλιος καὶ Σ[α]λμακ[ι]τέων μνημ[ον]ονότων Μ[ε]γαβάτεω  
 15. τοῦ Ἀ[φ]ροσίος καὶ Φο[ρ]μίωνος τοῦ Παννάτιος. Ἦν δ[έ] τις θέλημ[ε]ν δικάζ[ε-]  
 σθαι περὶ γῆ[ς] ἢ οἰκίω[ν], ἐπικαλ[έ]τω ἐν ὀκτωκα[ίδε]κα μηνῶν, ἀπ' οὗ τ[ὸ]  
 20. ἄδος ἐγένε[το]. Νόμω δέ, κατέπ[ε]ρ νῦν, ὀρκῶ <ι>σ[τα] τοῦς δικαστάς. Ὁ,τ[ι] |  
 ἂν οἱ μνήμ[ονες] ἐιδέωσιν, τοῦτο | καρτερόν εἶνα[ι]. Ἦν δέ τις ὕστερον | ἐπι-  
 25. καλῆμ[ε]ν τού[του] τοῦ χρόνου τῶν | ὀκτωκαίδεκα [μ]ηνῶν, ὄρκον εἶνα[ι] τ[ὸ]ι νεμομέ-  
 νω[ι] τ[ὴ]ν γῆν ἢ τὰ οἰκ[ί]α, ὀρκῶν δέ τ[ὸ]ς δικαστάς ἡμ[ε]μ[ε]τον δεξαμ[ένου]ς·  
 τὸν δέ ὄρκον εἶ[ν]αι παρεόντος [τοῦ] ἐνεστημότος· καρτεροῦς δ' εἶνα[ι] γ[ῆ]ς καὶ  
 30. οἰκίω[ν], οἵτινες || τότ' εἶχον, ὅτε Ἀ[πο]λλωνίδης καὶ Πανα[μ]ύης ἐμνημό[νευ]ου,  
 εἰ μὴ ὕστερον ἀπεπέρασαν. [Τ]ὸν νόμον τοῦτον | ἦν τις θέλημ[ε]ν [συ]ργέαι ἢ  
 35. προθῆτά[ι] ψῆφον ὥστε μ[η] εἶνα[ι] τὸν νόμ[ον] τοῦτον, τὰ ἐόν[τα] αὐτοῦ πεπορή-  
 σθω | καὶ τῶπολλων[ος] εἶνα[ι] ἰερά, καὶ αὐτὸν φεύγειν ἀ[ι]εῖ· ἦν δέ μὴ ἦμ  
 40. αὐτ[ὸ]ι ἄξι δέκα [στα]τήρων, αὐτὸν [π]επορῆσθαι ἐπ' [έ]ξα[γ]ωνη καὶ μ[η]δ[ι]αμῆ

κάθοδον [εἶν]αι ἐς Ἀλικαρνῆσόν. Ἀλικαρνήσέων δὲ τῶς σ|υμπάντων τ[ούτ-]  
 ωι ἐλευθερὸν εἶναι, ὃς ἂν ταῦτα μ[ὴ] π|εραβαίνη, κατόπερ τὰ ὄρνια ἔτα[μον]  
 45. καὶ ὡς γέγραπται ἐν τῷ Ἀπολλωνίῳ, ἐπικαλεῖν.

Gewöhnliche ionische schrift: O ist immer, Ω von z. 40 ab punktiert.

Z. 6 Ὁατάτιος: dass der erste buchstabe kein Theta ist, beweist *Ὁνάσῳ* no. 240 a 20. — Z. 7 Σα[ρυσσώ]λλ[ου]: Roehl nach no 240 a z. 42|43 — *Θεικνι-  
 λώνε[ω]*: Ruehl, Hicks; *ΘΕΚΥΙΛΩΝΕ* Newton, Roehl. — Z. 8|9 *παραδίδο[σθα]*:  
 Ruehl. Früher hatte man *παραδιδό[ναι]* ergänzt und *[τὸ]ς μ[ὴ]μονας* als subject  
 des satzes gefasst; diese auffassung ist von Ruehl widerlegt. Was vor *μνήμονας*  
 gestanden habe, finde ich nicht; etwa ein zu *πρωτανεύοντος* coordiniertes participium?  
 Comparettis lesung (Mus. ital. I. 151) *Θεικνίλω· νε[ω]πι[εἶν τὸ]ς μνήμονας* gibt  
 keinen sinn. — Z. 10|11 Ἀπολλωνίδεω: das zweite Λ über der zeile nachgetragen  
 nach Roehl; Ἀπολλωνίδεω Hicks; *ΑΠΟΛΩΝΙΔΕΩ* N., Ruehl. — Z. 15 [*Φο*]ρμίωνος:  
 N. — Z. 18|19 τὸ ἄδος: Bergk Rhein. mus. XVI. 604 unter berufung auf die glosse  
*ἄδημα· ἄδος· ψήφισμα· δόγμα* (Hesych.). — Z. 20 ὄρκ<ῶ>ισ[αι]: Hicks, Ditten-  
 berger; ὄρκωι ᾿ς Roehl, Blass GGA. 1882. 792. — Z. 20|21 Ὁ,τ[ι] ἔν: Roehl,  
 Dittenberger; ὄ,τ[ι δ'] ἔν Sauppe, ὄ,τ[ου δ'] ἔν Ruehl. — Z. 37 α[ίει]: alle heraus-  
 geber ausser Ruehl, der α[εἰ] schreibt; aber in no. 240 a z. 6 steht αἰεί. — Z. 45  
 geben N. und Ruehl hinter *ΕΠΙΚΑΛΕΝ* noch ein M, doch mögen die striche von  
 zufälliger verwitterung herrühren.

Der karische laut, welcher in Ἀλικαρνατά[έω]ν (z. 2), Ὁατάτιος (z. 6), Παρνά-  
 τιος (z. 15|16) mit T bezeichnet ist, wird an anderen stellen dieser inschrift und  
 auf späteren denkmälern mit  $\Xi$ , in Iasos mit  $\Xi$  (no. 104) wiedergegeben. — Z. 10  
*τοῖς*: in Halikarnassos sind die dative auf *-οῖσι* mit dem beginne der steinurkunden  
 ausgestorben. Zwei momente sind hier von einfluss gewesen: die ionische colonie  
 enthielt ein dorisches element, und die nachbarn der Halikarnassier waren Dorer.  
 Hätte Herodot halikarnassisch geschrieben, so dürfte sein text, dessen älteste teile  
 nach Kirchhoff (Entstehungszeit 32 ff.) nicht vor 447 aufgezeichnet sind, kein *τοῖσι*  
 mehr aufweisen. — Z. 12 Παναμύω: auch no. 240 a z. 11 belegt, gebildet wie  
*Πακτύω* no. 248 c, weiterhin wie *Πανσανίω* zu Abdera, Ἀσίω auf Chios (s. 109). —  
 Zu der in z. 3|4 genannten *ἱερῇ ἀγορῇ* vgl. Sauppe a. a. o. 318 ff.; betreffs  
*καρτερόν* (z. 21) und *καρτεροῖς* (z. 29) verweist Sauppe (s. 324) auf Archil. fr. 26  
 Ὁ δ' Ἀσίης καρτερός μηλοτρόφου.

Die urkunde ist ein unter Lygdamis, also jedenfalls vor 454, erlassenes gesetz,  
 eine processordnung in grundbesitzstreitigkeiten (Ruehl).

239) Marmor, links und unten gebrochen. In eine mauer zu Budrun ein-  
 gelassen. — Clerc Bull. de corr. hell. VI. 191 f.

.... νάσιος. | .... ος Νάννου. | .... γόρης Ὁρατάσιος. | [Τένδ]εσσις

5. *Αύξω*. || ...ος *Σάσκου*. | ..τος 'Ιλ. ύτεω. | ραῖσκος *Μόννεω*. | \αῖος *Καρκίνοι*. |  
 10. *Σάργωδος* ---- || *Αύξης* *Στράτωνος*. | 'Ολετᾶς 'Υσώωλδου. | ['Αρ]ύα[σσι]ς *Σανόρ-*  
 15. *του*. | [*Αη*]μήτριος 'Αρνάσσιος. | ...ύσσις *Πίργεω*. || ...τος 'Ι...άγου. | .ιτης  
 'Ρ...ιου. | "Υσώωλδος *Πελκίστιος*. | *Καρύσωλδος* *Παράδου*. | "Υσώωλδος *Ζουζό-*  
 20. *λου*. || 'Απολ[λω]ν[ί]δη[ς] *Τενδέσ[σιος]*. | 'Ιδαίου...ος 'Αρνάσσι[ος]. | *Σα* ----  
 Gewöhnliche ionische schrift.

240) Marmor, auf vier seiten mit inschriften bedeckt. An den seiten schwach beschädigt, unten gebrochen; die rückseite schlecht erhalten. Festung von Budrun. — Newton On a greek inscription at Halikarnassos\*). Haussoullier Bull. de corr. hell. IV. 295; a. a. o. 522. — Dittenberger Sylloge no. 6.

a. Vorderfläche.

- Θε[οί]. | [Ο]ἶδε ἐπίαντο παρὰ τοῦ 'Απόλλωνος κα[ὶ] τῆς] | 'Αθηναίης καὶ Παρ-  
 θένου γέας καὶ οἰκίας [τῶν] | ὀφειλόντων τοῖς θεοῖς τούτοις· βεβαιούν τε[ύς] ||  
 5. θεοὺς τὸν αἰδίων χρόνον, συμβεβαιοῦν δὲ το[ύς] | νεωποιίας τῶν θεῶν τοὺς αἰεὶ  
 ὄντας καὶ ἐξορκίζε[σθ]ῆναι κατὰ ταῦτα : Κονδυάλας 'Αρλιώμου γῆν τὴν *Αἰγ[υ]-*  
 πτίου τοῦ 'Αρχαγόρεω τὴν ἐλ *Αυρισσῶι* καὶ τὰ ἐν τῇ *Κυ[ο]ργισίδι*, ὅσα πρὸς  
 10. τῇ ἀλλῇ ταύτῃ, *δρα(χμέων) ΜΧ ΗΗΗ* || [*Ζ*]ηνόδωρος 'Αρνάσσιος οἰκίην τὴν  
 'Αρτέμωνος τοῦ | *Παναμύω* τὴν ἐν *Σαλμακίδι* *δρα(χμέων) ΗΗΗ<sup>Π</sup>* : *Τεισίμαχος* |  
 ['*Η*]ρακλείδεω γῆν τὴν 'Αρβήσσιος τοῦ 'Απολλωνίδεω | [τ]ῆμ πρὸς *Σαλμακίδι*  
*δρα(χμέων) ΗΗΗΔΔΔΔ* : *Βόσθων* 'Αστυ[ν]όμου οἰκίην τὴν 'Αρλιώμου τοῦ *Πύρ-*  
 15. *γωνος* τῆμ πρὸ[ς] τ[ῶ]ι τ[ε]ίχει καὶ τὸ κηπίον τὸ πρὸς τῇ οἰκίῃ *δρα(χμέων) Χ*  
*ΗΗ<sup>Π</sup>ΔΔΔΔ* | [*Παντ*]αλέων 'Αρτέμωνος γῆν ἐγ *Κότοις* τὴν 'Αρλιώμου | [τοῦ *Π*]ύρ-  
*γωνος* <sup>Π</sup>Δ : *Αεουτίσκος* *Οὐλίάδεος* καὶ *Διοσ[κου]ρί[δ]ης* *Πιρώμιος* γῆν ἐγ *Κενάροι*  
*πᾶσαν* τὴν 'Αργεῖον | [τοῦ *Π*]ύργωνος <sup>Π</sup>ΗΗΗΔΔΔ : *Παραύσσωλλος* *Παννάσσι[ος]* ||  
 20. γῆν τὴν ἐν *Οὐασσῶι* τὴν 'Αρλιώμου τοῦ *Πύργωνος* *Η* | [*Πα*]νταλέων 'Αρτέ-  
*μωνος* γῆν τὴν ἐμ *Πουνομούοις* τῆ[ν] | 'Αρ]λιώμου τοῦ *Πύργωνος* <sup>Π</sup> : *Πρωτα-*  
*γόρης* 'Ηρακλείδε[ω] γῆν τὴν 'Ιάσονος τοῦ *Παναβλήμιος* <sup>Π</sup>ΗΗΗ<sup>Π</sup>Δ : 'Αρλι-  
 25. [ω]μος *Κυτβελήμιος* οἰκίην τὴν ἐν *Σαλμακίδι* τὴν || [*Μ*]όσχου τοῦ 'Αρλιώμου καὶ  
*αὐτὸν* καὶ ὧν ἰκνεῖται *ΗΗΗ* | ..Δ : *Γρίσων* 'Αμύντεω γῆν ἐν 'Ωνζωσσνάσσι  
τὴν *Τύ[μνε]ν* *Συεσχυρέβου* *ΧΗ* : *Μόσχος* *Τενδέσσιος* γῆν ἐγ *Κότοις* | τῆ]ν *Αύξω*  
τοῦ *Πίργεω* *Χ<sup>Π</sup>ΗΗΗΗ* : *Ποσειδώνιος* *Δημητ[ρίου]* | γ]ῆν ἐλ *Αυρισσῶι* τῆμ *Πυθο-*  
 30. *δώρου* τοῦ *Δημητρίου* <sup>Π</sup>Η<sup>Π</sup>Δ || ..μνων 'Αντιδότου οἰκίην τῆμ *Μέλωνος* τοῦ  
*Σιληνοῦ* <sup>Π</sup>Γ | [*Κ*]αλλίστρατος *Θεοδώρου* γῆν ἐλ *Αυρισσῶι* τὴν *Σα|τύρου* τοῦ  
'Ιστιαίου *ΧΧΧ<sup>Π</sup>Η* : *Διοσκουρίδης* *Πιρώμο[ς]* | οἰκίην τῆμ *Μέλωνος* τοῦ *Σιληνοῦ*  
 35. τὴν ἐμ πόλει | *Χ<sup>Π</sup>ΔΔΔΔ* : 'Αμύντης 'Αρχίππου γῆν ἐγ *Κάσαι* || τῆμ *Μέλωνος*  
τοῦ *Σιληνοῦ* <sup>Π</sup>Η<sup>Π</sup> : *Χαιρέδημος* 'Αρχαρό[ρ]εω γῆν τὴν *Αητοδώρου* τοῦ *Μεγα-*

\*) Diese publication kenne ich nur aus den mittheilungen des herrn Haussoullier.



Von den übrigen seiten gebe ich bloss auszüge.

b. Hintere fläche.

Z. 2 *ἐνέονται*. Z. 3 *Ἀρχαγοῶ* (2 mal); in *c* und *d* steht durchweg *Ἀθηναγόρεω* und *Ἀρχαγόρεω*. Z. 7 *Νευμη[ίου]* gegen NEOMHNIΟ (z. 29, so auch *d* z. 38). Z. 17 *Ὀλετᾶδος*, gen. zu *Ὀλετᾶς* no. 239 z. 11.

d. Linke schmalseite.

Z. 33 f. *πλὴν Ἐκαταίης* | *[κ]αὶ ὧν ἡ ἀδελφὴ ἐκράτη[σ]εν*; wegen *ἀδελφὴ* siehe s. 31 note.

241) »In montanis prope Halicarnassum in magno lapide, pars maioris inscriptionis. Ex schedis Beauforti misit Müllerus« Boeckh CIG. no. 2660 = Loewy Inscr. griech. bildh. no. 60.

----[ε]ὺς Ἀθηναίη δεκάτην. | ----Α.. οὐ Μαλιεὺς Ἀθ(η)ναίη δεκάτην. |  
5. ----έας ...ΑΥΓ..... δεὺς Ἀθηναίη | τὸ ἡμ(ι)σ(ν) τοῦ ἀναθήματος. || Ποίησεν  
Μακεδὼν | Διονυσίου Ἡρακλεώτης.

Z. 2 *Ἀθ(η)ναίη*: Boeckh; AOMNAHI die abschrift. — Z. 4 *ἡμ(ι)σ(ν)*: Boeckh; ΗΜΥΞΚ. die abschrift. — Die unterschrift metrisch: Keil Philol. IX. 455.

242) Marmor, gefunden auf dem türkischen friedhofe. Nach Zaïris' abschrift Haussoullier Bull. de corr. hell. IV. 394. — Gewöhnliche ionische schrift.

Hellenistisch bis auf z. 4 [*πρὺ*]τανίων.

243) Auf einer kleinen ara, die Cadalvène nach Paris geschickt hat, wo sie verschollen ist. — De Witte Bull. dell' instit. di corr. archeol. II. 226, IV. 171 = Boeckh CIG. no. 2655 b.

ΔΙΟΣΠΛΟΥΤΗΟΣ = Διὸς Πλουτήος.

Ueber die inschrift ist seite 126 gesprochen.

244) »Maison de Hadji kapitan«, Haussoullier a. a. a. 404 no. 18.

*Ἀθήμιππος* | *Ἰατροκλέος* \*).

Α, Γ, Σ.

245) Marmor aus Halikarnassos. — Nach zwei von der abschrift Wernincks genommenen copien Boeckh CIG. no. 2656 = Dittenberger Syll. no. 371.

Z. 2 *Μενεκλεῦς*. — Z. 9 *τὰ ἱερὰ τὰ δημο[τελέ]α*.

Schrift: Ξ, Π neben Γ, einmal (z. 1) C.

246) Wie no. 245. — Boeckh CIG. no. 2655 = Dittenberger Syll. no. 372.

Z. 5 *κατιδρυθέντος*.

\*) Einen genitiv *Θεοκλέος* enthält die inschrift CIG. no. 2661 b. Bei Rangabé (no. 1014) steht dafür *Θεοκλέους*; ich weiss nicht, ob Rangabé den stein selbst gesehen hat, oder ob er Pit-takes' abschrift stillschweigend corrigiert.

Schrift: Z, einmal Θ, Π, einmal C.

Abschrift einer stele, deren alter wir nicht kennen.

247) Elektronmünze. Britisches museum. — Fränkel Arch. ztg. XXXVII. 27. Percy Gardner a. a. o. 184. von Sallet Ztschr. f. numism. X. 149. Durch Imhoof-Blumers güte besitze ich einen siegelabdruck der münze.

ΦΑ. ΝΟ. ΕΜΙΣΘΜΑ.

Schrift linksläufig. Das dritte zeichen ist unsicher; eher l als Ε. Das sechste stellt sich als ϝ dar, und ist wahrscheinlich ϝ mit zufälligem l. Die lesung Φαινοῦς, die Fränkel und von Sallet vertreten, indem sie in dem nominative Φαινῶ einen beinamen der Artemis sehen, — wäre der dritte buchstaben ein Ε, so müsste man Φαινωῦς umschreiben — ist wenigstens sprachlich möglich; sachlich nimmt Imhoof-Blumer an ihr den anstoss, dass es beispiele für die vertretung des götternamens durch das epitheton auf münzen so alter zeit nicht gibt (briefliche mittheilung). Mit Percy Gardner in dem ersten worte einen genitiv zu Φάνης zu erkennen ist durch den dialekt verboten, der nur Φάνεω gestatten würde. — Siebtes jahrhundert.

#### Mylasa.

248) Marmor. Friedhof von Melasso. Louvre zu Paris. — Boeckh CIG. no. 2691 c, d, e nach der abschrift de Breuvery's; verbesserte lesung s. 473 ff. Le Bas Voy. arch. inscr. III, 1 no. 377—379. Froehner Les inscriptions grecques du musée du Louvre no. 96 = Dittenberger Sylloge no. 76. Ich benütze einen abklatsch, den ich herrn Antoine Héron de Villefosse verdanke.

a. Erster beschluss.

- "Ετει τριηκοστῶι καὶ ἐνάτῶι Ἀρταξέρξης βασιλεύ|οντος, Μανσῶλλον ἐξα-  
 θραπέυοντος, ἔδοξε | Μυλασεῦσιν, ἐκκλησίης κυρίας γενομένης, καὶ ἐπέ|κύρωσαν  
 5. αἱ τρεῖς φυλαί· ἐπειδὴ Ἀρλισσις Οὐσῶλλον || ἀποσταλὴς ὑπὸ Καρῶν πρὸς  
 βασιλέα παρεπρέ|βενσεν καὶ ἐπεβούλευσε Μανσῶλλῶι, ὄντι εὐεργέτῃ | τῆς  
 πόλεως τῆς Μυλασέων καὶ αὐτῶι καὶ τῶι πατρὶ | Ἐκατόμῶι καὶ τοῖς προγόνοις  
 τοῖς τούτων, καὶ βασιλεὺς | ἀδικεῖν καταγνοὺς Ἀρλισσῶν ἐξημίωσε θανάτῶι· ||  
 10. πρᾶξι καὶ τὴν πόλιν τὴν Μυλασέων περὶ τῶν | κτημάτων ἐκείνου κατὰ τοὺς  
 νόμους τοὺς πατρίους· | καὶ πρόσθετα ποιήσαντες Μανσῶλλῶι ἐπαρὰς | ἐποιή-  
 σαντο, περὶ τούτων μήτε προτιθέναί ἐτι | παρὰ ταῦτα μηδένα μήτε ἐπιψηφίζειν·  
 15. εἰ δέ τις || ταῦτα παραβαίνοι, ἐξῶλη γίνεσθαι καὶ αὐτὸν | καὶ τοὺς ἐκείνου  
 πάντας.

Z. 3 Ἀρλισσις, Z. 9 Ἀρλισσῶν: Froehner, bestätigt durch den abklatsch und durch Bull. de corr. hell. IV. 301, z. 6 Ἀρλίσσιος. ΑΡΑΙΣΣΙΟΣ Boeckh, Le Bas.

Histor.-philolog. Classe. XXXIII. 1.

T

Beachte *ἔξαιθραπέοντος* (z. 2), das in *b* und *c* wiederkehrt. Richtig wird die form von Lagarde (Gesammelte abhandlungen 70) mit avest. *ḡōithra-* in zusammenhang gebracht, während *ἔξατρᾶπης* und *ξατρᾶπης* (Lagarde a. a. o. 68 und Le Bas no. 388) sich an altpers. *khšath'arāvā* anschliessen.

Zeit der abfassung: 367|366 v. Chr.

*b.* Zweiter beschluss.

- Ἔτει τετροκοστῶι καὶ πέμπτωι Ἀρταξέρξης | βασιλεύοντος, Μανσῶλλου  
 ἔξαιθραπέοντος, | ἔδοξε Μυλασεῦσι, ἐκκλησίης κυρίας γενομένης, | καὶ ἐπεκύ-  
 5. ρωσαν αἱ τρεῖς φυλαί· τοὺς Πελδέμω || παῖδας παρανομήσαντας ἐς τὴν εἰκόνα |  
 τὴν Ἐκατόμνω, ἀνδρὸς πολλὰ καὶ ἀγαθὰ ποιήσαν|τος τὴμ πόλιν τὴμ Μυλασεῶν  
 καὶ λόγωι καὶ ἔργωι, | ἀδικεῖν καὶ τὰ ἱερὰ ἀναθήματα καὶ τὴμ πόλιν | καὶ τοὺς  
 10. εὐεργέτας τῆς πόλεως· ἀδικεῖν δὲ κατα|γρόντες ἐξημῖωσαν δημεύσει τῆς οὐσίας,  
 καὶ ἐπώ[λη]σαν τὰ κτήματα αὐτῶν δημοσίῃ, ἐκτῆσθαι κυρίως | τοῖς πριαμένοις,  
 καὶ ἐπαρὰς ἐποιήσαντο, περὶ τούτων | μήτε προτιθέναι μήτε ἐπιψηφίζειν μηδένα·  
 15. εἰ δέ τις | ταῦτ[α πα]ραβαῖνοι, ἐξώλη γίνεσθαι καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς || ἐκείνου  
 π[άν]τας.

Z. 10|11 κατα|γρόντες: NT vom steinmetzen aus ΥΞ corrigiert.

Abfassungszeit: 361|60 v. Chr.

*c.* Dritter beschluss.

- Ἔτει πέμπτωι Ἀρταξέρξης βα[σι]λεύοντος, | Μανσῶλλου ἔξαιθραπέου[ν-]  
 τος, Μανίτα τοῦ | Πακτύω ἐπιβουλεύσαντος Μανσῶλλωι τῶι Ἐκατόμνω | ἐν  
 5. τῶι ἱερῶι τοῦ Διὸς τοῦ Λαμβραύνδου, θυσίης ἐνιαυ|σίης καὶ πανηγύριος ἐούσης,  
 καὶ Μανσῶλλου μὲν | σωθέντος σὺν τῶι Δί, Μανίτα δὲ αὐτοῦ τὴν δίκην |  
 λαβόντος ἐν χειρῶν νόμωι, ἔγνωσαν Μυλασεῖς παρη|νομημένου τοῦ ἱεροῦ καὶ  
 10. Μανσῶλλου τοῦ εὐεργέτεω ἔρευναν ποιήσασθαι, εἴ τις καὶ ἄλλος μετέ[σ]||χεν  
 ἢ ἐκοινώνησεν τῆς πράξιος. Ἐλεγκθέντος δὲ | καὶ Θύσσου τοῦ Σύσκω καὶ  
 κριθέντος συναδικεῖν | μετὰ Μανίτα, ἔδοξε Μυλασεῦσιν καὶ ἐπεκύρωσαν | αἱ  
 τρεῖς φυλαί· τὰ Μανίτα τοῦ Πακτύω καὶ Θύσσου | τοῦ Σύσκω προστεθῆναι  
 15. Μανσῶλλωι, καὶ τὰ || κτήματα ἐπώλησεν ἢ πόλις δημοσίῃ, ἐπαρὰς | ποιησαμένη,  
 τούτων τὰς ὠνὰς τοῖς πριαμένοις | κυρίας εἶναι, καὶ μήτε προτιθέναι μήτε ἐπι-  
 ψηφίζειν | μηδένα· εἰ δέ τις ταῦτα παραβαῖνοι, ἐξώλη γίνε|σθαι καὶ αὐτὸν καὶ  
 τοὺς ἐκείνου πάντας.

Πακτύω (z. 3, 13) wie Παναμύω no. 229. — Mit *ἐλεγκθέντος* (z. 10) vgl. *καταπαθιμένης* no. 175. — Ueber *δημοσίῃ* (z. 14) siehe zu *Μάνη* no. 108 a.

Zeit der abfassung: 355|354.

Schrift auf allen drei urkunden: gewöhnliches ionisches alphabet, die O, Θ, Ω etwas kleiner.

249) Boeckh CIG. no. 2693 e, genauer bei Le Bas a. a. o. no. 416.

Z. 12 *ὁ ἐνεστὸς μείς.*

Schrift: Α, Θ, Ξ, Π, Σ.

*μείς* ist bisher die einzige inschriftliche bestätigung der Anacr. fr. 6 und Herod. II. 82 handschriftlich als ionisch bezeugten form.

250) Kirchoff Hermes XV. 383, nach der abschrift eines Griechen; genauer Hauvette-Besnault und Dubois Bull. de corr. hell. V. 110 f.

Z. 8 *γέας.*

Die inschrift beschäftigt sich mit dem verkaufe der güter des Thraseas, wie no. 249 und eine dritte, *Μουσ. καὶ βιβλιοθ. τῆς ἐδαγγ. σχολῆς περιόδ. β', ἔτος α'* publicierte, urkunde. Auf letzterer ebenfalls der acc. pl. *γέας*. Die inschrift CIG. no. 2693 f, in besserer abschrift bei Le Bas no. 414, enthält neben *γέας* (z. 6) auch *γέαις* (z. 9).

### Olymos.

251) Marmor. Gefunden in Kafedja, jetzt im Louvre. — Le Bas a. a. o. no. 336. Froehner Les inscriptions grecques du Louvre no. 51.

Z. 6 *γέας.*

Schrift: Α, Π, die seitenstriche des Σ und Υ geschwungen.

Die form *γέας* auf der gleichfalls sehr jungen inschrift Le Bas no. 338 = Froehner no. 50 A noch einmal.

### Bargylia.

252) Silber- und kupfermünzen mit der legende *Βαργυλιητῶν*, z. b. bei Mionnet III. 336 no. 190.

### Keramos.

253) Kupfermünze. Ehemals in der sammlung Allier de Hauteroche. Mionnet Suppl. VI. 479 no. 209. Dumersan Description des médailles antiques du cabinet de feu M. Allier de Hauteroche taf. XVI, 22.

ΑΙΛΙ. ΘΕΜΙCΤΟΚΛΗC. ΜΥΩΝΟΝ . . . . . ΚΕΡΑΜΙΗΤΩΝ.

Unter Antoninus Pius geprägt. Die form *Κεραμιῆται* ist auch auf steinen bezeugt, z. b. bei Conze Reise auf den inseln des Thrakischen meeres 70 (Samo-thrake) *Κεραμιητῶν θεωροί.*

**Aphrodisias.**

254) Boeckh CIG. no. 2782 »ex Sherardianis et Spanhemianis«.

Z. 18 *χρύσειον στέφανον.*

Inscription der kaiserzeit

---

**Tralles.**

Die urkunde CIG. no. 2919, genauer Le Bas a. a. o. no. 1651, ist eine fälschung. Froehner schreibt mir folgendes. »Die inschrift ist im münzkabinet, sammlung des Duc de Luynes no. 822. Sie ist keine antike restitution, wie Waddington annahm, sondern eine moderne fälschung. Der fälscher hat sie nicht eingemeisselt, sondern eingeritzt, ohne das mindeste verständnis griechischer paläographie, und mit zitternder, unsicherer hand. Am ende der ersten zeile steht ΕΜΔΟΜΩΛ; Waddington hat das Λ nicht erwähnt.«

---

**C. Asiatischen, nicht näher zu bestimmenden, ursprungs.**

255) Ovaler stein, zu Olympia gefunden. — Nach Furtwänglers zeichnung herausgegeben von Kirchhoff Arch. ztg. XXXVII. 153 no. 302 = Roehl IGA. no. 370, Imag. 5 no. 1.

Von den bisherigen versuchen die inschrift zu lesen (Kirchhoff a. a. o., Roehl a. a. o., Fick GGA. 1883. 125, Wilamowitz Index lect. gotting. 1885|86 p. 12) befriedigt keiner völlig. Der dialekt scheint mir wegen TETEPEI = *τητέρηι* asiatisch-ionisch zu sein (an euböischen dialekt hatte Roehl gedacht, vgl. aber Karsten De tit. ionic. dial. 8), das alphabet ist das der Kirchhoff'schen zweiten tafel, nach Wilamowitz das elische.

---

256) Um den rand der mündung eines aus Kamiros stammenden, jetzt im britischen museum aufbewahrten gefässes. — Hirschfeld Arch. ztg. XXXI. 108 = Roehl IGA. no. 496.

*Πυθέω έμλ.*

Schrift: E mit nach unten verlängerter verticalhasta, ⊗.

---

257) Scherben einer vase, temenos der Dioskuren zu Naukratis. — Flinders Petrie Naukratis, Part I, taf. VI, 6 und XXXV no. 665; umschrieben von Gardner p. 62.

[Δ]ιοσκούρε[ι]σι | [ἀνέ]θρη[νε].

Schrift: ⊗, D; das Eta offen.

Der terminus post quem die weihinschrift abgefasst sein muss, lässt sich nach der zu no. 237 ausgeführten stelle des Herodot bestimmen. Von dem temenos der Dioskuren berichtet Herodot a. a. o. nichts; vielleicht weil es von untergeordneter bedeutung gewesen ist.

258) Scherben eines beckens, ebenda gefunden. — A. a. o. taf. XXXV no. 667, Gardner p. 62.

---- δήιος τοῖσ[ι Διοσκοίροισι].

259) Kalkstein, gefunden im temenos der Dioskuren, wohin er verschleppt sein muss. — A. a. o. taf. XXX no. 1, Gardner p. 62.

Τεάω εἰμὶ | σῆμα.

Gewöhnliche schrift, die vierte hasta des My etwas kürzer.

Von Gardner um 500 gesetzt.

260) Auf einem bei Dodona ausgegrabenen dreifusse. — Carapanos Dodone et ses ruines taf. XXIII. 2 = Roehl IGA. no. 502.

Τεοψικλῆς: τῶι Δῑ: Ναίωι: ῥαψωιδὸς: ἀνέθρηε.

Gewöhnliche ionische schrift, doch noch R.

Τεοψικλῆς auch in Milet (no. 93); Δῑ auch in Eretria (no. 14).

261) Marmorpfeiler, in eine marmorne plinthe eingelassen. — Athen, friedhof vor dem Dipylon. — Kumanudes Ἀττικῆς ἐπιγρ. ἐπιτύμβ. no. 17. CCurtius Arch. ztg. XXIX. 29 = Kaibel Epigr. gr. no. 36. Koehler Mitth. X. 366.

Am oberen rande des pfeilers in grossen buchstaben:

Πυθαγόρου.

Auf der plinthe in kleinen buchstaben:

Προξενίας ἀρετῆς τε χάριτι προ(γ)όνων τε καὶ αὐτοῖ  
ἐνθάδ' Ἀθηναῖοι Πυθαγόρην ἔθεσαν  
νῖδὸν δημοσίαι Διονυσίου· ἰππόβοτον δὲ  
πατρίδα Σαλυβρίαν ἕκτε ἄχος φθιμένον.

Attische buchstaben mit ionischen vermisch: durchgängig H, Ξ, je einmal Ξ und Ω, aber noch Α neben A, einmal Μ neben M, stets Ν, Β, Ρ oder P.

Z. 1 προ(γ)όνων: die herausgeber, ΠΡΟΠΟΛΩΩΛΩ der stein.

Als vaterstadt des Pythagores wird Salybria angegeben. Da Salybria eine gründung der Megarer ist, muss die familie des Pythagores aus einer ionischen stadt dahin eingewandert sein, am wahrscheinlichsten aus einer der an der Propontis gelegenen colonieen.

Zeit: wegen des in der schrift herrschenden schwankens nicht jünger als die mitte des fünften jahrhunderts (Koehler).

**262)** Silbermünze des Berliner münzkabinetts. — Head Coinage of Lydia and Persia 48.

*Πυθαγόρης.*

Wahrscheinlich in einer stadt der ionischen satrapie von irgend einem tyrannen oder dynasten nach dem jahre 408 geprägt (Imhoof-Blumer).

**263)** Auf einem in einen felsen gehauenen grabe zu Lewisü in Lykien. — Franz CIG. no. 4224 f (Addenda). MSchmidt The Lycian inscriptions taf. V, 1.

*Τοῦτο τὸ μνημα ἐφ[γ]άσαντο Ἀπολλωνίδης Μολίσσιος καὶ Λαπάρης | Ἀπολλωνίδου, Πυριμάτιος οἰκεῖοι, ἐπὶ ταῖς γυναιξὶν ταῖς ἑασιῶν | καὶ τοῖς ἐγγύοις· καὶ ἄν τις ἀδικήσῃ τὸ μνημα τοῦτο, | ἐξώλεα καὶ πανώλεα εἴη αὐτῶι πάντων.*

Gewöhnliche ionische schrift, O etwas kleiner; einmal Π.

Z. 1 ἐφ[γ]άσαντο: siehe zu no. 146; bekanntlich auch für Herodot überliefert (Bredow 301 f.) — ἐξώλεα καὶ πανώλεα: analog bei Herodot ὑπώρεαν (IV. 23).

## A D E S P O T A.

**264)** Marmorbasis, in einer treppe zu Athen gefunden, jetzt im Theseion. — Zuerst herausgegeben von Ross Arch. aufs. I. 91; in der folge oft: die litteratur bei Kirchhoff CIA. I. no. 477 und bei Loewy Inschriften griech. bildhauer no. 8.

*[Τῆ]δε φιλ[λ]ην ἄλοχον - - -] κατέθηκε θανούσαν :*

*Α[αμπι]τὸ αἰδοίην, γῆς ἀπ[ὸ] πατρῴης :*

*Ἐνδοῖος ἐποίησεν.*

Schrift altattisch: Α, ξ, ⊗, ζ, φ, älteste und mittlere gestalt des Ny; der charakter der schrift weist nach von Schütz Historia alphabeti attici 30 in die jahre ol. 62 bis 68.

Z. 1 nach Kirchhoff. Im anfang sind vier stellen frei, weshalb andere [*Ενθά*]δε lesen; aber das erste zeichen von z. 3 ist ebenfalls eingerückt. Das | nach φ nur durch die von K. benutzten abschriften bezeugt. — Z. 3 Α[αμπι]τῶ: Rangabé AH. no. 22.

Dass der stifter des denkmals ein Ionier gewesen sei, ist von Kirchhoff ausgesprochen (Hermes V. 54).

265) Marmorbasis. Gefunden »πρὸς τὸ δυτικὸν τοῦ Παρθενῶνος« (Pittakes), jetzt »auf der terrasse westlich von der zum Parthenon hinanführenden felstreppe« (Michaelis). — Pittakes 'Εφ. ἀρχ. no. 3291. Michaelis Rhein. mus. XVI. 226. Kirchhoff CIA. I no. 374 (abklatsch Koehlers). Loewy Inschriften griech. bildh. no. 40 (abklatsch Kekulé). — Kaibel Epigr. gr. no. 752.

[Παρ]θένωι Ἐκφάντου με πατήρ ἀνέθηκε καὶ υἱὸς  
ἐνθάδ' Ἀθηναίηι μνήμα | πόνων Ἄρεος,  
'Ηγέλοχος· μεράλλη(ν) τε φιλοχσενίης ἀρετῆς τε  
5. πάσης μοῖραν || ἔχων τήνδε πόλιν νέμεται. |  
Κριτίος καὶ Νησιώτης ἐποιήσατην.

Schrift altattisch; neben Ν, Ρ, Σ, Φ schon Α, Ε, Θ. Die buchstaben στοιχηδόν. Z. 1 Ἐκφάντου: erkannt von Keil Philol. Suppl. II. 553. — Z. 3 μεράλλη(ν): Kirchhoff; der steinmetz hat Ν übergangen.

Hegelochos war ein Ionier (Kirchhoff Hermes V. 55); wie die schreibung ΗΥΙΟΣ beweist ein Ionier von Euböa oder den Kykladen.

Ueber die zeit handelt von Schütz a. a. o. 45: nach ihm fällt die weih-inschrift eher vor als nach ol. 80.

266) Kapitäl einer marmorsäule, auf dem Erechtheion ausgegraben. — Pittakes 'Εφ. ἀρχ. no. 3769. Kirchhoff CIA. I no. 398 (nach den abschriften Velsens und Koehlers). — Kaibel Epigr. gr. no. 760.

5. Διογένη[ς] | ἀνέθηκεν | Αἰσχύλου | υἱὸς Κεφ[α]λλεός.

Schrift: ausser Ν, Φ, Σ gewöhnliches ionisches alphabet. Die buchstaben στοιχηδόν angeordnet.

Z. 1 nach Pittakes, der ΔΙΟΙΕΝΤ gibt. — Z. 4 υἱὸς: verteidigt von Neubauer Hermes X. 159.

Die inschrift ist meines erachtens ionischen ursprungs. Darauf führt nicht nur die schrift, sondern auch die orthographie Κεφαλεός, der wir schon auf Chios begegnet sind: βασιλεός in no. 174 c z. 10, und für die die beiden genannten fälle die frühesten zeugnisse sind. Neubauer hat die widmung als hexameter betrachtet. Die schwierigkeit, die sich meiner annahme entgegenstellt, die setzung von υἱὸς auf einem alten prosaischen denkmale, ist bei dieser erklärung beseitigt. Dafür erregt Neubauers lesung Διογένης ἀνέθηκεν Ἀἰσχύλου υἱὸς Κεφαλήος andere bedenken. Sieht man von der metrik ab, warum ΔΙΟΓΕΝΗΣ, ΑΛΕΘΗΚΕΝ — aber ΚΕΦΑΛΕΟΣ? Warum das demotikon auf den namen des vaters bezogen? Um ΚΕΦΑΛΕΟΣ zu deuten, ist man somit genötigt das zusammentreffen zweier absonderlichkeiten in Einem worte anzunehmen — das genügt um die hypothese fallen zu lassen.

Zeit: wegen Ν, Σ, Φ nicht jünger als ol. 83, 3 = 446.

267) Fragment von der untern spitze der backenklappe eines helms. — Nach Purgolds abschrift Roehl Arch. ztg. XXXIX. 338 no. 417.

IPH, d. i. 'Iρή oder 'Iρή, sc. κόρυς.

### Zusätze und Berichtigungen.

S. 41. Vor no. 29 bitte ich einzuschalten:

28 a) Felswand an der nordseite einer kleinen akropolis des alten Aigiale. — Dümmler Mitth. XI. 97 no. 1.

*Αηιδάμαντ -- | Πυγμαῖς ὁ πατήρ |||/ονδ|||/|||*

Schrift: Α, Ξ, Μ, Ν; linksläufig.

In z. 1 erkenne ich rest eines obliquen casus von *Αηιδάμας*. Statt des Tau steht nur eine verticale hasta auf dem steine. Diese mit dem vorausgehenden Μ zu Sade zu verbinden, wie Dümmler tut, geht nicht wohl an, da der sechste buchstabe der nächsten zeile ein Sigma sein muss. Allerdings betrachtet ihn D. als geschwungenes Iota, und liest *Πυγμαίον*; aber dies ist falsch, da das dritte zeichen der ersten zeile deutlich ein geradliniges Iota ist. — Den namen *Πυγμαῖς* in z. 2 erkläre ich als griechische koseform zu dem phönikischen namen *Πυγμαλίων*. — Die inschrift scheint ein hexameter gewesen zu sein.

Wenn sich die oben vorgeschlagene lesung bestätigt, ist damit bewiesen, dass die naxischen colonisten von Amorgos auch Aigiale in besitz genommen hatten.

S. 42. Was zu no. 32 (ähnlich s. 72 zu no. 104) über ion. *πόληος* gelehrt wird, ist nach dem zu no. 174 (s. 107) über *πόλεως* bemerkten zu modificieren; vorausgesetzt, dass *πόλεως* wirklich eine echt ionische form ist. Nach dem locative \**πόλη* ist ein genetiv *πόληος* neu gebildet worden; diese form ist im epos und in der späteren elegie, vielleicht auch bei Hipponax erhalten, sonst zu *πόλεως* umgestaltet.

S. 51 no. 54: die *'Αθηνᾶ 'Οργάνη* auch in Athen, siehe Lueders Bullett. dell' instit. di corr. archeol. 1874. 107.

S. 66. Zu no. 92 fehlt die verweisung auf Dittenberger Sylloge no. 433.

Zu dem worte *βασμός*, s. 74 no. 111, hätte ich auf *ἀνδροβασμός* no. 201 verweisen sollen. Leider sind beide inschriften nicht mehr rein im dialekte, so dass sie zur widerlegung der regel des Phrynichos: *βαθμὸς ἰακὸν διὰ τοῦ θ, διὰ τοῦ σ ἀπικόν βασμός* (no. CCXCVI Rutherford.) nicht unbedingt zu gebrauchen sind. Dass bei Archilochos (fr. 66, 7) *ῥυσμός* überliefert ist, muss jedenfalls vor verallgemeinerung der regel warnen.

S. 89. Hinter no. 139 ist folgender abschnitt einzufügen:

### Naukratis.

Siehe die zu no. 237 angeführte stelle des Herodot.

**139 a)** Thongefäss. Temenos des Apollon zu Naukratis. — Flinders Petrie Naukratis, I, taf. IV no. 3, XXXII no. 1, umschrieben von Gardner p. 60.

Πολέμαρχός [με ἀνέθηκε τ]ᾶπόλλ(λ)ωνι: καὶ τῆν π[ρ]όχουν καὶ τὸ ὀπο[κρη-  
τ]ήριον.

Schrift: **A, E, N, D, V**, doppelconsonanz unbezeichnet. Gleichen character zeigt die unter no. 98 besprochene weihinschrift.

Beachte die in π[ρ]όχουν liegende contraction. Simen. 1, 3 hat bereits νοῦν; die uncontrahierte form νόον, die er daneben anwendet, ist eine antiquität. Zusammenziehung von ορω in ω fanden wir in χῶν (no. 43 z. 9).

**139 b)** Schwarzes becken. Ebenda gefunden. — A. a. o. XXXIII no. 218, umschrieben von Gardner p. 61.

Φάνης με ἀνέθηκε τᾶπόλλων[ι τῶι Μι]λησίωι ὁ Γλαύφου.

Schrift wie vorhin.

**139 c)** Weisser marmor. — A. a. o. taf. XXX no. 4.

Κλείνετος ᾿Αριστοθέμιος, | Μαιάνθριος Στρατωνίδεω | τῆμ παλαιστρην  
ἀνέθηκεν | ᾿Απόλλωνι.

Gewöhnliche ionische schrift, etwa des 4. jahrhunderts.

\* \* \*

Die inschriften, denen Gardner einen vocativ ᾿Απόλλω hat entnehmen wollen, habe ich absichtlich übergangen. Wäre dieser vocativ gesichert, so müsste man ihn für einen alten nominativ halten, der mit lit. *akmū*, ksl. *kamy* der bildung nach zu vergleichen und eine weitere stütze der ansicht wäre, dass das stamm-bildende *n* der *n*-stämme von haus aus ein casusbildendes suffix ist. Indes bezweifle ich, dass die lesungen ᾿Απόλλω σός εἰμι, ᾿Απόλλω σοῦ εἰμι, ᾿Απόλλω σόν εἰμι zu halten sind. Gardner hat zwei tatsachen von wesentlicher bedeutung nicht beachtet: erstens, dass nach Herodots ausdrücklichem zeugnisse der tempel des Milesischen Apollon nicht älter als Amasis sein kann; zweitens, dass die auf den thonscherben vorhandenen schreibereien von sehr verschiedenen händen, auch solchen die im schreiben unfertig sein mochten, herrühren. Diese nichtachtung hat die frucht getragen, dass Gardner der besonderen gestaltung gewisser zeichen zuviel wert beilegt, indem er sie bald als zeugnis hervorragender altertümlichkeit nimmt, bald zur grundlage einer unwahrscheinlichen lesung macht. Wenn ein E oder N auf dem rücken liegt, ein M drei striche hat, so basiert Gardner hierauf eine chro-

nologie; wenn ein N durch irgend einen zufall beim einritzen vier striche erhalten hat, so nimmt Gardner es für ein liegendes Sigma. Dabei wird nicht immer consequent verfahren: in no. 81 liest Gardner [T]ᾠπόλλωνος, obwol der drittletzte buchstabe wie ein dreistrichiges Sigma aussieht, das im begriffe steht ein vierstrichiges zu werden, in no. 297 aber soll das auf den kopf gestellte Ny vielmehr als Sigma gelten. Schon deswegen, weil die formel ᾠπόλλω, σοῦ εἰμι u. s. f. ganz ohne analogie wäre, halte ich es für sicher, dass man ᾠπόλλωνός εἰμι, beziehungsweise ᾠπόλλωνό(ς) εἰμι lesen muss.

---

Die abfassungszeit der inschrift no. 144 (s. 90) lässt sich etwas genauer bestimmen. Der terminus ante quem ist durch die erwähnung der Lebedier als selbstständiger gemeinde gegeben: wahrscheinlich um 287 werden Kolophonier und Lebedier von Lysimachos gezwungen nach Ephesos überzusiedeln (vgl. Dittenberger Syll. no. 137 note 3). Weniger lässt sich über den terminus post quem sagen, da wir nicht wissen, wann die neuorganisierung des κοινόν stattgefunden habe. Das erste zeugniss derselben findet Koehler (Mitth. X. 36) in einer zwischen 306 und 302 abgefassten inschrift (Dittenberger Syll. no. 126). Aber die sprachlichen formen des documentes von Mykale scheinen mir auf eine frühere zeit hinzuweisen.

---

Α Ζ Ι  
 Α Ι Τ Ο Υ  
 Τ Η Ν Σ Υ Μ Μ Α Χ Ι  
 Α Σ Υ Ν Γ Ρ Α Φ Α Ε Ι Δ Ε  
 Ν Υ Ν Α ρ Χ Α Σ Ο Π Ο Ρ Α Ι Α  
 Ο Υ Ρ Ι Ν Ε Ν Ε Κ Α Τ Ε Ρ Ε Ι Τ Ε Ι  
 Ο Λ Ε Ι Ε Π Α Ν Α Ν Ε Ο Σ Θ Α Ι Δ Ε Τ  
 Ο Ν Ο Ρ Κ Ο Ν Κ Α Τ Α Τ Η Ν Ο Λ Υ Μ Μ Π  
 Ι Α Δ Α Ε Κ Α Σ Τ Η Ν Τ Α Σ Α Ρ Χ Α Σ Ο  
 Μ Ν Υ Ο Υ Ρ Α Σ Ο Π Ο Τ Ε Ρ Ο Ι Δ Α Μ Π  
 Α Ρ Α Β Α Ι Ν Ω Ρ Ι Ν Τ Α Σ Σ Υ Ν Θ Η Κ  
 Α Σ Α Π Ο Τ Ι Ν Ε Ι Ν Τ Α Δ Ε Κ Α Τ Α Λ  
 Α Ν Τ Α Τ Ω Ν Δ Ε Δ Ε Κ Α Τ Α Λ Α Ν Τ Ω  
 Ν Τ Ο Ε Π Ι Δ Ε Κ Α Τ Ο Ν Ι Ε Ρ Ο Ν Ε Ι  
 Ν Α Ι Τ Ο Υ Α Π Ο Λ Λ Ω Ν Ο Σ Α Ν Α Γ Ρ  
 Α Ψ Α Ι Δ Ε Τ Α Σ Σ Υ Ν Θ Η Κ Α Σ Ε Ν Σ  
 Τ Η Λ Ε Ι Ε Ρ Ε Τ Ρ Ι Α Σ Μ Ε Ν Α Μ Α Ρ  
 Υ Ν Ο Ο Ι Ι Σ Σ Τ Ι Α Ι Α Σ Δ Ε Ε Π Ι Κ  
 Η Ν Α Ι Ω Ι Ε Ν Τ Ο Ι Ι Ε Ρ Ο Ι



1. ANTIS

2. ANEPOFOSN

3. KNEOΛIE DON

4. KOTT

5. KTEIMOS

6. NIKON

7. T NAND OS

8. PFDMA OS

9. PRONESOS

10. ΓΥΡΑΝΔΡΟΣ

11. STEON

12. ΣΟΧΑΡΣ

13. ΡΕΝΝΑΣ

14. ΤΡΗΣΙΡΟΝΟΣ  
ΓΟΘΑΝΑΓΟΔΕ  
Ω



ΝΤΩΝ ΛΑΜΒΑΝΕΙΝ ΔΕ ΤΑ ΔΕΡΜΑΤΑ ΓΑΛΛΑΓ ΕΡΕΔΗΝΕΝΟ ΙΑΙΛΑ  
 ΣΑΝΟΣΦΥΝΔΑΣΕΑΝΩΡΗΝΗΝ ΔΕ ΓΛΕΩΟΥΗΤΑΙ ΛΑΨΕΤΑΙ ΑΓΕΚΑΣ ΤΟΥ ΟΣΦΙ,  
 ΑΝΚΑΙ ΓΛΩΣΣΑΝΚΑΙΚΩΛΗΝ ΜΙΑΝ ΑΓΟΓΑΝ ΤΩΝ ΚΑΙ ΤΩΝ ΑΛΛΩΝ ΘΕΩΝ ΤΩΝ  
 ΕΜΕΝΙΩΝΟΣ ΩΝ ΙΕΡΑ ΤΑΙ ΟΙ ΕΡΕΩΣ ΛΑΨΕΤΑΙ ΤΑ ΓΕΡΕΑ ΤΑ ΑΥΤΑ ΚΑΙΚΩΛΗΝΑΝΤΙ  
 ΡΙΣΩΡΗ ΣΗΜΜΗΒΑΣΙΛΕΥΣ ΛΑΜΒΑΝΗΗΝ ΔΕ ΕΥΣΤΟΝΟΥ ΗΗΓΟΛΙΣ ΛΑΨΕΤΑΙ ΓΛΩΣ  
 ΣΑΝΟΣΦΥΝΔΑΣΕΑΝΩΡΗΝΗΝ ΕΕΝΟΣ ΙΕΡΟΥ ΟΙ ΗΙΤΩ ΙΑΓΟΛΛΩΝ ΗΓΡΟΙΕΡΑΣ ΟΑΙΤΣ  
 ΔΑΣΤΩΝΑΝ ΟΕΛΗΙΟ ΕΕΝΟΣ ΔΙΔΟΝΑΙ ΔΕ ΤΩ ΠΕΡΙΤΑΓΕΡΕΑ ΑΓΕΡΗΓΟΛΙΣ ΔΙΔΟΙΓ  
 ΧΟΡΙΣ ΑΓΡΜΑΤΟ Π ΤΟΙΣ ΑΓΟΛΛΩΝ



ΜΜΑΛΥΛΙΗΥΔΑΤΑΚΑΙ ΔΡΟ  
 ΚΤΗΣΑΓΟΡΗΜΕΙΕΚΚΛΕΑΜΚΑ  
 ΙΗΕΤΕΡΡΗΕΚΤΗΣΑΓΟΡΗΜΓΑ  
 ΔΩΑΝΔΡΟΒΑΣΜΟΜΕΤΕΡΗΕΚ  
 ΔΙΤΟΥΓΟΡΓΟΥΤΟΙΕΡΟΝΕΙΜ  
 ΗΜΔΑΓΟΡΗΣΓΑΡΑΤΟΗΡΩΙΟΝΤΟ  
 ΗΤΕΡΡΗΕΚΤΟΥΚΕΓΧΡΕΩΜΤΟ  
 ΗΤΕΡΡΗΕΚΤΗΣΑΓΟΡΗΜΕΠΙΤΗ  
 ΑΝΔΡΟΒΑΣΜΟΣΕΤΕΡΗΑΠΟ  
 ΙΗΕΤΕΡΡΗΑΠΟΤΟΥΗΡΑΚΛΕ  
 ΟΜΙΗΕΤΕΡΡΗΑΠΟΤΟΥΚΕΓΧΡΕ  
 ΙΛΩΤΗ ΕΙΣΤΟΑΘΗΝΑΙΟΝΟ  
 ΣΔΙΑΕ ΥΜΟΝΕΠΙΤΟΚΕΡΑΜΟ  
 ΟΥΧΡΟΥΑΠΟΤΗΣΑΓΟΡΗΣΔΙΑΚΟ  
 ΑΔΑΣΟΔΟΣΔΗΜΟΣΙΗΕΤΕΡΟΝΥΠ  
 ΕΡΗΑΠΟΤΟΥΗΡΑΚΛΕΙΟΥΔΙΑΤΗΙ  
 ΙΩΝΟΣΕΙΣΤΗΝΟΔΟΝΤΗΝΔΗΜΟΣΙΗ  
 ΙΔΕΩΝΟΓΙΣΘΕΤΗΣΑΥΛΗΣΥΠΕΡΤΟ  
 ΙΗΑΠΟΤΩΝΟΗΓΕΩΝΤΩΝΑΣΤΥΑΝ'Α  
 ΟΤΑΜΟΝΤΟΝΕΝΤΩΙΠΡΙΝΕΙΟΔΟ  
 ΟΤΗΝΚΟΛΩΝΗΝΕΙΣΤΗΝΟΔΟΝΤΗΝ  
 ΝΔΡΟΒΑΣΜΟΣΕΤΕΡΗΔΙΑΕΥΜΑΙΑ  
 ΣΔΗΜΟΣΙΗΔΙΑΚΟΛΩΝΕΩΝΕΙ  
 ΘΟΝΤΑΕΙΣΤΟΙΕΡΟΝΚΑΙΕΙΣ  
 ΟΥΤΟΥΑΠΟΛΛΩΝΟΣΕΠΙΟΔΑΛΑ  
 ΣΜΑΡΑΘΟΝΤΑΕΠΙΟ ΛΑ  
 ΤΗΝΟΙΗΝΕ ΤΗΣ



ΙΑΡ  
ΔΑΥΤΟΙΣΚΑΙΕΓΛΟ  
ΝΚΑΙΕΚΛΟΥΝΚΑΙΓΟΛ  
ΕΜΟΥΚΑΙΕΙΡΟΝΔΕΙΚ  
ΥΛΕΙΚΑΙΑΣΓΟΔΙΚΟΥ  
ΑΙΔΙΚΑΣΓΡΟΔΙΚΟΥ  
ΚΑΙΓΡΟΕΔΡΙΑΙΟΝΑ  
ΑΙΔΕΤΑΟΤΑΚΑΙΟΝΑ  
ΙΕΩΤΟΑΘΗΑΙΟΤΟ  
ΜΕΤΑΘΗΑΙΔΕΥΕ